

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.



Jahresbericht 2010

DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.



Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Mendelssohnstraße 78
60325 Frankfurt am Main

Gestaltung:

Bettina Hellmuth

Deutsches Rotes Kreuz Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Mendelssohnstraße 78
60325 Frankfurt am Main
Vorsitzender: Achim Vandreike, Bürgermeister a.D.

Ortsverein City-West

Vorsitzender: Wolfgang Jahns

Bereitschaft Mitte

Kaufunger Str. 9
60486 Frankfurt am Main
Bereitschaft Rödelheim
Rödelheimer Ldstr. 95
60489 Frankfurt am Main

Ortsverein Bornheim/Nordend

Vorsitzender: Alexander Neumann

Bereitschaft Bornheim/Nordend

Burgstr. 95
60389 Frankfurt am Main

Ortsverein Griesheim/Gallus

Vorsitzender: Tekin M. Karahasan

Bereitschaft Griesheim

Alt Griesheim 71
65933 Frankfurt am Main

Ortsverein Süd

Vorsitzender: Werner Bell

Bereitschaft Niederrad

Schwarzwaldstr. 12
60528 Frankfurt am Main

Ortsverein Höchst

Vorsitzender: Angelika Mayer

Bereitschaft Höchst

Adelonstr. 31
65929 Frankfurt am Main

Ortsverein Zeilsheim

Vorsitzende: Gerda Kessler

Bereitschaft Zeilsheim

Pfaffenwiese 46 a
65931 Frankfurt am Main

Ortsverein Nordwest

Vorsitzender: Andreas Bradtke

Bereitschaft Nordwest

Eschersheimer Ldstr. 328
60320 Frankfurt am Main

Ortsverein Schwanheim-Goldstein

Vorsitzender: Franz-Philipp Bachmann

Bereitschaft Schwanheim-Goldstein

Alt Schwanheim 15
60529 Frankfurt am Main

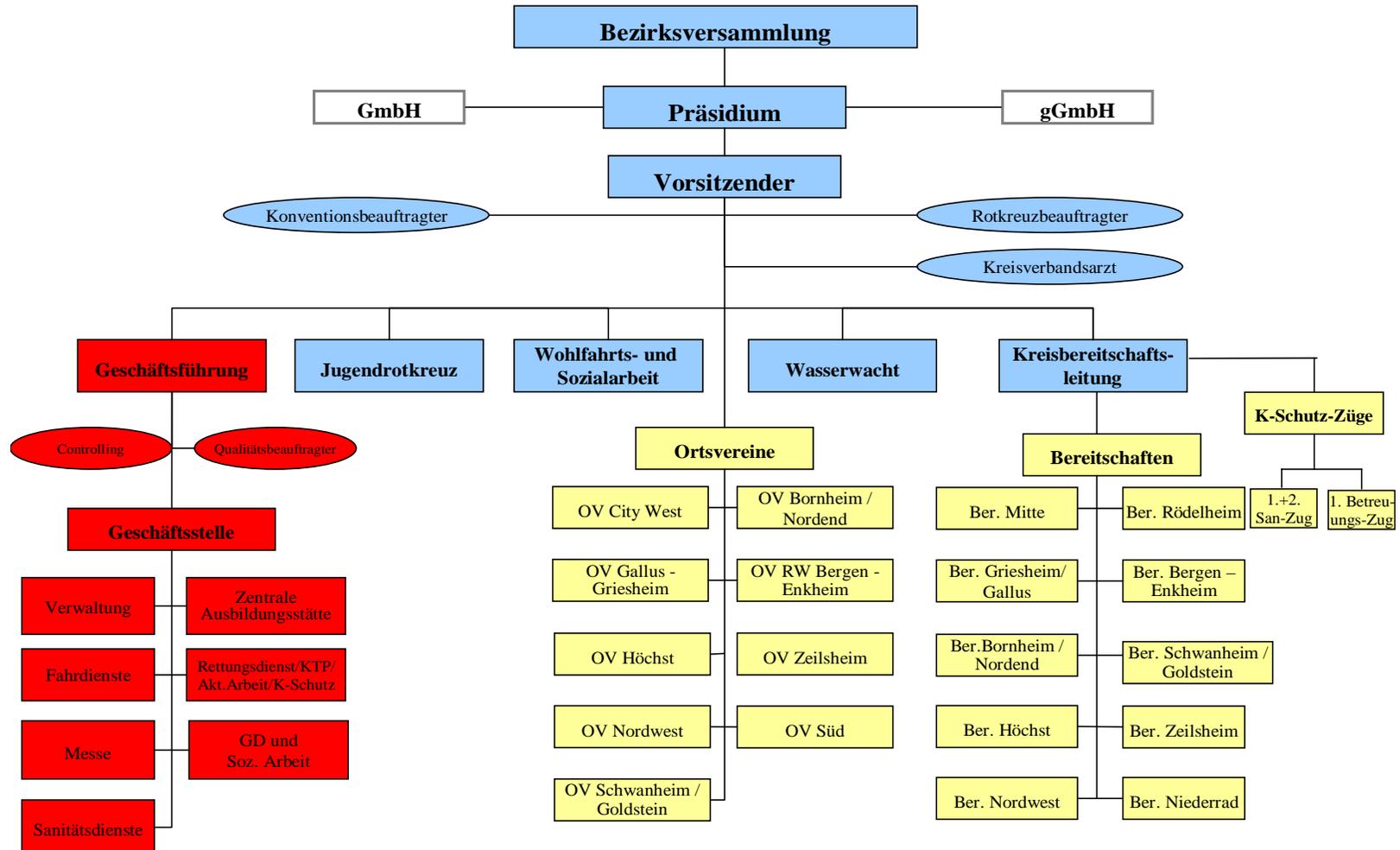
Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim

Vorsitzender: Christian Köhn

Bereitschaft Bergen-Enkheim

Florianweg 9
60388 Frankfurt am Main

Stand 31. Dezember 2010



Stand: 2010

	<u>Seite</u>
Vorwort	7
Gliederung des BV Frankfurt am Main	9
Verwaltung und Personalstand	11
Mitgliederstand	11
Ehrungen	13
Ertragslage	15
Vermögens- und Finanzlage	16
Einige Höhepunkte des Jahres	19
Rotkreuzbeauftragter / Katastrophenschutz	21
Konventionsbeauftragte/r	23
Kreisverbandsarzt	25
Gemeinschaft Jugendrotkreuz	27
Gemeinschaft Wasserwacht	31
Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit	35
Qualitätsbeauftragter/Qualitätsmanagement	39
Rettungsdienst	41
Messe	43
Zentrale Ausbildungsstätte / Ausbildung	45
Team „Gesundheitsdienst und Sozialarbeit“	61
DRK Kleiderladen	61
Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten HIWA	64
Beratungs- und Vermittlungsstelle für Kuren	70
DRK Menüservice (Essen auf Rädern)	71
Behindertenarbeit	72
Hausnotruf	75
Seniorenreisen in bester Begleitung	76
Gesundheitsförderung im DRK	77
Team „Fahrdienste und Verwaltung“	79
Behindertenfahrdienste	79
Tagesklinikfahrten	80
Krankenfahrten	82
Qualifizierter Krankentransport	83
Fuhrpark	84
Behindertengerechter Großraumbus	84
SOGRO	85
Rotkreuz-Magazine des Jahres 2010	87
Impressum	2

Unser Frankfurter Rotes Kreuz hat 2010 mit der **SOGRO-Übung** auf der neuen Landesbahn und vor allem mit den Ergebnissen aus dieser Übung über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus ein mehr als positives Zeichen gesetzt.

Nicht weniger erfolgreich und wichtig war die **Gateway Cross Challenge**, bei der die Rotkreuz-Gemeinschaften der Bereitschaften, des Jugendrotkreuzes, der Wasserwacht sowie der Sozial- und Wohlfahrtsarbeit gemeinsam in Gateway Garden und am Mainufer geübt haben.

Das 30-jährige Jubiläum der Wasserwacht und das 75-Jährige Bestehen der DRK-Ortsvereinigung Bornheim waren nur zwei bedeutende Anlässe in den eigenen Reihen zu feiern.

Ende Juni konnte in Patras die 30 jährige Partnerschaft zwischen den Samaritern aus Patras und uns gefeiert werden und im Anschluss eine Ausbildungsgruppe, welche das Frankfurter Rote Kreuz in Rahmen eines Sommercamp für Führungskräfte des Griechischen Roten Kreuzes anbietet, von einer kleinen Delegation aus Frankfurt besucht werden.

Die Betreuung der Public Viewing Veranstaltungsfläche anlässlich der Fußball Weltmeisterschaft der Herren in der Stadt Frankfurt am Main, war neben den anderen wiederkehrenden Großveranstaltungen, vor allem für die ehrenamtlichen HelferInnen und die Leitungskräfte eine Herausforderung.

Die Beispiele verdeutlichen wie vielfältig und anspruchsvoll ein Engagement ob haupt- oder ehrenamtlich erbracht, im Frankfurter Roten Kreuz sein kann.

Der Jahresbericht 2010 fasst – ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben – die Aktivitäten eines ereignisreichen Jahres zusammen und zollt damit den Aktiven Respekt und Dank für die gezeigte Leistung.

Wir wissen um die vielen Menschen, die das DRK in einer Stadt wie Frankfurt am Main zu seinen Freunden und Förderern zählen darf.

Das Präsidium und ich danken den Helferinnen und Helfern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Verbandes für ihren Einsatz, den sie in 2010 geleistet haben.

Ihr



Achim Vandreike
Vorsitzender
Bürgermeister a.D

Gliederung des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e.V.

Dem DRK-Bezirksverband gehören an:
9 Ortsvereine

Zum 31. Dezember 2010 setzt sich der Geschäftsführende Vorstand (im Sinne des BGB) wie folgt zusammen:

Achim Vandreike, Bürgermeister a.D.	Vorsitzender
Dr. Nina Teufel	Stellvertretende Vorsitzende
Jürgen Conzelmann	Stellvertretender Vorsitzender
Dietmar Schmid	Schatzmeister
Dr. Klaus Heuvels	Justitiar
Oliver Backhaus	Kreisgeschäftsführer

Das Präsidium bilden zum 31. Dezember 2010 die Mitglieder des BGB-Vorstandes sowie:

Dr. Michael Sroka	Kreisverbandsarzt
Andreas Bradtke	Kreisbereitschaftsleiter
Maria Berk	Leiterin der Sozialarbeit
Dennis Halbow	Bezirksleiter Jugendrotkreuz
Joachim Kreuzer	Rotkreuz-Beauftragter
Gabriele Hofmann-Werther	Konventionsbeauftragter
Dr. Matthias Bollinger	Leiter Wasserwacht

Als Stellvertreter fungieren:

Margot Hofmann	stellv. Leiterin der Sozialarbeit
Dr. Matthias Bollinger	stellv. Kreisverbandsarzt
Marco Schmitz	stellv. Kreisbereitschaftsleiter
Wolfgang Jahns	stellv. Kreisbereitschaftsleiter
Maxym Storozhko	stellv. Leiter Wasserwacht
Alexander Kloster	stellv. Bezirksleiter Jugendrotkreuz

Ausschüsse

Im Bezirksverband bestehen folgende Ausschüsse (zum 31. Dezember 2010)

Finanzausschuss:

Dietmar Schmid	Vorsitzender
Konsul Karl Heinz Arnold	Ehrenmitglied
Karl Weber	OV City-West
Jörg Theopold	OV Schwanheim/Goldstein
Klaus Dünwald	OV Höchst/Sindlingen
Marco Schmitz	OV Nordwest
Oliver Backhaus	Geschäftsführer

Satzungsausschuss:

Dr. Klaus Heuvels	Vorsitzender
Konsul Karl Heinz Arnold	Ehrenmitglied
Theodor Brand	OV Bornheim/Nordend
Franz-Philippe Bachmann	OV Schwanheim/Goldstein
Dr. Matthias Bollinger	Leiter Wasserwacht
Maria Berk	Leiterin der Sozialarbeit
Oliver Backhaus	Geschäftsführer

Verwaltung und Personalstand

(zum 31. Dezember 2010)

Mitarbeiter/innen (einschließlich Aushilfen und Praktikanten) des Deutschen Roten Kreuzes, Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. und den Tochtergesellschaften „DRK-Fahrdienste und Service gGmbH“ und „DRK-Frankfurt Dienstleistungsgesellschaft mbH“:

Geschäftsführung	02 Angestellte
Der Geschäftsführung direkt unterstellte Dienste und Funktionen (Qualitätsmanagement-Beauftragter, Aktive Arbeit, K-Schutz, Ausbildung, ZAS, Rettungsdienst, Messe- und Sanitätsdienst)	66 Angestellte
Abteilung „Gesundheitsdienst und Sozialarbeit“ (Hausnotruf, Essen auf Rädern, Wohnheim für vorübergehend Wohnsitzlose, Kleiderladen, Behindertenarbeit, Gesundheitsprogramme und Beratungsdienste für Familien, ältere und ausländische Mitbürger, Seniorenreisen)	16 Angestellte
Abteilung „Fahrdienste und Verwaltung“ (qualifizierte Krankentransporte, Krankenfahrten, Tagesklinik-, Tagespflege und Behindertenfahrdienst, Hausverwaltung, Buchhaltung, Rechnungswesen und allgemeine Verwaltung)	51 Angestellte
Zivildienstleistende	05
Fahrer der DRK Dienstleistungs GmbH	05 Angestellte

Folgende Tagungen und Sitzungen fanden statt:

- 01 Bezirksversammlung
- 06 Sitzungen des Präsidiums
- 02 Sitzungen der Vorsitzenden, Kassenwarte, Leiterinnen der sozialen Arbeitskreise, Bereitschaftsleiter/Innen
- 02 Sitzungen des Finanzausschusses

Mitgliederstand

Aktive Mitglieder	442
Passive/fördernde Mitglieder	17.716
Jugendrotkreuz	294
Gesamt	18.452

Die ordentliche Bezirksversammlung fand am 30. Oktober 2010 in der BHF-BANK statt. An dieser Stelle sei allen Personen gedankt, die zum Gelingen der Bezirksversammlung beigetragen haben, vor allem der BHF-BANK als Ausrichter.

Ehrenmitglieder

Dr. Gottfried Schwander
Alexandra Prinzessin von Hannover

Konsul Karl Heinz Arnold
Dr. Hans-Jürgen Moog

Für Leistungen und Verdienste wurden geehrt:

für 5-jährige Mitgliedschaft

Kerstin Grimm
Daniel Kleck
Erich Lickar
Roman Zeller
Jennifer Klettke-While

Michael Kienle
Oles Kabanenko
Patrick Böhnke
Annika Jung

für 10-jährige Mitgliedschaft

Daniel Pfeiffer
René Hoffmann
André Lembke
Michael Rathmann

Thomas Reiche
Michael Schwientek
Angela Geyer

für 15-jährige Mitgliedschaft

Heidi Leistner
Joachim Büttner
Jürgen Gierschner

Bernd Szengolies
Alexander Schlott
Papagiannakis Konstantinos

für 20-jährige Mitgliedschaft

Markus Balzer
Thomas Schneider

Erika Stolze
Jörg Neumann

für 25-jährige Mitgliedschaft

Manuela Mallet
Stephan Eid
Uwe Wojts

Jörg Theopold
Achim Heinemann
Dr. Roland Jung

für 30-jährige Mitgliedschaft

Harald Kopf

Klaus Hofmann

für 35-jährige Mitgliedschaft

Helmut Vömel
Dr. Matthias Bollinger

Karin Kirchner
Klaus Wolf

für 40-jährige Mitgliedschaft

Andreas Paul
Maria Berk

Uwe Reiner Rusch

für 45-jährige Mitgliedschaft

Wolfgang Müller

für 50-jährige Mitgliedschaft

Hermann Kaiser

für 55-jährige Mitgliedschaft

Karl Weber

Verdienstauszeichnung des DRK-Bezirksverbandes in Gold

Angelika Mayer
Prof. Dr. Leo Latasch

Verdienstmedaille des DRK Landesverbandes Hessen e.V.

Jürgen Conzelmann
Stadtrat Volker Stein

Im Jahresabschluss 2010 wurden erstmals die Ortsvereine (OVen) des DRK in die Bilanz des Bezirksverbandes sowie die Gewinn- und Verlustrechnung mit eingegliedert. Die Wertansätze aus dem Vorjahr wurden entsprechend angepasst.

Die Erträge aus Leistungen haben sich inklusive der Ortsvereine im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 36 TEUR von 6.564 TEUR auf 6.528 TEUR verringert. Betrachtet man nur die Umsätze des Bezirksverbandes, haben sich diese von 6.220 TEURO auf 6.222 TEURO leicht erhöht.

Durch eine weitere geringfügige Erhöhung der Vorhaltung in der öffentlichen Rettung konnten die Umsatzerlöse im Berichtsjahr im Bereich Rettungsdienst nochmals um 5,5% gesteigert werden (Vorjahr +3,5%).

Im Bereich Messe sind in 2010 die Umsatzerlöse zurückgegangen (-TEUR 55), da durch die neue Messehalle 11(ASB-Territorium) das DRK, im Vergleich zum Vorjahr, weniger gebucht wurde.

Die Umsatzerlöse aus dem Vorjahr bei der Zentralen Ausbildungsstätte (ZAS) konnten nicht gehalten werden, da in 2010 eine Ausbildungsklasse weniger an der ZAS ausgebildet wurde.

Der Anstieg der Umsatzerlöse im Bereich Sanitätsdienste/SAN-Pool ergibt sich aus der Übernahme der Organisation der Sanitätsdienste im Stadion (+ TEUR 34).

Der Dienst "Hausnotruf" ist erfreulicherweise ein Bereich, der kontinuierlich wächst, dadurch konnten die Umsatzerlöse erneut gesteigert werden (+ TEUR 20).

Die Umsätze im Bereich „Essen auf Rädern“ waren auch 2010 bedingt durch den anhaltenden starken öffentlichen Wettbewerb weiterhin rückläufig (-TEUR 46).

Trotz der mit der Zentralen Mitgliederverwaltung im Vorjahr ausgehandelten günstigeren Konditionen konnte die Höhe des Gewinnes aus den vorangegangenen Jahren bei der Kostenstelle „Beiträge“ nicht mehr erzielt werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem guten Ergebnis ab.

Die Ertragslage ist somit insgesamt, auch in diesem Jahr wieder, als „zufriedenstellend“ zu bezeichnen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme beträgt mit OVEN TEUR 19.875 gegenüber TEUR 19.852 im Vorjahr, ohne OVEN TEUR 19.055 gegenüber TEUR 19.059 im Vorjahr.

Das Eigenkapital des DRK inklusive OVEN hat sich um TEUR 73 auf TEUR 13.013, ohne Berücksichtigung der OVEN um TEUR 40 auf TEUR 12.199 erhöht. Die Eigenkapitalquote des Gesamtvereines beträgt somit im Berichtsjahr 65,5% (Vorjahr 65,2%). Ohne die Ortsvereine beträgt die Eigenkapitalquote 64% (Vorjahr 63,8%).

Die Bilanzsumme (+TEUR 23) ist gegenüber dem Vorjahr fast gleich geblieben. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Neuverschuldung durch gleichzeitigen Schuldenabbau nahezu kompensiert wurde.

Die Vermögens- und Finanzlage des DRK-Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. ist als geordnet und gut zu bezeichnen.

E. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS UND SCHLUSSBEMERKUNG

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 (Anlagen 1 bis 3) und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 (Anlage 4) der Deutsches Rotes Kreuz Bezirksverband Frankfurt am Main e.V., Frankfurt am Main, unter dem Datum vom 14. Juni 2011 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

"Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den DRK-Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsches Rotes Kreuz Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und

stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Eschborn, 14. Juni 2011


Pokoj
Wirtschaftsprüfer




Schnedler
Wirtschaftsprüfer



Einige Höhepunkte des Jahres 2010

Februar

Sanitätsdienst beim großen Faschingsumzug in Frankfurt

Sanitätsdienst beim Faschingsumzug in „Klaa Paris“

April

Ehrenmatinée für langjährige Fördermitglieder des DRK Bezirksverbandes in der Stadtwerke Holding

Mai

Sanitätsdienst beim Radrennen Rund um den Henninger Turm

Neuer DRK-Kleiderladen im Stadtteil Gallus, Ackermannstraße wird eröffnet

Der Kleiderladen Große Seestraße feiert seinen 7. Geburtstag

Juni

I

JPMorgan Chase Corporate Challenge

Public Viewing Männer Fußball WM

Einige Höhepunkte des Jahres 2010

Juli

Sanitätsdienst beim IRONMAN Frankfurt

Sanitätsdienst beim City-Triathlon

August

Sanitätsdienst beim Halb-Ironman in Wiesbaden

Oktober

6. Jahresempfang in der BHF-BANK Frankfurt

Bezirksversammlung des DRK Bezirksverbandes in der BHF-BANK

Einsatz beim Dresdner Kleinwort Frankfurt Marathon 2010

Auch im zurückliegenden Jahr haben sich mehr als 250 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes Frankfurt neben ihrem Beruf, dem Studium und der Familie für die Bürgerinnen und Bürger im Roten Kreuz engagiert.

Die Mitwirkung im Katastrophenschutz ist gelebtes bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement.

Der Rotkreuz Bezirksverband Frankfurt beteiligt sich mit zwei Sanitätseinheiten und einem Betreuungszug am Katastrophenschutz unserer Stadt.

In den Einheiten sind Kolleginnen und Kollegen unterschiedlichsten Alters, Geschlecht, Religion und politischer Einstellung. Sie vereinigt die Bereitschaft zur Hilfe am Bürger in der Not.

Durch regelmäßige Aus- und Fortbildung, sowie Übungen am Standort sind unsere Kräfte in ständiger Weiterbildung.

Bei Großübungen werden die Helferinnen und Helfer für die Aufgaben im Verband trainiert.

Alle materiellen Ressourcen des Frankfurter Roten Kreuz und alle Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeiter stehen im Alarmfall den notleidenden Bürgern zur Hilfe bereit.

Aufgrund der komplexen Gefährdungssituation der 5. größten Stadt in der Bundesrepublik hat die untere Katastrophenschutzbehörde der Stadt Frankfurt vorzeitig die Umorganisation in eine Medizinische Task Force angeordnet noch ehe das Pilotprojekt auf Bundesebene begonnen hat. Der Abschluss ist erst 2012 /2013 geplant.

Weisungsgemäß bereiten wir uns auf die qualifizierte Mitarbeit in der in Frankfurt aufzustellenden Medizinischen Task Force vor.

Dennoch könnten auch weiterhin Sanitätszüge für die nächsten Jahre bis zur endgültigen bundesweiten Erprobungsphase in Frankfurt erforderlich sein.

Wir werden die Situation in unserem Netzwerk kritisch verfolgen.

Es ist erfreulich, dass der Betreuungszug des DRK Frankfurt komplett ausgestattet ist. Damit ist es der erste vollständig ausgestattete Katastrophenschutzzug des DRK in Frankfurt.

Unsere internationalen Netzwerke werden erweitert. Es finden intensive Kontakte und Fortbildungen mit unseren internationalen Partnern auf der Führungsebene statt.

In 2010 wurde das Beschaffungsprogramm aus Eigenmitteln fortgeführt.

In zwei Übungen mit jeweils 50 Unfalldarstellern konnten wir uns auf die SOGRO – Großübung auf dem Frankfurter Flughafen vorbereiten.

Der 9. Oktober 2010 bündelte nahezu alle Kräfte des Katastrophenschutzes in Hessen.

Das vom DRK Frankfurt koordinierte Forschungsprojekt SOGRO konnte mit über 500 Verletzten/Betroffenen auf der Landebahn Nordwest seine Feuertaufe bestehen.

Fernsehen, Hörfunk und alle Printmedien berichteten positiv über dieses vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Großereignis.



Erstmals konnten bei einer Übung über 500 Betroffene in Realzeit in die Kliniken des Versorgungsraumes der Leitfunkstelle Frankfurt gebracht werden.



Bei allen fachkundigen nationalen und internationalen Beobachtern wurde die Leistungsfähigkeit des Systems anerkannt.

Wir bedanken uns bei allen Einsatzkräften und den Führungskräften für die gute und kollegiale Zusammenarbeit im Katastrophenschutz im Jahr 2010.

Wir werden den Bürgerinnen und Bürgern auch im kommenden Jahr unsere personellen und finanziellen Möglichkeiten entsprechend bei Not und Gefahr hilfeleisten. Wir das DRK Frankfurt sind ein verlässlicher Partner im Frankfurter Hilfeleistungssystem.

Joachim Kreuzer
Katastrophenschutzbeauftragter

Mario Di Gennaro
stv. Katastrophenschutzbeauftragter

Illegale Kriegsführung

Die Strategien des Gaddafi-Regimes im Kampf gegen die Rebellen in Libyen werden immer perfider. Jetzt sind die Militärs von al-Gaddafi nach Darstellung der Aufständischen in der Hafenstadt Misrata zu illegaler Kriegsführung übergegangen. Aufständische berichten im arabischen TV Sender al-Dschasira, die Gaddafi Milizen setzten Sanitätshubschrauber ein, um den Hafen zu verminen. „Die Hubschrauber haben Kennungen des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds, so dass jeder an humanitäre Hilfe denkt,“ sagte ein Sprecher der Rebellen.

Das Wahrzeichen des Roten Kreuzes und die Bezeichnung „Rotes Kreuz“ sind gegen Missbrauch rechtlich geschützt (I 53,54).

Nach Angaben der New York Times setzen die Belagerer erneut Streubomben gegen Misrata ein. Die international geächteten Waffen seien unter anderem mit Raketen auf den Hafen abgefeuert worden. Zwei Menschen seien bereits durch die kleinen, heimtückischen Sprengsätze ums Leben gekommen. Insgesamt sollen bei Kämpfen zwischen Regimegegnern und Gaddafi Truppen in Misrata in den vergangenen Wochen mindestens tausend Menschen getötet worden sein. Der Einsatz von Streubomben ist verboten (HVR Regel 78).

Unterschiedslose Angriffe sind verboten, d.h. Angriffe, bei denen Kampfmethoden oder –mittel angewendet werden, deren Wirkungen nicht entsprechend den Vorschriften des humanitären Völkerrechts begrenzt werden können, und die daher militärische Ziele und Zivilpersonen oder zivile Objekte unterschiedslos treffen können (HVR Regel 12).

Gabriele Hofmann-Werther
Konventionsbeauftragte

Im Oktober 2009 hat die Landesversammlung des DRK Hessen einstimmig eine Ordnung für Ärztinnen und Ärzte beschlossen.

Dieses Papier in der Wertigkeit einer Ordnung regelt zum einen die Arbeit der Ärztinnen und Ärzte untereinander, vor allem regelt sie aber das Arbeiten mit Ärztinnen und Ärzten innerhalb des DRK.

Im Jahre 1990 hat sich die Welt geändert, die Mauer, die Teilung Deutschlands, der Kalte Krieg waren Geschichte. Für einen Moment hatte dieser Globus die Illusion von umfassendem, tiefgreifendem, anhaltendem Frieden. Das Aufatmen, das grenzenlose Deutschland erzeugten eine Atmosphäre von Aufräumen, Ändern, Entrümpeln, „Neu und Besser“-Machen. Das galt natürlich auch für das Deutsche Rote Kreuz, vor allem das wiedervereinte.

Wir legten also unsere graue militärische Kleidung ab, kreierten „Bonn 2000“ als einheitliche Einsatzkleidung und wählten die Sakko / Hose – Kombination des Jugendrotkreuz für alle. Die Gemeinschaften wurden strukturiert; die Wohlfahrts- und Sozialarbeit und die Wasserwacht wurden zur „richtigen“ Gemeinschaft „geadelt“, die Bereitschaften änderten ihre Ordnung und machten aus „Führern“ „Leiter“. Bei der Gelegenheit wurden die Ärzte aus der Führung „ins Nichts“ entlassen und das Jugendrotkreuz tauschte sein „staatstragendes“ Logo gegen ein kreatives, buntes ein.

Weil das Rote Kreuz im allgemeinen und damit auch das Deutsche Rote Kreuz im besonderen eine Organisation ist, die seit ihrer Geburt auf den blutigen Schlachtfeldern von Solferino etwas mit Medizin zu tun hat (und mit Militär), gehören Ärztinnen und Ärzte einfach dazu. Wie ging man also mit dieser Entlassung aus der Führung der Bereitschaften um, dieser Entlassung „ins Nichts“? In vielen Fällen ignorierte man diese Änderung einfach, weil es keinen Sinn machte, man arbeitete weiter wie es sich in der Vergangenheit bewährt hatte. In anderen Fällen suchte man sich seine Ansprechpartner und Berater an anderer Stelle, außerhalb des Verbandes. Bedarf und Angebot entstanden im „öffentlich-rechtlichen“ Raum. Der Wegfall der Definition Katastrophe in der Dimension einer Invasion aus dem Osten hin zur Entwicklung von Konzepten zur Bewältigung von Großschadenslagen (MANV) brachten die Funktionen Leitender Notarzt (LNA) mit der Unterstützungskomponente Organisatorischer Leiter Rettungsdienst (OLRD) und zur Qualitätssicherung und medizinischen Steuerung des Rettungsdienstes den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst (ÄLRD) hervor.

Brauchen wir noch Ärzte in den Leitungs- und Führungsstrukturen des DRK? Wir denken ja. Eigentlich mehr denn je. Dinge werden nicht einfacher, auch die Einsätze und Veranstaltungen im DRK, die Herausforderungen an unsere Einsatzkräfte steigen, die Frage nach gesundheitlicher Eignung wird evidenter. Medizin findet nicht nur als Notfallmedizin statt, wenn wir Angebote für Demente entwickeln, dann entstehen Fragen medizinischen Inhalts im Vorfeld und bei der Durchführung. Gesundheitserziehung und Kinderschutzprojekte profitieren vom Gespräch, von der Diskussion mit dem Mediziner.

Insofern ist es eine Bereicherung für den gesamten Verband, dass man die Ärzte als Gruppe im DRK aus dem engen Rahmen der Bereitschaftsleitungen entlassen hat um sie zu Ansprechpartnern und Mitarbeitern für alle Gemeinschaften und Bereiche unseres Verbandes freizustellen.

In diesem Sinne als Ärzte einen sinnvollen und bereichernden Beitrag zu leisten, Verantwortung wo nötig zu übernehmen um Ausbildung und Fortentwicklung auch einzelner zu ermöglichen, haben sich die Kreisverbandsärzte und ihre Kolleginnen und Kollegen in den Ortsvereinigungen auch 2010 in die Aktivitäten des Frankfurter Roten Kreuzes eingebracht.

Im Präsidium, verschiedenen Gremien der Stadt, in der Ausbildung, bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen. 2010 war es das Deutsche Internationale Turnfest das uns neben all unseren „Standardveranstaltungen“ als „Sommerjob“ beschäftigte und die Frauen-WM 2011 streckte schon ihre Fühler aus.

Wie sehr wir im Trend der Zeit damit liegen, dass ein eigens dafür eingesetzter Arzt die Einsatzleitung bei Großveranstaltungen unterstützt, zeigt das neue Hessische Rettungsdienstgesetz (HRDG). Hier wurde für die Bearbeitung von „medizinischen Lagen“ die Institution der medizinischen Einsatzleitung (LNA und OLRD) definiert.

Wer sich intensiver für die „Gebrauchsanweisung für Ärztinnen und Ärzte“ interessiert, der kann sie sich aus dem Bereich des Kreisverbandsarztes von unserer Homepage herunterladen. Gleiches gilt für an der Mitarbeit interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Dr. med. Michael Sroka
Kreisverbandsarzt



Für die Jugend des Frankfurter Roten Kreuzes ist bis zum Ablauf der Amtsperiode 2011 die Kreisleitung unter dem Vorsitz von Dennis Halbow (JRK Kreisleiter) zuständig. Alexander Kloster fungiert als stellvertretender JRK Kreisleiter und hat zusätzlich das Ressort der Finanzen für das Jugendrotkreuz. Die JRK Kreisleitung wurde ferner von einem Team bei der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützt.

Veranstaltungen

JRK Mitgliederschulungen

Im Rahmen ihrer Ausbildung zum JRK Schulsanitäter nahmen mehr als 40 JRKler an einem zweitägigen Erste-Hilfe-Kurs teil. Hierbei ein ganz herzlicher Dank an die Ortsvereine Bornheim/Nordend, Schwanheim/Goldstein und Höchst/Sindlingen für ihr tatkräftige Unterstützung bei der Ausbildung der JRKler.

Zeltfreizeit an der Burg Herzberg / Nähe Kirchheim

Siehe Bericht Gruppe OV Rettungswache Bergen-Enkheim.

Weihnachtsveranstaltung

Die Weihnachtsfeier des JRK Frankfurt wird jedes Jahr durch einen anderen Ortsverein ausgerichtet. Jede Jugendrotkreuzgruppe hat so mal die Möglichkeit, diese Feier für alle zu organisieren. Diesmal lud die Ortsvereinigung Höchst/Sindlingen in die Räume der JRK-Gruppe Sossenheim ein. Dort wurde den Teilnehmern ein Trommel-Workshop angeboten. Gemeinsam lernten alle verschiedene Trommeltechniken und studierten unterschiedliche Trommelrhythmen ein. Nach einem leckeren Weihnachtsessen und verschiedenen Spielen wurde wieder eine erfolgreiche Veranstaltung beendet.

Weiteres siehe Bericht der OV Höchst/ Sindlingen/ Sossenheim.

Struktur

a) Mitglieder

Am Jahresende hatte das JRK einen Mitgliederbestand von 294 Personen. Das bedeutet einen Zuwachs von 66 Mitgliedern im Vergleich zum Jahresbeginn.

b) Ortsgruppen

Das JRK Frankfurt hat in 2010 an 8 Terminen wöchentliche Gruppenstunden angeboten.

Ortsvereinigung	Gruppen	Leitungskräfte
Höchst/Sindlingen	2 Gruppen	1 JGrL, 1 GrL
RW Bergen-Enkheim	2 Gruppen	1 JGrL, 2 GrL
Süd	1 Gruppe	1 JGrL

weitere Gruppen:

Nieder-Eschbach	2 Gruppen	1 JGrL
DRK-Wasserwacht	1 Gruppe	1 JGrL

(JGrL = Jugendgruppenleiter-in, GrL = Gruppenleiter-in)

c) Schulsanitätsdienst (SSD)

Mit folgenden Frankfurter Schulen bestanden 2009 Kooperationsverträge für das Projekt Schulsanitätsdienst.

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------|
| 1. Heinrich von Gagern Gymnasium | 4. Walter-Kolb-Schule |
| 2. Schule am Ried | 5. Carl von Weinberg Schule |
| 3. Otto-Hahn-Schule | 6. Goethe Gymnasium |
| 7. Freiherr-vom-Stein-Schule | |

An den in den Schulen angebotenen Arbeitsgemeinschaften „Schulsanitätsdienst“ nahmen bis Ende 2010 insgesamt 206 Schülerinnen ab der 7. Klasse teil. Diejenigen, welche bereits in Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult waren, konnten die Gelegenheit wahrnehmen, das Erlernte nicht nur bei Einsätzen in der Schule, sondern auch bei zwei Großveranstaltungen in der Praxis zu erproben:

a. Gateway Cross Challenge (GCC)

JRK und Wasserwacht üben und lernen gemeinsam

Am letzten April-Wochenende kombinierten die DRK-Wasserwacht Hessen und das Jugendrotkreuz Frankfurt mit Unterstützung der Bereitschaften mehrere Aktionen zu einem gemeinsamen Ausbildungs- und Übungswochenende, das es in dieser Art und Größe bisher noch nicht gab.

In Gateway Gardens, ein neu entstehendes Stadtviertel von Frankfurt, entstand schnell eine Zeltstadt für das JRK. Mehr als 30 JRK-Schulsanitäter aus Frankfurter Schulen waren bei dieser Aktion dabei.



Am Samstag stand eine große Übung am Mainufer und in Gateway Gardens im Vordergrund. Rettungsboote fuhren dann ein angenommenes Schadensgebiet, um dort Verletzte zu bergen, die vom JRK gespielt wurden. Parallel wurde an der Mainfähre in Schwanheim ein Behandlungsplatz errichtet, um die Verletzten vom Jugendrotkreuz versorgen zu lassen.

b. SSD beim Frankfurt Marathon

Beim Frankfurt Marathon übernahmen JRK Schulsanitäter die Betreuung der Kinder. Bei der Kinderbetreuung wurden die langen Wartezeiten der Kinder vor und nach dem Kinderlauf des Frankfurt Marathon mit verschiedenen Spielen überbrückt. Teilweise haben deren Eltern beim Lauf für die „Großen“ teilgenommen.

Doch die Kinderbetreuung war nicht nur ein Ort zum Spielen, „verloren gegangene“ Kinder wurden allesamt erfolgreich wieder mit ihren Eltern zusammengeführt.

Berichte aus den Gruppen

OV Rettungswache Bergen-Enkheim

Im Jugendrotkreuz der Ortsvereinigung Rettungswache Bergen-Enkheim (JRK RBE) bestand im Jahr 2010 das Leitungsteam nach wie vor aus Dennis Halbow (Jugendgruppenleiter), Alexander Kloster (Gruppenleiter) und Jana Heuser

(Gruppenleiterin). Im Jahr 2009 gab es zwei Gruppen verschiedener Altersstufen. Die „kleine“ Gruppe war für Kinder von sechs bis zwölf Jahren, die „große“ Gruppe ging von 13 bis 16. Beide Gruppen fanden montags hintereinander statt, sodass die Möglichkeit genutzt werden konnte, um gemeinsame Spiele und Übungen zu machen. Beide Gruppen zählten gemeinsam 14 regelmäßige Teilnehmer.



Wie schon seit vielen Jahren fuhr das JRK RBE im Frühling zur traditionellen Zeltfreizeit. Die 21-köpfige Gruppe aus Teilnehmern und Teamern brach am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt Richtung der schönen Burg Herzberg auf, um dort auf dem Vorplatz der Burg ihre Zelte aufzuschlagen. Sonntagmittag fuhren alle gemeinsam wieder nach Hause. Inhaltlich ging es auf der Freizeit wie immer um Grundlagen der Ersten Hilfe,

wobei es für die Teilnehmer neben dem theoretischen und praktischen EH-Programm Freizeitaktionen wie z.B. eine Nachtwanderung und eine Burgralley gab. Besonders erfolgreich waren auch die Workshops, bei denen alle Teilnehmer der Freizeit kreativ-gestalterisch tätig waren und auf verschiedene Weisen Erinnerungen an die Freizeit schafften. Teilnehmen konnten neben JRK-Mitgliedern auch wieder alle interessierten Jugendlichen aus Frankfurt zwischen 11 und 15 Jahren. Dieses Angebot wurde auch gut genutzt. Dabei wurden die Kosten für Teilnehmer wie immer so gering wie möglich gehalten, um jedem eine Teilnahme zu ermöglichen.

Zur Weihnachtsfeier besuchte die Gruppe aus Bergen-Enkheim dieses Mal die Gruppe der OV Sossenheim. Wir hatten alle viel Spaß beim Trommeln, Spielen und einem gemeinsamen Abendessen.

Neben ihrer Gruppenleitertätigkeit in der OV RB-E waren Dennis Halbow und Alexander Kloster in 2010 weiterhin als Kreisleitung tätig.

OV – Höchst / Sindlingen / Sossenheim

Im Jahr 2010 war das JRK - Ortsverein Höchst/Sindlingen mit einer kleinen aktiven Gruppe, 7 Kinder, in der Adelonstraße aktiv, welche, wie in den Vorjahren, von Angelika Mayer geleitet wurde.

Die Gruppentreffen fanden bis zu den Winterferien 2010 dienstags - außer in den Schulferien - für die Kinder von 7 bis 12 Jahren (7 Mitglieder) in der Zeit von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr statt. (Seit Januar 2011 sind die Gruppenstunden donnerstags von 17:30 bis 19:30 Uhr)

Durch lange Krankheitsphasen und Terminüberschneidungen der Gruppenleitung mussten viele Gruppenstunden ausfallen.

Einen Ersatzgruppenleiter in solchen Fällen einzusetzen gestaltete sich schwierig, denn die Ersatzgruppenleiter müssen eine entsprechende Ausbildung und auch Erfahrung haben und die Kinder ein wenig kennen, denn „fremde Leute“ einzusetzen finden Eltern in der Regel nicht gut.

Die Gruppenstunden, die dann doch statt fanden, haben wir mit kleine Erste-Hilfe-Themen, der Geschichte des Roten Kreuzes, Gesellschaftsspielen und

anderen Freizeitaktionen, wie z.B. vor den Osterferien, Sommerferien und Weihnachtferien ins Kino gehen, gefüllt.

Beim Sindlinger Nachbarschaftsfest am 19. Juni 2010 präsentierten wir uns zum 2. Mal mit einem Informationsstand über das JRK Höchst / Sindlingen und Sossenheim.

Nebenbei durften die Besucherkinder unter Anleitung unserer JRK'ler ihren eigenen Crep's backen.

Am Altstadtfest am 3. Juli und 4. Juli 2010 haben einige JRK'ler aus den Gruppen Höchst und Sossenheim gemeinsam am DRK Stand der OV Höchst / Sindlingen Crepe`s gebacken.

Da unsere Gruppenstunden Dienstags waren, überschritten sich einige unsere Treffen mit den Blutspendeterminen. Daraus ergab sich wie schon im letzten Jahr (2009), dass einige unserer JRK'ler einen Begleitdienst für den Aufzug am Blutspendetermin eingerichtet haben. Sie begleiteten die Spender zwischen Haupteingang im Erdgeschoss und dem 4. Obergeschoss zur Anmeldung / zum Blut spenden und wieder zurück. Da das Team des Blutspendedienstes sehr kooperativ ist, konnten die Jugendlichen einen Eindruck davon bekommen, was an einer Blutspende abläuft und wie wichtig das Blutspenden ist.

In Sossenheim wurde die JRK – Gruppe in den Räumen des DRK-Sossenheim, Renneroder Straße 27, von Adriana Geiger und ihrer Helferin Elke geleitet. Die Gruppenstunden fanden immer am Donnerstag von 15.30 Uhr bis 17:30 Uhr für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren statt. In den Gruppenstunden, die sehr gut besucht wurden, hat neben Gymnastik und freien Spielen auch jedes Mal ein Erste Hilfe Thema Platz gehabt.

Es wurde fleißig geübt, praktische und theoretische Grundlagen der Ersten Hilfe wurden dabei vermittelt. Trotz allem kamen Bibliotheksbesuche und andere Ausflüge nicht zu kurz. Im Frühjahr und Herbst hat die JRK-Gruppe mit Hilfe von den Eltern jeweils einen Kinder- und Mehrlingsflohmarkt organisiert. Vor den Sommerferien hat die JRK-Gruppe ein Sommerfest organisiert.

Die Weihnachtsfeier für das gesamte JRK Frankfurt am 4.12.2010 wurde von dem Ortsverein Höchst-Sindlingen mit Sossenheim organisiert. Sie fand in den Räumen in Sossenheim statt. Für 34 Kinder und Jugendliche wurde ein Trommelworkshop mit einem afrikanischen Trommler, der in Mainz – Finthen eine Trommelschule hat, angeboten. Die Kinder und Jugendlichen lernten drei Stunden lang, auf afrikanischen Basstrommeln und Djemben die ersten Rhythmen. Zwischendurch gab es Kakao und Kuchen sowie adventliches Gebäck.



Bevor die JRK'ler von ihren Eltern wieder abgeholt wurden, gab es noch Abendessen, „Spaghetti Bolognese“ mit Salat, das absolute Liebessessen der Kinder.

Dennis Halbow
Kreisleiter JRK

Alexander Kloster
stv. Kreisleiter JRK

2010 Ein Jubiläumsjahr, ein Jahr der Veränderung und Weiterentwicklung, ein Jahr des Erfolges

Das Jahr 2010 ist ein weiterer wichtiger Grenzstein in der Fortentwicklung der Frankfurter Wasserwacht.

Eher beschaulich als aufwendig wurde des 25-jährigen Gründungsjubiläums und der damit verbundenen Wendungen und Verläufe gedacht.

1980

Erste vorbereitende Gespräche zur Idee in Frankfurt am Main eine Wasserwacht zu gründen.

1985

Die Bezirksversammlung stellt DM 10.000,00 für den Titel Wasserwacht in den Haushalt ein.

1987

Die ersten Rettungstaucher werden ausgebildet, ein ehemaliger RTW wird zum Materialwagen umgebaut, Motorbootführer werden ausgebildet, ein Motorboot kann angeschafft werden.



1990

Auflösung der „besonderen Gruppe“ auf Kreisebene, Eintritt in die OV Gallus

Auf Bundesebene wird aus dem Fachdienst der Bereitschaften die Gemeinschaft Wasserwacht gebildet (und in Frankfurt natürlich auch).



1991

Der Bundeswettbewerb Wasserwacht findet in Frankfurt am Main statt (Ausrichter: DRK Landesverband Hessen)

1993

Die Wasserwacht betreibt auf der Messe „Touristika“ einen Stand (Spende der Messe Frankfurt)



1999

Umzug nach Griesheim. Überlassung des Grundstücks am Mainfeld zur zunächst gemeinsamen Nutzung mit der hauptamtlichen Sozialarbeit.

2000

Anschaffung eines zweiten Motorbootes

2004

Strukturänderung zur Gemeinschaft auf Kreisebene (Kerngruppe), Austritt aus der OV Griesheim-Gallus. Erster Einsatz der Motorboote zur Unterstützung des Sanitätsdienstes an der Marathonstrecke des IRONMAN Germany® (Der Main als Rettungsweg)

2005

Weiterentwicklung des Unterstützungskonzeptes durch ein „NEF-Boot“.

2006

Viere Wochen „Sommermärchen“ bei der FIFA WM mit der Bootsunterstützung bei der Sicherung des Public Viewing am Main.

Ersatz eines Motorbootes durch ein zweimotoriges Zodiac®



2007

Unterstützung bei der Schulung von Einsatzkräften der „Hubschraubergestützten Wasserrettung“



2008

Gründung einer zweiten Wasserwacht-Gruppe in der OV Nordwest

2009

Daniel Grüber (OG Nordwest) wird 3. beim Herren-Einzel der Wasserwacht Rettungsschwimmer im Bundeswettbewerb.

2010

Die Übung des Wasserrettungszuges findet in Frankfurt – Schwanheim statt
Daniel Grüber (OG Nordwest) erreicht den 1. Platz im Bundeswettbewerb.

Die Kerngruppe wird OG Schwanheim, der Kreisverband hat offiziell zwei Ortsgruppen.
Die Wasserwacht Frankfurt am Main besteht seit 25 Jahren.



1985 durch Beschluss der Bezirksversammlung im Bürgerhaus Riederwald beschlossen, im Werden und in ihrer weiteren Entwicklung, im Guten wie im Schlechten, eng mit dem Namen Reinhold Reichenbach und Willibald Saller verknüpft, hat sie sich vom eher geduldeten über den tolerierten Fachdienst der Bereitschaften zur wichtigen Gemeinschaft im Deutschen Roten Kreuz Frankfurt am Main entwickelt; die zwischenzeitlich ein wesentliches Element in der Wahrnehmung unseres Gesamtverbandes darstellt.



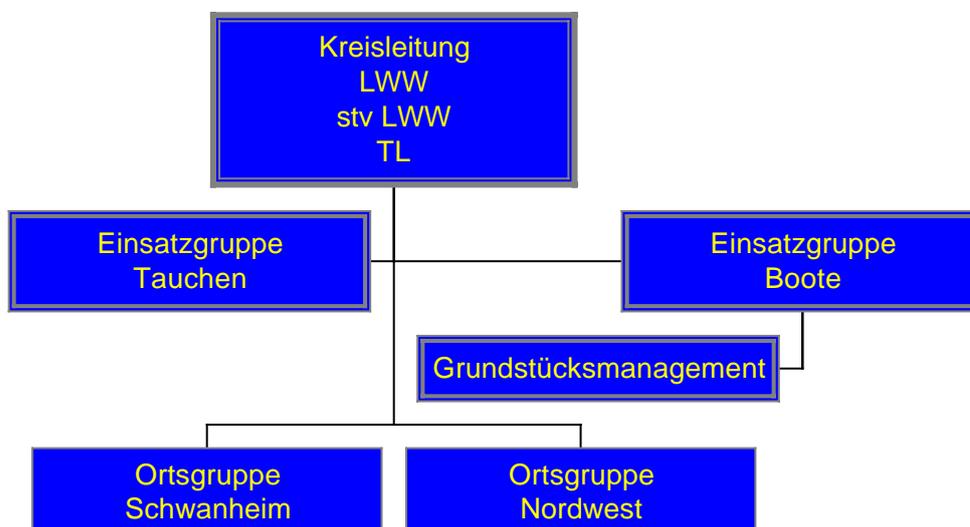
Nach der Gründung einer Ortsgruppe in der Ortsvereinigung Nordwest, im Konsens von Ortsvereins-Vorsitzenden und Kreisleiter Wasserwacht, hat sich in der Ortsvereinigung Nordwest zwischenzeitlich eine stabile und sehr aktive Wasserwacht-Gruppe gebildet, die sich 2010 auch finanziell so positioniert hat, dass sie sich auf eigene Kosten leisten konnte 20 Rettungsbretter anzuschaffen. Gerade in den Disziplinen Ausbildung und Wett-

kampf hat die Ortsgruppe Nordwest die Nase vorn. Mit einer überragenden Schwimmleistung und sicheren Erste-Hilfe-Kenntnissen erreichte Dominik Grüber für den hessischen Landesverband den Sieg in der Männer-Einzelwertung beim Bundesentscheid 2010 in Erfurt (Thüringen).

Die Siege im Bundeswettbewerb Rettungsschwimmen bieten Anlass Stolz auf die Ortsgruppe Nordwest zu sein und rechtfertigen die zunächst nicht allseits begrüßte Entscheidung zur Gründung einer zweiten Wasserwacht-Gruppe.

Vor dem Hintergrund dieser erfolgreichen Erweiterung ergab sich für die bestehende Kerngruppe erneut die Notwendigkeit zum Handeln und Reorganisieren. Mit einstimmigem Beschluss seiner Mitglieder vom 19. Mai 2010 legte sie den Übergang der Kerngruppe in eine Ortsgruppe fest. Mit Datum vom 05. August 2010 war schließlich der Übergang in die Ortsgruppe Schwanheim vollzogen. Die „neuen Schwanheimer“ haben sich schnell in das aktive Geschehen ihrer Ortsvereinigung eingegliedert.

Das nachstehende Organigramm stellt die Wasserwacht-Struktur zum Jahresende 2010 dar. Man darf darauf gespannt sein, welche Veränderungen sich in dieser weiterhin dynamischen Gemeinschaften als nächstes ergeben.



Engagement auf Ebene des Landesverbandes Hessen

Technischer Leiter Wasserwacht Landesverband
Zugführer Wasserrettungszug (Landesverstärkung Hessen – Fritzlär)
Professor Dr. Alexander Heckel (OG Schwanheim)

Gestellung einer Bootsgruppe des Wasserrettungszuges

Landesausbilder Bootsdienst
Frank Meyer (Ortsgruppe Schwanheim)

Landesärztin des DRK Hessen
Hülya Çakmak-Dietrich (Ortsgruppe Schwanheim)

Landesarzt des DRK Hessen
Dr. Matthias Bollinger (Ortsgruppe Schwanheim)

Dr. med. Matthias Bollinger
Kreisleiter Wasserwacht

Seniorenarbeit

Seniorenclubarbeit und Veranstaltungen für Senioren

Für das Frankfurter Rote Kreuz ist die Arbeit mit Senioren traditionell eine sehr wichtige Aufgabe innerhalb seines Angebotes für Frankfurter Bürger.

In **Niederrad** in den Räumen des Ortsvereins, Schwarzwaldstraße 12 und **Bornheim** Burgstraße 90, gibt es je einen Altenclub mit Hochbetagten. Die Altersspanne liegt zwischen 75 und 90 Jahren. Gemeinsames Kaffeetrinken und Spielen, altersspezifische Vorträge, gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen gehören zum Programm. Die Teilnehmerzahl liegt bei durchschnittlich 20 Personen. Neben den Programmangeboten redet gerne über vergangene Zeiten. Die Treffen finden alle 14 Tage in Niederrad am Mittwoch und in Bornheim am Samstag statt.

In **Schwanheim** liegt die Teilnehmerzahl bei 45 Personen mit steigender Tendenz im Alter von 60 bis 70 Jahren. Interessante Vorträge zu aktuellen Themen und gemeinsame Ausflüge mit sehr engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern bringen viele Menschen aus dem Stadtteil dazu, sich dieser Gruppe anzuschließen. Bei diesen Angeboten trainiert man die Fitness, hat Zeit für Unterhaltungen und verabredet gemeinsame Aktionen. Das kann ein Besuch des Frankfurter Weihnachtsmarktes sein, eine Wanderung in der näheren Umgebung, Besichtigung einer Ausstellung in einem der Frankfurter Museen oder auch mal ein Theaterbesuch. Im Vordergrund für das Rote Kreuz steht dabei, dass Menschen aus ihrer Isolation, die häufig mit dem Eintritt in den Ruhestand einher geht, herausgerissen werden und entdecken, wie viel Spaß gemeinsame Unternehmungen machen. Es werden neue Horizonte erschlossen, neue Freunde gefunden und oft wird dadurch zum ersten Mal entdeckt, wie reizvoll das Leben auch beim Älterwerden sein kann.

Der Seniorentreff findet in der Regel am ersten Montag eines Monats statt. Treffpunkt ist entweder das DRK-Haus in Schwanheim (Alt Schwanheim 15) oder der große Saal im Frankfurter Hof „Seppche“, direkt gegenüber. Alle Seniorentreffen werden in der Schwanheimer Zeitung und im Stadtteilportal angekündigt.

In den Räumen des Ortsvereins City-West in **Frankfurt – Rödelheim**, Rödelheimer Landstraße 95 findet jeweils am letzten Freitag im Monat in der Zeit von 15:00-18:00 Uhr ein Seniorennachmittag statt. Die Besucherzahl schwankt zwischen 40-50 Personen. Programmangebote, neben dem gemütlichen Kaffeetrinken sind Vorträge zu unterschiedlichen Themen, Spiel- und Bastelnachmittage, jahreszeitliche Feste und Veranstaltungen.

Im **Internetcafe in Alt Griesheim 71**, können Senioren unter professioneller Anleitung den Umgang mit dem PC lernen. Das spezielle Eingehen auf das Lerntempo der Teilnehmer macht rasche Erfolgserlebnisse möglich. An den Kursen können jeweils 10 Personen teilnehmen. Neben dem Erwerben neuer Fähigkeiten entstehen neue Kontakte zu Gleichaltrigen im Stadtteil.

Im Ortsverein **Zeilsheim** wird ebenfalls sehr viel für die Senioren organisiert. Das Jahr beginnt mit einer großen Faschingsfeier (ca. 180 Besucher) und geht dann über die „Osterfeier“ am Gründonnerstag, was gleichzeitig ein „Danke-schön“ für alle Helferinnen und Helfer sein soll. Weiter geht es mit einem „Frühlingsfest“ oder einem „Sing-Nachmittag“, über das „Oktoberfest“ bis hin zum Ende des Jahres mit der weitbekannten „Weihnachtsfeier“ für die Bevölkerung von Zeilsheim und Umgebung. Diese Weihnachtsfeier ist sehr beliebt und wird von ca. 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.



Im Stadtteil **Höchst** organisiert der Ortsverein während des Jahres mehrere Veranstaltungen und Ausflüge für Senioren.

Das **Tanzcafe in Sossenheim**, Renneroder Straße wurde im September 2008 gestartet und auch in diesem Jahr erfolgreich weitergeführt. Durchschnittlich 50 Personen kamen an den Nachmittagen um bei Kaffee und Kuchen zu plaudern und bei Live Musik nach den alten bekannten Melodien das Tanzbein zu

schwingen.

Alle Angebote werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern des DRK durchgeführt. Sie erhalten fachliche Unterstützung und Anleitung durch hauptamtliche Kräfte.

Tageserholungsfahrten und Theaterbegleitung

Seit 1963 mit einer Unterbrechung von 1967 – 1970 organisiert die Stadt Frankfurt am Main Tagesfahrten für Seniorinnen und Senioren, die nicht an städtischen Erholungsurlauben teilnehmen können. Teilnahmeberechtigt sind alle Frankfurter Bürgerinnen und Bürger ab dem 65. Lebensjahr. Dies gilt selbstverständlich auch für Seniorinnen und Senioren ohne deutschen Pass. Die Organisation der Tagesfahrten findet im Team „Seniorenangebote“ im Rathaus für Senioren statt.

In der Zeit vom Mai 2010 bis September 2010 wurden folgende Tagesfahrten durchgeführt:

- + 64 Busfahrten nach Worms mit einem Besuch des dortigen wunderschönen Tierparks. Zwischen Mittagessen und dem Kaffeetrinken hatten die Teilnehmer genügend Zeit für eigene Erkundungen.
- + 7 Schifffahrten auf dem Neckar nach Heidelberg.



Die Fahrten wurden von ehrenamtlicheren DRK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet, die dafür mehr als 3.340 Stunden leisteten.

Im Dezember fanden ebenfalls organisiert vom Seniorenrat- haus, Theatervorstellungen für Senioren statt. 21 Vorstellungen wurden insgesamt in der Komödie, im Volkstheater und im Fritz-Remond-Theater für diesen Personenkreis aufgeführt. Auch diese wurden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK betreut. Sie leisteten dafür 282 Stunden.

Blutspendedienst

Blut ist Leben:

*Das komplexe Gemisch zählt zu dem Wertvollsten,
was ein Mensch besitzt und was er anderen
Menschen geben kann.*

Und darum sind Blutspenden so dringend notwendig.

In Deutschland spenden jährlich rund zwei Millionen Menschen ihr Blut für andere. Täglich werden bundesweit 15.000 Blutkonserven benötigt, pro Woche in Hessen sind dies etwa 5.500 Konserven.

Mit Hilfe von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern konnten in vielen Stadtteilen die Blutspendetermine erfolgreich stattfinden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 72 Termine von 35 Helfern betreut. Dabei leisteten diese Helfer ehrenamtliche 6.010 Stunden.

Maria Berk
Kreisleiterin der Wohlfahrt- und Sozialarbeit

Rettungsdienst / Krankentransport

Audits

Das zweite Rezertifizierungsaudit stand im Jahr 2010 an, und fand am 30./31. März statt. Durchführende Auditorin war im Auftrag des akkreditierten Zertifizierers LRQA Frau Agnes Kaminski. Der Fokus des Audits lag auf den Bereichen Management von Medizinprodukten, hier insbesondere die Sicherstellung der Einhaltung der Prüfintervalle, der Fort- und Weiterbildung, dem Aufgabengebiet Krankentransport, den Wachen 11 & 40, der Rettungsdienstleitung, und natürlich auf dem QM-System.

Über zwei Tage wurden die entsprechenden Unterlagen geprüft, und die jeweiligen Kolleginnen & Kollegen befragt. Frau Kaminski hat ein umfassendes Bild über unsere

Arbeitsabläufe und unsere festgelegten Prozesse erhalten.

Der Bericht zur Zertifikatserneuerung fiel sehr zufriedenstellend aus, die Aufgabenbereiche Rettungsdienst und Krankentransport des DRK Frankfurt

sind ohne Beanstandungen für die nächsten drei Jahre zertifiziert. Es wurden

keine Haupt- oder Nebenabweichungen festgestellt, den zertifizierten Bereichen

im Bezirksverband wurde ein funktionierendes und gelebtes QM-System bescheinigt. Die Auditorin gab einige Hinweise und Empfehlungen zur Verschlinkung der Dokumentation, dem Generieren von Kennzahlen, zum Ausbau der externen Qualitätskontrolle sowie zum Themenbereich Schulungen & Fortbildung und deren Wirksamkeitsprüfung.

Das nächste Betreuungsaudit ist für April 2011 avisiert.



Der Termin für das diesjährige interne Audit, durchgeführt von Herrn Thomas Kapell aus dem KV Hochtaunus, war auf den 9.12.2010 festgelegt. Die auditierten Bereiche Geschäftsführung, Rettungsdienstleitung und Wache 21 konnten sich zu allen Fragen gut darstellen. Laut Auditor sei die Einarbeitung in die neuen Fahrzeuge und Medizinprodukte gut umgesetzt worden, das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sei deutlich zu erkennen. Kritikpunkte wa-

ren die Forderung nach einer Ermittlung der Kundenzufriedenheit, und die Empfehlung zur Verbesserung der internen Kommunikation. Auch im internen Audit wurde ein durch die Mitarbeiter voll akzeptiertes und geliebtes QM-System festgestellt. Insbesondere hat Herrn Kapell gut gefallen, dass auch die anwesenden Teilzeitmitarbeiter sehr stark im Qualitätsmanagement verfestigt sind.

Behindertenfahrdienst

Der Bereich Behindertenfahrdienst wurde am 16.12.2010 durch Herrn Forchheim vom TÜV Hessen ohne große Beanstandungen zertifiziert. Mit einem Zielerreichungsgrad von 87% konnten wir uns gegenüber dem Vorjahr (82.6%) noch einmal verbessern. In den drei relevanten Bereichen Unternehmen, Personal und Fahrzeuge sind alle Pflichtpunkte erfüllt worden. Bei den zusätzlichen Punkten Internes Qualitätsprogramm, Platzierung der Ausrüstung im Fahrzeug & Führen eines Schulungsplans gab es einige wenige Anregungen zur Verbesserung.

Das Zertifikat ist von der Stadt Frankfurt zum 1.1.2011 gefordert. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Teilnahme an dem Beförderungsdienst für Menschen mit Behinderung im Stadtgebiet für das DRK Frankfurt somit gesichert.

Jens Büttner
Qualitätsbeauftragter

Oliver Backhaus
Geschäftsführer

Im Jahr 2010 gab es im Rettungsdienst nur wenige aber wichtige Veränderungen.

Mit der Ernennung der neuen Wachleiterin (Frau Tanja Köhn) für die Rettungswache 40 in der Franziusstraße konnte erstmalig auch in der Leitung unseres Rettungsdienstes dem Frauenanteil in der Belegschaft Rechnung getragen werden.

Die am 1.2.2010 erfolgte Einführung eines Ergänzungs-Rettungswagens (E-RTW) führte zu einer erheblichen Mehrbelastung unserer Mitarbeiter. Hierbei wird von den 4 Sanitätsorganisationen jeweils ein RTW 24 Std. an 365 Tagen mit 30 Minuten Vorlaufzeit zur Spitzenabdeckung bereitgestellt.

Unter der Leitung des neuen Qualitätsbeauftragten (Herr Jens Büttner) konnte das interne Zwischenaudit mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen werden. Das Verfahren einen Auditor aus einem benachbarten RK-Rettungsdienst zu beauftragen hat sich hervorragend bewährt, da hierdurch immer wieder Impulse von Fachkundigen „Externen“ in unser QMS einfließen.

Im Rahmen der Rettungsdienstfortbildung konnte ein Mitarbeiter die Qualifikation zum „ITLS Germany - Advanced Instructor“ erwerben, so dass wir in der Fortbildung unserer Mitarbeiter flexibler geworden sind. Im Anschluss an die Statistischen Daten finden Sie eine Auflistung der wesentlichen Zusatz Kompetenzen unserer Mitarbeiter im Rettungsdienst.

In einem Modellversuch helfen uns seit 2010 auf den Rettungswagen platzierte CoHb-Messgeräte zur Qualifizierten Untersuchung von Patienten mit Rauchgasexposition. Diese Geräte ermöglichen vor Ort die Beurteilung der Rauchgasbelastung der Betroffenen z.B. bei Wohnungsbränden.

Das DRK Frankfurt stellt weiterhin 3 Mitarbeiter als OLRD der Stadt Frankfurt für die Bewältigung von Großschadenereignissen zur Verfügung.

Statistik

	13.033	Einsätze
davon	3.610	Fehlfahrten
	241	Fernfahrten
	195.671	gefahrte Kilometer

Fahrzeuge	08	Rettungswagen
	01	ELW-1

Personal	7	Lehrrettungsassistenten
	46	Rettungsassistenten
	14	Rettungssanitäter

Anzahl und Qualifikation des Einsatzpersonals im RD und KTP in der Übersicht

52	Rettungsassistenten
19	Rettungssanitäter
9	Rettungshelfer
15	Lehrrettungsassistenten
14	ITLS Provider (International Trauma Life Support)
13	Personenbeförderungsschein
10	OLRD Weiterbildung
7	EH Ausbilder
6	ERC ALS Provider
6	Rettungsschwimmer
5	Cand.Med. (Medizinstudium im klinischen Semester)
3	Fachassistenten Pädiatrie
3	OLRD (Aktiv im Auftrag der Stadt Frankfurt)
3	Qualitätsbeauftragte
3	Fachkrankenschwimmer Anästhesie & Intensivmedizin
2	Zertifizierte Rücken- und Koronarschulleiter
2	Praxisanleiter
2	Rettungstaucher
2	Grundlagen Krisenintervention
2	Leitstellendisponenten
2	KFZ Schlosser
1	Instruktor Rettungsschwimmen
1	Ausbilder der Ausbildung (AdA)
1	Ausbildereignungsprüfung (IHK)
1	Rettungsdienstmanager
1	Sicherheitsbeauftragter
1	Gefahrgutbeauftragter
1	Peer CISM (Critical Incident Stress Management)
1	Führerscheine & Fahrlehrer aller Klassen
1	Technische Leitung Wasserwacht
1	Fachübungsleiter C-Lizenz
1	Fernmeldedienst DRK
1	KFZ Mechaniker
1	Diplomlogistiker
1	Auditor
1	Arzthelferin
11	Gruppenführer
13	Zugführer
3	Verbandsführer

Armin Bender
Teamleiter Rettungsdienst

Stationiert in der Messehalle 4 empfiehlt sich unser Verband der Messe Frankfurt Venue GmbH & Co. KG und deren Unternehmenskunden als Partner und Dienstleister für medizinische Serviceleistungen.

Kernpunkte unseres Angebots sind Sanitätsdienste im klassischen Sinne sowie die rettungs- und notarztdienstliche Betreuung der verschiedenen Eigen- und Gastveranstaltungen auf dem Messegelände.

Im Jahr 2011 waren wir im Rahmen von 21 großen und kleineren Veranstaltungen tätig. Unser Team erbrachte insgesamt 2785 Hilfeleistungen. Mit 165 RTW-Einsätzen sowie 80 NEF-/NAW-Einsätzen konnten wir zur Sicherheit der Menschen auf dem Messegelände beitragen.

Hinzu gekommen ist die Funktion des "Fachberater Sanitätsdienste", den wir zu den eigentlichen Veranstaltungstagen in das "operation and security center" (OSC) der Messe Frankfurt entsenden.

Das OSC ist eine messeeigene Leitstelle bzw. Steuerungszentrale, in der Gebäudeleittechnik, Sicherheitsdienst, Feuerwehr, Polizei und Sanitätsdienste als sicherheitsrelevante Gewerke integriert sind.

Somit kann auf jedwede Gefahrenlage unmittelbar und konzertiert reagiert werden.

Federführend bei der Aus- und Fortbildung des zum "Fachberater San" geschulten Personenkreises ist Frank Heitzenröther als Rettungsassistent, Leitstellendisponent und erfahrener und aktiver OLRD.

Des Weiteren stellt unser Verband mittlerweile auch den betriebsärztlichen Dienst für die Mitarbeiter der Messe Frankfurt.

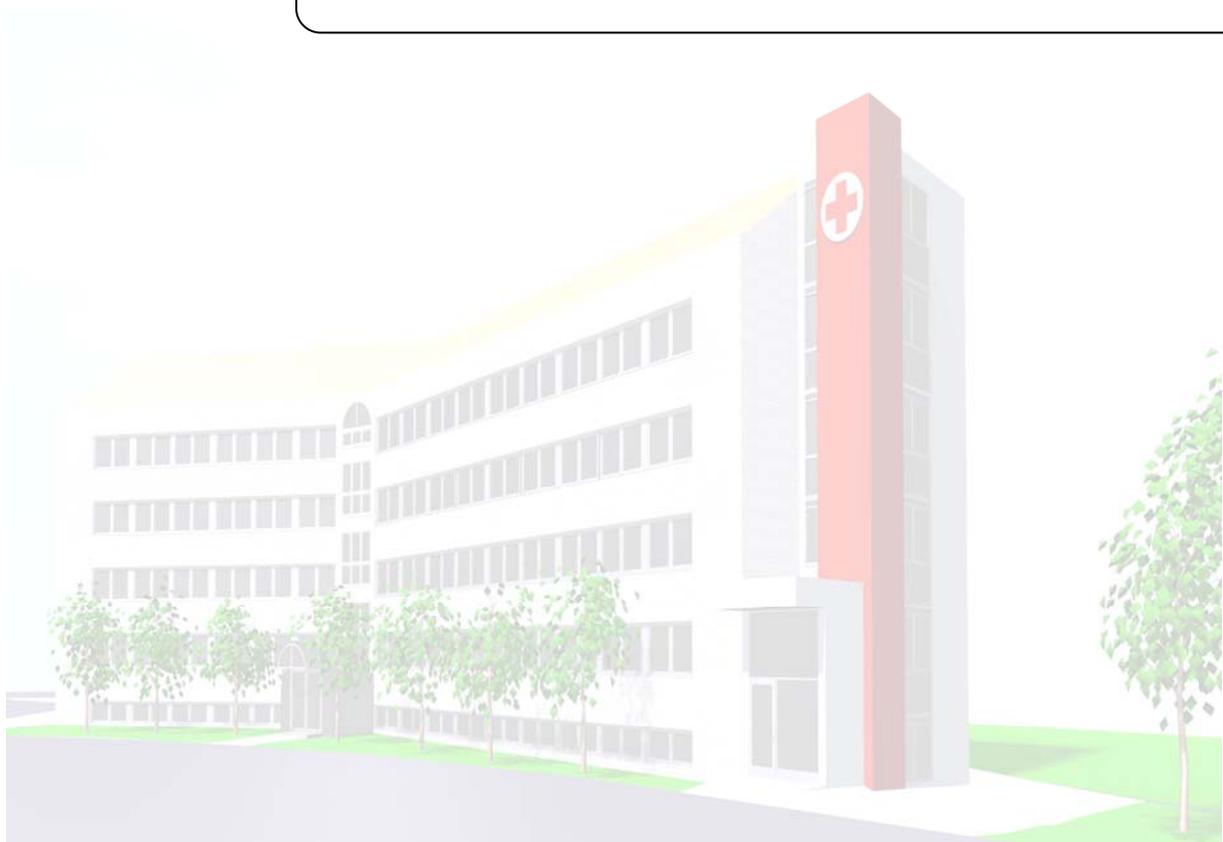
Über die Messe Frankfurt als Unternehmen sowie die Veranstaltungen informiert Sie www.messefrankfurt.com.

Bei weiteren Fragen zum "DRK Messe" stehen Ihnen Stefan Luchtenberg [stefan.luchtenberg@drkfrankfurt.de] und Frank Heitzenröther [frank.heitenroether@drkfrankfurt.de] zur Verfügung.

Stefan Luchtenberg
Teamleiter Messe

Schulbericht der
Zentrale Ausbildungsstätte
Berichtsjahr 2010

Berufsbildende Schule im Gesundheitswesen
Staatlich anerkannte Bildungsstätte



1. Allgemeine Informationen rund um die Schule

1.1. Vorwort des Schulleiters

Der Umzug im vorangegangenen Jahr 2009 hat nicht nur räumliche, sondern auch strukturelle und personelle Veränderungen im Schulalltag bewirkt. Neben dem Beginn der Veränderung in der Rettungssanitäterausbildung und der Veränderungen in der Rettungsassistentenausbildung und Prüfung ist ein notwendiger Wandel vom Frontalunterricht zur handlungsorientiertem Lernen festzuhalten. Die seit 2009 eingeleitete Personalreduktion wurde mit einer weiteren Stellenstreichung im Bereich der Breitenausbildung im Jahr 2010 und jetzt seit 2009 um die Hälfte reduzierte Stammmannschaft an ihre personellen Umsetzungsgrenzen gebracht.

Dies führt zu einer größeren Eigenverantwortung unserer Schüler im Lernprozess, aber auch für uns als Lehrkräfte bedeutet dies eine neue Ausbildungs- und Lernqualität, dem Miteinander zur Erreichung des uns aufgegebenen Bildungsziels und der noch deutlicheren Vernetzung der einzelnen Fachbereiche. Ohne den pädagogischen Sachverstand im Team und den motivierten und engagierten Dozenten ist ein Schulprofil und ein Verständnis des Qualitätszieles nicht zu erreichen. Während in den anderen Gesundheitsberufen bereits seit Jahren mit Lernfeldorientiertem Unterricht ausgestaltet ist, reiht sich nun auch die rettungsdienstliche Ausbildung, langsam und mit großem Widerstand, in allgemeine didaktische Entwicklungen ein.

Die große Herausforderung besteht hier daran, dass im Rettungsdienst nicht von ausgebildeten Pädagogen oder Lehrern ein didaktisches Grundverständnis abzurufen ist, noch ein nötiger beruflicher Reflexionsrahmen zur Handlungsorientierung. Für den Schulbetrieb bedeutet dies einen stetigen Umgang mit erfahrenen, spezialisierten Fachwissern, aber dennoch handlungsorientierten didaktischen Laien.

Die erste handlungsorientierte staatliche Prüfung, sozusagen als Grundlage und Evaluationsprüfung in Hessen bei den Rettungsassistenten, hat bei uns stattgefunden und konnte für alle, den Schülern und den Prüfern erfolgreich abgeschlossen werden.

Dies konnte nur gelingen, weil bereits seit Jahren eine pädagogische Personalentwicklung mit den langjährigen Dozenten versucht wird umzusetzen und mit dem Jahr 2010 in eine strukturierte und zielgerichtete Schulentwicklung aufgenommen wurde.

Als wir 1988 mit dem ersten Rettungssanitäterlehrgang in Frankfurt begonnen haben, konnte noch keiner wissen, das wir bis Ende 2010 insgesamt 22.000 Schüler/Teilnehmer begrüßen konnten und das bisher

630 Rettungsassistenten und Rettungsassistentinnen als Ergänzungs- und Vollzeitteilnehmer den schulischen Teil ihrer Berufsausbildung bei uns abgeschlossen haben.

Im Jahre 2010 wurden im Dozententeam Ziele für die Schulentwicklung besprochen und festgehalten, sowie auch die Veränderungen im Umgang unserer Prosumenten. Der Umgang mit „Dozenten“ gestaltet sich hierin schwieriger, da ein Schulbetrieb wie die Zentrale Ausbildungsstätte fast ausschließlich von nicht angestellten Dozenten und nicht ausgebildeten Lehrer leben muss. Die Arbeitsauffassung „ich halte ein paar Stunden Unterricht“ ist mit einem professionellen Unterricht, Entwicklung der Prosumenten, Erfüllung von handlungsorientiertem Unterricht und dem gegenseitigen partizipieren der jeweiligen Stärken und Wissen unvereinbar. Das „ich“ sollte zugunsten eines „wir“ treten, das nur mit einer großen Identität zur Zentralen Ausbildungsstätte möglich ist, in dem die Faktoren von Entwicklung und Freude überwiegen und unsere gemeinsamen Ziele unseres beruflichen Handlungs- und Bildungsauftrages fokussiert bleiben.

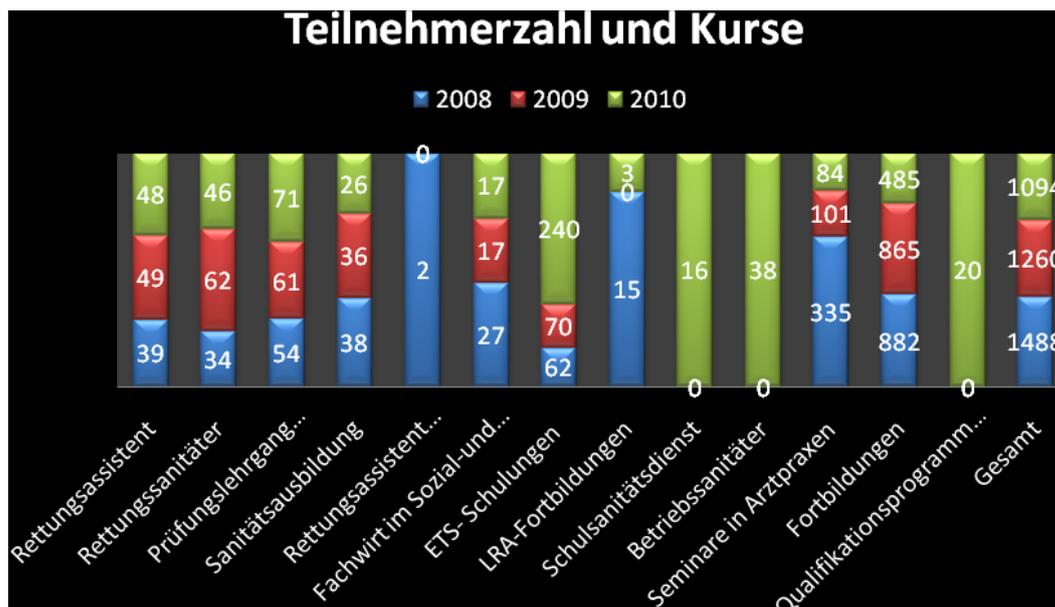
Ob die derzeitige strukturelle und ideelle Basis des DRK Bezirksverbandes Frankfurt eine Entwicklung und Bestand in der zukünftigen politischen Ausrichtung sowie normativen und qualitativen Anforderungen an eine Berufsausbildung haben wird, bleibt fraglich.

1.2 Schüler

Die Schülerzahlen sind in den letzten Jahren unterschiedlich gewesen, zur Zeit gibt es wieder mehr Bewerbungen aber nicht mehr Zusagen, da viele Bewerber für die Ausbildung nicht geeignet sind. Wie bisher auch konnten wir im Jahr 2010 wieder zwei Klassen in der Berufsausbildung aufnehmen.

30 SchülerInnen haben Ihre Ausbildung mit der staatlichen Prüfung erfolgreich beendet und 19 SchülerInnen haben neu angefangen.

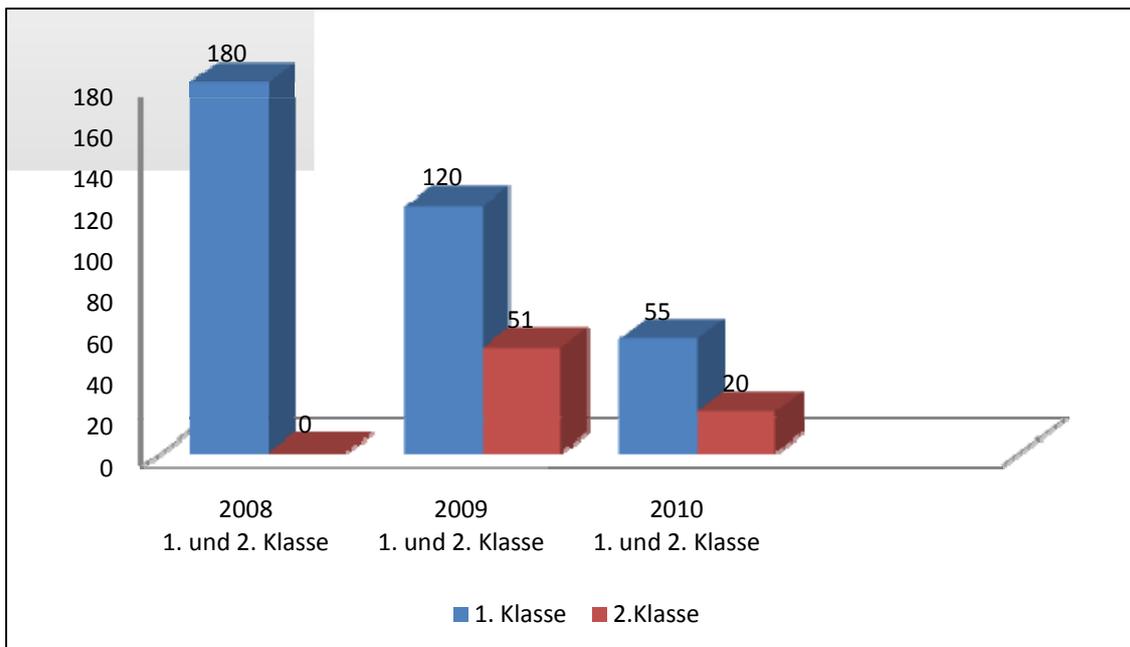
Insgesamt hatten wir im Berichtsjahr 1094 Schüler und Teilnehmer in insgesamt 14 verschiedenen Unterrichtsprogrammen.



Die Bewerberzahlen für die Berufsausbildung zum Rettungsassistenten sind stark rückläufig. Dieser Trend zeichnet sich in allen Ausbildungsberufen. Bezogen auf die Teilnehmerzahl der Prüflinge in den anderen Schulen haben wir dennoch die meisten Absolventen.

(Durchschnittliche Teilnehmerzahl der anderen Schulen bei 10 Teilnehmern)

Bezogen auf eine Ausbildungsklasse (20 genehmigte Plätze) sind im Durchschnitt folgende Bewerberzahlen zu verzeichnen:



Der starke Rückgang hat mehrere Gründe:

1. Allgemeine wirtschaftliche Lage
2. Geburtenschwache Jahrgänge
3. Aufbauende Konkurrenz zwischen Schulen und
4. Aufbauende Konkurrenz zwischen Schule und Betrieb
5. Standortverlagerung nach Höchst
6. Erster Ausbildungskurs in Höchst mit schlechtem Feedback
Ergebnis der Evaluation im Schwerpunkt auf viele Störungen im Unterrichtsgeschehen durch Telefon und Tür öffnen. Tür- und Hausstrategie kommt sehr negativ an. Umfeldbewertung mäßig. Wirkung entfaltet sich in 2010
7. Krankheitsbedingt war im Jahr 2009 die ZAS über mehrere Wochen nur eine hauptamtliche Kraft für den gesamten Betrieb anwesend. Ebenfalls negative Auswirkung in der Bewertung der Teilnehmer über Personalressourcen. Wirkung entfaltet sich ebenfalls im nachfolgenden Jahr 2010 auf die Bewerber.
8. Rückmeldung Evaluationen der Absagen (eine Ausbildungszusage, die dann nicht zu uns kommt wird ebenfalls evaluiert) Hauptargument die Finanzierung, Wohnortnah eine andere Ausbildung, und „andere Schulen haben auch neue Möbel“ (Originalzitat aus einer Evaluation)
9. Ein großer Anteil der umgebungsnahen Rettungsdienstschulen sind ebenfalls neu gebaut oder renoviert.

1.3 Anschrift und Internetpräsenz

Schulname
Zentrale Ausbildungsstätte

Schulleiter
Richard Penndorf
Schulträger
Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt a.M. e.V.

Schuladresse
Adelonstr. 31
65929 Frankfurt
Telefon 069 450013205
FAX 069 450013295

Email:
Rettungsdienstschule@drkfrankfurt.de

Homepage und Internetpräsenz
www.drkfrankfurt.de

1.4 Unterrichtsversorgung

Für die Unterrichtsversorgung stehen uns neben zwei hauptamtlichen Kräften eine Vielzahl von freien Dozenten aus dem Rettungsdienst und anderen Fachgebieten und ärztliche Dozenten aus den Kliniken zur Verfügung.

Ohne unsere freien Dozenten wäre der Betrieb nicht aufrecht zu erhalten.

Für 2010 ist – wie in den Vorjahren – kein Unterricht im staatlich geregelten Teil der Ausbildungen ausgefallen. Um die Aktualität aus und in der Praxis zu erhalten, ist es immer notwendig geeignete Dozenten zu finden, die sowohl das Fachwissen, das notwendige pädagogische Grundverständnis, wie auch die Bereitschaft im Team und in der Schulentwicklung mitzuwirken mitbringen.

Soll Ist Vergleich	Ist Stunden geplant	Soll Zum 31.12.2010
Rettungsassistent	Theorie 1600 Fachpraxis 1200	Theorie 2100 Fachpraxis 1300
Rettungssanitäter	Theorie 240 Fachpraxis 120	Theorie 240 Fachpraxis 112
Prüfungslehrgänge	200	204
Fachwirte	Theorie 300	Theorie 268

Für den nicht staatlichen geregelten Teil der Schule lassen sich die Stundenabdeckung und Kursausfälle nicht erfassen. Für den Bereich der ZAS, Zuordnung Fortbildungen, wäre hier mit einer Gesamtannahme von über 20000 Stunden eine 95%zige Abdeckung. Ausfälle sind hier ausschließlich im Bereich ärztlicher Dozentenstunden zu verzeichnen.

2. Die Zentrale Ausbildungsstätte Struktur und Ziele

2.1 Unser Leitbild

Die Grundidee des DRK Bezirksverbandes Frankfurt a.M. im Jahre 1988 eine Schule zu gründen, war verbunden mit dem Wunsch eine zentrale Ausbildungsstätte in Frankfurt zu erhalten, dessen Schulleiter die Bedürfnisse und Anforderungen von Seiten staatlich geregelter, wie auch ehrenamtlicher Ausbildung in eine professionelle Ausrichtung zu vereinen und sich gegenseitig positiv zu beeinflussen. Für das Jahr 2010 muss hier bescheinigt werden, dass dieses weder gelebt werden kann, noch in dem Gründungsgedanken in Strukturen und Verfahren gewünscht ist. Die einzelnen Rotkreuzgliederungen treffen keine Absprache und machen sich sogar gegenseitig Konkurrenz. Die Paradoxie erfährt man im Hause Adelonstraße 31 dadurch, dass ein pädiatrisches Notfallsimulationszentrum mit darin eingeschlossenen Fachhintergrund existiert und unsere Ausbilder in Sachen Erste Hilfe am Kind sich ergänzendes Fachwissen aneignen können, während zur gleichen Zeit zwei Etagen darüber ebenfalls ein Kurs Erste Hilfe am Kind stattfindet. Das Problem liegt nicht in der Kommunikation mit den führungsverantwortlichen Personen, sondern in nicht vorhandenen Strukturen und Einflussnahme im Ehrenamt und der nicht vorhandenen Zielerklärung im Bildungsauftrag des DRK Bezirksverbandes Frankfurt a.M. Unser im Zusammenhang mit dem Qualitätsmanagementsystem entwickelten Leitbild „Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Arbeit“ lässt sich nur intern in der ZAS verwirklichen. Eine Unterstützung den Rotkreuzgedanken in Struktur und Ziele im Handeln zu verwirklichen, existiert nicht. Die Zielvorgabe für das Jahr 2010, und damit das proklamierte Leitziel, war durch den Bezirksverband Frankfurt am Main klar durch das Ergebnis der Bilanz benannt. Von ursprünglichen 3 hauptamtlichen Vollzeitstellen in der Ersten Hilfe sind wir im Jahre 2010 auf eine hauptamtliche Stelle reduziert worden und der Bereich ZAS von 3 hauptamtlichen Vollzeitstellen auf 2,5 Personalstellen reduziert.

Die interne Aufteilung und Arbeitsverteilung ist auch nach über 20 Jahren Existenz als ZAS im Gesamtverbund des Bezirksverbandes noch unklar. Nach wie vor ist Frau Heidi Weidemann für den gesamten Bereich der Ersten Hilfe zuständig. Dies bedeutet nicht nur die gesamte Planung, Administration, Anmeldung an die Berufsgenossenschaften und Überwachung derer Qualitätskriterien, sondern auch die Abrechnung und die Bereitschaft jederzeit bei einem Ausfall von Ausbildern selbst Unterricht zu halten und die andere Arbeit liegen zu lassen. Unser Wunsch hier Unterstützung durch einen FSJler zu erhalten wurde zum 01.07. erfüllt. Aber auch hier wird die schwierige Kommunikation und Fehler im Struktursystem klar: Frau Weidemann musste ihren geplanten Urlaub verschieben, da der FSJler ohne Rücksprache mit uns zu diesem Termin eingestellt wurde. Eine Einarbeitung während der Urlaubszeit ist nur bedingt möglich und nur mit Weitblick planbar und sinnvoll.

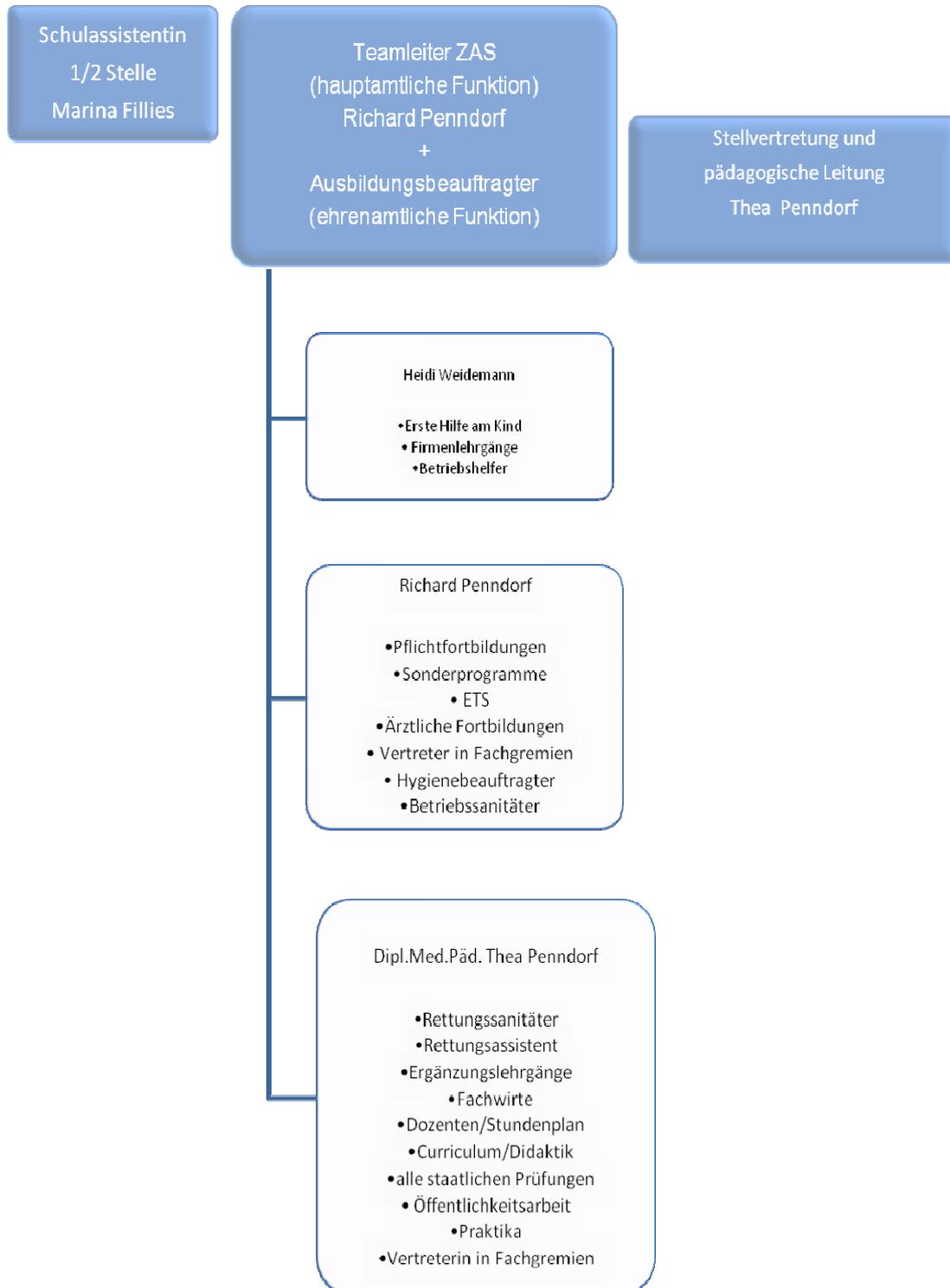
Seit über 20 Jahren ist Richard Penndorf der Schulleiter und stellt die Verbindung zwischen den einzelnen ehrenamtlichen Strukturen und Personen her, soweit gewünscht. Im Rahmen der Gesamtstruktur des Bezirksverbandes Frankfurt am Main ist er der Teamleiter der ZAS. Eine Schule kann nicht ohne pädagogisches Sachverständnis existieren und erfährt nur hierdurch den Charakter einer Schule und erfüllt die hiermit die normativen Bedingungen. Seit über

20 Jahren wird die gesamte pädagogische Leitung von Thea Penndorf wahrgenommen. Von hier wurden in den letzten Jahren unterschiedliche Vorschläge zur Ausgestaltung verbesserter Strukturen und Vernetzung unterbreitet. Die im Jahre 2004 aufgeworfene Frage „Was bedeuten die Leitsätze des Roten Kreuzes auf die didaktische Gestaltung einer Schule“ wurden noch nicht zur Kenntnis genommen. Es wird also dabei bleiben, dass die ZAS für sich und sein Team an dem selbstentwickelten Leitbild festhält und die Grundsätze von Qualitätsentwicklung, wie es in einem großen Verband möglich wäre, ignorierend zur Kenntnis nimmt. Es trifft auf das Verständnis von Zusammenarbeit, die es ermöglicht, dass der Rettungsdienst ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001 impliziert, die Schnittstelle zur Zentralen Ausbildungsstätte benennt, und weder während des Prozesses in der Entstehung, noch im Verlauf die dort aufgestellten Forderungen je mit der Zentralen Ausbildungsstätte besprochen hat. Auch im Jahre 2010 wurden die durch QM Rettungsdienst gemachten Vorgaben zur Fortbildung und Zusammenarbeit mit der Zentralen Ausbildungsstätte nicht eingehalten.

2.2 Strukturen der ZAS

Die Planung und Durchführung des gesamten Angebotes der ZAS obliegt drei hauptamtlichen Kräften. Der Bereich der Betriebshelferlehrgänge obliegt ausschließlich Frau Heidi Weidemann. Qualitätssichernde Maßnahmen und Aufsicht gehört zum Aufgabenbereich des Teamleiters. Unterstützt wird der Schulablauf durch eine halbe Verwaltungsstelle, die die routinemäßigen Anfragen, insbesondere das Besetzen des Empfanges und Telefonzentrale sicherstellt. Der standardmäßige Ablauf ist nach Kursen zugeordnet, so dass damit alle Aufgaben zu erfüllen sind. Von der Planung, über Einladung, Stundenplangestaltung, Zuordnung und Beauftragung der Dozenten sowie Rechnungslegung obliegt den jeweiligen Personen für den gesamten Kursbereich. Kursübergreifende Aufgaben wie Ausschreibung, Öffentlichkeitsarbeit, Internettexpte, Curriculumserstellung, didaktische Handlungsempfehlungen obliegt Thea Penndorf. Eben solche Kursübergreifende Aufgaben sind die Türöffnung zu besetzen, interne Hausmeisterarbeiten, Material-, Wartung, -pflege und -beschaffung durch den Teamleiter Richard Penndorf. Bereitstellung des gesamten Materials aller Kurse. Unberücksichtigt bleiben hier die Unterrichtsübernahmen in den jeweiligen Kursen und Ausbildungsformen, da alle hauptamtlichen Kräfte jederzeit zum Unterricht zur Verfügung stehen müssen.

2.3 Organisationsplan



2.4. Struktur der Lehrkräfte

Als kleines Team müssen wir vertrauensvoll und engagiert zusammenarbeiten, um jederzeit den Routinebetrieb aufrecht zu erhalten. Die Standardunterrichtszeiten sind von Beginn um 8:30 bis in die Abendstunden 21:30 Uhr abzudecken, sowie zweiwöchentlich, im Zeitraum vom Januar bis Mai für 3 Wochenenden im Monat, auch die Samstage. Aufgrund der nebenamtlichen Unterrichtskräften muss in dieser Zeit immer einer der hauptamtlichen Vollzeitkräfte verfügbar sein. Gelegentlich ist auch die Schulassistentin für den Türdienst eingesprungen. Alle Lehrkräfte haben Erfahrung im Unterricht, aber keiner hat eine – die in Zukunft möglicherweise gerichtete Anforderung – pädagogische Zusatzqualifikation. Im Jahre 2010 haben sich sehr viele Dozenten für den Unterricht an der ZAS beworben, vorrangig Juristen und Lehrer für Pflege. Drei neue nebenamtliche Dozenten wurden in das Unterrichtsprogramm aufgenommen. Der Altersdurchschnitt der Lehrkräfte ist ausgewogen mit älteren und jüngeren Lehrkräften besetzt.

2.4.1 Liste der hauptamtlichen Lehrkräfte

Richard Penndorf (RP)
Thea Penndorf (thepe)
Heidi Weidemann (Wei)

3. Strategien und Ziele

3.1 Strategische Ziele rückblickend

Im Rahmen von Unterrichtsentwicklung haben wir mehrere Dozentenbesprechungen durchlaufen und die Evaluationen der Klassen analysiert. Als Priorität für das Jahr 2010 wurde die Implementierung professioneller Lerngemeinschaften angegangen, die eine tragfähige Basis zur Schulentwicklung geben kann und uns gegenseitig in Unterrichtsentwicklung fördert. Damit ist für das Jahr 2010 auch verbunden den Unterricht auf Lernfelder in handlungskompetenten Ziele zu unterrichten und zu prüfen. Das dritte damit verbundene Ziel sind Evaluationen, die valide Indikatoren zur Entwicklung selbstgesteuerten Lernens liefern. Im Jahr 2010 haben wir als Basisanalyse eine Evaluation unter den Dozenten durchführen lassen, inwieweit die Strukturen und Führung das Potential zur Schulentwicklung und gemeinsamer Verbesserung liefern können. Ergänzt wurde dies durch die Verständigung über „guten Unterricht“ und Zielformulierungen. Auf die geforderte Zielvorgabe des Bezirksverbandes Frankfurt mindestens einen ausgeglichenen Haushalt zu erarbeiten, wird die Ausprägung, Benennung und Umsetzung unserer Qualität keinen Einfluss haben. Die qualitativen Merkmale der Zentralen Ausbildungsstätte werden vom Bezirksverband Frankfurt a.M. nicht als Stärke im Gesamtverband erkannt und genutzt.

3.2 Sachstandsbericht Strategie Schulentwicklung

Standpunktbestimmung:

Welches Verständnis haben wir über Qualität von Unterricht?

Welche Ziele setzen wir uns zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts?

Zur ersten Frage zur Qualitätsbestimmung wurden alle daran Beteiligten befragt. Die Analyse der Schülerbefragung ergab Handlungshinweise, insbesondere für den Teil Classroommanagement und Struktur des Unterrichts. Die Dozentenanalyse ergab stärkeren Handlungsbedarf in gemeinsame Absprachen und didaktischem Pfad, sowie die Bitte um Unterstützung von Fördermöglichkeiten von Schülern und Unterrichtsgestaltung. Ergebnis der Lehrer- und Schüleranalyse ergab die Notwendigkeit eines aktiven Aufbaus von Dozenten-Schülerverhältnis.

3.3 Zielvereinbarungen

Die Ziele wurden wie folgt benannt:

- ◆ Bildung von professionellen Lerngemeinschaften
- ◆ Praxisorientiertes Wissen vermitteln aus interdisziplinärer Sichtweise
- ◆ Eine vertrauensvolle Unterrichtskultur herstellen
- ◆ Sich selbst zu motivieren und hierüber das Interesse der Teilnehmer über das Thema hinaus zu wecken

3.4 Qualitätsmanagement

Die Zentrale Ausbildungsstätte führt ein Qualitätsmanagement ohne bildungsbezogene Kennziffern und ohne ein externes Audit. Die Zentrale Ausbildungsstätte verfügt über keine gültige Zertifizierung, die allgemein anerkannt ist. Die Entscheidung nach DIN ISO 9000 f. das Qualitätssystem aufzubauen, folgte dem allgemeinen Qualitätssystem der Betriebe. Hier könnte eine Durchlässigkeit und leichtere Bewertung sinnvoll sein. Da dies aber bisher noch nicht einmal im eigenen Betrieb erfolgt, kann hier eine externe Verbesserung durch ISO 9000 f. ebenso wenig angedacht werden. Eine Vernetzung und Durchlässigkeit geschieht hier ausschließlich durch direkte Vereinbarungen und Absprachen. Für das Jahr 2010 wurden in unserem QM- Handbuch III_4_1 folgende Ziele festgelegt :

Qualitätsziele

**Einführung der Ausbildung von Betriebsanleitern
Bis 31.12.2010**

**Einführung eines Beschwerdemanagementsystem
Bis 31.10.2010**

QM – Trennung zwischen ZAS und Breitenausbil-

Überprüfung des QM – Handbuchs bis 31.12.2010

Alle Ziele wurden für das Jahr 2010 erreicht. Ziele für das Jahr 2011 wurden im Rahmen vom QM nach DIN ISO 9000 f. nicht mehr festgelegt, da sie für die Bilanz unerheblich sind. Die bildungsgenuinen Kriterien von Unterricht wurden unter Schulentwicklung zielformuliert und würden sich nur mit hohem Aufwand in das bestehende QM- System integrieren lassen.

4. Schulweite Aufgaben

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

4.1.1 Presse

Großes Interesse zeigte die öffentliche Presse mit dem „Probeumzug“ des Klinikum Offenbachs. Allerdings wurde das DRK oftmals nur dezent, und die ZAS wurde nur in einem Artikel in der richtigen Fokussierung, auch als staatliche Schule, benannt.

4.1.2 Präsentationen

Im Jahre 2010 konnte wir sogar wieder zwei Präsentationen öffentlich veranstalten.

Im März fand diese unter dem Thema „Zusammenarbeit“ statt und wurde mit 64 Teilnehmern gut besucht. Auch vom Bezirksverband Frankfurt waren 10 Personen anwesend. Die zweite Präsentation der RettAssKlasse 2/2009 fand im Oktober unter dem Motto „Anforderungen-Erwartung-Veränderung“ statt und es waren 91 Leute anwesend. Vom DRK-Bezirksverband Frankfurt waren 4 Personen anwesend.

4.1.3 Wissenschaftliche Posterannahmen

Es freute uns besonders, dass auf dem [13th International Conference on Emergency Medicine \(ICEM 2010\)](#) in Singapore, gleich zwei Artikel aufgenommen wurden.

Unser nebenamtlicher Dozent Mario Di Gennaro war Mitautor des Artikels „Structured preparation of a hospital emergency training with the Emergo Train Systems ® a significant chance for hospitals, defence authorities and rescue services“ und die päd. Leiterin Thea Penndorf hat zusammen mit Philipp von Isenburg und anderen Autoren den Titel „Emergency medical care in Germany-state of Hessen“ zum ICEM 2010 beigetragen.

4.1.4 Arbeitskreis SchuleWirtschaft

Die Zentrale Ausbildungsstätte hat im Jahr 2010 mit dem Arbeitskreis SchuleWirtschaft die erste gemeinsame Veranstaltung bestritten. Eine Vernetzung und Kooperation soll im Jahr 2011 fortgeführt werden. Die Veranstaltung wurde vom Hessischen Kultusministerium als Lehrerfortbildung anerkannt.

4.2 Gremienarbeit

Als Fachberaterin hat Frau Thea Penndorf einen Sitz im Hessischen Sozialministerium, Landesbeirat Rettungsdienst, Arbeitsgemeinschaft Ausbildungsfragen im Rettungsdienst, inne. In den nächsten Jahren ist mit erheblichen Ausbildungsveränderungen zu rechnen und die Vorbereitungen sind hierfür in vollem Gange. 2010 wird die neue Rettungssanitäterausbildungs- und Prüfungsverord-

nung eingeführt werden. Den ständigen Sitz in der Notfallseelsorge Frankfurt wird derzeit durch Dr. H. Herbst wahrgenommen.

4.3 Beratung

Der Aspekt von Beratungsgesprächen nimmt einen großen Anteil im Schulalltag ein. Er lässt sich in grob in fünf Beratungsunterscheidungen einteilen :

- ◆ Allgemeine Beratung zur Rotkreuzarbeit (hauptsächlich allgemeine Anfragen zu Kleiderladen, Soziale Arbeit, Mitarbeit usw...)
- ◆ Anfragen zu Erste Hilfe und „Führerscheinlehrgänge“ aller Art
- ◆ Berufs- und Ausbildungsberatung
- ◆ Lernberatung
- ◆ Krisenberatung

Die allgemeine Beratung und Fragen zur Ersten Hilfe werden von der Schulasistenz und Frau Weidemann bearbeitet. Für die Berufs- und Ausbildungsberatung haben wir die Unterscheidung in allgemeine Beratung, die ausschließlich von der Schulleitung wahrgenommen wird. Individuelle und spezielle Ausbildungsberatung wird je nach Anliegen vom Beratungsteam erfüllt. Für die Lern- und Krisenberatung steht Frau Thea Penndorf zur Verfügung. Eine externe Unterstützung ist jederzeit möglich.

4.4 Projekte

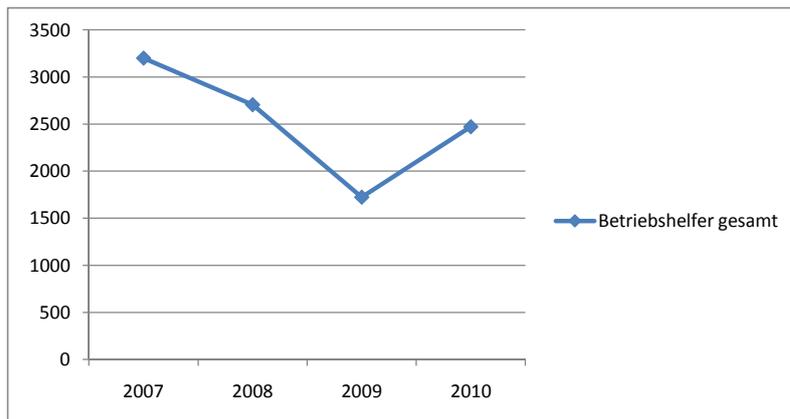
Auch im Jahr 2010 konnten wieder Schüler ein Auslandspraktikum im Rahmen unseres Europrojektes antreten. Die Bereitschaft der kooperierenden Partner im Ausland sinkt allerdings, da trotz des geringen Beitrages an eigener Finanzierung (Kosten für Unterkunft) diese nur mahnend Monate später bezahlt werden. Eine stärkere Vernetzung und kraftvoller Umgang und Gestaltung von Erfahrungsspielraum ist bei allen Beteiligten aus finanzieller und politischer Sicht derzeit nicht möglich. Unser Ziel den Kreis der Europäischen Praktikapartner zu erweitern und die bestehenden Partnerschaften zu festigen, konnte im Jahre 2010 nicht erfüllt werden.

5. Bildungsangebote

5.1 Ausbildungen durch die Berufsgenossenschaften anerkannt

5.1.1. Erste Hilfe

Im Jahr 2010 wurden die Lehrgänge zumindest im 1. Halbjahr durch unsere Sachbearbeiterin EH Frau Weidemann alleine bestritten. Für den Außeneinsatz standen uns Aushilfen zur Verfügung. Im 2. Halbjahr bekam die Erste Hilfe Unterstützung durch einen FSJ'ler. Insgesamt wurden 2.472 Teilnehmer ausgebildet, und so gegenüber 2009 ca. 600 Teilnehmer mehr ausgebildet.



5.1.2. Betriebssanitäter

Seit Mitte 2010 haben wir von der Berufsgenossenschaft eine Zulassung für

Die Ausbildung von Betriebssanitätern. 2010 haben wir 38 Teilnehmer ausgebildet. Damit bieten wir eine Sanitätsausbildung von 64 Stunden an, die für eine Verkürzung des Rettungssanitäterlehrgangs vorgeschrieben ist.

5.2. Berufsausbildung Rettungsassistent

Im Jahr 2010 haben wir am Standort insgesamt 49 Teilnehmer in der Berufsausbildung unterrichtet.

Davon haben 28 Teilnehmer die Ausbildung im Jahr 2010 beendet und alle haben die staatliche Prüfung bestanden. Damit hatten wir für die Berufsausbildung eine 100%ige Bestehensquote (1 Nachprüfung).

Notenergebnis	schriftlich	mündlich	Praktisch
Rettungsassistent	2,8	2,8	3,4

Unser Ausbildungskonzept sieht bereits intensive Praxiseinheiten vor. Dennoch sind die Prüfungsergebnisse nicht verbessert worden. Auch ein zusätzliches Rettungsdienstpraktikum verbessert die praktischen Notenergebnisse nicht.

Ziele:

- Zügige Umsetzung der handlungskompetenten Unterrichtsformen
- Reflexionsfähigkeit praktischer Tätigkeiten erhöhen
- Einsatz einer Portfolioarbeit während des Ausbildungsjahres
- Praktische Ausbildungsnachweishefte werden für das Unterrichtsgeschehen benutzt
- Überprüfung unseres Praxiskonzeptes

Teamsitzungen:

Es haben 4 Teamsitzungen für das Ausbildungsteam Rettungsassistent stattgefunden, zusätzlich 20 Fachgespräche mit Dozenten. Die Teamsitzungen sind grundsätzlich interdisziplinär gestaltet und wird zusammen mit der Schulleitung von den Fachgruppen Lehrrettungsassistenten, Ärzte, Lehrer für Pflege- und Gesundheitsberufe, sowie Juristen durchgeführt.

5.3 Rettungssanitäter

Im Bereich der Rettungssanitäter haben wir im Jahr 2010 insgesamt mit den Lehrgängen M 1 und M 4 insgesamt 117 verzeichnen können. Damit konnten die Teilnehmerzahlen auch in 2010 gehalten werden.

Die Ergebnisse für die Rettungssanitäterprüfung:

Notenergebnis	schriftlich	mündlich	Praktisch
Rettungssanitäter	3,4	3,0	3,0

Es haben bei den Rettungssanitäterprüfungen 6 Nachprüfungen stattgefunden. 2 Teilnehmer haben endgültig nicht bestanden. Der Anteil von Prüflingen mit Migrationshintergrund steigt. Das Gesamtergebnis ist mit dem aus dem Jahre 2009 etwa vergleichbar. Die endgültige Abbruchrate war im Jahre 2009 mit 6 Teilnehmern deutlich höher. Die Ausrichtung der Rettungssanitäterausbildung ist zu stark auf Notfall fokussiert und nicht auf den Erwerb von allgemeiner Handlungskompetenz in Krankentransport und Helfer des Rettungsassistenten und Arztes. Zu einem großen Teil kamen die Teilnehmer zum Prüflingslehrgang fast nicht vorbereitet, in der Hoffnung in einem Tag alles zielgerichtet präsentiert zu bekommen. Zum zweiten gibt es eine Gruppe speziell vorbereiteter Prüflinge, die das kleingedruckte in der Notfallmedizin gerne lesen und wiedergeben, die großen Zusammenhänge der vitalen Bedrohung aber nicht erkennen und strukturiert abarbeiten können. Die zu erwartende neue Rettungssanitäterausbildungs- und Prüfungsverordnung wird diese allgemeinen Erkenntnisse aufnehmen und im handlungsorientierten Lernzielrahmen neu fokussieren.

Ziele:

- Zügige Umsetzung der handlungskompetenten Unterrichtsformen
- Fallorientierter Unterricht zu einem hohen Anteil
- Fokussierung auf vitale Bedrohung und kontinuierliches Wiederholen durch alle Unterrichtsstunden
- Strukturierte Assistenz rettungsassistentlicher und ärztlicher Maßnahmen kontinuierliches Wiederholen in Fallbeispielen
- Dokumentierte Beurteilung des Grundlehrganges und individuelle Lernstandsrückmeldung
- Die ersten beiden Tage im Prüfungskurs werden der ausschließlichen individuellen Wissensfeststellung und der Prüfungsvorbereitung dienen

Für die Rettungssanitäterprüfung werden ebenfalls Neuerungen erwartet. Der Gesamt Ablauf wurde im Jahre 2010 bereits verändert und trug sicherlich auch zu einem nicht zufriedenen Ergebnis bei.

Teamsitzung:

Jede Prüfung hat eine Prüfungsnachbesprechung. Im zweiten Halbjahr waren die Ergebnisse besonders eklatant, so dass wir ein längeres analytisches Nachgespräch geführt haben. Eine erschwerte Prüfung bestand aus Teilnehmern, die überwiegend nicht der deutschen Sprache fließend und erfassend mächtig waren und in dieser Gruppe ebenfalls ein hoher Anteil von Personen mit Lernschwierigkeiten oder Prüfungsangst zu verzeichnen waren. Dieses Nachgespräch befasste sich mit den Themen Beurteilungsfehler, differenzierte Prüfungen, normative Grundlagen besonderer Prüfungsformen, Selfcoaching und Stressprophylaxe für die Prüfer.

5.4 Fachwirte

Im Jahr 2010 hat wieder ein Kurs Fachwirte im Sozial- und Gesundheitswesen mit 17 Teilnehmern begonnen. Wir sind derzeit der alleinige Anbieter in der Region Rhein-Main. Der Prüfungsausschuss der IHK wird fast ausschließlich von Dozenten der Zentralen Ausbildungsstätte besetzt. Der Umgang mit Teilnehmern und Dozenten ist in dieser Ausbildungsgruppe besonders schwierig, die auf der einen Seite dem gewohnten Gang und Erwartungshaltung der Teilnehmer zu folgen hat, auf der anderen Seite ausgerichtet ist wie ein Fachhochschulstudium. Im Jahre 2010 haben wir das erste Mal einen gemeinsamen, päd. Schulleitung, Dozent und Teilnehmer, Ausflug in das Geldmuseum unternommen und gezielte Arbeitsaufträge hierzu verteilt. Über einen Zeitraum von 6 Monaten, wurde diese Arbeitsaufträge durch die Schulleitung immer wieder erinnert und abgerufen und zu einer informativen Ergänzungszeitung, passgenau zur Vorbereitung auf die Prüfung, erstellt. Der Zufriedenheitserfolg bei den Teilnehmern, wie auch bei den Dozenten ist in Schulnoten mit einer 3 zu bewerten.

Ziele:

- Abwartende Haltung bis zum ersten Prüfungsteil
- Dozentengespräch nach Ergebnis im Jahr 2011
- Überprüfen auf weitere Durchführung im Jahre 2011

5.5 Fortbildungsthemen Rettungsdienst

Für das Jahr 2010 war die ZAS für die Fortbildungsthemen Mega-code, Hygiene und ILTS (Trauma – Fortbildung), nach den Vorgaben des Trägers verantwortlich. Alle Fortbildungen wurden durch dafür gewonnenen Fachdozenten mit Originallizenz durchgeführt. Die gleichen Themen wurden für die ehrenamtlichen RD-Einsatzkräfte angeboten, jedoch nur zu einem Drittel angenommen.

5.6. Freie Fortbildungsthemen

Freie Fortbildungsthemen wurden wie in jedem Jahr in Arztpraxen und anderen medizinischen Einrichtungen durchgeführt. Durch eine neue Sichtweise im Rahmen der Qualitätssicherung innerhalb der Landesärztekammer Hessen sind diese Veranstaltungen rückläufig. Auf eine Akkreditierung der Kurse durch die Landesärztekammer wurde auch aus finanzieller Sicht verzichtet.

6. Finanzbericht

Die vereinbarte Zielvorgabe war eine Verringerung unseres Defizites auf den maximalen Defizitbetrag von 40.000 Euro. Mit dem Geschäftsjahr 2010 haben wir ein Defizit von 24.000 Euro ausgewiesen. Das uns als Zentrale Ausbildungsstätte auferlegte Ziel ist damit erreicht worden.

Die Bilanz wird durch die Geschäftsführung des Gesamtverbandes vorgetragen.

Richard Penndorf
Schulleiter

DRK Kleiderläden

DRK Kleiderladen „Große Seestraße“

Seit vielen Jahren gibt es in Frankfurt den DRK-Kleiderladen in der Großen Seestraße. Er bietet die Möglichkeit, gut erhaltene, gebrauchte Bekleidung und Schuhe für Damen, Herren und Kinder günstig zu erwerben. Ergänzt wird das Angebot durch Haushaltswäsche (Handtücher, Geschirrtücher und Bettwäsche). Der Erlös kommt ausschließlich den Projekten des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main zu gute.



Die Mitarbeiterinnen sind mit Teamgeist, Engagement und Freude bei der Sache und längst ist der Kleiderladen zum Begegnungsort für Menschen geworden, die Tipps, Ratschläge oder auch nur das Gespräch suchen. Der Kleiderladen ist ein Ort, an dem soziale Kontakte stattfinden.

Gerade in der heutigen Zeit sind immer mehr Menschen durch Kürzungen im Sozialbereich, Arbeitslosigkeit und Veränderung der familiären Situation auf Bekleidungshilfe angewiesen. Auf Grund der wirtschaftlichen Situation haben immer mehr Menschen weniger Geld zur Verfügung, um sich mit neuen Textilien einzukleiden. Hier hat das DRK eine Lücke geschlossen und mit seinem Kleiderladen eine Alternative geschaffen.

Zu den vielen Stammkunden gehören Sozialhilfeempfänger, Wohnungslose, Aussiedler, ALG2-Bezieher, Asylbewerber, Haftentlassene, Arbeitslose, Alleinerziehende, psychisch Kranke und Studierende. Der DRK-Kleiderladen steht aber allen Menschen offen. Im Gegensatz zu anderen Angeboten, die sich nur an sogenannte Bedürftige richten. Das DRK möchte hier keine zusätzliche Stigmatisierung. Die Besucher können nach Herzenslust stöbern, anprobieren und in ansprechender Umgebung – zu geringen Preisen – einkaufen. Auf die Kunden wartet ständig ein gut sortiertes Angebot, zum Teil aus zweiter Hand, aber auch neue Ware.

Gut erhaltene, saubere Kleidung kann während der Öffnungszeiten von Montag bis Freitag zwischen 10 und 18 Uhr abgegeben werden. Die Bekleidung wird von den überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gesichtet und falls notwendig aufgearbeitet. Damit wird auch der Umwelt ein guter Dienst erwiesen. Die direkte Wiederverwertung gebrauchter Gegenstände ist unbestritten die effizienteste und umweltverträglichste Form des Recycling.

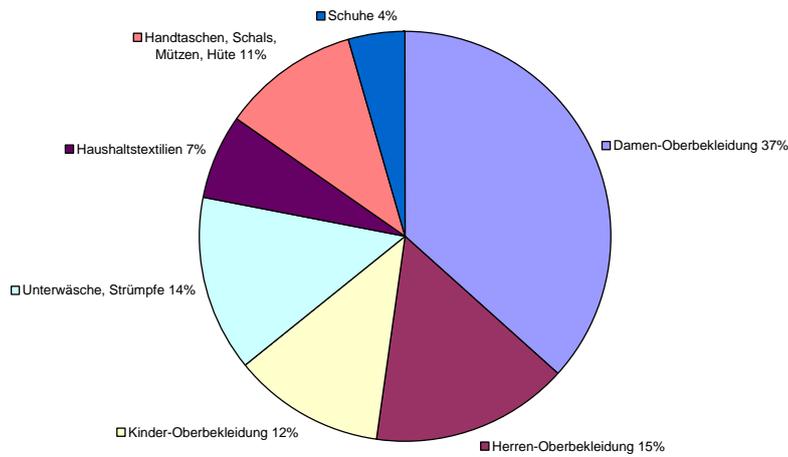
Der Kleiderladen ist auch ein Ort des ehrenamtlichen Engagements. Helfende Köpfe und Hände sind im Team des Kleiderladens jederzeit herzlich willkommen. Je mehr Helferinnen und Helfer dabei sind, desto besser können die Kunden beraten werden und desto unterhaltsamer und schneller ist das Sortieren und Ordnen der Kleidung, das neben dem Verkauf einen großen Teil der Arbeit ausmacht. Besonders erfreulich ist, wenn bei den Helfern Interesse für Mode und Kenntnis vom sachgerechten Umgang mit Textilien vorhanden ist.

Um die Motivation zu steigern und gleichzeitig Fortbildung zu vermitteln, fanden im Verlauf des Jahres vier Arbeitstreffen statt. Ergänzt wurden diese Treffen durch einen Ausflug im Juni 2010 zum DRK Kleiderladen Fulda.

Der Kleiderladen war an 246 Tagen für den Verkauf geöffnet. Während dieser Zeit wurden 1.968 Stunden ehrenamtlich geleistet.

Im Jahr 2010 wurden 20.891 Einzelteile verkauft. Der durchschnittliche Preis eines Teils lag bei €3,20. Die nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung auf die verschiedenen Warengruppen.

Durch besondere Aktionen, die auch von der örtlichen Presse in Form von redaktionellen Berichten gewürdigt wurden, gelang es, den Kleiderladen immer wieder in das Interesse der Öffentlichkeit zu rücken.



DRK Kleiderladen „Ackermannstraße“

Der DRK-Kleiderladen in Stadtteil Gallus, wurde im Mai 2010 in der Ackermannstraße eröffnet. Er bietet die Möglichkeit, Bekleidung und Schuhe für Damen, Herren und Kinder günstig zu erwerben. Ergänzt wird das Angebot durch Haushaltswäsche (Handtücher, Geschirrtücher und Bettwäsche), Bücher und elektronische Geräte. Der Erlös kommt ausschließlich den Projekten des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main zu gute.

Die Mitarbeiterinnen sind mit Teamgeist, Engagement und Freude bei der Sache und längst ist der Kleiderladen auch im Gallus zum Begegnungsort für Menschen geworden, die Tipps, Ratschläge oder auch nur das Gespräch suchen.

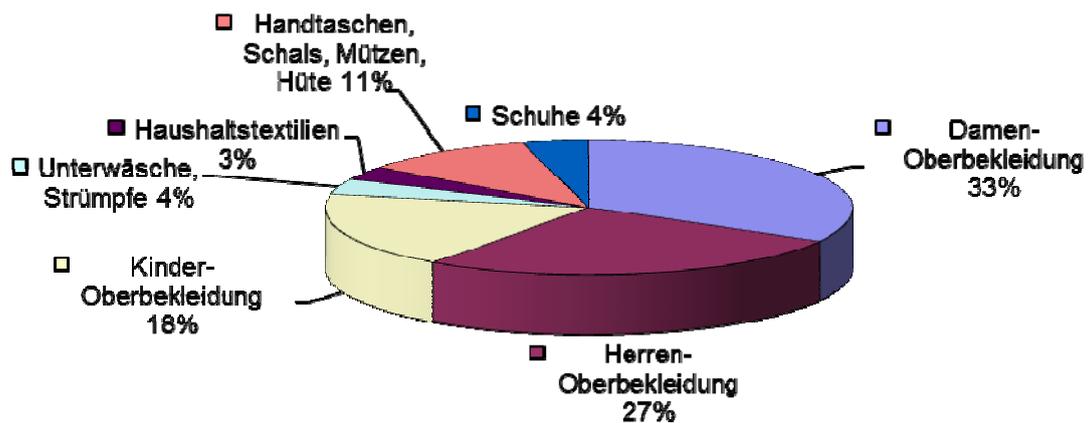
Der Kleiderladen ist ein Ort, an dem soziale Kontakte stattfinden. Auf Grund der wirtschaftlichen Situation haben immer mehr Menschen weniger Geld zur Verfügung, um sich mit guten Textilien einzukleiden.

Zu den Besuchern gehören Sozialhilfeempfänger, Wohnungslose, Aussiedler, ALG2-Bezieher, Asylbewerber, Haftentlassene, Arbeitslose, Alleinerziehende, psychisch Kranke und bedürftige Studierende.

Durch die isolierte Lage des Ladens ohne weitere Einkaufsmöglichkeiten in der Nachbarschaft fehlte es an Laufkundschaft. Die sonst sehr hilfreiche Werbung durch Mundpropaganda, erreichte aus sehr individuellen Gründen erst seit kurzer Zeit die Zielgruppe des Kleiderladens.

Der Kleiderladen war an 80 Tagen geöffnet. Durchschnittlich kamen täglich 15 – 20 Kunden. Es wurden 1.446 ehrenamtliche Stunden geleistet.

Während der Öffnungszeiten fanden im Jahr 2010 insgesamt 395 Teile neue Besitzer. Die nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung auf die verschiedenen Warengruppen.



Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten HIWA

Die Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten HIWA! (kurdischer Begriff: Hoffnung) wurde 1992 eingerichtet. Sie ist eine Einrichtung des Frankfurter Roten Kreuzes. Migration und Alter- ein Thema, das in Anbetracht der demografischen Entwicklung an Bedeutung zunimmt.

Ausgangspunkt für die Einrichtung der Beratungsstelle war die Überzeugung, dass alt gewordene Arbeitnehmer und Zuwanderer ein Recht haben, in Deutschland Hilfestellungen im Alter in Anspruch zu nehmen.

1. Aufgabenfelder:

Beratung, Betreuung und Begleitung von älteren Migrantinnen und Migranten in der Stadt Frankfurt am Main, Multiplikatorenfunktion im Bereich Migrationsarbeit, Erwachsenenbildung, Informationsveranstaltungen, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, Teilnahme an verschiedenen Beiräten und Gremien, Leitung des Arbeitskreises „Ältere Migrantinnen und Migranten HIWA!“

2. Zielgruppe:

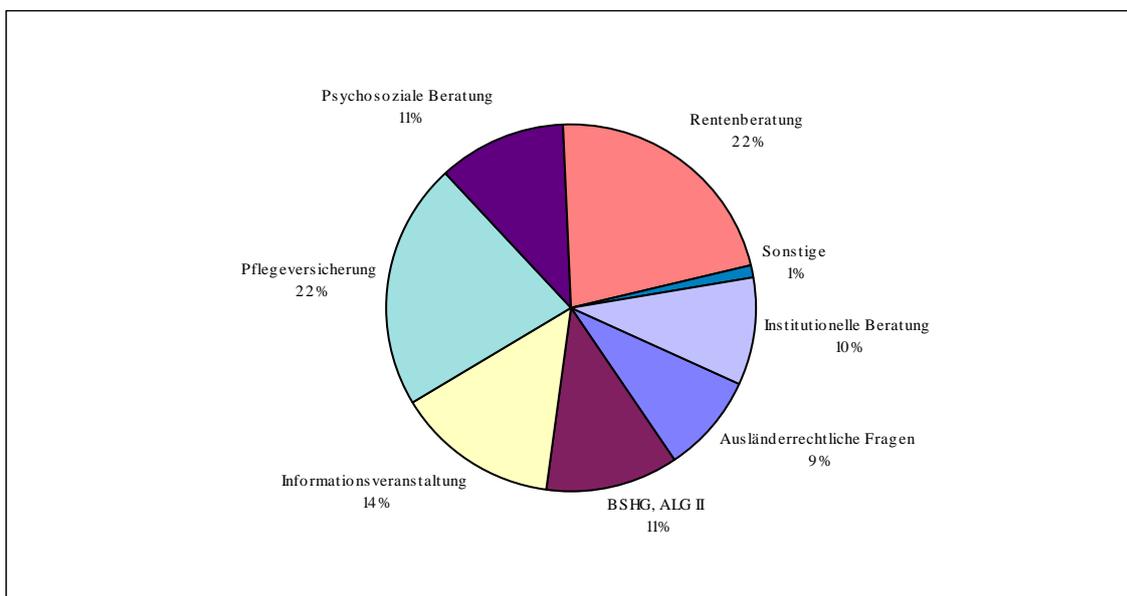
ältere Migrantinnen und Migranten, Frührentner, Rentner, Erwerbslose, Alleinerziehende und Pflegebedürftige mit Migrationshintergrund.

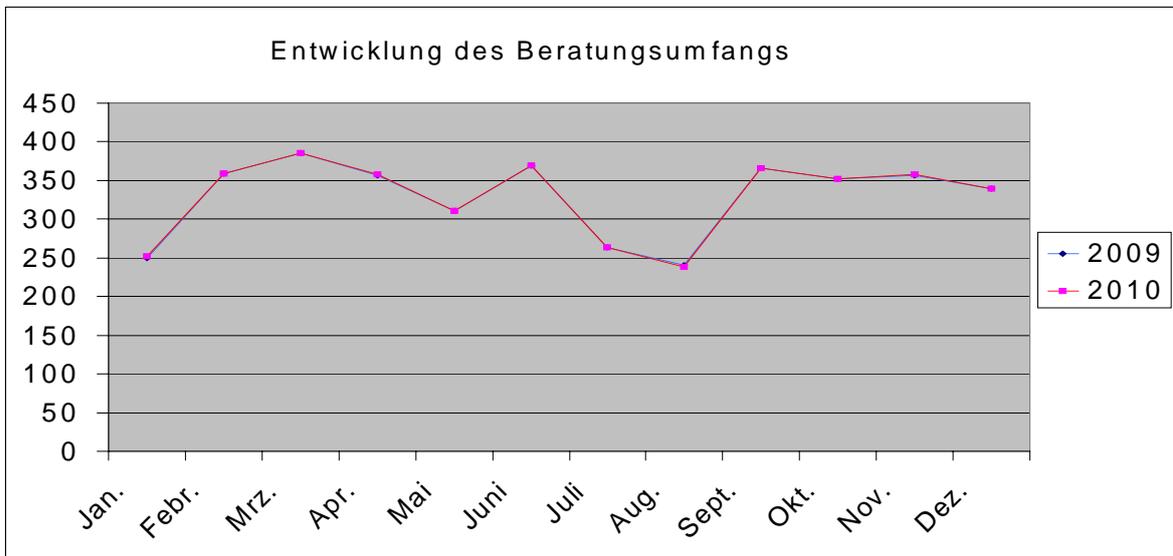
3. Anzahl der Mitarbeiter:

Hauptamtlich: 3

4. Statistik:

- Beratungsumfang → Ausländerrechtliche Fragen
 → BSHG, ALG II
 → Informationsveranstaltungen
 → Pflegeversicherung
 → Psychosoziale Beratung
 → Rentenberatung
 → Sonstige
 → Institutionelle Beratung





4.1. Fakten und Zahlen im Detail

Die Beratungsstelle HIWA! hat folgende Arbeitsschwerpunkte:

1. Einzelberatung
2. Gruppenangebote
3. Multiplikatorenarbeit
4. Erwachsenenbildung, Informationsveranstaltungen und Fortbildungen

HIWA! arbeitet sehr klientenorientiert. Folgende Schwerpunkte im Bereich der Klientenbetreuung werden in den Mittelpunkt gestellt.

1. Einzelberatung
2. Telefonische Beratung
3. Gruppentreffen
4. Gruppenberatung in Form von Informationsveranstaltungen
5. Begleitung bei Behördengänge

Leistungen/Angebote	Beratungsumfang/Anzahl der KlientInnen pro Woche
Einzelberatung	20-25
Telefonische Beratung	35
Gruppentreffen- dienstags	25-40; bei Feiertagsfesten bis zu 45 Personen
Behördengänge	1-2/Woche und bei Bedarf

6. Image, Bekanntheitsgrad, Interesse:

Die Beratungsstelle HIWA! ist eine Einrichtung für ältere Migrantinnen und Migranten des Deutschen Roten Kreuzes. Durch den besonderen Schwerpunkt der Beratungsstelle, sich ausschließlich den Bedürfnissen der älteren Migrantinnen und Migranten zu widmen, genießt HIWA! auch bundesweit im Bereich Migrationsaltenarbeit großes Ansehen. Hierbei spielt die mehr als 15jährige Erfahrung der Beratungsstelle eine bedeutende Rolle.

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass auf der institutionellen Ebene die Anfragen bezüglich unserer Arbeit weiterhin angestiegen sind (z. B. IKOM, Berami, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Fachhochschule Frankfurt/M, Johann-Wolfgang Goethe Universität, Deutsche Rentenversicherung, Stadtschulamt „Lesepatenschaften“, Pro Familia, Rathaus für Senioren, Hessisches Amt für Versorgung und Soziales, CeBeeF e.V., Praunheimer Werkstätten, Frankfurter Verband-Netzwerk pflegeBegleitung), das liegt insbesondere daran, dass im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Aktionswoche „Älter werden in Frankfurt“, Interkulturelle Woche und Informationsveranstaltungen zur Rentenversicherung, Hausnotrufsystem, Workshop, Informationsreihe „Älter werden in Deutschland“) weitere Aktivitäten und Kooperationspartner dazu gewonnen wurden. Durch Informationsveranstaltungen, Beratungen sowie durch die regelmäßigen Gruppenaktivitäten sind auch in diesem Jahr neue Klientinnen und Klienten hinzugekommen.

Der Arbeitskreis „Ältere Migrantinnen und Migranten“ HIWA! konnte dieses Jahr wieder auf ein sehr intensives und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Durch die Veranstaltungen Aktionswoche „Älter werden in Frankfurt“ mit dem Thema: Bürgerschaftliches Engagement: Was bedeutet Ehrenamt für mich? und durch den Workshop mit dem Thema: „Ehrenamtliche Vielfalt in Frankfurt am Main“ konnten interessante und kompetente Kooperationspartner und Mitglieder gewonnen werden. Auch der diesjährige Workshop war ein Erfolg. Es wurden ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt. Die Resonanz von den Teilnehmern war durchweg positiv. Die Ergebnisse die aus den Workshopveranstaltungen erarbeitet wurden, konnten in die Angebote für die älteren Migrantinnen und Migranten mit einbezogen werden. Im Rahmen der Workshop-Veranstaltung und der Aktionswoche entstanden wichtige Kooperationen mit dem Bürgerinstitut BüroAktiv, Freiwilligenagentur, der hessischen Landesehrenamtsagentur und mit den Kollegen des Projekts: „Einmischen! Mitmachen! Biografiearbeit“ sowie das FV-Netzwerk: pflegeBegleitung.

6. Nachfrage der angebotenen Dienstleistungen:

Wie oben erwähnt ist der Anteil an neuen Klientinnen und Klienten angestiegen. In den letzten 2-3 Jahren war der Anteil der Personenkreise aus den maghrebischen Ländern (vgl. zu 2006-2010,) hoch gewesen. In diesem Jahr ist der Anzahl der maghrebischen Klienten im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die Telefonberatungen nehmen zu. Dies kann man auf die zunehmende Immobilität der Klienten zurückführen.

Nach wie vor besteht eine hohe Nachfrage nach Informationsveranstaltungen und Angeboten, insbesondere in der Muttersprache der Klientinnen und Klienten. Die Informationsveranstaltungen werden je nach aktuellen Themen und nach Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten ausgerichtet (z. B. Gesundheitsreformen, Rentenbesteuerung- und Reformen, Reformen rund um das Wohnen, Wohngeld, Hausnotrufsystem, Gesundheitsinformationen, Schwerbehindertenrecht). Die Themennachfrage ist soweit gleichgeblieben. Die Nachfrage nach Internet- und Deutschkursen, sowie nach Entspannungskursen ist angestiegen. Das Angebot der DRK-Geschäftsstelle, Kurse im Bereich Gesundheit und Prävention anzubieten, wurde in zwei Fällen konkretisiert: ein Gymnastik- Schnupperkurs und die Sturzprävention. Ein Schnupperkurs wird für 2011 Jahr geplant. Die wöchentlichen Frauentreffs und die seit vier Jahren bestehende Männergruppe haben im Vergleich zu den Vorjahren an Klientinnen zugenommen und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Das liegt zum einen daran, dass im Vergleich zu den bestehenden Migrationsdiensten in Frankfurt am Main, die Beratungsangebote der HIWA!, im speziellen durch die Einzelberatungen, über ein umfassendes, qualifiziertes Beratungsangebot verfügt und zum anderen auch am zunehmenden Anteil der älterer Migrantinnen und Migranten in Frankfurt am Main.

Seit drei Jahren werden weiterhin niedrigschwellige Angebote (Gedächtnisübungen sowie Musizieren und Bewegungsspiele) angeboten und fortgesetzt. Diese Angebote haben an Bedeutung gewonnen. Die Nachfrage an kognitiven Angeboten (Gedächtnisübungen, Biografiearbeit, Geschichtenerzählen und gemeinsam singen) ist gestiegen.

Seit 2002 wird die Informationsreihe „Älter werden in Deutschland“ durchgeführt. Nach wie vor besteht ein Bedarf an Informationen zum Thema Gesundheit, Pflege, stationäre und ambulante Altenhilfeeinrichtungen sowie im Bereich des Sozialversicherungssystems. Es ist seit 2002 zu beobachten, dass immer noch Defizite in Bereich Informationsweitergabe durch die verantwortlichen Institutionen und Behörden in den o.g. Themen bestehen und offen sind.

Die Informationsreihe erfreut sich jedes Jahr an neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es ist zu beobachten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltungsreihe, die Angebote der Inforeihe selbstständig (Pflegeteams, Hausnotrufsystem, Menüservice, Sozialdienst im Krankenhaus, Tageskliniken, Bewegungsprogramme, Interkulturelle Tagesklinik) in Anspruch genommen haben oder an Freunde, Nachbarn und Angehörige weiter getragen haben.

6.1. Schwerpunkt für das Jahr 2011

Im Rahmen der Beratungsarbeit und der Bedürfnisanalyse in der Arbeit mit den KlientInnen hat sich gezeigt, dass eine spezielle Gruppe von älteren MigrantInnen im Bereich der Pflegebedürftigkeit und Demenz ein besonderes und eigenes Beratungsangebot benötigt. Seit 2008 finden Angebote in Form von Informationsveranstaltungen (z.B. das Aktiva-Projekt,) über die Thematik statt. Seit 2009 finden aufsuchende Analysen statt, wie hoch der Anteil der älteren MigrantInnen, die an Demenz erkrankt sind, ist. Die Einzelberatung ist zum Teil auch darauf ausgerichtet, erste Informationen über Demenz zu vermitteln.

Somit hat HIWA! weiterhin die Möglichkeit, neue Klientenkreise in die Beratungsstelle einzubinden, um seine besondere Bedeutung im Bereich der Migrationsaltenarbeit in der Stadt Frankfurt am Main hervorzuheben.

Im Jahr 2010 wurden neue Projekte mit berami ausgearbeitet. Diese werden 2011 in die Tat umgesetzt. Es ist ein Kursangebot für (ältere) Migrantinnen, die sich ehrenamtlich für alte Menschen engagieren wollen.

7. Schwächen des Angebots/ der Dienstleistung:

Im Vergleich zu den Vorjahren ist weiterhin zu beobachten, dass der Anteil der Einzelberatungen zu genommen hat. Vor allem im Bereich der psychosozialen Beratung und Betreuung. Leider ist es im Rahmen der Beratungen weiterhin schwierig, trotz Terminabsprache und durch den hohen Zustrom von Klientinnen und Klienten einen Raum der Privatsphäre zu schaffen. Des Weiteren ist auch der Raum für die große Zahl der Frauen am Dienstag, zu klein. Durch die Großraumbüroatmosphäre ist es sehr laut. Daraus ergibt sich, dass die Gruppe keine Möglichkeit hat, sich zu vergrößern, obwohl eine große Nachfrage existiert und auch eine Atmosphäre der Entspannung und Ruhe erforderlich ist. Des Weiteren besteht ein großes Interesse an Informationsveranstaltungen über Gesundheitsfragen und Entspannungsmethoden. Hierfür stellt das DRK Räumlichkeiten in der Geschäftsstelle zur Verfügung.

8. Chancen/ Risiken für das Aufgabenfeld:

Im Jahr 2010 konnte die Beratungsstelle HIWA! einen Anstieg im Bereich der Klientinnen und Klienten und im Bereich institutioneller Anfragen verzeichnen. Die Beratungsstelle HIWA! ist nach wie vor eine wichtige Anlaufstelle für ältere Migrantinnen und Migranten und für Institutionen der Stadt Frankfurt/M. Laut Statistischem Jahrbuch 2010 ist der altersbezogene Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Frankfurt am Main angestiegen, das bedeutet, dass der Anteil bei den über 50jährigen in Frankfurt bei 19,1% und bei über 60jährigen bei 13,7% liegt. Immer mehr ältere Migrantinnen und Migranten leben in Frankfurt/M. Die Anzahl der älteren Frauen mit Migrationshintergrund nimmt zu. Die Anzahl der älter werdenden Menschen mit Migrationshintergrund, die an einer Demenz erkranken, wird steigen. Dieser Bereich wird in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen.

Es zeigt sich, dass die Beratungsstelle HIWA! weiterhin wichtig für die hier lebenden älteren Migrantinnen und Migranten ist. Die Strategie der Beratungsstelle, ein kontinuierliches Angebot an muttersprachlicher Beratung, Betreuung und Begleitung für ältere MigrantInnen bereitzustellen, hat sich in all den Jahren bewährt und wird weiterhin einen großen Stellenwert für diese Zielgruppe haben.

9. Strategien/ Konzeptionen/ Verbesserungsvorschläge

Im Bereich der Migrationssenienorenarbeit wurden einige Angebote verschiedener Einrichtungen eingeschränkt bzw. ersatzlos gestrichen.

HIWA! konnte dank der flexiblen Gestaltung seiner Angebote und unter Wahrung der Regeln des Qualitätsmanagements rechtzeitig auf die veränderte Nachfragesituation in den letzten Jahren reagieren.

Die Altenhilfe in Frankfurt am Main muss in seiner Struktur verändert werden. Die partizipative Altersplanung wurde vor paar Jahren eingeführt. Politiker sahen ein, dass ohne eine geeignete Planung, Altenhilfe schwer darzustellen und durchführbar wäre. In diesem Fall spielt die Beratungsstelle HIWA! eine wichtige Rolle. Sie bildet eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Altenhilfesystem und den Migrationsdiensten. Ein weiteres Novum ist das Vorstellen des Integrationskonzeptes der Stadt Frankfurt. In diesem Fall sind Frankfurt am Main und seine Bürger aufgefordert, sich gedanklich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich für ein gemeinsames Ziel einzusetzen.

Die Beratungsstelle hat sich aktiv an Prozess und Entwicklung des Integrationskonzeptes, im Sinne der Überlegungen von Handlungsbedarf und Umsetzung der Ziele und Anforderungen des Konzeptes, beteiligt und auseinandergesetzt.

Der Arbeitskreis war ebenso in Form der eigenen Verbandsarbeit beteiligt. Das Integrationskonzept ist für die Bürger der Stadt Frankfurt/M und der Stadt Frankfurt/M selbst eine große Chance. Nicht zuletzt wurde die Bedeutung des Konzeptes durch die Akzeptanz des Frankfurter Stadtparlaments gestärkt.

Weiterhin tragen die Ergebnisse der Informationsreihe „Älter werden in Deutschland“ dazu bei, dass die Angebote von HIWA! stets den aktuellen Anforderungen gerecht werden und bleiben.

Es ist zu beobachten, dass die Zahl der Alleinlebenden unter den Migrantinnen und Migranten stetig zunimmt (vgl. Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2009). HIWA! hat seit Jahren gute Erfahrungen mit dem Angebot der Begegnungsstätte machen können.

10. Folgende Kooperationspartner wurden im Jahr 2010 gewonnen

- Pro Familia Frankfurt am Main
- Rathaus für Senioren, Team der selbständigen Lebensführung
- Amt für Wohnungswesen
- Fachoberschule Frankfurt am Main
- Mehrgenerationenhaus Frankfurt am Main
- Überregionale Netzwerk mit NRW, RLP und Hessen (mit Ministerien der Bundesländer und mit Wiesbaden)
- Bürgerinstitut, Freiwilligenagentur Büroaktiv in Frankfurt
- Group africa- development
- Praunheimer Werkstätten
- berami e.V.

11. Besondere Aktivitäten im Jahr 2010

I. Institutionelle Aktivitäten

- Im Rahmen der Aktionswoche, am 10.06.2010 „Älter werden in Frankfurt“ - Thema: „Bürgerschaftliches Engagement. Was bedeutet Ehrenamt für mich?“
- Workshop am 03.12.2010, zum Thema: „Ehrenamtliche Vielfalt in Frankfurt am Main“
- 8. Informationsreihe „Älter werden in Deutschland“ in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten
- verschiedenen Beratungen und Vorträge regional und bundesweit (Saarbrücken, Mainz, Trier, Berlin, Mannheim...)

II. klientenbezogene Aktivitäten

Aktivitäten und Veranstaltungen im Berichtsjahr:

- Diskussionsveranstaltung mit den KlientInnen: „Was hat die Migration aus mir gemacht. Welche Veränderungen haben sich bei mir und meiner Familie vollzogen?“
- Informationsveranstaltung über das Thema Demenz
- Informationsveranstaltung über das Thema: Was ist eine Behinderung?
- Feiern religiöser Feste – christliche und moslemische Feiertage
- Faschingsfeier
- Seniorenreise zum Gardasee am 25.10-28.10.2010
- Studientag mit den älteren Migrantinnen nach Weilburg am 25.05.2010
- Sommergrillfest im Juli
- Interne Fortbildung: Interkulturelle Rentenberatung
- 14. Workshop 2010 Thema: „Ehrenamtliche Vielfalt in Frankfurt am Main“

Beratungs- und Vermittlungsstelle für Kuren und Nachsorge Jahresbericht 2010 (5 Stunden Stelle)

72 Frauen und 1 Mann riefen wegen einer Kurmaßnahme an.

Größtenteils handelte es sich bei den Beschwerden der Mütter um psychische Überlastung, Niedergeschlagenheit, tiefe Erschöpfungszustände wegen ständigen Familieneinsatz, was wiederum Auslöser für verschiedene Krankheiten war. Dazu kamen zusätzliche Belastungen wie Arbeitslosigkeit, Eheprobleme, Mobbing am Arbeitsplatz.

Bei den Kindern standen im Vordergrund schwere chronische Erkrankungen Behinderungen und zunehmend ADS.

61 Frauen kamen zu einem ersten Beratungsgespräch (Clearinggespräch)

Nach der Klärung der aktuellen Situation und der Dringlichkeit der Probleme haben die Frauen Informationen zur Kur bekommen: Aufnahme der persönlichen Daten, Besprechen der Formulare, Kurort und Kurtermine, Abklärung der Familienversorgung.

Mit einigen Frauen wurde ein zweites und drittes Gespräch vereinbart.

30 Mütter, und 51 Kinder hatten im Jahr 2010 eine Kostenzusage der Krankenkasse erhalten. Die Kuren sind 2010 von einigen Kassen nur sehr widerwillig bewilligt worden. Das führte zu einer steigenden Zahl von Widerspruchsverfahren.

Therapeutische Kette: Kurnachsorge: Beratung – Kur – Nachsorge

Drei Maßnahmen wurden 2010 durchgeführt::

- Gesundheitstage in Bad Salzhausen 26.04.-29.04.2011.: 13 Frauen nahmen daran teil.
- Kurnachsorge in Bad Wildungen 09.04.-11.04.2011.: 4 Teilnehmerinnen
- Tagesausflug zur Lochmühle am 18.09.2011 : 19 Frauen und 35 Kinder sind mitgefahren

Dank der Bezuschussung durch das DRK konnten **10 Frauen** für die Zeit der Kur ein Taschengeld in Höhe von 100,-- bis 150,00 € erhalten.

Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit den Kolleginnen von den örtlichen Kurberatungsstellen der freien Wohlfahrtsverbände vor Ort (Caritas, AWO, Diakonisches Werk): Vorbereitungstermine, Veranstaltungen, Lobbyarbeit.

Diese Tätigkeit habe ich ehrenamtlich wahrgenommen.

Chancen und Risiken für das Aufgabenfeld:

Die Müttergesundheitskuren sind wichtige Präventionsmaßnahme in der Gesundheitspolitik. Sie sind seit April 2007 Pflichtleistungen der Krankenkassen. Die hohe Effektivität und Nachhaltigkeit von Mütter und Mutter-Kind-Maßnahmen ist wissenschaftlich hinreichend bewiesen.

DRK Menüservice (Essen auf Rädern)

Über die Tischsitten in Weltraumstationen ist wenig bekannt. Doch die „Astronautenkost“ in der Tube oder als Pille lädt nicht unbedingt zum Schlemmen und Genießen ein. Rein ernährungstechnisch gesehen reicht das aus.

Doch Essen kann sehr viel mehr sein als die reine Nahrungsaufnahme. Essen ist Kultur, Genuss, sogar Kunst - zumindest ein Stück Lebenskunst; die das Leben um vieles lebenswerter macht. Auch und gerade im Alter bedeutet gutes und schön angerichtetes Essen definitiv ein Stück Lebensqualität.

Ältere Menschen, die sich in ihrem Haushalt nicht mehr selbst mit warmen Mahlzeiten versorgen können, haben verschiedene Möglichkeiten dieses Problem zu bewältigen. Eine davon ist die Anlieferung von Mahlzeiten durch Mahlzeitendienste („Essen auf Rädern“).

Mit dem breiten Angebot des DRK Menüservice erfüllen wir Ihnen nahezu alle Wünsche. Ob deftige Hausmannskost, internationale Spezialitäten oder spezielle Kostformen für besondere Ernährungssituationen. Der Menüservice hat für jeden Geschmack das Passende dabei. Insgesamt können Sie aus über 220 verschiedenen Menüs wählen. Beim Tiefkühlangebot werden einmal in der Woche sieben ausgewählte Menüs gebracht, die zur gewünschten Zeit durch einfaches Erhitzen entweder in der Mikrowelle (wurde extra mit der Firma Sharp entwickelt) oder im Servtherm zu Ende gekocht werden und Sie genießen Ihr Essen wie frisch gekocht.

Außerdem kann auch eine warme Mahlzeit täglich bestellt werden. Die Tagesauswahl beschränkt sich auf sechs unterschiedliche Menüs. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 wurden regelmäßig Aktionswochen durchgeführt zum Teil mit unseren TK-Kunden aber auch mit den Multiplikatoren und den Interessenten zur Neukundengewinnung. Zum Beispiel: „Leichte Vollkost“, „Ostern zum Genießen“, „Leckere Spargelzeit“, „Sonniger Wohlfühl-Genuss“; „Fußballaktion“, „Leichte Vollkost“ unter 100 mg Cholesterin pro Menü; „Oktoberfest“, und „Himmlische Weihnachten“:

Es wurden Anzeigenaktionen gestartet wie z.B. im Familienmagazin mit einer Probeaktion „Himmlische Weihnachten“. Wir waren auf der Messe in Höchst „Fit ab 60“ vertreten. Im „Rote-Kreuz-Krankenhaus Maingau“ und der „Klinik Rotes Kreuz“ wurden Info-Material und Probe-Flyer teilweise auch Kataloge ausgelegt, sowie in Apotheken, Sozialrathäusern und Beratungsstellen.

Auch sehbehinderte Menschen können an dem Angebot teilnehmen, da der Menüauswahlkatalog auch als CD erhältlich ist.

Statistik

Anzahl der Essensteilnehmer im **Tiefkühlbereich** am 31.12.2010 - 266

Durchschnittliche Teilnehmerzahl im Monat – 249 - Alter ab 55 Jahre

Neue Kunden 54 – Abmeldungen 179

Ausgelieferte Menüs – 59.047

Kunden älter als 75 Jahre 87 % - Kunden jünger als 75 Jahre 13 %

Behindertenarbeit

Soziale Manufaktur[®] als integrative Begegnungsstätte ist nach dem Umbau der DRK Liegenschaft in Frankfurt-Höchst ein Teil des neuen Rotkreuzzentrums im Frankfurter Westen. Unter Berücksichtigung von veränderten Problemlagen entsteht dort ein lebendiger Begegnungsraum, in dem soziale Kontakte stattfinden und in dem sich Kreativität entfalten kann. Die Angebote richten sich an alle interessierten Menschen, unabhängig von Alter, Nationalität, Geschlecht und Art der Behinderung.

Eine große Werkstatt, ein **Café** mit Küche und Thekenbereich, Büro- und Lagerräume zeichnen die Soziale Manufaktur im Frankfurter Roten Kreuz aus. Das Café bietet jeden Mittag frisch zubereitete Gerichte für alle Mitarbeiter im Haus. Darüber hinaus sorgen die Mitarbeiter des Cafés für das Catering diverser Veranstaltungen, unter Anderem anlässlich der Eröffnung des DRK-Kleiderladens im Gallus.

Die Soziale Manufaktur[®]: Inhaltlich bedeutet Soziale Manufaktur[®]: ein Arbeitsfeld, in dem Menschen mit geistiger Behinderung wettbewerbsfähige Papeterieprodukte unter eigenem Label herstellen.

Das Besondere an der Sozialen Manufaktur[®] für Papeterieartikel sind die sozialen Aspekte: Einbindung in eine gemeinnützige Institution, ein Angebot für geistig behinderte Menschen, sinnstiftende und identitätsfördernde Arbeit, Kompetenzförderung und –erhalt bei den Beschäftigten, angemessene, wertschätzende und gleichberechtigte Entlohnung gemäß dem DRK-Tarif. Diese Aspekte werden synergetisch ergänzt durch die Kennzeichen einer Manufaktur: Herstellung der Produkte in stark zergliederten Einzelschritten, damit auch Beschäftigte mit starker Behinderung einen Beitrag leisten können, Kleinserien mit Unikatcharakter, Produktion in Deutschland, eigene Entwicklung wettbewerbsfähiger Produkte nach Kundenwunsch, eigenes Label, daher hoher Wiedererkennungswert. Die Entlohnung in der Sozialen Manufaktur[®] unterscheidet sich deutlich von den niedrigen Löhnen in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Die Anleitung bei der Herstellung und die Begleitung der Arbeit werden von qualifiziertem Fachpersonal geleistet.

Die mobile Papierwerkstatt beteiligte sich, gemeinsam mit anderen Trägern der Behindertenarbeit, am Tag der offenen Tür im Autohaus Schmidt.

In Vorbereitung einer geplanten Papierprodukte-Ausstellung 2011 in der Heusenstammstiftung/Galerie

besuchten die Mitarbeiter der Papierwerkstatt regelmäßig die Vernissagen dort, einerseits, um sich mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen, andererseits um die künstlerisch-kreativen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Die Sozialen Manufaktur[®] verschafft Unternehmen die Möglichkeit ein Sozialen Tag in der DRK-Behindertenarbeit zu verbringen oder einen Workshop durchzuführen, wobei hier Menschen mit Behinderung als Experten und Anleiter agieren. Diese Möglichkeit wurde im Jahr 2010 von verschiedenen Gruppen von Erwachsenen, Kindern, behinderten und nichtbehinderten Menschen wahrgenommen.

Kino Die Kinotage, jeden ersten Sonntag im Monat wurden erfolgreich weitergeführt und bieten eine Begegnungsmöglichkeit für Menschen mit und ohne Behinderung, zumal diese Kinotage im Tandem – von einem Menschen mit und einem Menschen ohne Behinderung organisiert und geleitet werden.

Die Räumlichkeiten der Sozialen Manufaktur[®] bieten noch ganz andere Möglichkeiten: So wurden unsere Räumlichkeiten unter Anderem als Galerie für eine Fotoausstellung benutzt und zu diesem Anlass von Papierschöpfern durch die Entwicklung einer Postkartenserie ergänzt.

Das Café und die Küche werden vom **Erzählfrühstück**, dem **Kooperationsprojekt Seniorentreff (LH, CV, pw°,KOMM- ambulante Dienste, DRK)**, für den wöchentlichen Treff genutzt.

Die Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst für die Praunheimer Werkstätten wurde auch in diesem Jahr fortgeführt: Im Sommer arbeiteten acht Praktikanten 14 Tage lang im Papierbereich in der Sozialen Manufaktur[®], lernten dort Techniken und Umsetzungsmöglichkeiten kennen und wurden im lebenspraktischen Bereich (mit täglichen Einkaufen, Kochen, u.ä.) gefördert.

Im zweiten Halbjahr 2010 beherbergte die Behindertenarbeit ein neues Projekt des Frankfurter Kinderbüros, das 2011 im Stadtteil angesiedelt werden wird.

Die Tagesgäste zu den verschiedensten Gelegenheiten können im Gästebuch nachgeschlagen werden.

Der Dienstagtreff fand wöchentlich in der Mendelssohnstraße statt. Das Programm gestalteten die Besucher gemeinsam mit den zwei bis drei ehrenamtlichen Helfern nach eigenen Interessen.

Mitarbeiter der Behindertenarbeit: 1 Vollzeitkraft hauptamtlich, 5 Honorarkräfte (Papieratelier), 1 geringfügig Beschäftigter im Cafébereich, 3 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im Dienstagtreff

Statistik

Dienstagstreff	30 Veranstaltungen
Ausflüge/Tagesfahrten	9 Fahrten
Papieratelier	45 Tage á 3 Std. 12 Sonderveranstaltungen
Seniorentreffs	8 Veranstaltungen
Erzählfrühstück	38 Veranstaltungen, 1 viertägige Freizeit
Beratungsgespräche	25 Termine
Hausbesuche	16 Termine
Kooperationstreffen	23 Termine
Praxisgruppe	6 Veranstaltungen
UAG	4 Veranstaltungen
Praktikanten	1 Schülerin, 1 Studentin, 2 Erwachsene über IFD
FSJ	1 Mitarbeiterin
FÖJ ehrenamtlich	1 Mitarbeiterin
Zivildienstleistende:	1 Mitarbeiter
Sonstiges	2 Messebesuche, 4 Vernissagen

Kooperationspartner:

Caritas Frankfurt, Konrad von Preysing Haus, Institut für Sozialarbeit: Lesefreunden, Johann Wolfgang Goethe Universität, Fachbereich Pädagogik, KOMM - ambulante Dienste: betreutes Wohnen, Lebenshilfe Frankfurt, ambulanter Dienst, Freizeitbereich, Wohnheime, Praunheimer Werkstätten, ambulante Dienste, Höchster Krankenhaus, Jugendhaus Höchst Paritätisches Bildungswerk, JRK, Frankfurter Kinderbüro, Integrationsfachdienst des Frankfurter Vereins, Arbeitsgruppe „Die Westendler“, Lufthansa AG Frankfurt, State Street, Schubladen-Ausbildungsprojekt

Hausnotruf

Lange gut leben

Allein zu wohnen und selbstbestimmt zu leben ist für viele Menschen ein wesentlicher Bestandteil ihrer Lebensperspektive. Immer mehr Menschen leben allein zu Hause. Dies gilt für ältere Menschen wie auch für Menschen mit chronischen Erkrankungen, Behinderungen oder besonderen Risiken. Ein langes Leben in einer angenehmen, vertrauten Umgebung sollte heute für niemanden mehr eine Utopie sein. Hierzu leistet der DRK Hausnotruf einen wichtigen Beitrag.

Die Sicherheit des HausNotrufes eröffnet Perspektiven, mehr Lebensqualität, auch mehr Selbstsicherheit und Gelassenheit. Für einen unbeschwerten Alltag für Hobbys, für ruhige Stunden. Und nicht zuletzt für ein beruhigendes „Macht Euch keine Sorgen“ an die Familie, Freundinnen und Freunde. Auch Ihnen nimmt der HausNotruf eine Belastung- und gibt das sichere Gefühl, im Notfall die Verantwortung in den richtigen Händen zu wissen.

Für den Anschluss einer HausNotrufanlage sind lediglich ein Telefonanschluss und eine 220VoltSteckdose erforderlich. Die Anlage besteht aus dem HausNotrufgerät, das das Telefon ergänzt und einem Handsender, der wie eine Armbanduhr oder eine Halskette getragen wird. Der Handsender ist stoßfest und wasserdicht.

Im Notfall reicht ein Knopfdruck, rund um die Uhr steht sofort ein vertrauter Ansprechpartner in der HausNotrufzentrale zur Verfügung. Er organisiert die notwendigen Hilfsmaßnahmen und informiert die zuvor angegebenen Kontaktpersonen.

Der HausNotruf in Zahlen 2010:

+	Teilnehmerzahl am 01.01. 2010	1656
+	Anzahl der Neuzugänge	425
+	Anzahl der Abmeldungen	362
+	Teilnehmerzahl am 31.12. 2010	1719
+	Schlüsselverwaltung	1468
+	Durchschnittsalter der Kunden Jahre	82
+	Durchschnittliche Verweildauer der Teilnehmer im HausNotruf-Dienst	17 Monate
+	Teilnehmer, die Leistungen vom Sozialamt erhalten	12 (0,83 %)
+	Teilnehmer, die von der Pflegekasse Leistungen erhalten	358 (24%)

Seniorenreisen in bester Begleitung



Die Reisen bieten die Möglichkeit, interessante Länder und Orte zu bereisen, ohne auf erfahrene Reisebegleitung zu verzichten. Das Deutsche Rote Kreuz sorgt für einen reibungslosen Reiseverlauf und nimmt auf die besonderen Bedürfnisse der Reisetilnehmer Rücksicht.

Reisen, die das Frankfurter Rote Kreuz organisiert, bieten mehr als andere:

- + Am Anfang steht immer die kompetente Beratung.
- + Besonderer Wert wird auf Qualität und Zuverlässigkeit gelegt.
- + Auf jede Frage zur geplanten Reise gibt es eine Antwort.
- + Die Wünsche und Bedürfnisse der Reisenden stehen bei der Planung und für die Begleiter während der Reisen im Mittelpunkt.
- + Bewährtes und Neues ergeben ein individuelles Reiseerlebnis.
- + Alle Reisen werden im Sinne des Deutschen Reiserechts durchgeführt.

Versicherungsschutz ist entweder inklusive oder wird als günstige Gruppenversicherung angeboten.

Jeder Teilnehmer geht gut informiert auf die Reise. In die Reiseunterlagen wird viel Mühe gesteckt.

Bei Flugreisen wird die gesamte Abwicklung am Flughafen erledigt.

Ausflüge werden nicht als Paket verkauft, d.h. ein jeder kann vor Ort entscheiden, welchen Ausflug er machen möchte oder sich zutraut.

Im abgelaufenen Berichtsjahr haben 29 Senioren an den vom Bezirksverband Frankfurt ausgerichteten Reisen teilgenommen. 20 Personen wählten Ziele, die mit dem Reisebus zu erreichen waren. 9 Personen zog es in die Ferne an südliche Gestade, die mit dem Flugzeug angesteuert wurden. Die rückläufigen Buchungen der Fernreisen sind auf die allgemeine Wirtschaftskrise und Preiserhöhungen zurückzuführen. Die Busreisen führten nach Cuxhaven an der Nordseeküste. Die Flugreisen hatten, Mallorca, Teneriffa, Bulgarien und Gran Canaria als Ziel.



Gesundheitsförderung im DRK

Bewegungsprogramme

Im Jahre 2020 wird jeder zweite Deutsche über 50 Jahre sein, und die Lebenserwartung wird weiter steigen. Statistisch gesehen, haben Menschen, wenn sie in den Ruhestand gehen, noch gut zwanzig Jahre ihres Lebens vor sich. Das ist rund ein Viertel der Lebenszeit.

Das bedeutet, der Einzelne steht vor der Frage, wie er sein Leben im Alter gestaltet. Die erste Voraussetzung, das letzte Viertel des Lebens zufrieden und glücklich zu verbringen, ist körperliche Fitness.



Das Erleben von gemeinsamer Aktivität in der Gruppe soll Freude bereiten und die Gelegenheit bieten, neue Kontakte zu knüpfen. Für Senioren ist es genauso wichtig, wie für junge Menschen, körperlich und geistig fit zu sein

Dass sportliches Training gesund ist und Kalorien verbrennt, ist bekannt. Nicht bewusst ist vielen Menschen, dass durch Bewegungsaktivität die

Lebenserwartung verlängert wird, körperliche Fähigkeiten erhalten bleiben und sich das biologische Alter beeinflussen lässt. Sport macht – bezogen auf das biologische Alter – jünger.

Durch Spaß und Freude an der Bewegung wird das Wohlbefinden gesteigert. Die Übungen werden so variiert, dass sie jedem Anspruch gerecht werden und eventuelle Bewegungseinschränkungen berücksichtigen.

Die musikalische Untermalung regt bei Bewegungsspielen und rhythmische Gymnastik zu einem ungezwungenen Miteinander an.

Gymnastik ist nicht nur eine Übung für alle Bewegungsformen, sondern sie fördert Bewegungserfahrung und entwickelt Körpergefühl. Hier werden Grundelemente geschult wie z.B. Gehen, Laufen, Werfen, Tragen und Balancieren. Die Variation der Übungen geschieht durch die Ausführung im Gehen, Sitzen, Stehen oder Liegen. Gearbeitet wird mit unterschiedlichen Handgeräten (Reifen, Ball, Stab oder Theraband, Kirschkerne-Säckchen), trainiert wird in Gruppenübungen. Das Einbeziehen von Musik, Tanzformen oder Choreografie dient zusätzlich als Unterstützung.



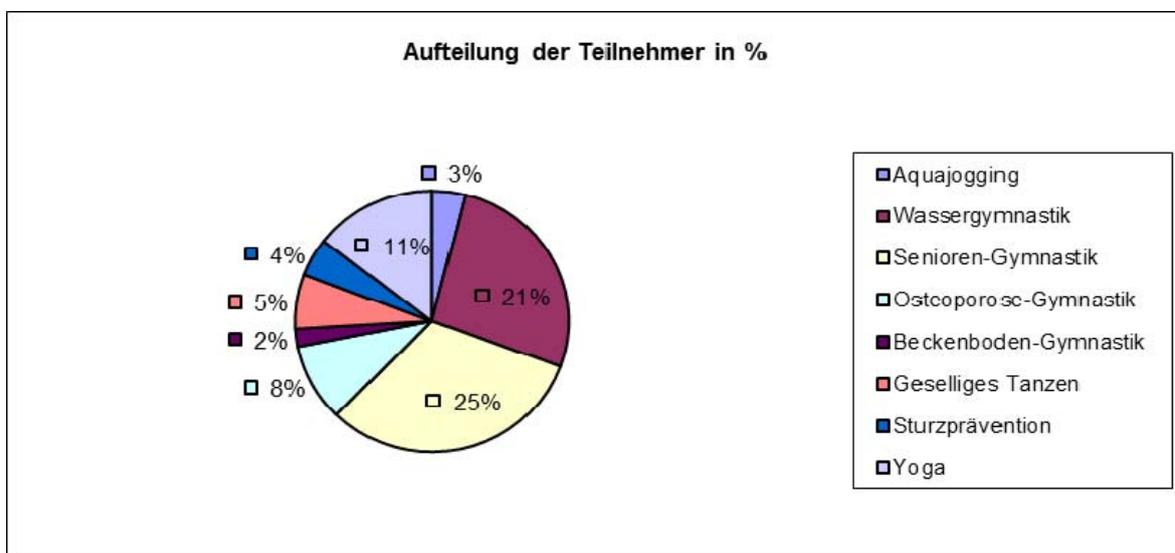
Unter Anleitung von 21 ausgebildeten Übungsleiter/innen nahmen pro Quartal im Jahr 2010 regelmäßig 850 Personen im fortgeschrittenen Alter an 56 Kursen teil.

Sie trainierten einmal pro Woche in verschiedenen Frankfurter Stadtteilen und konnten unter 56 Dauerangeboten des Frankfurter Roten Kreuzes wählen:

- + 17 Kurse Wassergymnastik
- + 02 Kurse Aquajogging
- + 15 Kurse Senioren-Gymnastik
- + 07 Kurse Osteoporose-Gymnastik
- + 01 Kurs Beckenboden-Gymnastik
- + 03 Kurse Geselliges Tanzen
- + 09 Kurse Yoga
- + 02 Kurse Sturzprävention

Prozentuale Aufteilung der Teilnehmer 2010

Die folgende Grafik verdeutlicht, wie sich die Teilnehmer auf die einzelnen Kurse verteilen:



Heike Friedrich
 Teamleiterin Gesundheitsdienste und soziale Arbeit

Neben den Verwaltungsangestellten waren im Berichtsjahr in dieser Abteilung Rettungssanitäter/innen, Sanitätshelfer/innen und Aushilfsfahrer tätig, die die Fahrten der nachfolgend genannten Dienste durchführten.

Diese Mitarbeiter/innen sind entweder beim „DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e. V.“ oder in der Tochtergesellschaft „DRK-Fahrdienste und Service gGmbH“ beschäftigt.

Für die nachstehenden Dienste wurde im Durchschnitt des Jahres 2010 folgendes Personal vorgehalten:

- 01 Disponent für Fahrdienste/Krankenfahrten
- 04 Rettungssanitäter/innen
- 09 Sanitätshelfer/innen
- 04 Aushilfen

Behindertenfahrdienst

Die Menschen mit körperlicher Behinderung, bei denen es sich ausschließlich um Rollstuhlfahrer handelt, werden mit Spezialfahrzeugen befördert. Die Behindertentransportwagen haben eine automatische Hebebühne und es können bis zu drei Rollstuhlfahrer gleichzeitig gefahren werden.

Im Berichtsjahr wurden 948 Beförderungen von Schwerstkörperbehinderten durchgeführt. Dies ist eine Erhöhung von 5 Transporten gegenüber dem Vorjahr.

Statistikdaten

Vorhaltezeit:	Montag bis Sonntag von 6.00 Uhr bis 22.00 Uhr (wobei die Leitstelle „rund-um-die Uhr“ besetzt ist)
Anzahl:	948 Beförderungen
Fahrzeuge:	03 Spezialfahrzeuge

Tagesklinikfahrten

Die Tagesklinikfahrten sowie die Tagespflegefahrten werden überwiegend über die Tochtergesellschaft „DRK Dienstleistungs GmbH“ abgewickelt.

Bei den Patienten handelt es sich ausnahmslos um sitzende Personen, die mit Sammeltransporten befördert wurden.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die westlichen Stadtteile Frankfurts und den Main-Taunus-Kreis.

Fahrdienst zu/von der geriatrischen Tagesklinik des Städtischen Krankenhauses Frankfurt am Main-Höchst

Im Berichtsjahr wurden 2.317 Hin- und Rücktransporte zur Tagesklinik des Städtischen Krankenhauses Höchst durchgeführt. Dies ist eine Verminderung um 40 transportierten Patienten gegenüber dem Vorjahr. Die Beförderungen wurden mit zwei und an manchen Tagen mit drei Mannschaftstransportwagen durchgeführt.

Fahrdienst zu/von der geriatrischen Tagesklinik des Diakonissen Krankenhauses, Frankfurt am Main

Bei den Patienten handelt es sich überwiegend um gehfähige und sitzende Personen, die ebenfalls mit Sammeltransporten befördert wurden.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über sämtliche Stadtteile Frankfurts und auf das Umland.

Im Berichtsjahr wurden 7.177 Transporte zur Tagesklinik des Diakonissen Krankenhauses und zurück durchgeführt. Dies ist eine Erhöhung der transportierten Patienten um 598 gegenüber dem Vorjahr. Dabei handelte es sich bei 782 Fahrten um Transporte von nicht gehfähigen Personen, die mit einem Rollstuhl oder Tragestuhl befördert wurden.

Fahrdienst zu/von der geriatrischen Tagesklinik des Hufelandhauses

Die Tagesklinik des Hufelandhauses kam als neuer Vertragspartner im Januar 2009 dazu.

Bei den Patienten handelt es sich überwiegend um Personen, die mit Spezialfahrzeugen als Sammeltransport befördert wurden.

Im Berichtsjahr wurden 2.147 Transporte zur Tagesklinik des Hufelandhauses und zurück durchgeführt. Dies ist eine Erhöhung der transportierten Patienten um 192 gegenüber dem Vorjahr.

Statistikdaten

Anzahl:	2.317	Beförderungen von der Wohnung zum Städtischen Krankenhaus Höchst und zurück
	7.177	Beförderungen von der Wohnung zum Diakonissen Krankenhaus Frankfurt am Main und zurück
	2.147	Beförderungen von der Wohnung zum Hufelandhaus und zurück
Fahrzeuge:	06	Fahrzeuge, wovon 2 Spezialfahrzeuge sind, die auch im Behindertenfahrdienst und für nichtqualifizierte Krankenfahrten mit Rollstuhl benutzt werden

Tagespflegefahrten

Seit Anfang Dezember 2006 wurden von uns von einem anderen Wohlfahrtsverband die Fahrten von der Wohnung zur Tagespflegeeinrichtung und zurück übernommen. Bei den Beförderungen handelt es sich überwiegend um Sitzendfahrten, die als Sammeltransporte erfolgen. Im Berichtsjahr wurden 2000 Transporte durchgeführt.

Dies ist eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 86 Transporte.

Im Durchschnitt werden täglich 11 Personen transportiert.

Statistikdaten

Anzahl:	2.000	Beförderungen von der Wohnung zur Pflegeeinrichtung und zurück
Fahrzeuge:	02	Mannschaftstransportwagen, wovon 1 ein Spezialfahrzeug ist, das auch für nichtqualifizierte Krankenfahrten mit Rollstuhl benutzt wird.

Krankenfahrten

Bei diesem Fahrdienst handelt es sich um Fahrten, bei denen die Patienten keine fachliche medizinische Betreuung benötigen. Sie werden entweder liegend, mit einem Tragestuhl, mit einem Rollstuhl oder wenn sie gehfähig sind, sitzend befördert.

Seit April 2009 kamen zu den bereits bestehenden Verträgen mit vier Krankenhäusern weitere zwei Krankenhäuser dazu.

Bei den Fahrten handelt es sich sowohl um Verlegungsfahrten, bei denen die Krankenhäuser Kostenträger sind, als auch um Entlassungsfahrten vom Krankenhaus zur Wohnung oder in andere Einrichtungen, die im Wesentlichen von den Krankenkassen vergütet werden.

Mittlerweile bestehen auch Vereinbarungen bzw. Verträge mit verschiedenen Krankenkassen über die Durchführung von Krankenfahrten. Hierbei handelt es sich um Beförderungen, die die Krankenkassen laut Sozialgesetzbuch (SGB) genehmigen müssen. Dies betrifft im Wesentlichen Serienfahrten, d. h. Fahrten zur Dialyse, zur Chemotherapie oder zu sonstigen ambulanten Behandlungen.

Statistikdaten

Anzahl der Beförderungen:	337 Krankenfahrten mit sitzenden Patienten
	7.134 Krankenfahrten, die entweder liegend, mit Tragestuhl oder Rollstuhl ausgeführt werden
Fahrzeuge:	07 Mehrzweckfahrzeuge mit einer Trage, einem Tragestuhl und einer Rollstuhlvorrichtung
	03 Spezialfahrzeuge für Rollstuhlfahrer, die auch beim Behindertenfahrdienst und bei den Tagesklinikfahrten eingesetzt werden
	04 Mannschaftstransportwagen, die auch bei den Tagesklinikfahrten eingesetzt werden

Für alle Fahrdienste, „Tagesklinikfahrten, Tagespflegefahrten, Behindertenfahrdienste und Krankenfahrten“ wurde eine Kilometerleistung von ca. 361.000 km erbracht.

Aufgrund der hohen Anzahl von Fahraufträgen für Transporte, die das eigene Personal mit den vorhandenen Fahrzeugen alleine nicht mehr bewältigen kann, wurden verbundene Unternehmen mit der Übernahme von Fahraufträgen beauftragt. Mit den verbundenen Unternehmen wurde ein Pauschalpreis pro Fahrt vereinbart, wobei die Rechnungstellung an die Krankenkassen und Krankenhäuser von den Mitarbeitern des DRK, Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. erfolgt.

In den 26.313 Fahrten, die insgesamt durchgeführt wurden, wurden 21.637 vom DRK Frankfurt am Main und 4.676 von verbundenen Unternehmen durchgeführt.

Qualifizierter Krankentransport

Der qualifizierte Krankentransport wird über die Tochtergesellschaft „DRK-Fahrdienste und Service gGmbH“ abgewickelt. Die eingesetzten Rettungssanitäter/innen und Sanitätshelfer/innen arbeiten im Schichtdienst.

Der früheste Schichtdienstbeginn ist um 6.30 Uhr und die letzte Schicht endet um 19.00 Uhr. Die Krankentransportwachen befinden sich in Bergen-Enkheim, Florianweg und im Westend, Mendelssohnstraße.

Die Vermittlung der Krankentransporte erfolgt über die gemeinsame Krankentransportleitstelle, die bei der Johanniter-Unfallhilfe untergebracht ist und seit Oktober 2006 auch über eine andere Krankentransportleitstelle, die auch Beförderungen für mehrere Privatunternehmen disponiert.

Über die gemeinsame Krankentransportleitstelle der Johanniter Unfallhilfe wurden 2.330 Krankentransporte vermittelt. Über die andere Leitstelle bzw. in eigener Regie wurden 1.923 Krankentransporte disponiert.

Dies ist eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von insgesamt 158 Transporten.

Statistikdaten

Vorhaltezeit:	nach Dienstplan
Einsätze:	4.253 davon
	3.501 im Stadtgebiet
	662 Fernfahrten
	90 Fehlfahrten
Fahrzeuge:	7 Krankentransportwagen

Für den qualifizierten Krankentransport wurde eine Kilometerleistung von ca. 150.000 km erbracht.

Thomas Schwab
Teamleiter Fahrdienste

Petra Smolinna
Teamleiterin Verwaltung

Fuhrpark

Am 31. Dezember 2010 standen folgende Fahrzeuge für die Arbeit des DRK zur Verfügung:

- 01 MTM-Kraftfahrzeug (Kraftfahrzeug für nichtqualifizierte Krankenfahrten)
- 08 Krankentransportwagen
- 14 Rettungswagen, davon 07 für den Rettungsdienst, 05 für die Sanitätsdienste und 01 für den Messedienst
- 02 Notarzteinsatzfahrzeug , davon 01 NEF Messe
- 02 Motorräder
- 01 Klinikmobil
- 10 Personenkraftwagen
- 20 Mannschaftstransportwagen
- 01 Spezial-Reisebus
- 03 Behindertentransportwagen
- 05 Lastkraftwagen
- 02 Pritschenwagen
- 04 Kühlwagen
- 03 mobile Feldkochherde
- 03 Wohnwagen als mobile Unfallhilfsstellen ausgebaut
- 11 Transportanhänger
- 01 Motorrettungsboot
- 01 Motorboot
- 02 Bootsanhänger bzw. Trailer

Somit verfügt der DRK-Bezirksverband über 92 eigene Fahrzeuge. Hinzu kommen noch 12 bundeseigene Katastrophenschutzfahrzeuge, die dem Verein zur Nutzung überlassen wurden.

Behindertengerechter Großraumbus

Der Reisebus wird von vielen, in der Behindertenarbeit tätigen Vereinen, Verbänden und Einrichtungen genutzt. Er kann sowohl für Tagesausflüge als auch für Reisen, die sich über mehrere Tage erstrecken, angemietet werden und bietet 40 sitzenden Personen oder 12 Rollstuhlfahrern Platz. Selbstverständlich kann eine Kombination zwischen Sitzen und Plätzen für Rollstühle erfolgen.

Für die Fahrten steht ein hauptamtlicher Busfahrer zur Verfügung. Die Urlaubs- und Krankheitsvertretung wird entweder von einem Fremdfahrer oder einem weiteren hauptamtlichen Mitarbeiter übernommen. Die Anmietung des Reisebusses erfolgte hauptsächlich für den Zeitraum April bis Oktober eines Jahres.

Statistikdaten

Vorhaltezeit:	nach Bedarf, ganzjährig
Anzahl:	141 Einsatztage
Kilometerleistung:	33.459 km

Thomas Hölzel
Fuhrparkleiter

Das Deutsche Rote Kreuz Frankfurt am Main bekommt Forschungsprojekt finanziert.

Seit dem 1. Februar 2009 ist das DRK Frankfurt in einem Konsortium mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung tätig.

Das Ziel des Projekts SOGRO (Sofortrettung bei Großschadenslagen mit dem Massenanfall von Verletzten) ist, neue Ansätze zu erforschen, wie z.B. bei einem Großunfall (mit mehreren hundert Verletzten) möglichst viele Menschenleben gerettet und die Verletzten optimaler versorgt werden können.

Es sollen neue Technologien untersucht werden, welche ein geändertes Vorgehensmodell für Rettungskräfte bei Großunfällen in der Bundesrepublik Deutschland als Ergebnis haben könnte.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Das DRK Frankfurt setzt dazu RFID - Technologie ein, die bereits Anwendung findet in Bereichen der Zeiterfassung oder der Wegfahrsperrung bei Automobilen. Hinzu kommen auch Handcomputer (sog. PDA), welche die gesammelten Daten in Echtzeit den Rettungsleitstellen, Krankenhäusern und berechtigten Behörden zur Verfügung stellen – bereits bevor

die Patienten die Krankenhäuser erreicht haben.

Im Jahr 2010 fand nun die Feuer- taufe des Projekts mit der bisher größten Katastrophenschutzübung der Bundesrepublik Deutschland statt. Mit über 500 Betroffenen fand erstmalig eine derartige Übung in Realzeit und mit 160 Transporten in alle Frankfurter Krankenhäuser statt. Die eingesetzte Helferzahl lag oberhalb von 1000 und weiterhin ca. 450 Einsatzfahrzeuge.





Die Übung hat bewiesen, dass diese erstmals im Rettungswesen eingesetzte neue Technik alle in der Rettungskette Mitarbeitenden sich schneller und genauer über die bei jedem einzelnen Patienten notwendigen Maßnahmen informieren können und durch Übermittlungsfehler verursachte Irrtümer weitgehend ausgeräumt werden können.

Das Projekt hat bereits zum Meilenstein einen nationalen und internationalen Bekanntheitsgrad erreicht. Sowohl Medien als auch Experten sagen dem Projekt eine gute Zukunft voraus.

Vertreten ist das DRK Frankfurt durch Herrn Prof. Leo Latasch sowie Herrn Mario Di Gennaro in der Projektkoordination, die Industrie durch die Firma Andres Industries AG und die Siemens AG. Wissenschaftliche Begleitforschung findet durch die Universitäten Paderborn und Freiburg statt.



Mario Di Gennaro
Projektbetreuer

Prof. Leo Latasch
Projektkoordinator

Rotkreuz-Magazine des Jahres 2010

Viele Firmen haben in 2010 mit ihrem Know-how und ihrem Engagement zu unserer Unterstützung beigetragen.

Die Aufstellung erhebt nicht den Anspruch komplett zu sein.



*Friedrich Wallmann –
Hertha Reimann –
Stiftung*



Metallbau Petter GmbH

C/M/S/ Hasche Sigle
Rechtsanwälte Steuerberater



Fußball AG



senckenberg

forschungsinstitut und naturmuseum
frankfurt

Ausstellungs- und Messe
GmbH

BHF BANK STIFTUNG

Otto-Georg-Dinges-Stiftung

*Herausbergemeinschaft
Wertpapier-Mitteilungen,
Keppler, Lehmann GmbH & Co. KG*



COMMERZBANK ARENA
Frankfurt am Main

Stadion Frankfurt Management GmbH



*Wir danken allen Freunden und Förderern
des Frankfurter Roten Kreuzes*

augenblick

Durch die Augen des Expressionisten:
Ernst Ludwig Kirchner in Frankfurt

rückblick

Best of Berlinale

ausblick

Outsider art: DRK-Behindertenwerkstatt
eigen + art in Galerie Heussenstamm



Die schönsten Sehenswürdigkeiten zu Fuß entdecken

Kristiane Müller-Urban,
Eberhard Urban
Frankfurt zu Fuß
128 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-7973-0982-2



Michael Kibler
Darmstadt zu Fuß
144 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-7973-1183-2



Stefanie Jung
Mainz zu Fuß
160 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-7973-1075-0



Tobias Roth
Wiesbaden zu Fuß
160 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-7973-1130-6



Tamara Schumann
München zu Fuß
160 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-7973-1188-7



Je € 9,90

Bestellschein

Bitte liefern Sie an folgende Anschrift:

Datum, 1. Unterschrift

Widerrufsrecht: Diese Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ab Erhalt der Ware ohne Begründung in Textform oder durch Rücksendung der Ware widerrufen werden. Rechtzeitige Absendung an Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, Societäts-Verlag, Frankenallee 71 – 81, 60327 Frankfurt, genügt. Im Falle eines Widerrufs trägt bei einem Bestellwert von über € 40 der Societäts-Verlag die Rücksendekosten, ansonsten übernimmt sie der Kunde.

Datum, 2. Unterschrift

**Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, Societäts-Verlag,
Frankenallee 71 – 81, 60327 Frankfurt a. M., Telefax: 0 69/75 01-45 11**

- | | | |
|--------------------------|---|--|
| <input type="checkbox"/> | Exemplar (e) | Frankfurt zu Fuß € 9,90 |
| <input type="checkbox"/> | Exemplar (e) | Darmstadt zu Fuß € 9,90 |
| <input type="checkbox"/> | Exemplar (e) | Mainz zu Fuß € 9,90 |
| <input type="checkbox"/> | Exemplar (e) | Wiesbaden zu Fuß € 9,90 |
| <input type="checkbox"/> | Exemplar (e) | München zu Fuß € 9,90 |
| <input type="checkbox"/> | Gratis-Exemplar
<small>(bitte ankreuzen)</small> | Gesamtverzeichnis
Societäts-Verlag |

SOCIETÄTS**VERLAG**

Liebe Mitglieder,
Freunde und
Förderer unseres
Frankfurter Roten
Kreuzes,



nach dem langen und schneereichen Winter steht für viele Menschen die schönste Zeit des Jahres bevor: Endlich wird es Sommer. Sonne und die Aussicht auf Ferien heben die Laune, laue Abende und viele Aktivitäten an der frischen Luft geben neuen Schwung.

Mit dieser Ausgabe möchten wir Sie durch die kommenden Monate begleiten: mit Informationen rund um das DRK-Engagement in Frankfurt, viel Kunst und wertvollen Hinweisen zum übrigen kulturellen Leben in unserer Stadt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine schöne Sommerzeit.

Herzlichst
Ihr

Achim Vandreiße, Vorsitzender des
DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Bürgermeister a. D.



nachgefragt

04 Dezerentin Nargess Eskandari-Grünberg

rückblick

06 Unser Besuch auf der Berlinale

ffm

08 Expressionismus in Rhein-Main

10 Frankfurter Künstler

partner

14 Mobilität trotz Behinderung

nachwuchs

16 Wochenende in Gateway Gardens

17 Kreiswettbewerb

17 Vom Schulsanitäter zum Sanitäter

18 Singen für Senioren

18 Basar für Zwillinge

18 Hotline für Kinder und Jugendliche

focus

20 Angekommen: **eigen + art**

23 Mehr Schwung für Behinderte

unterwegs

24 Ein Rettungswagen für Patras

26 Reisen in bester Begleitung

helfen + retten

28 Kühltaschen für coole Blutspender

30 Neues aus dem Krankenhaus

31 DRK-Schule: IHK nimmt Prüfung ab

drk news

32 Ehrensache – die Ehrenmatinee

32 OV Bornheim – born 1934

was, wann + wo

34 Die besten Angebote auf einen Blick

35 Impressum

wer weiß es?

08 Gewinnen Sie Karten fürs Städel

08 Gewinnen Sie Künstler-Kataloge

23 Gewinnen Sie **eigen + art**-Workshops

23 Gewinnen Sie **eigen + art**-Briefpapier

eigenanzeigen

05 Gesucht: Job im Wasser

13 Gesucht: Helfen macht Freu(n)de

15 Gesucht: Ehrenamt Kleiderladen

15 Geboten: Spargel-Menüs

33 Geboten: Sommerferien-HausNotruf

>> Service:

Zu allen beschriebenen Orten in Frankfurt finden Sie die entsprechenden ÖPNV-Verbindungen.

Lieber hier zu Hause als nur

Ein Mensch übernimmt immer dann Verantwortung, wenn er sich an einem Ort angekommen und angenommen glaubt. Sich einfach zu Hause fühlen – das ist für die Integrations-Dezernentin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg der Schlüssel zur Bereitschaft, sich ganz auf die neue Heimat einzulassen.

Frau Dr. Eskandari-Grünberg, Sie haben 2008 das in einer Stadt wie Frankfurt am Main besonders wichtige, ehrenamtliche Dezernat Integration übernommen. Welche Schwerpunkte stehen für Sie im Mittelpunkt Ihrer Arbeit?

Nach der Übernahme des Dezernates habe ich, ausgehend von der wissenschaftlichen Begleitung, den Fokus auf die plurale Gesellschaft innerhalb der Stadt gelegt und eine Konzeption erarbeitet, welche die Kommunikation, den Dialog fördern soll und wird. Es geht darum, eine neue Sichtweise in der Gesellschaft zu etablieren: Wie können wir Chancengleichheit in der Stadt garantieren, Defizite verringern, Bildungschancen gerecht verteilen, Ressourcen besser ausnutzen und über die Kinder auch die Eltern abholen und einladen, in dem Prozess mitzuwirken? Kurz: Wie stärken wir unsere Stadt?

Wie schaffen Sie es, dieses ehrenamtliche Mandat neben Ihren beruflichen und familiären Aufgaben mit solchem Engagement und dieser Energie zu meistern? Woher schöpfen Sie Ihre Kraft?

Sicher sind die Tage manchmal 12, 14 Stunden lang, viele Veranstaltungen finden am Abend oder Wochenende statt. Ich bin seit 13 Jahren in der Politik, aktuell macht die Arbeit einfach sehr viel Spaß, weil ich von den Inhalten überzeugt bin.

„Menschen mit Migrationshintergrund müssen den Vorteil der Mehrsprachigkeit erkennen.“

integriert

Das gibt mir ganz viel Kraft und ich erfahre und erhalte auch viel Unterstützung. In erster Linie durch meinen Partner, denn eine starke Frau benötigt einen starken Mann an ihrer Seite – und den habe ich zum Glück. Meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit so wenig Ressourcen Erstaunliches leisten, bin ich jeden Tag dankbar. Außerdem habe ich schon immer die Fähigkeit, sehr gut organisieren zu können und strukturiere daher meine Tage manchmal bis auf die Minute.

Glauben Sie an eine Gesellschaft, in der es irgendwann nicht mehr nötig ist, für Migration einzutreten? Oder benötigen wir bald einen „Integrations-Knigge“?

Der Mensch übernimmt Verantwortung, wenn er sich zu Hause fühlt. Wir haben das Ziel erreicht, wenn es keine Klassenunterschiede gibt und jeder sich als ein Teil von Frankfurt fühlt. Also: „Lieber zu Hause als integriert“. Menschen verändern sich und die Gesellschaft ist immer Einflüssen ausgesetzt. Der Begriff, die Definition von Familie hat sich gewandelt. Wichtig ist es, Verschiedenheit zu akzeptieren, Differenzen zu tolerieren und zu respektieren. Nicht Integration, sondern Diversität wird eine sich entwickelnde Gesellschaft immer beschäftigen. Besondere Regeln à la Knigge für die Integration brauchen wir nicht, wenn die verbindlichen Werte unserer Rechtsordnung richtig verstanden und gelebt werden.

Sprache verbindet, sie ist eine wichtige Voraussetzung zur Integration. Stellt darüber hinaus gesellschaftliches Engagement in der neuen Heimatstadt Ihres Erachtens einen bedeutenden Faktor zur Integration dar? Was können Sie diesbezüglich gerade jungen Menschen empfehlen?

Für das Zusammenleben ist die Sprache eine wesentliche Voraussetzung, das bedeutet aber auch: Alle müssen die Chance erhalten, die Sprache Deutsch zu lernen. Es ist bewiesen: Je besser das Sprachvermögen eines Menschen ist, desto besser sind seine Chancen, in seinem Leben erfolgreich zu sein. Die Menschen mit Migrationshintergrund müssen den Vorteil der Mehrsprachigkeit, die sie ihren Kindern mitgeben können, erkennen; sie müssen ihre Sprache weitergeben, denn in der Gesellschaft der Zukunft ist gerade die Mehrsprachigkeit wichtig.

Wo sehen Sie, abgesehen von dem durch Sie verantworteten Bereich, dringenden Handlungsbedarf?

Integration ist eine Querschnittsaufgabe, das heißt, mein Dezernat steht mit allen anderen Dezernaten und der Stadtverwaltung in einem engen Dialog. Fragen zum Wohnen, zum Verkehr, zur Ge-

DR. NARGESS ESKANDARI-GRÜNBERG

Geboren 1965 in Teheran, Iran
Studium der Psychologie
Hochschulabschluss als Diplom-Psychologin
Promotion zum Dr. phil.
Berufsabschluss Psychologische Psychotherapeutin
Von 2001 bis 2008 Stadtverordnete
seit 2008 Mitglied des Magistrats
seit 2008 Stadträtin, Dezernentin für Integration

sundheit – überall spielt Integration eine Rolle. Ich nehme die Kollegen in die Pflicht, sich den Herausforderungen in einer Stadt wie Frankfurt zu stellen. Handlungsbedarf sehe ich in der Stärkung der Stadtteile, Konflikte zu erkennen und Lösungen anzubieten; das bestehende Quartiersmanagement ist ein guter Ansatz.

Wie sehen Sie die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes?

Gerade zu Fragestellungen der Integration ist das DRK wichtig. Als neutrale, international tätige und konfessionsfreie Organisation genießt das DRK besonders bei Migranten eine hohe Akzeptanz. DRK lässt sich in jede Sprache übersetzen und ist weltweit bekannt.

Wenn Sie einen Menschen überzeugen müssten, sich für das DRK zu engagieren

bzw. das Frankfurter Rote Kreuz zu unterstützen, was würden Sie ihm sagen?

Es ist wichtig, für Menschlichkeit zu kämpfen, und wer verkörpert dies besser als die Arbeit des DRK. Jeder kann in die Situation kommen, einmal die Hilfe des DRK in Anspruch zu nehmen. Daher gilt es auch, Vorsorge durch persönliche Unterstützung zu treffen!

Wir danken Ihnen herzlich für dieses Gespräch! /OB

Dezernat XI – Integration
Lange Straße 25–27

📍 Hospital zum Hl. Geist

📞 14

🌐 Allerheiligentor

🕒 11, 14

Termine 2010

5. bis 7. Mai 2010:
Deutscher Stiftungstag
in Frankfurt am Main

Ebenfalls im Mai 2010:
Vergabe der
Ehrenamts-Card
Römer

18. September 2010
von 10 bis 17 Uhr:
4. Tag des
Bürgerengagements
Römerhallen

5. Dezember 2010:
Internationaler Tag
des Ehrenamtes





„Da, wo die Verrückten s

Oder: Leonardo DiCaprio, Pierce Brosnan, Mark Ruffalo, Shah Rukh Khan, Gerard Depardieu, Juliane Moore, Tobias Moretti, Martin Scorsese, Robert Harris lassen bitten. Was der Wettbewerb der Berlinale 2010 in deutsche Kinos bringt.



Goldener Bär für den besten Film: „Bal (Honig)“ – Produzent und Regisseur Semih Kaplanoglu

Sie haben mir die einzig wichtige Frage gestellt!“ Wenn einen Martin Scorsese, dieser berühmte amerikanische Regisseur, auf der Pressekonferenz nach der Filmvorführung seines neuesten Thrillers „Shutter Island“ heranwinkt und einem dies zuraunt, dann ist das wie ein Ritterschlag für Filmjournalisten. Was war die Frage doch gleich? Ob er deshalb sein Sujet in den fünfziger Jahren ansiedelte, weil es leichter ist, über die damalige gesellschaftliche Paranoia in den USA einen Film zu drehen als über die heutige? „Ja“ sagte er und erklärte das länger. Das Eigentliche aber erklärte er nicht, das nämlich, was im Film Wirklichkeit ist und was Wahnvorstellungen seiner Figuren sind. Ein irrer Film. Ein irres Sujet. Aber ob es sich um Irre handelt oder um kühl kalkulierende oder durch Medikamente umgedrehte Normale, wer weiß das schon. Der Zuschauer von „Shutter Island“, dem der Regisseur ein altes Kinderlied ins Hirn schreibt, dass man dorthin müsse, wo die Verrückten sind, weil man da hingehöre, weiß es auf jeden Fall nicht.

Genau diese Fragestellung: Wahrheit oder Wahn ist es dann auch, die dem realistischen Filmanfang, der weit über die Hälfte des Films währt, den Boden entzieht. Er spielt 1954 auf dieser Geröllinsel, wo ein staatliches Gefängnis gleichzeitig Irrenanstalt ist. Eine Patientin/Gefangene ist geflohen und US-Marshall Teddy Daniels (Leonardo DiCaprio) wird beauftragt, die vermisste Frau – Mörderin ihrer drei Kinder – zu suchen, die sich hier im einzigen US-Bundesgefängnis für kriminelle Verrückte, aus einer versperrten Zelle heraus in Luft auflöste?

„Shutter Island“ ist die Verfilmung eines Romans von Dennis Lehane, von dem auch „Mystic River“ stammt – ein durch Clint Eastwood umgesetzter und mit mehreren Oscars belohnter Streifen. Lehane selbst hat dreimal den deutschen Krimipreis gewonnen, und das Buch zum neuen Film ist soeben in der 4. Auflage im Ullstein Verlag erschienen. Wir fanden den Film stark, in dem Ben Kingsley den Anstaltsdirektor verkörpert und Max von Sydow einen deutschen ehemaligen Naziarzt spielt. Die Aufnahmen aus den Konzentrationslagern, aus denen der junge amerikanische Soldat Teddy Daniels Überlebende befreit, sind wesentlicher Schlüssel zum Geschehen. Dennoch spielt die Hauptrolle ein Hurrikan, der auf der Insel das Unterste nach oben kehrt. Schauen Sie selbst. Es lohnt. Leonardo DiCaprio und Mark Ruffalo, mit denen wir sprechen konnten, spielen im Übrigen nicht nur hochprofessionell, sondern sind auch intelligente Gesprächspartner.

Ulknudeln aus der Suppenküche

Ehrlich gesagt, sind fast alle auf dem Wettbewerb gezeigten Filme ansehenswert. Herrlich komisch: „Eine Frau, ein Gewehr und eine Nudelküche“, wo sich der sonst ernste Zhang Yimou mit dem altbewährten Rezept einen Spaß macht: alter reicher Geizkragen, Besitzer einer Nudelküche auf dem Land, hält sich eine junge schöne Frau, die endlich mit dem schüchternen Koch Liebe erlebt, was der betrogene Ehemann mit Mord ahnden will. Allein: Am Schluss sind alle beteiligten Männer tot, nur die Frauen überleben, und das ist doch wirklich einmal etwas Neues im Kino! Atemberaubend die alten bunten Kostüme und eine hinreißende chinesische Berglandschaft, wie gemalt.

Aufs Korn genommen: die USA aus Sicht Bollywoods

Das hätten wir nicht gedacht, wie uns der Bollywoodfilm „Mein Name ist Khan“ von Regisseur Karan Johar zwischen Weinen und Lachen bewegt. Und wir hätten auch nicht gedacht, dass wir

ind, da gehörst Du hin...“

uns einreihen in die Schar der weiblichen Bewunderer vom indischen Superstar Shah Rukh Khan. Die Berlinerinnen spielten verrückt, er war der umjubeltste Schauspieler – seines Aussehens wegen. Wir aber fanden ihn hervorragend in der Rolle eines Mannes, der aus Indiens armen Verhältnissen in das reiche Amerika kommt, das geschüttelt ist vom 11.9.2001, wie von Katrina, wie von den Kriegstoten im Irak. Im Film findet eine wilde Mischung von öffentlichem und privatem Leben statt: Die Hauptperson, der Inder Rizvan Khan, leidet am Asperger-Syndrom, einer Krankheit, bei der die Betroffenen ganz eigene Wahrnehmungen haben und eben dann auch sehr eigen reagieren, also von der Norm abweichen. Und *das* in den Konventionen besonders verhafteten USA, was zu unaufhörlichen Eklats führt, denn Asperger-Betroffene sind grundehrlich. Konventionen aber per se verlogen.

Wie Hauptdarsteller Khan die Hauptfigur Khan vom Mienenspiel über die Körperhaltung und Sprache abliefern, Konfliktsituationen meistert und dann auch noch den Weg zum Präsidenten findet, dem er sagen wird: „Mein Name ist Khan und ich bin kein Terrorist“, ist grandios. In der folgenden Pressekonferenz erzählte Khan, wie er sich Monate auf diese Rolle vorbereitet hatte, vor dem Spiegel Mimik und Gestik einübte, sich in Kliniken mit Asperger-Patienten traf. Kein Wunder, dass die Zuschauer nach dem Anlaufen des Films in Amerika nur so hineinströmen, was natürlich auch mit dem Inhalt zu tun hat: Ein Naiver erlebt die USA und reagiert darauf. Ein tief humanistischer Film, der politisch Florett ficht, aber ebenso zum Lachen bringt, wofür man sich nicht schämen muss.

Ebenfalls nicht schämen muss man sich für „Jud Süß – Film ohne Gewissen“, in dem Oskar Roehler den Nazischocker „Jud Süß“ von Veit Harlan – im Übrigen bis heute unter Verschluss – aufarbeitet und Tobias Moretti den damaligen

Darsteller Veit Harlan – wie manche meinen – zu positiv darstellt, aber – wie alle meinen – dies auf tolle Art.

Lauter Studien aus kaputten Verhältnissen

Zwei Besonderheiten fielen bei den Berlinale-Filmen 2010 auf: Bei einem Viertel der Streifen spielen junge Straftäter oder Sozialfälle aus unterprivilegierter Familie die Hauptrolle. Immer im Tenor, die Gesellschaft sei schuld, was ja nicht falsch ist, aber richtig als einzige Erklärung eben auch nicht. Bei viele anderen handelt es sich um sogenannte Familienfilme, die sich fortschrittlich geben, aber im Kern tief reaktionär sind, wie „Den Kindern geht es gut“ von Lisa Cholodenko. Dort setzt ein lesbisches Paar durch künstliche Befruchtung zwei Kinder in die Welt, dann aber, als die Kinder ihren leiblichen Vater kennenlernen und mögen und ein Gespusi zwischen den leiblichen Eltern vor sich geht, wird der „Fremde“ aus der Familie gebissen, wie es eh und je in amerikanischen Kleinfamilien seit den 50er-Jahren der Fall war. Ein peinlicher Film, auch wenn man viel lachen kann und lange mit allem einverstanden ist. Mit dem Schluss nicht.

Sehenswert sind sie alle

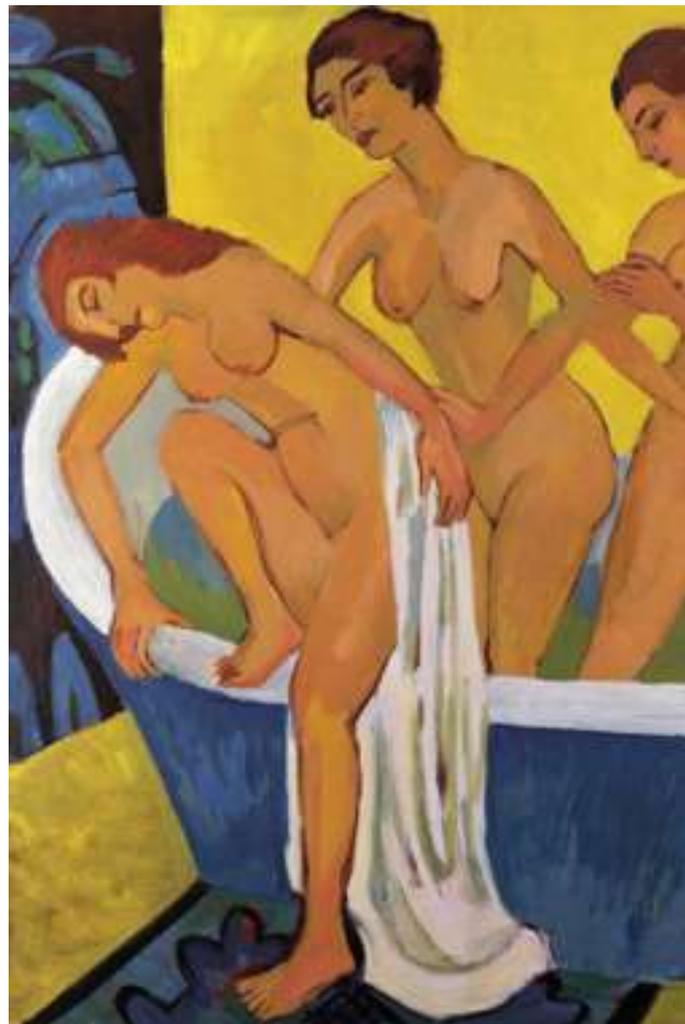
Auf die Preise sind wir hier nicht eingegangen. Der türkische Film „Bal – Honig“ hat den Goldenen Bären erhalten, nicht unverdient: ein schöner und poetischer Film. Der Preis für die beste Darstellerin ging an Shinobu Terajima in „Caterpillar“ für die bewegende Darstellung einer japanischen Frau, der man im Zweiten Weltkrieg ihren Soldaten-Ehemann als Krüppel vor die Tür legt – ohne Arme, Beine und Sprache, aber mit funktionierendem Glied. Sehr einverstanden kann man auch sein mit dem besten Darsteller Grigory Dobrygin, der in einem russischen Film den Kampf zweier Männer im Arktischen Meer als psychologische Studie meistert, wobei die Hauptrolle die Arktis spielt, so schön sind die Aufnahmen. /cs

Glamourös: Deutschlands schönstes Film-Festival





Phänome



Das erste Großprojekt der Kulturfonds FrankfurtRhein-Main kleckert nicht, sondern klotzt mit bedeutender Kunst: Zu melden ist die Gleichzeitigkeit des Gleichen. Solche Vorhaben wie das durch den Zusammenschluss der Kultureinrichtungen in der Region – von Wiesbaden im Westen bis Aschaffenburg im Osten, von Bad Homburg im Norden bis über Darmstadt im Süden – inszenierte Karussell des Expressionismus passt perfekt in die Zeit.

Städel
Schaumainkai 63
Städel
46
Otto-Hahn-Platz
15, 16, 19

Museum Giersch
Schaumainkai 83
Stresemannallee/
Gartenstraße
12, 15, 19, 21
35, 46

Die wichtigste Kunstrichtung des 20. Jahrhunderts und noch dazu eine genuin deutsche, die trotz der Zerschlagung, Vernichtung, Verbrennung durch das Dritte Reich nie mehr aus der Mode kam, ist noch nie so umfassend, so allgegenwärtig und so vielseitig gezeigt worden, wie derzeit – wobei die Präsentation der aus DDR und BRD zusammengeführten Expressionisten in der Berliner Nationalgalerie einem den Atem stocken lässt – so gewaltig ist der Eindruck. Nicht nur in Deutschland. Der Expressionismus erobert hundert Jahre nach seiner Entstehung derzeit die Welt.

Angefangen hatte es zeitgleich an vielen Orten in Deutschland. Bekanntheitsgrad erhielten besonders die Künstlerzusammenschlüsse wie „Der blaue Reiter“ mit Kandinsky, Jawlensky, Marc, später Klee und „Die Brücke“ mit Kirchner, Schmidt-Rottluff, Zigeuner-Müller, Heckel, Pechstein – alle hatten dieselbe künstlerische Absicht: nicht die Natur nachzuahmen, denn das konnte

inzwischen die Fotografie viel besser, sondern die Gefühle des Malers durch die Darstellung von Form und Farbe des gemalten Objekts wiederzugeben. Expressio bedeutet Ausdruck. Die Häuser standen in der Luft, die Berge rutschten unter den Horizont, der Mensch wurde mal zum Strich verdünnt, mal zum Ballon aufgeblasen. Nasen waren blau, Haare grün. Insgesamt sind das starke Wirkungen, die keinen Betrachter kaltlassen und damals zu kleinen und größeren Skandalen führten.

Dies nun zum übergreifenden Thema für Frankfurt RheinMain zu machen, ist deshalb so richtig, weil sich in dieser Region viele der Künstler tummelten oder wie Ernst Ludwig Kirchner hier geboren wurden. Er am 6. Mai 1880 in Aschaffenburg. Dass das Städel derzeit zu Kirchners 130stem Geburtstag dessen größte Retrospektive zeigt, ist ein herausragendes Ereignis, das sicher viele auswärtigen Besucher anzieht. Die Ausstellung lohnt sich, obgleich das Bild, das wie kein anderes die Bezeich-

WER WEISS ES?

Wann und wo hielt sich Kirchner in Königstein auf?
Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte, und senden Sie diese bis zum 22. Mai mit Ihrem Absender an: DRK, Bettina Hellmuth, Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: Bettina.Hellmuth@drkfrankfurt.de

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 5 x 2 Eintrittskarten ins Städel teil. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

n Expressionismus



nung Expressionismus in die Welt trägt, in Berlin geblieben ist: der „Potsdamer Platz“ von 1914. Das nämlich ist das Eröffnungsbild der Ausstellung der eigenen Sammlung in der Nationalgalerie und zeigt im Riesenformat die mondäne, durchaus halbseidene Großstadtwelt auf einen Blick, die Kirchner meisterhaft und immer wieder auf die Leinwand bannte.

Endlich vereint: die Teile der „Badenden Frauen“

Nach der Nationalgalerie ist das Städel das Museum mit den meisten Kirchnerwerken, noch dazu aus allen Epochen und vor allem aus der Heimat. Originalton Kirchner: „Ich staune über die Kraft meiner Bilder im Städel“. Frankfurt hatte 1919 als erstes Museum einen Kirchner angekauft. Weitere kamen dazu. Jetzt zur Retrospektive des radikalen Erneuerers, der für sich die Zuordnung „expressionistisch“ radikal ablehnte, denn er fühlte sich einzig, sind 170 wichtige Werke ins Städel gekommen. Manche von ihnen feiern ein Wiedersehen, wie das gewaltige Triptychon der „Badenden Frauen“, dessen Teile aus dem Kirchner Museum Davos, der National Galerie Washington und einer privaten Sammlung endlich einmal, aber leider nur bis Juli vereint sind.

Kirchner und der Taunus: In Königstein brachte er sein Frankfurt-Sujet hervor

Dass Kirchners Werk so verstreut ist, wie das vieler Expressionisten, ist dem Hass der Nazis geschuldet, die diese Kunstrichtung aus den Museen beschlagnahmte, in ihrer Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937 in München an den Pranger stellte, auch einige Werke verbrannte, aber insgeheim für gutes Geld über die Schweiz ins Ausland verkaufte. Kirchner selbst, der früh aufgrund labiler gesundheitlicher, insbesondere seelischer Konstitution in den Schweizer Bergen gesunden wollte, glaubte lange nicht an die Zerstörungswut der Nationalsozialisten, wusste dann aber 1937, dass die Nazis 639 seiner Bilder beschlagnahmt hatten und musste Davos als Exil begreifen. Am 15. Juni 1938 brachte er sich dort um. Er war zuvor im Ersten Weltkrieg als Freiwilliger den Kriegsgreueln nicht gewachsen und erholte sich nach seinem Zusammenbruch 1915 in einem Königsteiner Sanatorium, wo er vom örtlichen Bahnhof bis zum Frankfurter Westhafen regionale Gemälde schuf, die auch sein Interesse an Technik zeigen und sein Gespür für Unwirkliches offenbaren. Kirchner ist ein Maler (und Grafiker), der sich stark in Frühwerk, Meisterschaft und Spätwerk unterscheiden lässt, immer aber auf den ersten Blick als „Kirchner“ zu identifizieren ist.

Expressionisten-Reigen durch Rhein-Main

Auftakt des „Phänomen Expressionismus“ war die Seiltanzinszenierung „Le Fils sous la Neige“ des Tigerpalastes, die im Bockenheimer Depot zeigte, dass Expressionismus ein künstlerisches Grundgefühl ist, das Tanz, wie Literatur, wie Musik, Theater, Film und Architektur umschließt, wobei besonders Tanz und Bühne sehr oft zum Thema der Darstellungen wurden. So das Bild „Variété“ von Kirchner, die Musik von Paul Hindemith aus Hanau und die Sujets in den Romanen des Heinrich Mann.

Das Architekturmuseum zeigte bis Ende Januar „Martin Elsaesser und das Neue Frankfurt“, im September folgen im Jüdischen Museum mit „Else Lasker-Schüler – Das bildkünstlerische Werk“ die geheime Favoritin so vieler Bewunderer, Kunstliebhaber, Malerkollegen und im Museum Giersch „Expressionismus im Rhein-Main-Gebiet – Künstler, Händler, Sammler“. Ab Oktober dann im Stadtmuseum Hofheim Holzschnitte mit dem Titel „Scharfer Hieb und zartestes Schnitzen“, auf der Mathildenhöhe in Darmstadt „Gesamtkunstwerk Expressionismus“, im Museum Wiesbaden mit der großen Jawlenskysammlung „Das Geistige in der Kunst – der Blaue Reiter und die Folgen“, im Sinclair Haus in Bad Homburg „Christian Rohlf – Musik der Farben“. In der Alten Oper Frankfurt und dem Staatstheater Wiesbaden runden verschiedene musikalische und theatralische Projekte das Jahr des Expressionismus in unserer Region ab. /cs

Die Kirchner-Ausstellung im Städel läuft bis zum 25. Juli 2010

www.kulturfonds-frm.de

www.phaenomen-expressionismus.de



Von oben nach unten:
„Blonde Frau im roten Kleid“,
1932, Courtesy Gallerie,
Bern;

Selbstporträt, 1925,
Sammlung EWK, Bern;

Selbstporträt (Fotografie),
1919, Museum Davos

Frankfurter Kü

Unter Künstlern finden sich auch viele Menschen mit Behinderungen. Die Galerie Heussenstamm zeigte Bilder aus den Praunheimer Werkstätten und sorgt dafür, dass outsider art ein Gesicht in Frankfurt bekommt: Nächstes Jahr werden Werke aus der DRK-Behindertenwerkstatt eigen+art präsentiert!

Nein, die Galerie heißt nicht Heussenstamm, weil sie sich etwa in Heusenstamm befindet. Sie hat rein gar nichts mit der lokalen Peripherie zu tun, sondern liegt mitten in Frankfurt, direkt am Römer in der Braubachstraße 34 und hat ihren Namen vom ehemaligen Frankfurter Bürgermeister Dr. Karl Moritz Heussenstamm. 1835 geboren, studierte er Rechtswissenschaften und war von 1872 bis 1880 Stadtverordneter, ab 1880 dann neben Oberbürgermeister Miquel und später auch Adickes der zweite Mann an der politischen Spitze. Heussenstamm galt als linksliberal und setzte sich besonders für die konfessionsübergreifende Regelschule ein. Nach seinem Tod wurde 1912 aus seinem Vermächtnis die Heussenstamm-Stiftung gegründet, die zunächst konfessionsungebunden junge Grundschullehrer unterstützte. Später ging dann daraus die Galerie hervor, die kontinuierlich Frankfurter Künstler ausstellt.

Aus dieser Tradition heraus engagiert sich die Stiftung heute mit dem Projekt „ROTER PUNKT Kunst-Workshops für Schüler“ erneut im pädagogisch-kulturellen Bereich. In den Workshops, die seit 2009 von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft finanziert werden, können Schüler der Klassen 1 bis 13 die jeweils aktuelle Ausstellung besuchen. Die Künstler zeigen aber nicht nur ihre Werke, sondern beantworten auch die Fragen der Schüler. Und diese haben wiederum die Möglichkeit, eigene künstlerische Beiträge zum jeweiligen Ausstellungsthema zu erarbeiten.

Künstlerförderung und soziales Engagement

Die Satzung der Stiftung beschreibt zwei Ziele: die Förderung Frankfurter Künstler und ihre Unterstützung. Die Künstlerförderung wird hauptsächlich durch Ausstellungen in der Galerie realisiert. Eine Jury aus Frankfurter Kunstexperten wählt aus Bewerbungen diejenigen Künstler aus, die sich in den großzügigen Galerieräumen präsentieren dürfen. Pro Jahr werden ca. 8 bis 10 Schauen zusammengestellt. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung Künstler mit Materialstipendien, die auf Vorschlag einer Jury vom Vorstand jährlich vergeben werden.



„Pianist und die Musen“ von Costa Bernstein

ffm

HEUSSEN
STAMM
GALERIE

DER
ROTE
PUNKT.

Artisten – mit und ohne Handicap



Nicht in Heusenstamm, sondern in Frankfurt, nämlich in der Braubachstraße 34 öffnet die Heussenstamm-Galerie täglich außer montags und sonntags ihre Räume.

Outsider art

Vom letzten November bis Januar zeigte die Galerie erstmalig unter dem Titel „Bilder, die bewegen“ Exponate aus den Praunheimer Werkstätten. Begleitend zu dieser außerordentlich erfolgreichen Ausstellung erschien ein aufwändig gestalteter Katalog. Jeder einzelne ist ein Unikat, denn der Umschlag wurde in den Praunheimer Werkstätten per Hand gestempelt. Die Galerie entschied sich daher, ihn für 2010 beim Wettbewerb der Stiftung Buchkunst einzureichen.

Die Präsentation von sogenannter outsider art stellt für die Heussenstamm-Stiftung eine kongeniale Verbindung ihrer beiden Stiftungszwecke dar: Künstlerförderung und soziales Engagement. Outsider art ist der vor allem im anglo-amerikanischen Bereich verwandte Begriff für autodidaktische Kunst von Menschen mit geistiger Behinderung oder auch von Psychiatrie-Erfahrenen, darunter u. a. Drogensüchtige.

Es soll aber nicht bei einem einmaligen Engagement bleiben: Auch künftig will man outsider art in das Programm aufnehmen.

>>



„Mann mit Kind“ von Andres Skorupa, einem Künstler aus den Praunheimer Werkstätten

Heussenstamm-Galerie
Braubachstraße 34

📍 Dom/Römer

🚇 U4, U5

📍 Römer/Paulskirche

🕒 11, 12



„Drei Grazien“ von Manfred Buhl, einem Künstler aus den Praunheimer Werkstätten

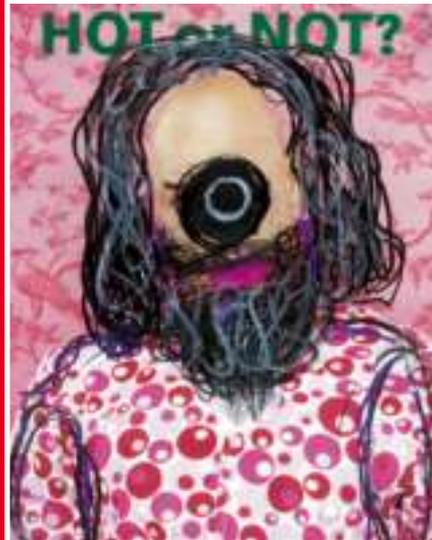
WER WEISS ES?

Welche Funktion hatte Karl Moritz Heussenstamm ab 1880 unter den Oberbürgermeistern Johannes Franz Miquel und Franz Adickes?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte, und senden Sie diese bis zum 1. Juni mit Ihrem Absender an: DRK, Bettina Hellmuth, Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt

oder schicken Sie eine E-Mail an: Bettina.Hellmuth@drkfrankfurt.de

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 20 Katalogen „Bilder die bewegen – Künstler aus den Praunheimer Werkstätten“ teil. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



„Hot or not“ von Max Weinberg



Für Kinder und Jugendliche gibt es Führungen und Workshops

>> Für kommenden Dezember ist eine Ausstellung mit dem Titel „outsiders from Costa Bernstein“ mit Werken von geistig-behinderten Menschen geplant, die im Atelier des Frankfurter Künstlers Costa Bernstein arbeiten. Im nächsten Jahr ist **eigen + art** dran.

Im Sommer 2010 geht es aber erstmal nach draußen. In den Räumlichkeiten der Galerie finden Renovierungen statt, und man nimmt das zum Anlass, mit dem Konzept „Heussenstamm-outdoor“ Kunst unter freiem Himmel zu zeigen. Die Frankfurter Künstlerin Maike Häusling beflaggt anlässlich der sommerlichen Fußball-WM im Juni die Fassade der Braubachstraße 34 mit ihren eigenen Fahnen: farbige Flaggen – farbiges Frankfurt. Bei diesem Motto ist auch das Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (AMKA) dabei.

Mit dem vielfältigen Engagement für Künstler, Kunst und Kinder ist es gelungen, die im Jahre 2008 vom Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Kulturdezernent Felix Semmelroth, und dem gesamten Vorstand gewünschte moderne Neuausrichtung der Stiftung einzuleiten.

Im Übrigen: Ein roter Punkt ist das markante Logo der Heussenstamm-Galerie. Üblicherweise werden rote Punkte auf die Bilder geklebt, die bereits verkauft sind. Für die Heussenstamm-Galerie steht das Markenzeichen allerdings für den Wunsch, möglichst viele Kunstwerke von Frankfurter Künstlern zu veräußern. /DG



Das kulturelle und soziale Engagement der Heussenstamm-Stiftung wird aus Stiftungserträgen finanziert. Um diese Arbeit ausbauen zu können, bitten wir auch um Ihre Unterstützung; Mit Ihrer Spende fördern Sie Frankfurter Künstler. Dafür danken wir Ihnen. Wir sind gemeinnützig anerkannt.

Spendenkonto: Heussenstamm-Stiftung, Kto. 461 148, Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01

Heussenstamm-Galerie, Braubachstraße 34, Öffnungszeiten: Di bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 12 bis 17 Uhr, www.heussenstamm-stiftung.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

HELFEN MACHT FREU(N)DE (069) 719191-43

Gewinnen Sie Freunde und Förderer!

Liebes Mitglied! Viele tausend ehrenamtliche Mitarbeiter des DEUTSCHEN ROTEN KREUZES opfern ihre Freizeit für den Dienst am Nächsten. Aber dies alleine genügt nicht, um jederzeit einsatzbereit helfen zu können: Material und Ausrüstung, Fahrzeuge und Geräte sind ebenfalls unentbehrliche Mittel, die viel Geld kosten. **Deshalb braucht das Rote Kreuz fördernde Mitglieder, die – wie Sie – mit ihrem Beitrag unsere Arbeit unterstützen.** Es braucht Freunde und Partner, die menschlich denken und handeln und mit dazu beitragen, dass auch morgen noch die Hilfe geleistet werden kann, die jedermann vom Roten Kreuz kennt und erwartet. Tragen Sie mit dazu bei, unsere Leistungsfähigkeit zu stärken, indem Sie den Kreis der Rot-Kreuz-Förderer vergrößern. **Gewinnen Sie für uns ein neues Mitglied!** Einen Nachbarn, Kollegen oder Sportsfreund. Oder eine Firma, mit der Sie immer wieder zu tun haben. **Bitte lassen Sie den Coupon von Ihrem neu geworbenen Mitglied ausfüllen, unterschreiben und senden Sie diesen an die Mitgliederbetreuung. Wir bedanken uns für Ihre Hilfe.**

Den für Sie zutreffenden Coupon schicken Sie bitte ausgefüllt an:
DEUTSCHES ROTES KREUZ – Bezirksverband Frankfurt am Main,
Mitgliederbetreuung Frau Tatjana Müller, Mendelssohnstraße 78,
60325 Frankfurt am Main, Tel.: (069) 71 91 91-43, Fax: (069) 71 91 91-99, E-Mail: tatjana.mueller@drkfrankfurt.de

Als kleines „Dankeschön“ verlosen wir unter den Einsendern diese DRK-Uhr. Sie ist speziell für das Frankfurter Rote Kreuz entworfen und in limitierter Auflage produziert worden.



coupon privat

firmen

BEITRITTSERKLÄRUNG für Privatpersonen

Ich trete dem DEUTSCHEN ROTEN KREUZ ab dem _____ als förderndes Mitglied bei und bin bereit, die Mitgliedschaft wenigstens zwei Jahre aufrechtzuerhalten.

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon/Fax/E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Hiermit ermächtige ich Sie, die fälligen Beiträge bis auf Widerruf

vierteljährlich halbjährlich jährlich von meinem Girokonto abbuchen zu lassen:

Geldinstitut/Ort: _____

BLZ/Kontonummer: _____

Mein monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt:

€ 3,- (Mindestbeitrag) € 4,- € 5,- € _____

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass meine personenbezogenen Daten elektronisch verarbeitet werden. Das DRK beachtet die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG).

Datum/Unterschrift: _____

DIESES MITGLIED WURDE GEWORBEN VON:

Name, Vorname: _____

Mitgliedsnummer: _____

Adresse: _____

Telefon/Fax/E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

BEITRITTSERKLÄRUNG FÜR FIRMEN

Hiermit erkläre ich den Beitritt meines Unternehmens in das DEUTSCHE ROTE KREUZ ab dem _____ als förderndes Mitglied und die Bereitschaft, die Mitgliedschaft wenigstens zwei Jahre aufrechtzuerhalten.

Unternehmen: _____

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon/Fax/E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Hiermit ermächtige ich Sie, die fälligen Beiträge bis auf Widerruf

vierteljährlich halbjährlich jährlich von folgendem Konto abbuchen zu lassen:

Geldinstitut/Ort: _____

BLZ/Kontonummer: _____

Mein monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt:

€ 50,- (Mindestbeitrag) € 70,- € 100,- € _____

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass meine personenbezogenen Daten elektronisch verarbeitet werden. Das DRK beachtet die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG).

Datum/Unterschrift: _____

DIESES MITGLIED WURDE GEWORBEN VON:

Name, Vorname: _____

Mitgliedsnummer: _____

Adresse: _____

Telefon/Fax/E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____



Unser Messe-Motto:
Berührungsängste abbauen und Mobilität aufzeigen.

Autofahren geht immer

Autoschmitt
Königsbacher
Straße 15-21
Rennbahn
21 61
Gerauer Straße
12, 19 78

Samstag, 29. Mai, von 9 bis 16 Uhr
Autoschmitt, Frankfurt Niederrad, Königsbacher Straße 15-21
(gegenüber Rennbahn)

partner

Ein Autohaus führt einen Tag lang durch die Möglichkeiten der Mobilität für Menschen mit Behinderungen und greift damit ein Thema auf, um das es in Frankfurt lange Zeit still war.

Freiheit und Mobilität spielen im Leben eine ganz besondere Rolle und gelten im Alltag als selbstverständlich. Dass es jedoch nicht immer so ist, fällt oftmals erst dann auf, wenn sie nicht mehr uneingeschränkt zur Verfügung stehen – wie zum Beispiel bei Menschen mit Behinderungen.

Da jedermann von einer Behinderung betroffen werden kann, begreift Autoschmitt in Frankfurt das Thema Mobilität für gehandicapte Menschen als Teil ihrer sozialen Verantwortung. Aus dieser Motivation heraus führt man eine Messe durch, die erstmalig im Rhein-Main-Gebiet ist, aber hoffentlich nicht einmalig bleibt.

Mobilitätslösungen anstatt Berührungsängste

Präsentiert werden Fahrzeuge, die individuell auf die persönlichen Bedürfnisse eines Behinderten zugeschnitten und technisch entsprechend ausgestattet sind. Diese Sonderfahrzeuge stellen somit die Mobilität sicher und tragen damit deutlich zur Lebensqualität bei. Doch es soll sich keinesfalls um eine Verkaufsausstellung handeln. Neben den Lösungen im Fahrzeugbereich hält der Tag viel Wissenswertes bereit, damit behinderte Menschen es leichter haben: Informationen der Krankenkassen und Versicherungen, Ansprechpartner und Zuschüsse der verschiedenen Institutionen, Barrierefreiheit im Alltag, Erhaltung bzw. Schaffung von Lebensqualität und Freizeitgestaltungen. Zusätzlich werden die erfolgreichen Mainhattan Skywheelers zeigen, dass man auch mit Handicap am sozialen Leben in Sportvereinen teilhaben, selbst da Höchstleistungen vollbringen sowie Erfolg und Spaß haben kann. Die Mainhattan Skywheelers werden bereits seit mehreren Jahren durch das Autohaus im Rahmen ihrer sportlichen

Aktivitäten unterstützt.



Das Frankfurter Rote Kreuz, insbesondere die Behindertenarbeit unter Leitung von Svetlana Dikun, wird an diesem Samstag die Aufgabenbereiche des DRK-Bezirksverbandes präsentieren und über spezielle Angebote in der Behindertenarbeit informieren. „Wir begrüßen die Initiative von Autoschmitt. Es ist immer wieder wichtig, neue Wege zu gehen, um das Miteinander zu fördern“, so Svetlana Dikun. /08

Ob mit oder ohne Rolli mit dem Auto unterwegs – Autoschmitt zeigt Möglichkeiten auf.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

(069) 71 91 91 - 20

Übungsleiter/-innen für Seniorenkurse

**Senioren-gymnastik
Wassergymnastik gesucht.**

Die Vergütung erfolgt im Rahmen der
derzeitig gültigen Übungsleiter-
pauschale. Rufen Sie uns an.

job

+magazin

ANZEIGENTELEFON: 06171 – 693 202



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

(069) 719191 - 20

Haben Sie ein Händchen für Mode und Menschen?

Für das Team in unserem Kleiderladen suchen wir
weitere engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Wir bieten ein Ehrenamt, in dem Sie anpacken und
helfen können und dazu auch noch Spaß haben wer-
den. Zu den abwechslungsreichen Aufgaben gehören:

- Bedienung und Beratung der Kunden
- Durchführen von Verkaufsaktionen
- Schaufenstergestaltung
- Kassenführung
- Sortieren der Kleidung
- Waschen und bügeln der Kleidung
- kleine Nährarbeiten
- Lagerarbeiten

**Spenden Sie uns Ihre Zeit,
unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit.**

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie an:
info@drkfrankfurt.de

ehrenamt



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

06109 / 300-429 • menueservice@drkfrankfurt.de

menueservice **leckere Spargelzeit**

Wir möchten mit Ihnen in den Frühling starten. Aus diesem Grund läuten wir die Spargelzeit mit einer Auswahl an köstlichen Rezepten ein. Wählen und genießen Sie sechs Menüs, denn die Königin der Gemüse erfreut mit ihrem Geschmack jeden, der leicht und lecker speisen möchte.

Folgende Spargelmenüs bieten wir Ihnen an:

- **Paniertes Putenschnitzel mit weißem Spargelgemüse in einer Feinschmeckersoße, dazu Petersilienkartoffeln**
- **Buntes Spargelgemüse in einer Schlemmersoße, dazu ein Schnittlauch-Käse-Omelette und Petersilienkartoffeln**

Diese und vier weitere köstliche Menüs können Sie ab sofort bestellen. Das Angebot gilt bis zum 28. Mai 2010 – aber nur solange der Vorrat reicht!



7 Menüs und 1 Vorsuppe

€ 36,00

(Aktionspaket mit Art.-Nr. 47086) – für leichte Vollkost mit BE-Informationen für Diabetiker –

*Wir wünschen Ihnen einen schönen Start in den Frühling und eine genussvolle Spargelzeit!
Ihr DRK-Menüservice-Team*



Jetzt anrufen!

Telefon:

06109-300429

Gateway Cross Challenge

JRK und Wasserwacht üben und lernen gemeinsam: Das ehrenamtliche Engagement im Frankfurter Roten Kreuz ruht auf vier Säulen: den Bereitschaften der Rotkreuz-Gemeinschaften, dem Jugendrotkreuz (JRK), der Wasserwacht sowie der Sozial- und Wohlfahrtsarbeit. Am letzten April-Wochenende kombinierten die DRK-Wasserwacht Hessen und das Jugendrotkreuz Frankfurt mit Unterstützung der Bereitschaften mehrere Aktionen zu einem gemeinsamen Ausbildungs- und Übungswochenende. Das gab es in dieser Art und Größe bisher noch nicht.

In Gateway Gardens, der ehemaligen Militärsiedlung zwischen Schwanheim und dem Flughafen, entsteht bis 2016 ein neues Stadtviertel. Wo früher amerikanische Soldaten wohnten, stellte nun die Grundstücksgesellschaft ein Gelände zu Übungszwecken zur Verfügung. DRK-Helfer errichteten am Freitag nicht nur eine Vielzahl von Zelten, sondern bauten auch die gesamte benötigte Infrastruktur auf: Strom, Licht, Wasser, Duschen, Toiletten, Funk, Netzwerke. An dieser Stelle danken wir ganz besonders für die Unterstützung der Mainova AG. Mehr als 30 JRK-Schulsanitäter aus Frankfurter Schulen, 80 Helfer der Wasserwacht aus Hessen, Nordrhein und Thüringen sowie weitere Fachdienste testeten alles „am eigenen Leib“ und bestätigten die hervorragende Leistung der Helfer von „Technik und Sicherheit“.

Übungsgelände mit Pfiff

Schon am Freitagabend starteten die ersten Aktivitäten: Das JRK begab sich auf eine spannende Nachtwanderung in die Tiefen des Schwanheimer Waldes, und sowohl für die Registrierung als auch die Verpflegung aller Helfer musste gesorgt werden.

Am Samstag stand eine große Übung am Mainufer im Vordergrund. Zwei Wasserrettungszüge führen in geschlossenen Verbänden nach Hattersheim, wo sie in möglichst kurzer Zeit 12

Rettungsboote ins Wasser zu slippen hatten. Diese führen dann ein angenommenes Schadensgebiet beim „Ruder-Club Nassovia“ in Nied an, um dort Verletzte zu bergen, die vom JRK, der Freiwilligen Feuerwehr und Freiwilligen aus der Bevölkerung gespielt wurden. Parallel dazu wurde an der Mainfähre in Schwanheim ein Behandlungsplatz errichtet, zu dem die Verletzten auf dem Wasserweg transportiert wurden, um dort vom Jugendrotkreuz versorgt zu werden. Die Schulsanitäter, die sich in Schulen im Sinne des Rotkreuzgedankens engagieren und dort Erste Hilfe bei Unfällen leisten, erhielten dadurch eine realitätsnahe Übungsmöglichkeit und lernten gemeinsames Handeln in einer großen Gruppe. Integriert war auch eine Übung des DRK-Suchdienstes, der Helfer, Verletzte und Vermisste EDV-gestützt registrierte und dadurch telefonisch und über das Internet eingereichte Suchmeldungen zeitnah beantworten konnte. Weiterhin erprobte das Projekt SOGRO, das vom Frankfurter Roten Kreuz koordiniert wird, seine neu entwickelte Technologie zur Optimierung der Patientenklassifikation.

Am Sonntag absolvierte die Wasserwacht einen ganztägigen Stationenlauf am Main, wobei sich u. a. Helfer von der Leunabrücke auf Boote abseilten und dank der Unterstützung von Bootsbau Speck auch das Kranen von Booten kennenlernen konnten. /FPB



Knapp hinter dem Sieger

Ein alljährlich wiederkehrendes Ereignis im JRK sind die Kreis-, Landes- und Bundeswettbewerbe. Das bedeutet auch für Frankfurter Jugendgruppen fleißige Vorbereitungen, um so gut wie möglich abzuschneiden.

Am diesjährigen Kreiswettbewerb im März nahmen die JRK-Ler aus der OV Rettungswache Bergen-Enkheim (Alterstufe 2 = 12–16 Jahre) als Gast des DRK Kreisverbandes Friedberg teil. Insgesamt gab es wieder drei Altersstufen. Leider konnten sich andere Frankfurter Teams in den beiden anderen Altersstufen aus verschiedenen Gründen dieses Mal nicht beteiligen.



Die Begegnung fand zwischen unserer Gruppe, sieben weiteren Teams, davon drei ebenfalls aus Stufe 2, den Veranstaltern sowie einer ganzen Zahl an Schiedsrichtern in Friedberg statt. Wie immer mussten Aufgaben aus fünf Bereichen bewältigt werden. Neben den klassischen Themen „Erste Hilfe“ und „Rot-Kreuz-Wissen“ gab es die für das Jugendrotkreuz ebenso wichtigen Gebiete „Soziales“, „Musisch-Kulturelles“ sowie einen „Freien Bereich“, der in diesem Jahr das Thema Umwelt- und Energiesparen behandelte.

Unsere Jugendlichen schlugen sich gut und landeten im Gesamtvergleich der Gruppen aus der Stufe 2 ganz knapp hinter der Siegergruppe aus dem KV Friedberg – eine starke Motivation für den bevorstehenden Landeswettbewerb im Juli, auf den die sechs Bergen-Enkheimer sich schon sehr freuen und fleißig vorbereiten werden!

Alles in allem war es wieder ein gelungener Wettbewerb, bei dem nicht nur konkurriert, sondern sich auch rege kennengelernt und ausgetauscht wurde. /AK

Weiter geht's

Auch Schulsanitäter bilden sich laufend fort!

Anfang Februar war es endlich so weit! Nach drei langen Wochenenden intensiven Lernens und praktischer Übungen in unserer ZAS (Zentrale Ausbildungsschule) in Höchst beendeten fünfzehn Schüler/-innen aus vier verschiedenen Schulen erfolgreich eine Ausbildung zum Sanitäter. Das vom JRK-Team in Zusammenarbeit mit Richard Penndorf, Schulleiter der ZAS, erarbeitete Angebot richtete sich ausschließlich an diejenigen, die Erste Hilfe-Kurse absolviert hatten und bereits als Schulsanitäter eingesetzt sind.

Am Sonntag danach wurde der Erfolg gefeiert: Das JRK-Team hatte zu Kaffee und Kuchen in die Räume von eigen+art eingeladen. In der Papierwerkstatt arbeiten werktags Menschen mit Handicaps, sie fertigen z. B. handgeschöpfte Karten an.



Aber nicht nur die Dekoration für die Kaffeetafel wurde von ihnen in Handarbeit selbst hergestellt, sondern sie backten auch den leckeren Kuchen und die Waffeln.

Zum Abschluss wies Dennis Halbow, Kreisleiter des Jugendrotkreuzes, auf die vielfältigen Möglichkeiten einer ehrenamtlichen Mitarbeit und Einsatzmöglichkeiten im JRK hin und lud alle Jugendlichen ein, darüber nachzudenken, ob und wo sie sich noch beteiligen möchten. /BW

Singen für Opa

Wenig Einsatz – viel Freude

Haus Sossenheim
Renneroder Str. 27

H Sossenheim
Volkshaus

58

Die noch junge JRK-Gruppe in Sossenheim ist sehr aktiv und erfreut sich regen Zuwachses. Gemeinsame Beschäftigungen, Unternehmungen und Entscheidungen stehen bei den Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren stets im Vordergrund.

Um den Sinn für soziales Engagement zu stärken, wurden für die Nikolausfeier des Seniorenclubs in der DRK-Ortsvereinigung Rödelheim eifrig Weihnachtslieder einstudiert. Die vornehmlich älteren Besucher der Veranstaltung waren über die gesangliche Aufmerksamkeit der Junioren so begeistert, dass die Kleinen für ihre Mühe mit reichlich Beifall belohnt wurden. In nichts schaut die Generation der (Ur-)Großeltern lieber als in leuchtende Kindergesichter. Wenn die wüssten, mit wie wenig man alte Menschen glücklich machen kann. Und überhaupt: Singen ist alterslos, man kann mit zwei Jahren anfangen und mit dem letzten Atemzug aufhören. /ACS/AG

Nimm zwei

Im Duo doppelt günstig

Unter den Mitgliedern der Sossenheimer Jugendrotkreuzgruppe befinden sich drei Zwillingspärchen. Dadurch kam Adriana Geiger auf die Idee, Zwillingflohmärkte zu organisieren. Diese sollten Eltern von Mehrlingsgeburten die Möglichkeit geben, gebraucht, aber preiswert die immer „im Doppelpack“ anfallende Ausstattung wie Kinderbekleidung, Spielsachen, Kinderwagen etc. zu erstehen.

Aufgrund der großen Resonanz im letzten Frühjahr wurde der Flohmarkt dann im Oktober wiederholt. Bei der Organisation und Durchführung packten selbst die jüngsten Gruppenmitglieder tatkräftig mit an. Die Gelegenheit, den Nachwuchs für „kleines Geld“ und den Winter warm einzukleiden, wurde von vielen Besuchern ergriffen – und auch die Kinder selbst konnten so manches „Schnäppchen“ machen. /ACS/AG

Bitte vormerken:

Der nächste Zwillingflohmarkt findet am 12. September 2010 von 13 Uhr bis 17 Uhr im DRK-Haus Sossenheim, Renneroder Straße 27, statt.

Ruf lieber an!

Der Name trägt: Das Frankfurter Kinder- und Jugendschutztelefon ist nicht nur eine Hotline für hilfeschuchende junge Menschen, sondern auch eine Anlaufstelle für ratlose Eltern. Dort erhalten sie Information, Beratung und Unterstützung.

Kinder brauchen besondere Zuwendung und Förderung – darüber sind sich alle einig. Doch auch Eltern brauchen Unterstützung. Denn: Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr. In Frankfurt gibt es zahlreiche Institutionen, die Müttern und Vätern mit Rat und Tat zur Seite stehen. „Leider wissen viele nichts von unseren Angeboten für Familien oder trauen sich nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen“, sagt Daniela Birkenfeld. Die Sozialdezernentin hat deshalb im November 2008 eine zentrale und gebührenfreie Servicenummer – 0800 / 20 10 111 – einrichten lassen. Werktags zwischen 8 und 23 Uhr sowie am Wochenende zwischen 10 und 23 Uhr ist das Kinder- und Jugendschutzteam des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt zu erreichen. Der Dezernentin war bei der Konzeption des Kinder- und Jugendschutztelefons wichtig, dass Anrufer ihren Namen nicht nennen müssen. „Dadurch ist sowohl bei überforderten Eltern als auch bei Nachbarn die Hemmschwelle geringer, sich Rat zu holen.“

Die Bilanz spricht für sich: Seit dem Start des Frankfurter Kinder- und Jugendschutztelefons gingen bis Ende Februar 2010 insgesamt 3.863 Anrufe ein. Die Mehrzahl der Anruferinnen und Anrufer hatte Informations- und Beratungsbedarf. Bei etwa zwölf Prozent der Anrufe wurden Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung gegeben und konkrete Anhaltspunkte benannt.

Wer ruft an?

- Eltern, die Fragen bei erzieherischen Problemen oder Beratungsbedarf zu Sorge- und Umgangsrecht im Rahmen von Trennung und Scheidung haben.
- Nachbarn, Freunde und Verwandte von Familien, die beobachten, dass Kinder von ihren Eltern nicht gut versorgt werden.
- Kinder und Jugendliche, die Konflikte mit den Eltern haben, geschlagen oder schlecht behandelt werden.
- Pädagogische und medizinische Fachkräfte, Polizei, Schulen, Kindertagesstätten, die Hilfebedarf für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sehen.



Die Teamleiterin Apollonia Schmidt berichtet zum Beispiel vom SOS-Ruf eines Vaters von vier Kindern: Er fühlt sich überfordert mit der Erziehung der Kinder, die große Schulprobleme haben. Oder eine Hebamme nimmt Kontakt auf, weil sie für eine junge Mutter weitere unterstützende Maßnahmen sucht. Eine Lehrerin ruft an, weil eine Schülerin von ihren Eltern geschlagen wurde und nicht mehr nach Hause möchte. Ein anonymer Anrufer berichtet, dass er aus der benachbarten Wohnung häufig Kindergeschrei hört und er annimmt, dass die Kinder misshandelt würden.

Die Fachkräfte am Frankfurter Kinder- und Jugendschutztelefon beraten und informieren die Anruferinnen und Anrufer über mögliche Hilfsangebote. Sie klären, ob der Kontakt zu einer gemeldeten Familie behutsam aufgenommen werden kann oder ob das Jugend- und Sozialamt sofort eingreifen muss und vermitteln in akuten Notsituationen direkt Unterstützung durch die zuständigen Sozialrathäuser. Mit der großzügigen Erreichbarkeit des Jugend- und Sozialamtes durch einen Anruf beim Frankfurter Kinder- und Jugendschutztelefon konnte eine wesentliche Schwachstelle im Schutz für unsere Schützlinge geschlossen werden.



Frankfurter Kinder-
und Jugendschutztelefon
0800/20 10 111
gebührenfrei



0/20 10 111



Schöne neue Welt

*Das Beste vorneweg: Im Mai 2009 hielt **eigen + art** Einzug in die Adelonstraße 31 in Frankfurt-Höchst. Damit gibt es nun alle Angebote der Behindertenarbeit unter einem Dach. Glücklicherweise ist man auch über die Nähe zur Zentralen Ausbildungsstätte und zur Ortsvereinigung Höchst. Während der Eröffnung und am Tag der offenen Tür konnte die Zusammenarbeit gleich schon mal erprobt werden – und siehe da, es klappte wunderbar.*



DRK Zentrum
Adelonstr. 31
 Höchst Bahnhof
 S1, S2
 50, 51, 53/54, 55,
58, n1/n11, n8
 Höchst Bf. Nordseite
 59, n82, 253, 804



Schwerpunkt der Behindertenarbeit ist die Arbeit mit erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung. Neben der Einrichtung eines zentralen Kommunikations- und Treffpunkts konnten auch Minijobs und Zuverdienstmöglichkeiten für diesen Personenkreis geschaffen werden: Gleich nach dem Einzug wurde Michael Frischkorn für zwei Stunden täglich als Hausmeister beschäftigt. Inzwischen ist er so weit fortgebildet und qualifiziert, dass er seit Mitte April 2010 ganztätig arbeitet.

Die soziale Manufaktur für Papeterieprodukte konnte auch bald ihre Arbeit aufnehmen und produziert nun in der neuen Werkstatt Post-, Brief- und Visitenkarten sowie Dekorationsartikel aus handgeschöpftem Papier. Im August 2009 startete das Café mit kleiner Speise- und Getränkekarte und bewirbt seitdem in

den Pausen die Teilnehmer der Erste Hilfe-Kurse. Im September letzten Jahres lief das monatliche **eigen + art**-Kino an. Mittlerweile finden auch Workshops für Schulen und Kindergärten statt. Unternehmen wie Lufthansa oder Bloomberg laden ihre Mitarbeiter zu sozialen Tagen in der Werkstatt ein.

Denkbar wären noch viele andere Angebote – das **eigen + art**-Team würde sich über Anregungen seitens der Besucher freuen. Diese nimmt Svetlana Dikun gerne entgegen. Seit Mitte März 2010 ist die Diplompädagogin neue Leiterin der Behindertenarbeit.

Kontakt und Anmeldung: Tel. (069) 4500-13479, Adelonstraße 31 /HF



Folgende Briefe wurden von unseren Mitarbeitern geschrieben:

Wie ich dazu kam, beim DRK zu arbeiten? Von Brigitte Döring

Wie kam ich dazu, beim DRK anzufangen? Durch meine Betreuerin. Im Jahr 2005 haben wir die Einrichtung besucht und uns bei Heike Friedrich vorgestellt. Ich habe sie gefragt, was da alles zu machen ist. Heike erklärte und zeigte es mir. Ich schaute mir alles an, fand es ganz toll und fragte sie nach einem Praktikumsplatz. „Das geht alles nur über eine Fortbildung“, sagte Heike, sodass ich ein sechswöchiges Praktikum gemacht habe. Danach wurde ich fest angestellt, und seitdem arbeite ich hier.

Ein Tag aus meinem Leben: Der Kunde wollte verschiedene Produkte haben. Ich habe diese mit unterschiedlichen Farben hergestellt, ein bisschen Rot auf das Geschöpfte getropft und dann abgegauscht. Als der Auftrag erledigt war, hat Heike Friedrich zu uns gesagt, dass wir eigene Entwürfe erstellen dürfen. Ich schöpfte mir ein Bild aus dunkelblauer Farbe. Dann machte ich eine Landschaft aus Streichhölzern. Dies war ein Weihnachtsbild, auf dem Bäume und ein Haus mit Schornstein zu sehen waren. Ich legte Watte darauf und drückte sie fest, damit sie hält.

Wir hatten auch ein paar ruhige Stunden, in denen wir etwas gekocht und gegessen haben. Danach sind wir mit einem Bus auf einen Bauernhof gefahren. Die Busfahrt war sehr schön. Dort „schnupperten“ wir in eine Brotfabrik rein, um zu sehen, wie Brot und Pizza gebacken werden. Wir kauften uns etwas und ich fragte auch, ob die Marmelade selbstgemacht ist.

Eine marokkanische Frau kam auf uns zu und fragte, ob wir was essen wollten. Sie hat uns zum Essen eingeladen und es gab Hähnchenschenkel mit Reis und Ananas, es schmeckte sehr gut. Wir setzten uns zusammen, um zu überlegen, was wir ihr zum Dank schenken könnten und einigten uns auf einen Strauß Blumen sowie ein selbstgeschöpftes Herz aus Papier. Wir überreichten ihr die Geschenke, worüber sie sich sehr freute.



Papier oder Pommes?

Hallo! Wir sind Brigitte und Wolfgang Witzel und haben im letzten Mai für die Ortsvereinigung Höchst zur Jahreshauptversammlung ein Buffet gestaltet. Auch Sekt wurde gereicht, alles war super!

Bis Mitte letzten Jahres haben wir in der Papierwerkstatt gearbeitet. Es ist kaum zu glauben, was man aus Papier alles machen kann: von Weihnachtskarten bis zu Osterhasen, Visitenkarten, Klappkarten und so weiter. Es macht riesig Spaß.

Aber dann kam es anders. Wir fingen als Wirtsleute an: Im August 2009 eröffnete ich, Wolfgang, gegen Vormittag das Café. Das Angebot bestand aus belegten Brötchen, Kaffee, Tee, Würstchen und Süßwaren. Schließlich stieß noch meine Frau Brigitte dazu, und bis heute arbeiten wir fest zusammen. Es gibt jetzt noch zusätzlich unterschiedliche Sandwiches, z. B. mit Käse und Schinken oder Käse und Salami. Dazu kommen noch unsere lecker zubereiteten Spaghetti mit verschiedenen Soßen. Das alles macht uns sehr große Freude, und die Mitarbeiter beim DRK schätzen uns für unsere Arbeit und Hilfsbereitschaft. Da dieses Café sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, mussten wir ein wenig kürzer treten und unsere andere Leidenschaft – das Papierschöpfen – aufgeben. Wir lieben unsere Arbeit und hoffen, dass es noch lange so weitergeht.

Viele Grüße,
eure Brigitte und euer Wolfgang



Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

papierwerkstatt

(069) 450013-479

eigen + art
Kreative Begegnung im DRK Frankfurt

Die **Soziale Manufaktur**® produziert auch für Sie wunderschöne Karten aus handgeschöpftem Papier zu allen Anlässen wie Taufe, Konfirmation, Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum, Trauerfall und anderen. Mindeststückzahl: 50. Gerne nehmen wir auch Anfragen von Unternehmen an. Wenden Sie sich an: svetlana.dikun@drkfrankfurt.de · Adelonstraße 31 · Frankfurt-Höchst



Und noch ein Brief. Von unserem „Star“:

**Zwischenlandung eines Adlers
Zivildienstleistender Eintrachtsspieler
Marcel Titsch-Rivero packt aus – und an**

Nachdem ich im letzten Jahr erfolgreich mein Abitur bestanden habe, erfüllte sich ein großer Traum für mich: Ich bekam meinen ersten Fußballprofivertrag bei der Frankfurter Eintracht. Trotz Adler auf der Brust muss aber auch ich meinen Zivildienst absolvieren. Glücklicherweise hat sich das DRK bereit erklärt, mir eine Zivilstelle zur Verfügung zu stellen, die es mir ermöglicht, meinem Sport weiterhin nachzugehen. So bin ich seit Januar sowohl in Höchst als auch im Westend für das DRK im Einsatz. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen, sodass es mir Spaß macht, hier zu sein und mitzuarbeiten.

Nach einer kurzen Einführung durch mehrere Mitarbeiter des DRK ging's gleich los. Auf Grund von Umorganisationen im Haus musste ich Möbel umstellen bzw. entsorgen und alte Akten schleppen – guter Einstand! Mittlerweile bin ich zum „Chefeinkäufer“ aufgestiegen und versorge unsere Cafeteria mit Nachschub. Trotz anfänglicher großer Orientierungslosigkeit in Höchst – mein Navi zeigte sich beim Weg zum nächsten Aldi ein wenig überfordert – konnte ich meine Einkaufsliste erledigen. Wolfgang und Brigitte leisten in der Cafeteria tolle Arbeit und sorgen dafür, dass es eine abwechslungsreiche Speisekarte gibt. Bei der Vor- und Zubereitung der Speisen bin ich manchmal auch mit eingespannt. Ab und zu geht es zudem in die Papierwerkstatt, ebenfalls in Höchst. Hier werden kreative Visitenkarten, Glückwunschkarten und Collagen von einer Gruppe von Behinderten mit viel Engagement und Eifer gefertigt. Es ist bewundernswert, wie viel Freude und Begeisterung sie in ihre Arbeit stecken. Auch wenn ich selbst nicht der große Bastler bin, macht es mir viel Spaß, beim Zuschneiden, Kleben und Anfertigen zu helfen.

Doch es gibt auch eine negative Seite am DRK in Höchst und im Frankfurter Westend, und zwar die schlechten Parkmöglichkeiten. Dies hat dazu geführt, dass ich mir direkt einen Strafzettel wegen Falschparkens abgeholt habe.

Die wenigen Wochen als Zivildienstleistender sind bisher eine sehr positive Erfahrung, und ich freue mich auf die weiteren Monate.

Bastelt auch gerne mal in der Papierwerkstatt: Unser prominenter Zivildienstleister Marcel Titsch-Rivero mit der Trikotnummer 36 spielt seit 2008 im Mittelfeld der Frankfurter Eintracht.



Neue Beweglichkeit durch Eutonie

Negative Anspannungen abbauen – positive Spannungen wiederentdecken



*Seit 2009 geschehen in der **eigen + art**-Behindertenarbeit wundersame Dinge: Man turnt mit Eutonie-Gymnastik nach der integrativen Esche-Methode. Doch was ist das?*

Alle 12 Tage kommt Susanne Esche in die kooperative Frühstücksgruppe und den Dienstagstreff und bringt die Teilnehmer in Schwung. Seither sind ihnen Bewegungen möglich, über die sie selbst erstaunt sind – Bewegungen, die ihnen dazu verhelfen, sich wohl und glücklich zu fühlen! Wie kann das sein, wo doch Gymnastik für die behinderten Teilnehmer bisher in erster Linie Anstrengung und häufig genug auch Frustration bedeutete? Die Eutonie-Gymnastik nach der integrativen Esche-Methode macht es möglich: Das Wort Eutonie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „gute Spannung“. Susanne Esche hilft den Teilnehmern, das positive Körpergefühl, das jedem Menschen angeboren ist, mit der Zeit aber leider verloren geht und vielfältigen Verspannungen Platz macht, wiederzu-entdecken. Die Übungen sind einfach zu erlernen und schnell in den Alltag zu integrieren.

Es hat sich herumgesprochen im DRK, dass es da die fantastische Esche-Wohlfühl-Methode gibt, und so bietet der Bezirksverband im Mai für die DRK-Übungsleiterinnen eine Fortbildung zu diesem Thema an, damit in Zukunft auch die Teilnehmer anderer DRK-Kursprogramme in den Genuss dieser wohltuenden Übungen kommen. /CSCH

WER WEISS ES ?

Was heißt Eutonie?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte, und senden Sie diese bis zum 15. Juni mit Ihrem Absender an: DRK, Bettina Hellmuth, Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: Bettina.Hellmuth@drkfrankfurt.de

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 5 Gutscheinen für einen **Workshop „Papierschnitten und Herstellen von Visiten- oder Postkarten z. B. mit eigenem Foto“** und **5 Geschenksets „Lesezeichen und Glückwunschkarten“** teil. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Susanne Esche

2 Jahre Schlafhorst-Andersen-Methode für Atem, Stimme und Bewegung bei J.Töpfer/Berlin, Krankengymnastik- und Massageschule Prof. P. Vogler, (Prof. für natürliche Heil- und Lebensweisen/Berlin, u.a. für seine Spezialmassagen im internistischen Bereich). Anschließend 3-Jahres-Anstellung bei Prof. Vogler; große praktische und theoretische Erfahrung durch die Arbeit in seinen Kliniken und die Assistenz bei der Erstellung seines Buches „Physiotherapie“. Wiederholte Seminare: Schule für Atem und Bewegung Klara Wolf/Schweiz, Atemschule Mid-dendorf/Berlin, Methode Feldenkrais, Autogenes Training, Loheland-Gymnastik, Eutonie, C.G. Jung-Analyse.



Freundschaft auf Griechisch

Frankfurt-Patras: 30 Jahre DRK-Partnerschaft

Es begann mit einer Mittelmeerkreuzfahrt. Unternommen vom damaligen Vorsitzenden und der Regionalbereitschaftsleiterin des Frankfurter Roten Kreuzes im Dezember 1979. Bei einem Landgang in Patras schauten sich die beiden auch die Einrichtung des GRK vor Ort an und erkannten den Hilfebedarf – speziell für die an der Mittelmeer-Anämie erkrankten Kinder. Das war der Auslöser für eine Partnerschaft, die nun seit 30 Jahren währt.

In Deutschland organisierte das DRK Frankfurt kurze Zeit später unter der Schirmherrschaft des damaligen Oberbürgermeisters Walter Wallmann eine große Medikamentenbeschaffungsaktion durch Spendenaufrufe, Firmenanfragen und dergleichen Bemühungen mehr. Bald darauf konnten Arzneimittel im Wert von über 120.000 DM an die Kinderklinik in Athen übergeben werden.

Als Dank und als Zeichen, diese erste Form der Zusammenarbeit für die Zukunft zu festigen, wurde dann am 21. Mai 1980 offiziell die Partnerschaft beschlossen und mit einer großen Feierlichkeit im Theater von Patras besiegelt. Längst ist eine Freundschaft daraus geworden! Vielfältige Aktivitäten und Herausforderungen wurden – immer dem Wandel der Zeit ange-

passt – gemeinsam gemeistert. Das letzte große Ereignis war die Olympiade 2004 in Athen.

Zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft erhält das GRK in Patras einen „neuen“ Rettungswagen. Schon vor 10 Jahren haben die Frankfurter DRKler den Griechen ein Fahrzeug gespendet. Es befindet sich noch immer im Einsatz, ist aber nach dieser langen Dienstzeit abgenutzt und entspricht nicht mehr den Vorschriften eines zeitgemäßen Rettungsmittels – auch nicht den griechischen. Damals konnte der Wagen durch eine Einzelspende in Frankfurt gekauft und nach Patras gefahren werden. Leider kommen Einzelspenden in dieser Höhe nur noch sehr selten vor, und die aktuelle Finanzsituation des Frankfurter Roten Kreuzes lässt eine komplette Finanzierung des Rettungs-



wagens aus eigenen Mitteln nicht zu. Aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg: Dank der Ansprache zahlreicher Spender konnte der größte Anteil des Anschaffungspreises doch noch aufgebracht werden. Aufgrund der guten Kontakte ist es gelungen, einen „jungen“ gebrauchten Rettungswagen zu einem fairen Preis zu finden, der über eine extrem gute Ausstattung verfügt. Das Fahrzeug ist zum Zeitpunkt der Übergabe im Rahmen der Feierlichkeit, die Ende Juni stattfindet, gerade erst vier Jahre alt und kann in Patras noch viele Jahre dazu beitragen, Menschenleben zu retten.

Auch Delegationsmitglieder des Frankfurter Roten Kreuzes haben für das Gastgeschenk gespendet und zahlen ihre Reise nach Patras im Übrigen aus eigenen Mitteln.

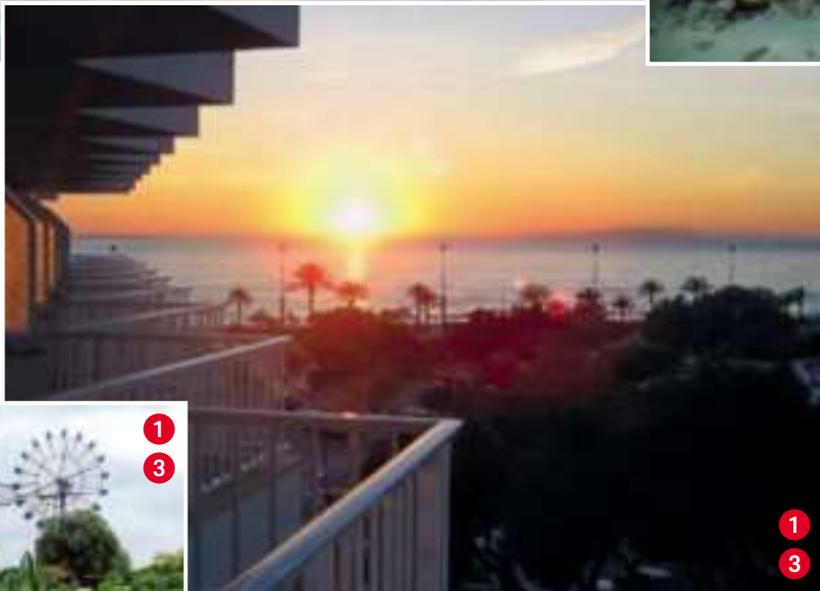
Im Anschluss an das Jubiläum beginnt eine Ausbildungseinheit, die das Frankfurter Rote Kreuz unter Leitung von Theodor Brand in einem Sommercamp für Führungskräfte des Griechischen Roten Kreuzes anbietet. /OB



In den letzten drei Jahrzehnten unterstützte der DRK-Bezirksverband Frankfurt das GRK Patras durch:

- Beschaffung von Fahrzeugen für den Krankentransport und Rettungsdienst.
- Mithilfe beim Aufbau des Blutspendedienstes analog zum Deutschland-Modell. (In Griechenland wurde nur in Krankenhäusern Blut gespendet, es war aber nie genug Blut für Notfälle vorhanden, für ganz Griechenland gab es gerade mal drei Blutentnahmestellen). Der Bezirksverband lieferte u. a. einen Blutkühlwagen, die DRK-Ortsvereinigung Bornheim baute in Eigenleistung einen Wohnwagen als mobiles Blutspendegefährt um und brachte ihn anschließend nach Griechenland.
- Ausbau und Förderung der 2 vorhandenen Samaritergruppen (in Athen und Patras) zu 49 Samaritergruppen im ganzen Land mit einer Stärke von je 60–120 Mitgliedern pro Gruppe. Die Ausbildungen haben jährlich abwechselnd in Deutschland und in Griechenland stattgefunden. Der GRK-Präsident Martini hat 2007 die besondere Bedeutung der Spezialausbildung vom DRK für das Griechische Rote Kreuz hervorgehoben. Nur durch diese Ausbildung war es möglich, dass jetzt einsatzkräftige Samaritergruppen über ganz Griechenland verteilt sind.
- Bislang wurden über 2.000 Menschen über diesen Weg nach dem Frankfurter Modell in Griechenland ausgebildet.
- Seit mehr als 5 Jahren findet in Patras ein dreiwöchiges Sommercamp statt, an dem 120 bis 150 Helfer aus dem gesamten Land von Helfern des Bezirksverbandes Frankfurt zu den Themen Führung, Wasserwacht und Sanitätsdienste ausgebildet werden.
- Beratung bei Fragestellungen zum Katastrophenschutz (z. B. Erdbeben) sowie zur Abwicklung von Großveranstaltungen wie die Olympiade.

Reisen in bester Begleitung



FLUGREISEN Reiseveranstalter: Reiseservice Bremen

1 Frühlingsgefühle auf Mallorca: 3. – 17.5.10

4**Hotel Sumba • DZ/EZ HP € 1.399,00**

Aufpreis all-inklusive-Verpflegung € 160,00

2 Herbstzeitlose auf Zypern: 16. – 30.11.10

Hotel und Preis bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt

3 Feiertage auf Mallorca: 21.12.10 – 4.1.11

Hotel und Preis bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt



BUSREISEN

Reiseveranstalter: DRK Reiseservice

**4 Ab in den Teutoburger Wald nach Nieheim:
2. – 9.5.10**

3 * Comfort-Hotel „Ambiente“ • DZ/HP € 500,00 • EZ/HP € 560,00**

Das Hotel „Ambiente“ liegt am Ortsrand vom heilklimatischen Kurort Nieheim in ruhiger Lage am Kurpark und 5 Gehminuten vom Zentrum entfernt.



Die 59 komfortabel eingerichteten und barrierefrei erreichbaren Zimmer wurden 2008 komplett umgebaut, renoviert und modernisiert. Unser trendiges Konzept findet sich in jedem Detail und vermittelt schon beim Eintreten das Gefühl von Erholung und Entspannung. Unsere Zimmer sind mit Dusche/WC, Kosmetik- und Rasierspiegel, Fön und Badaccessoires, Safe, Sat-TV mit Fernbedienung, Selbstwahltelefon, Radio, Schreibtisch, Sitzcken, WLAN-Anschluss für Laptop ausgestattet. Inkl. folgender Leistungen: An- und Abreise im modernen Reisebus · Begrüßungscocktail · Kofferservice · 7 x Übernachtung inkl. Frühstück · 7 x Halbpension (Buffet) · 1 x Kaffee und Kuchen · 1 Planwagenfahrt mit Freigetränken · 2 Halbtagsausflüge mit dem Bus · 1 Stadtführung in Nieheim · Hallenbad-Benutzung.



5 Nordseeluft in Cuxhaven: 30.8. – 13.9.10

4 ** Hotel „Seelust“ • DZ / HP € 1.350,00 • EZ / HP € 1.445,00**

Sie wohnen im Hotel „Seelust“ – das Meer direkt vor der Tür. Genießen Sie einen abwechslungsreichen Urlaub inmitten reiner Natur: goldene Sandstrände für Sonnenanbeter, imposante Schiffe, Wattwanderungen, Sehenswürdigkeiten, viele Ausflüge und Veranstaltungen.



Reisen in bester Begleitung – 2. Halbjahr 2010

Unsere Reisen bieten wieder die Möglichkeit, interessante Länder und Orte zu besuchen, ohne auf eine erfahrene Reisebegleitung zu verzichten. Das Deutsche Rote Kreuz sorgt für einen reibungslosen Reiseverlauf und nimmt auf die besonderen Bedürfnisse der Teilnehmer Rücksicht.

- Sie werden, wenn Sie in Frankfurt wohnen, zu Hause abgeholt.
- Sie sehen Ihren Koffer erst in Ihrem Hotelzimmer wieder.
- Bei Flugreisen wird die gesamte Abwicklung am Flughafen erledigt.
- Während der Reise wird Ihnen bei Bedarf rund-um-die-Uhr geholfen.
- Wir kümmern uns um Ihr Wohlbefinden und um kurzweilige Unterhaltung.

Die ausführlichen Reisebeschreibungen senden wir Ihnen gerne zu.

**Es genügt ein Anruf unter (069) 71 91 91-29
oder eine E-Mail: seniorenreisen@drkfrankfurt.de**

Reiserücktrittskosten und Reisekrankenversicherung, sofern nicht vom Reisedienst angeboten, müssen durch den Teilnehmer abgeschlossen werden.

6 Zauberhaftes Bad Kissingen: 27.9. – 9.10.10

Hotel „Sonneneck“ 3 * • DZ/HP € 844,00 •
EZ/HP € 888,00**

In einer ruhigen Lage Bad Kissingens – dem Rosenviertel – erwartet Sie dieses gepflegte, persönlich geführte Haus. Aufmerksamer Service, behagliche Zimmer und die feine Küche machen den Aufenthalt das ganze Jahr über zu einem besonderen Erlebnis.





Prominenter Blutspender
Günther Dettinger

Dafür brauchen wir Ihr

Heute sind der überwiegende Teil der Blutempfänger Patienten mit bösartigen Erkrankungen. Menschen mit Blutkrebs (Leukämien), Lymphknotenkrebs oder mit Krebserkrankungen der Organe, wie Lunge, Darm, Prostata, Brustdrüse, Gebärmutter, der Eierstöcke oder Knochen brauchen dringend gespendetes Blut. Moderne Behandlungsmethoden wie die Chemotherapie bieten diesen Patienten eine reelle Chance auf Heilung. Allerdings führt die Chemotherapie oft zu einer vorübergehenden kompletten Unterdrückung der körpereigenen Blutbildung. Die Patienten sind in diesen kritischen Behandlungsphasen lebenswichtig auf Blutübertragungen angewiesen. Viele moderne und heilende Behandlungsverfahren, gerade im Kampf gegen Krebs, können nur durchgeführt werden, wenn genügend gespendetes Blut zur Verfügung steht.

Spender werben Spender

Spenden Sie Blut und überzeugen Sie Freunde, Nachbarn oder Kollegen von der Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz. Dafür erhalten Sie als Dankeschön unsere exklusive Kühltasche.

Von Jahr zu Jahr steigt der Bedarf an lebenswichtigen Blutspenden, ständig scheiden aber auch langjährige Blutspender aus, z. B. weil diese die Altersgrenze für die Blutspende erreichen. Damit die hierdurch entstehende Lücke geschlossen werden kann, erbitten wir herzlich Ihre Unterstützung.

Erinnern Sie sich noch an Ihre erste Blutspende? Wahrscheinlich sind auch Sie nicht alleine zu Ihrem ersten Blutspendetermin gekommen. Drei von vier Erstspendern kommen auf Initiative und in Begleitung eines erfahrenen Blutspenders zu uns. Unsicherheit und unberechtigte Ängste, aber auch Vorurteile halten Personen fern, die ansonsten von der Wichtigkeit der Blutspende überzeugt sind. Viel leichter fällt da doch die erste Blutspende in vertrauter Begleitung. Deshalb heute unsere Bitte an Sie: Werben Sie einen neuen Blutspender und begleiten Sie ihn zum nächsten Blutspendetermin.

Ihr Engagement belohnen wir mit unserer attraktiven Kühltasche mit Kühlelement. Sie ist eine Sonderanfertigung für das Rote Kreuz und wird nur an Blutspender in Baden-Württemberg und Hessen ausgegeben, die einen neuen Blutspender geworben haben. Aktionszeitraum: 12. April bis 31. Juli 2010. Informationen und Blutspendetermine bei Ihrem Roten Kreuz unter der gebührenfreien Service-Hotline 0800-1194911 (Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr) und unter www.blutspende.de. Zum Erhalt der Kühltasche muss der Teilnahmecoupon vollständig ausgefüllt abgegeben werden. Der Werbende erhält die Tasche auch dann, wenn er selbst oder der neue Spender an diesem Tag nicht spenden darf. Bedingung ist jedoch, dass der neue Blutspender noch nicht beim DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg – Hessen registriert ist.

COUPON

Jeder, der einen neuen Blutspender wirbt und diesen bei einem DRK-Blutspendetermin in Baden-Württemberg oder Hessen begleitet, erhält eine exklusive Kühltasche. Gültig vom 12. April bis 31. Juli 2010

Ich habe geworben:
Nachname, Vorname, Geburtstag
Ich bin Erstspender:
Nachname, Vorname, Geburtstag



v.l.n.r. Christian Neureuther, Eberhard Gieger und Rosi Mittermaier

Blut

JUBILÄUMSTERMIN

10 Jahre Blutspende in Tripsdrill:
2. bis 6. August 2010, jeden Tag von 11 bis 18
Uhr vor den Toren des Erlebnisparks. Jeder
Blutspender erhält freien Eintritt in den Erle-
bnispark Tripsdrill. www.tripsdrill.de

DRK international: Hilfe nach dem Beben in Haiti

Am 12. Januar 2010 um 17 Uhr Ortszeit bebte die Erde in Haiti. Bis zu 200.000 Tote, zehntausende Verletzte, rund 1,5 Millionen Obdachlose in den völlig zerstörten Regionen um Port-au-Prince, Carrefour, Jacmel oder Léogane, in denen traumatisierte Menschen ums Überleben kämpfen. Hilfe und Helfer aus dem Ausland kommen schnell, wegen der total zerstörten Infrastruktur dauert es jedoch Tage, bis sie zu den Hilfsbedürftigen vordringen können. Auch das Rote Kreuz hilft. Koordiniert vom internationalen Roten Kreuz arbeiten Helfer aus aller Welt mit einheimischen Rotkreuzlern Hand in Hand. Das DRK fliegt seine mobile Gesundheitsstation samt Personal ein – medizinische Versorgung für 30.000 Menschen in Port-au-Prince. In den Folgetagen wird das große Feldkrankenhaus errichtet, hier werden täglich bis zu 700 Menschen behandelt. Weitere Informationen zur Arbeit des DRK finden Sie unter www.drk.de.

10 Jahre Blutspende im Erlebnispark Tripsdrill

In den Ferien droht Blut knapp zu werden, denn viele Blutspender sind in Urlaub oder machen einen Ausflug mit Kind und Kegel, zum Beispiel in den Erlebnispark Tripsdrill. Damit das dringend benötigte Spenderblut weiter fließen konnte, organisiert der DRK-Blutspendedienst seit 2001, auf Einladung der Betreiberfamilie Fischer, einen Blutspendetermin vor den Toren des Erlebnisparks. In einem eigens dafür errichteten Großzelt fand der erste Blutspendetermin mit über 900 Spendern statt – ein großer Erfolg und wichtiger Beitrag zur Versorgung der Patienten in den Sommerferien. Erfolg spornt an, 2010 wird der zehnte Blutspendetermin in Tripsdrill in Folge stattfinden. Stets hat Familie Fischer die Aktionen unterstützt, nicht nur mit eigenen Blutspenden, sondern auch dadurch, dass jeder Blutspender ihren Erlebnispark eintrittsfrei besuchen

BLUTSPENDETERMINE:

MAI

10	Heddenheim	Campus Riedberg, Biozentrum, Max-von-Laue-Str. 9	12:00 – 17:00
17	Bockenheim	J. W. Goethe Universität, Studierendenhaus, 1. Stock, Mertonstr. 26	11:30 – 17:30
17	Westend	Uni Campus Westend, Casinogebäude, 1. Stock	11:30 – 17:30
18	Eschersheim	Ludwig Richter Schule, Hinter den Ulmen 10	16:00 – 20:00
20	Westend	DRK-Bezirksverband, Mendelssohnstr. 78	17:00 – 20:00
20	Bergen-Enkheim	Stadthalle Bergen, Marktstr. 15	16:00 – 20:00
25	Bornheim	DRK-Haus, Burgstr. 95	14:30 – 20:00
26	Nordweststadt	Saalbau Titus Forum, Walter Möller Platz-Kleiner Saal	14:00 – 20:00
31	Rödelheim	DRK-Haus Rödelheim, Rödelheimer Landstr. 95	16:45 – 20:00

JUNI

8	Griesheim	Georg August Zinn Schule, Aula, Am Mühlgewann 1	16:30 – 20:00
9	Nordweststadt	Saalbau Titus Forum, Walter-Möller-Platz, kleiner Saal	14:00 – 20:00
14	Nieder Eschbach	Otto Hahn Schule, Urseler Weg 27	16:00 – 20:00
15	Höchst	Klinikum Frankfurt Höchst, 2. OG Gemeinschaftsraum	13:00 – 19:00
16	Bonames	August Jaspert Schule, Harheimer Weg 16	16:00 – 20:00
16	Bockenheim	J. W. Goethe-Universität, Studierendenhaus, 1. OG	12:00 – 17:30
18	Eckenheim	Kirche Jesu Christi der Heiligen d. letztenTage, Eckenheimer Landstr. 264	16:00 – 19:30
21	Westend	Uni Campus Westend, Casinofoyer-Glaskasten, Grüneburanlage	11:30 – 17:30
23	Kalbach	Kita Krambambuli, Kalbacher Stadtpfad 8	17:00 – 20:00
24	Oberrad	Grunelius Schule, Wiener Str. 13	16:30 – 20:00
29	Bornheim	DRK-Haus, Burgstr. 95	14:30 – 20:00
30	Sossenheim	DRK-Haus, Renneroder Str.27	16:30 – 20:00

Weitere aktuelle Blutspendetermine in Ihrer Nähe und alle Informationen rund um das Thema Blutspende erhalten Sie unter der gebührenfreien Service-Hotline: 0800 119 49 11, auf der Video-Texttafel 656 im hessen fernsehen, im Internet unter www.blutspende.de oder unter FAX-Abwurf 069 / 67 82-160

Blutspenden können Sie auch in der Blutspendezentrale Frankfurt-Niederrad, Sandhofstr. 1: Mo, Mi, Fr von 07 – 14 Uhr; Dienstag + Donnerstag von 11.30 – 19.00 Uhr. Anmeldung ist nicht erforderlich.

durfte. Insgesamt haben über 22.000 Blutspender den Weg nach Tripsdrill gefunden, unter ihnen zahlreiche Prominente.

Blutspender.net – die Blutspender-Community

Ein neues soziales Netzwerk für eine starke Gemeinschaft. Über eine Suchmaschine sind Blutspendetermine in ganz Deutschland abrufbar. Die Community www.blutspender.net macht's möglich. Erstmals haben die Spender/-innen nun die Möglichkeit, sich gegenseitig online zur Blutspende einzuladen sowie Erfahrungen austauschen, ein eigenes Profil anlegen und aktiv in ein soziales Netzwerk eingebunden sein. Einfach anderen Community-Mitgliedern Nachrichten senden und Einträge auf einer Pinwand hinterlassen oder in der eigenen Fotogalerie Bilder hochladen und von befreundeten Mitgliedern der Community ansehen und kommentieren lassen.

Ein weiteres Anliegen von www.blutspender.net ist die Kommunikation zwischen Spendern und den DRK-Blutspendediensten. Die DRK-Blutspendedienste bekommen so die Möglichkeit, in Notsituationen und bei Engpässen Spender schneller zu erreichen und zu informieren.

Für die Terminplanung hilft der eigene Kalender und ein Erinnerungsservice für Handy oder per E-Mail. **Registrieren Sie sich, einfach und kostenlos unter www.blutspender.net – wir treffen uns online!** /EW



Blutspendedienste
Sandhofstraße 1

 Heinrich-

Hoffmann-Str.

 12, 15, 19, 21



Alles zum Besten

Frankfurter Rotkreuz-Krankenhäuser eröffnen neue Hauptabteilung – Gefäßchirurgie erweitert Behandlungsspektrum.

Klinik Maingau
Scheffelstraße 2–20
Musterschule
U5
Scheffeleck 36

Klinik Rotes Kreuz
Königswarterstraße 16
Zoo
U6, U7 14 31

An den Frankfurter Rotkreuz-Krankenhäusern werden bereits seit 20 Jahren Patienten mit Gefäßerkrankungen behandelt. Die neu eingerichtete Hauptabteilung nimmt Altbewährtes auf und erweitert das Behandlungsspektrum erheblich. Dazu tragen neben modernster Technik vor allem der neue Chefarzt Dr. Thomas Karl sowie Dr. Borislav Miokovic als ausgewiesene Spezialisten auf dem Gebiet der Gefäßchirurgie bei.

Im neu geschaffenen Zentrum können nun alle Gefäßerkrankungen sowohl individuell operativ als auch interventionell behandelt werden. Hierbei werden mithilfe spezieller Instrumente, Katheter und Stents Gefäßerkrankungen minimal invasiv therapiert, die bisher oftmals nur durch eine Operation behandelt werden konnten. „Wir sind nun in der Lage, das gesamte Spektrum der Gefäßchirurgie anbieten zu können. Gemeinsam mit den Kardiologen, Angiologen und Radiologen bilden wir ein schlagkräftiges Team, das ohne Reibungsverluste interdisziplinär zum Wohle des Patienten zusammenarbeitet“, erklärt Dr. Karl. „Außerdem freue ich mich sehr darüber, dass unsere Patienten zeitnah ohne längere Wartezeiten behandelt werden können“.

Die Bandbreite der Eingriffe reicht von der Behandlung von Halsschlagader-Verengungen zur Vermeidung eines Schlaganfalls, Bauchschlagader-Erweiterungen, Raucherbeinen und Krampfader-Operationen über die Versorgung chronischer Wunden und dem Einsetzen von Gefäßstützen bis hin zur Implantation von Herzschrittmachern. Auch das Legen dauerhafter Zugänge zur Chemotherapie (Ports) oder bei Dialysepatienten sowie die Therapie von Gefäßinfektionen gehören zum Behandlungsspektrum der Abteilung.

Ein besonderes Augenmerk will Dr. Karl auf die Behandlung von chronischen Wunden legen. In mehr als 80 Prozent der Fälle sind sie Folge einer Gefäßerkrankung. Eine weitere „Spezialität“ von Dr. Karl sind Operationen an der Halsschlagader ohne Vollnarkose. Dabei setzt Dr. Karl in der überwiegenden Zahl der Fälle keinen Kunststoff-Patch ein, sondern bedient sich der sogenannten Eversionstechnik: Die operative Ausschälung der Halsschlagaderverengung ist nach wie vor der „goldene Standard“ und den Ergebnissen der Stentimplantation auch nach den neuesten Studienergebnissen überlegen.

Bevor Dr. Karl (links) an die Rotkreuz-Krankenhäuser nach Frankfurt wechselte, war er Leiter der Oberarzt der Klinik für Gefäßchirurgie des Klinikums Offenbach.

Dr. Miokovic (rechts) war als niedergelassener Gefäß- und Thoraxchirurg bereits seit vielen Jahren belegärztlich an den Frankfurter Rotkreuzkliniken tätig.

Technisch und organisatorisch auf dem neuesten Stand

Für die Diagnostik und Therapie stehen Dr. Karl und dem Team modernste Geräte zur Verfügung. „Die Klinik hat hier richtig Geld in die Hand genommen und unter anderem eine mobile Angiografieeinheit der neuesten Generation mit Flachbilddetektor angeschafft. Neben den technisch brillanten Aufnahmen tragen die Geräte zu einer deutlich reduzierten Strahlenbelastung der Patienten bei“, so Dr. Karl. Außerdem stehen hochmoderne Ultraschallsysteme und ein Dopplersonografiegerät sowie sämtliche Verfahren zur Gefäßdiagnostik zur Verfügung.

Damit gehören die Frankfurter Rotkreuz-Krankenhäuser auch technisch zu den best ausgestatteten Kliniken im Rhein-Main-Gebiet. „Darüber hinaus ist die neue Organisationsstruktur für unsere niedergelassenen Kollegen einfacher: Sie haben jetzt einen persönlichen Ansprechpartner, um ihre Patienten an uns zu überweisen.“

Die neue Transparenz sorgt für einen reibungslosen und schnellen administrativen Ablauf“ ergänzt Dr. Miokovic. 1/61

Auf dem richtigen Weg

Das DRK Frankfurt hat eine eigene Schule, und ihre Schüler wurden jüngst vom IHK als die besten des Landes ausgezeichnet – eine schönere Bestätigung für das Angebot der Zentralen Ausbildungsstelle (ZAS) kann es kaum geben.

Für eine staatlich anerkannte Schule im Gesundheitswesen und für eine internationale Wohlfahrtsorganisation hat der Bereich „Soziales und Gesundheit“ einen originären Stellenwert. Die vielfältigen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes und hier des Bezirksverbandes Frankfurt bieten eine erstklassige Vernetzung zu unterschiedlichen Einrichtungen und Organisationen.

Die Zentrale Ausbildungsstätte (ZAS) des Frankfurter Roten Kreuzes unterhält regelmäßige Kontakte mit Spezialisten aus verschiedenen Gebieten des Gesundheits- und Sozialwesens. Dieser ständige Austausch fördert aktuelle Entwicklungen und nimmt Einfluss auf die Qualität in unterschiedlichen Institutionen. Das Ziel der

Fort- und Weiterbildungen ist es, neueste Erkenntnisse zu vermitteln und mit innovativen Projekten Menschen im Arbeitsmarkt für den Bereich Gesundheit und Soziales voranzubringen.

Die „Gesundheits- und Sozialpolitik, volks- und betriebswirtschaftliche sowie rechtliche Kenntnisse“ nehmen im Lehrplan eine besondere Rolle ein. Vermittelt wird das Wissen jedoch nicht nur in Theorie, sondern erhält durch Seminare und Praktika auch einen praktischen Bezug.

Ende 2009 wurden die besten Teilnehmer der IHK-Weiterbildungsprüfungen in Hessen zum zweiten Mal geehrt. Die Festveranstaltung im Kurhaus Wiesbaden hat unterstrichen, dass beruflich qualifizierte

Fach- und Führungskräfte für die Wertschöpfung in Deutschland eine große Bedeutung haben. Dass Weiterbildung sich lohnt, bestätigten die mehr als 4.000 erfolgreichen Absolventen schon seit langem. Die ZAS des DRK Bezirksverbandes Frankfurt ist stolz, dass Prüflinge des Ausbildungsangebotes „Fachwirt/-in im Sozial- und Gesundheitswesen“ unter den Landesbesten 2009 waren.

„Die ständigen Veränderungen benötigen dringend eine gestärkte mittlere Leitungsebene, die sich mit ihren Führungsfähigkeiten in vielen Unternehmen des Gesundheits- und Sozialwesens einbringen kann“, so Thea Penndorf, Projektverantwortlich an der ZAS. /08

DRK Zentrum

Adelonstr. 31

📍 Höchst Bahnhof

🚇 S1, S2

🚗 50, 51, 53/54, 55, 58, n1/n11, n8

📍 Höchst Bahnhof Nordseite

🚗 59, n82, 253, 804





Der Eschersheimer Jugendchor singt für Ingeborg Moreth, die von Achim Vandreike und Dr. Nina Teufel für 50 Jahre Treue geehrt wurde.



Länger als manche Ehe

Wer einmal Mitglied ist, bleibt dabei, und sind es 60 Jahre: die Freunde des Frankfurter Roten Kreuzes.

798 Mitglieder standen zur Ehrung an, davon 307 für 25 Jahre und 476 für 40 Jahre Zugehörigkeit. 12 Mitglieder konnten auf 50 Jahre Verbundenheit, ein Förderer auf 60 Jahre und zwei auf 70 Jahre im Roten Kreuz zurückblicken.

für Senioren (ab 65 Jahren) Frankfurts. „Als Zeichen der Anerkennung für das jahrzehntelange Engagement erhalten die Helferinnen die DRK-Ehrendnadel und eine Urkunde“, so Vandreike.

Mal was Neues: Dieses Mal richtete der DRK-Bezirksverband die diesjährige Ehrenmatinee im Casino der Mainova aus. Und dort fühlte man sich sichtlich wohl. Der lichtdurchflutete Raum bot eine sehr schöne Atmosphäre, um den langjährigen Mitgliedern „Danke“ zu sagen. Achim Vandreike, Vorsitzender des Frankfurter Roten Kreuzes, freute sich, in Anwesenheit von mehreren Vorstandsmitgliedern sowie dem Ehrenmitglied Konsul Karl Heinz Arnold alle Geladenen begrüßen zu können.

Vandreike ging in seiner Rede auf die schlimmen Naturkatastrophen in Haiti und Chile ein. Sie forderten weltweite Unterstützung und enormen Einsatz der Helfer vorort. In Frankfurt blickte der Vorsitzende auf einen erfolgreichen Ausbau des Schulsanitätsdienstes und die wichtigen Anschaffungen für das Ehrenamt zurück. Er lobte die DRK-Helfer/-innen, die bei so vielen Veranstaltungen regelmäßig ehrenamtlich Dienst tun und wies auf eine weitere Feierlichkeit Ende April hin. Seit 40 Jahren betreut das DRK die Stadtfahrten

Im Anschluss standen die Fördermitglieder im Mittelpunkt. Allen voran Ingeborg Moreth aus Glashütten (geb. 22.01.1931), die dem Frankfurter Roten Kreuz seit 50 Jahren die Treue hält und von den Mitgliedern mit Beifall bedacht wurde.

Musikalisch wurde die Matinee mit Volksliedern durch den Eschersheimer Jugendchor umrahmt. Die Fröhlichkeit des Chorleiters Dieter Kreis steckte an: Er konnte alle Gäste zum Mitsingen und Mitklatschen animieren. /08

„Kolonne Fechenheim“ feiert!

75 Jahre OV Bornheim-Nordend

OV Bornheim-Nordend
Burgstraße 95

📍 Burgstraße

🕒 12

👥 103

Angefangen hat alles 1934 als Kolonne Fechenheim des DRK. Im Februar beging die Ortsvereinigung Bornheim-Nordend mit einer Feier nun ihr 75-jähriges Jubiläum. Vor geladenen Gästen gab der amtierende Vorsitzende des Ortsvereins, Theodor Brand, einen Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre:

Seit 1963 ist die OV Bornheim in der Burgstraße 95, direkt am Güntersburgpark, beheimatet. Anfang der 70er Jahre war das Haus schon wieder zu klein, es musste

aufgestockt werden. Im Laufe der Jahre wuchs die OV und mit ihr die Aufgaben, die an sie gestellt wurden. So hat sich z. B. die Zahl der Blutspendetermine von ehemals vier im Jahr auf acht verdoppelt.

In der Breitenausbildung finden im Durchschnitt rund zwei Erste-Hilfe-Lehrgänge in den Räumen der OV statt. Heute ist die OV Bornheim eine der größten Ortsvereinigungen mit ca. 70 aktiven Mitgliedern im Bezirksverband.

Die Frankfurter Bürger treffen häufig auf das

DRK aus Bornheim, z. B. bei den Heimspielen des FSV Frankfurt, der Dippe mess, den Eishockeyspielen der Frankfurt Lions sowie der Bernemer Kerb.

Theodor Brand, selbst über 50 Jahre im Frankfurter Roten Kreuz, gibt auf der Jahreshauptversammlung der OV im Juni sein langjähriges Amt als 1. Vorsitzender auf. Er übergibt diese Aufgabe an den bisherigen 2. Vorsitzenden Alexander Neumann. Brand steht seinem Ortsverein natürlich weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Seine Führungsaufgaben als stv. Landesbereitschaftsleiter wird der erfahrene Mann weiterhin bekleiden. Die Vereinigung Bornheim ist für die nächsten Jahre gut gerüstet und hat nun die kommenden Jahre bis zur „100“ im Blick. /AN



Fliegender Wechsel

Gesundheitsdienst und Sozialarbeit unter neuer Führung: Regine Förster geht – Heike Friedrich kommt.



beit“ hat sie ihre hauptamtliche Tätigkeit für den Bezirksverband beendet. Der Vorstand, die Geschäftsführung sowie alle Mitarbeiter würdigten ihr beispielhaftes Engagement und verabschiedeten die Kollegin in die ruhigere Phase des Lebens.

zum Laufen bringen“, so die unermüdliche Macherin, „danach schauen wir mal.“

Die Nachfolgerin im Amt ist Heike Friedrich, die bereits seit 25 Jahren im hiesigen DRK im Bereich der Behindertenarbeit tätig ist und für einen nahtlosen Übergang in der Sozialarbeit im Frankfurter Roten Kreuz steht. Man freut sich, einen Profi aus den eigenen Reihen gefunden zu haben, der die Kontinuität der Verbandsarbeit sicherstellt.

Regine Förster, das „DRK-Gesicht“ in sozialen Fragen in Frankfurt ist zum 31. Januar in ihren verdienten Ruhestand getreten. Nach ihrem jahrzehntelangen Einsatz für den Bezirksverband als Teamleiterin „Gesundheitsdienst und Sozialar-

Doch ganz so ruhig wird diese nicht verlaufen, jedenfalls nicht zu Beginn, denn Förster wird dem Verband als ehrenamtliche Kraft weiter zur Verfügung stehen. „Es gibt noch ein, zwei Projekte, die ich angestoßen habe, und die will ich auch

„Wir hoffen, dass Sie Frau Friedrich so aufnehmen und in der Zusammenarbeit begegnen, wie es in der Vergangenheit bei uns gut gelebte Praxis war“, so Oliver Backhaus an sein Team. /08



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

HausNotruf (069) 71 91 91 -22

Suchen Sie noch eine Möglichkeit, Ihnen nahestehenden Menschen Ihre Liebe und Fürsorge zu zeigen? Und selbst beruhigt in die Ferien starten zu können.

Dann bestellen Sie doch einen

Haus-Notruf-Geschenkgutschein

im Wert von 60,00 Euro

In diesem Paket ist enthalten:

- Gerät mit Funksender – wahlweise als Amulett oder Armband – für drei Monate am Stück
- die Anschlussgebühr

Bestellen können Sie den Gutschein bis zum 30.05.2010, einzulösen ist er bis zum 30.06.2010. Einzige Voraussetzung: Der zukünftige Teilnehmer/die Teilnehmerin wohnt in Frankfurt. Ein Telefonanschluss mit TAE-Dose sollte vorhanden sein.

Sie haben Fragen zum Haus-Notruf oder zu dieser Geschenkkaktion? Wir beraten Sie gern:

Telefon (069) 719191-22 · Fax (069) 719191-97
E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de



Geschenkgutschein Haus-Notruf

Name, Vorname

Straße

PLZ / Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Bemerkungen

Hausnotruf

Alle Angebote auf einen Blick

GYMNASTIK

DRK-Bereitschaft Bornheim/Nordend

Burgstraße 95

Donnerstag 9.30 – 10.30 Uhr

Bürgertreff Bornheim

Burgstraße 106

Montag 9.30 – 10.30 Uhr

DRK-Bereitschaft Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

DRK-Bereitschaft City West

Rödelheimer Landstraße 95

Mittwoch 15.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 15.00 – 16.00 Uhr

16.15 – 17.15 Uhr

Freitag 11.00 – 12.00 Uhr

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Donnerstag 9.30 – 10.30 Uhr

11.00 – 12.00 Uhr

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr

DRK-Bereitschaft Sossenheim

Renneroder Straße 27

Dienstag 19.00 – 20.00 Uhr

Wohnstift Paulinum Friedberger Warte

Valentin-Senger-Straße 136a

Montag 9.30 – 10.30 Uhr

11.00 – 11.30 Uhr

St. Aposteln, Sachsenhausen

Ziegelhüttenweg 149

Donnerstag 17.00 – 18.00 Uhr

18.15 – 19.15 Uhr

BECKENBODENTRAINING

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 10.15 – 11.15 Uhr

TANZEN

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Freitag 10.00 – 11.30 Uhr (jeden 2. Freitag)

DRK-Bereitschaft Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Montag 10.00 – 11.30 Uhr

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 10.00 – 11.30 Uhr

YOGA

DRK-Bereitschaft Bornheim/Nordend

Burgstraße 95

Freitag 18.00 – 19.30 Uhr

DRK-Bereitschaft City West

Rödelheimer Landstraße 95

Dienstag 13.00 – 14.30 Uhr

14.45 – 16.15 Uhr

DRK-Bereitschaft Sossenheim

Renneroder Straße 27

Freitag 8.30 – 10.00 Uhr

10.00 – 11.30 Uhr

18.00 – 19.30 Uhr

DRK im Westend

Mendelssohnstraße 78

Freitag 10.00 – 11.30 Uhr

WASSERGYMNASTIK/AQUAJOGGING

DRK-Bereitschaft Rödelheim

Rödelheimer Landstraße 95A

Mittwoch 15.00 – 16.00 Uhr

Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2

Freitag 9.00 – 9.30 Uhr

9.40 – 10.10 Uhr

10.20 – 10.50 Uhr

11.00 – 11.30 Uhr

11.40 – 12.10 Uhr

12.20 – 12.50 Uhr

Orthopäd. Universitätsklinik Friedrichsheim

Marienburgerstraße 2, Frankfurt-Niederrad

Dienstag 13.10 – 13.40 Uhr *Aquajogging*

13.50 – 14.20 Uhr *Aquajogging*

14.30 – 15.00 Uhr *Aquajogging*

Mittwoch 17.15 – 17.45 Uhr *Wassergym.*

18.00 – 18.30 Uhr *Wassergym.*

19.00 – 19.30 Uhr *Aquajogging*

19.30 – 20.00 Uhr *Aquajogging*

Hufelandhaus Seckbach

Wilhelmshöher Straße 34

Donnerstag 9.00 – 9.30 Uhr

9.30 – 10.00 Uhr

10.00 – 10.30 Uhr

10.30 – 11.00 Uhr

STURZPRÄVENTION

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Mittwoch 10.15 – 11.15 Uhr

DRK-Bereitschaft Sossenheim

Renneroder Straße 27

Dienstag 10.45 – 11.45 Uhr

OSTEOPOROSE-GYMNASTIK

DRK-Bereitschaft City West

Rödelheimer Landstraße 95

Dienstag 9.15 – 10.15 Uhr

10.30 – 11.30 Uhr

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 9.00 – 10.00 Uhr

Mittwoch 9.00 – 10.00 Uhr

DRK-Bereitschaft Sossenheim

Renneroder Straße 27

Dienstag 9.30 – 10.30 Uhr

>>> Information und Anmeldung zu allen

Bewegungs-Kursen: Tel. (069) 71 91 91-29

E-Mail: karin.fiedler@drkfrankfurt.de

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs- und Vermittlungsstelle: Formulare für den Arzt, einen geeigneten Kurplatz und alle notwendigen Informationen. Wir bieten nach der Kur: Frauengesprächskreise und Workshops.

Sprechzeiten Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung

Tel. (069) 71 91 91-24 (vorm.)

Fax (069) 71 91 91-97

KLEIDERLADEN

Große Seestraße 30, Frankfurt-Bockenheim,

Tel. (069) 24 27 74 12

Montag – Freitag von 10.00 – 18.00 Uhr

AKTIVE MITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zur aktiven Mitgliedschaft beim

Roten Kreuz erhalten Sie von Herrn Hölzel,

Tel. (069) 71 91 91-49

ZIVILDienst

Beim Roten Kreuz können Sie Ihren Zivildienst in verschiedenen Bereichen ableisten. Nähere

Informationen erhalten Sie von Frau Lechner,

Tel. (069) 71 91 91-40

WASSERWACHT

Ausbildung Schwimmen u. Rettungsschwimmen

Donnerstag im Hallenbad Bergen-Enkheim,

jeweils 19.00 – 21.00 Uhr

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK und der Stadt Frankfurt am Main, alternativ zum Zivil- und Grundwehrdienst. Voraussetzung: mindestens 18 Jahre alt, erster Wohnsitz in Frankfurt am Main. **Informationen erhalten Sie von Herrn Hölzel, Tel. (069) 71 91 91-49**

SANITÄTSDIENSTE

Bei Veranstaltungen von Firmen, Vereinen usw.

Auskunft: Frau Beck – Tel. (069) 71 91 91-66,

E-Mail: san@drkfrankfurt.de

KRANKENTRANSPORT

Sie erreichen uns rund um die Uhr Montag bis Freitag unter der Rufnummer (069) 71 91 91-91

ERSTE-HILFE-KURSE FÜR BETRIEBE

Erste-Hilfe-Kurse für Betriebe gemäß den Vorgaben der Berufsgenossenschaft

Auskunft über Termine und Veranstaltungsorte erhalten Sie unter Tel. (069) 45 00 13-222

Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

FÜR FÜHRERSCHEINBEWERBER

Höchst, Schwanheim, Eschersheim, Bornheim und Bergen-Enkheim

- Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort (8 Stunden)
- Pflichtausbildung für Führerscheinanwärter der Kl. A, B, BE, C1, C1E (alt 1 und 3)
- Erste-Hilfe-Kurse (16 Stunden)
- Pflichtausbildung für Führerscheinklasse C, CE, D, DE, D1, D1E (alt 2), Segelscheine u. Ä. oder zur Auffrischung der Kenntnisse

Auskunft über Termine und Veranstaltungsorte erhalten Sie bei Frau Borges-Houlika,

Tel. (069) 71 91 91-0

Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

FAHRDIENST

Fahrdienst für Körperbehinderte

Montag – Freitag von 8.00 – 16.30 Uhr

Tel. (069) 71 91 91-91

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus. Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel. (06109) 30 04 29

Fax (06109) 30 04 28

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team Hausnotruf unter Tel. (069) 71 91 91-22

ZENTRALE AUSBILDUNGSSTÄTTE

Staatlich anerkannte Schule für den Rettungsdienst

Unsere Schule bildet im Schulzentrum in der Adelonstraße 31 aus.

- Rettungshelfer/-in • Rettungsassistent/-in
- Rettungsassistent/-in • Lehrrettungsassistent/-in • Betriebssanitäter/-in • Sanitätsausbildung • Erste-Hilfe am Kind • Notfalltraining
- Pflegehilfsdienst • Krankenpflege zu Hause
- Fortbildungen für ambulante Dienste • Fortbildungen für Rettungsdienst und Krankenhaus

Informationen über Lehrgangszeiten und Kosten erhalten Sie über die ZAS-Frankfurt, Tel. (069) 45 00 13-205, Fax: (069) 45 00 13-295, E-Mail: richard.pennendorf@drkfrankfurt.de

BEHINDERTENARBEIT

• **Dienstagstreff:** wöchentliche Freizeitangebote für Senioren, monatliche Tagesausflüge

• **Papieratelier:** Wir entwerfen und produzieren für Sie Papeterieprodukte mit Unikatcharakter ab einer Stückzahl von 50 Exemplaren

• **Kooperationsprojekt:** Seniorentreff für Menschen mit geistiger Behinderung; wöchentliches Mittwochsfrühstück; monatlicher Treff „Frankfurt erleben“; wechselnde Kursangebote

• **Kochen und Fotografie:** Kurse auf Anfrage

• **Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe**

Information: Svetlana Dikun,

Tel. (069) 45 00 13-479

E-Mail: svetlana.dikun@drkfrankfurt.de

www.eigenart-drk.de

JUGENDROTKREUZTREFFS

Bergen-Enkheim/OV Rettungswache B-E, Florianweg 9
60388 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:
Mo 16.30 – 18.00 Uhr
(6 – 11 Jahre)
Mo 17.30 – 19.30 Uhr
(12 – 16 Jahre)
Leitung: Dennis Halbrow,
Alexander Kloster

Bornheim/OV Bornheim-Nordend
Burgstraße 95
60389 Frankfurt am Main
Gruppenstunden bitte bei der Kreisleitung erfragen!

Griesheim /OV Griesheim-Gallus
Alt Griesheim 71
65933 Frankfurt am Main
Gruppenstunden bitte bei der Kreisleitung erfragen!

Höchst/OV Höchst
Adelonstraße 31
65929 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:
Di 17.30 – 19.00 Uhr
(7 – 12 Jahre)
Leitung: Angelika Mayer

Nieder-Eschbach/BV Frankfurt
In den Räumen der Kirche „Am Bügel“
St. Lioba, Ben-Gurion-Ring 16a
60437 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:
Di 16.00 – 17.00 Uhr
(5 – 10 Jahre)
Di 16.30 – 18.00 Uhr
(10 – 16 Jahre)
Leitung: Julia Hirte

Niederrad/OV Süd
Schwarzwaldstraße 12
60528 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:
Di 16.00 – 18.00 Uhr
(6 – 16 Jahre)
Leitung: Saskia Woyte

Sossenheim/OV Höchst
Renneroder Straße 27
65936 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:
Do 15.30 – 17.00 Uhr
(6 – 14 Jahre)
Leitung: Adriana Geiger

Die Gruppenstunden finden in der Regel in den hessischen Schulferien sowie an Feiertagen nicht statt.



JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und Informationen zu Aktivitäten des Jugendrotkreuzes sind erhältlich unter Tel. (069) 71 91 91 58, E-Mail jrk@drkfrankfurt.de und www.jrkfrankfurt.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: DRK-Frankfurt Dienstleistungsgesellschaft mbH, Oliver Backhaus, Geschäftsführer

Anschrift (Verlag und Redaktion): Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt, Telefon (0 69) 71 91 91-0, Fax 71 91 91-99

Redaktion: OB Oliver Backhaus – verantwortlich, Alexander Kloster (AK) Claudia Schulmerich (CS) Heike Friedrich (HK) Regine Förster (RF) Björn Wittman (BW) Alexander Neumann (AN) Franz-Philipp Bachmann (FPB) Dagmar Priepke (DG) Günter Landwehr (GL) Doris Aschemann (ACS) Eberhard Weck (EW) Adriana Geiger (AG) Christine Schrader (CSCH)

Titel: Ernst Ludwig Kirchner „Der Frankfurter Dom“, 1926, Kunstmuseum Bonn

Organisation und Vertrieb: Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. - www.drkfrankfurt.de - E-Mail: info@drkfrankfurt.de
Gesamtherstellung – Projektmanagement, Lektorat, Gestaltung, Anzeigen, Schlussredaktion, Produktion: Ruschke und Partner GmbH, Die Agentur für Kommunikation, Hohe-markstr. 20, 61440 Oberursel, Telefon (0 61 71) 693-0, Fax (0 61 71) 693-100, www.ruschkeundpartner.de, Ansprechpartnerin: Angela Herrmann, Telefon (0 61 71) 693-202, aherrmann@ruschkeundpartner.de

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen/Initialen gekennzeichnete Berichte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Deutschen Roten Kreuzes dar.
Geschäftsführender Vorstand: Achim Vandreike, Bürgermeister a.D., Vorsitzender · Dr. Nina Taufel und Jürgen Conzelmann, Stellvertretende Vorsitzende · Dietmar Schmid, Schatzmeister

Barrierefrei unterwegs

**Den Leitfaden und den Liniennetzplan
mit Informationen zur Barrierefreiheit**

**direkt zum Mitnehmen in der
Verkehrinsel an der Hauptwache**

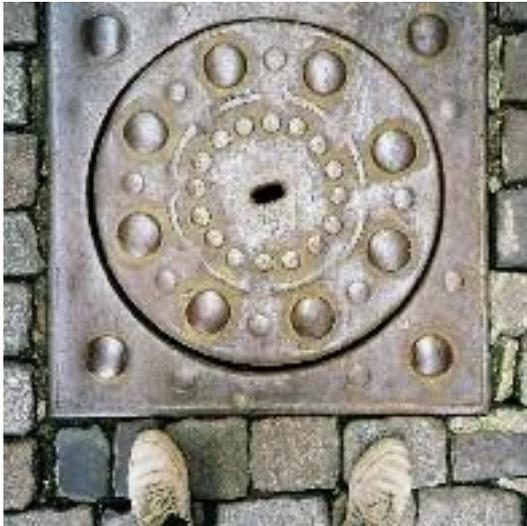
 **www.traffiQ.de**

 **01805 069 960***



*0,14 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreise anbieterabhängig

traffiQ
Frankfurt am Main



einblick

Kanaldeckel – unscheinbarer Anteil unserer Umgebung

ausblick

SOGRO-Rettungsübung: Erfolgreiches Teamwork

rückblick

25 Jahre Wasserwacht – von der Bereitschaft zur Gemeinschaft

Liebe Mitglieder,
Freunde und
Förderer unseres
Frankfurter Roten
Kreuzes,



editorial

ein ereignisreiches und interessantes Jahr 2010 liegt hinter uns.

Einige Höhepunkte der letzten sechs Monate, kombiniert mit Hinweisen auf aktuelle Veranstaltungen, haben wir für Sie auf den Seiten Ihres, unseres **+magazins** ausgewählt und zusammengestellt.

Ich danke ganz herzlich für Ihre Unterstützung sowie den vielen Helferinnen und Helfern – aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Verbandes – für ihren Einsatz in diesem Jahr. Das Frankfurter Rote Kreuz lebt durch Sie alle.

Eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Neuanfang in 2011 sowie viel Spaß beim Lesen unseres **+magazins**.
Bleiben Sie gesund!

Herzlichst
Ihr

Achim Vandreihe

Achim Vandreihe, Vorsitzender des
DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Bürgermeister a.D.



06



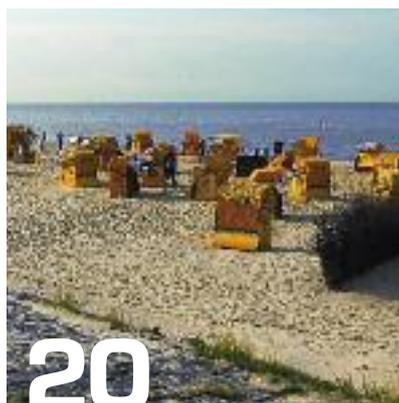
08



10



18



20



29

nachgefragt

04 Chronik der DRK-Wasserwacht

rückblick – ausblick

06 SOGRO – Katastrophen-Notfallübung

frankfurt

08 Stefanie Zweig und die Rothschildallee

10 **eigen + art:** Fotoausstellung

11 **eigen + art:** Mitarbeiter stellen sich vor

partner

12 Sanitätsdienst beim FSV

14 Jahresempfang 2010

unterwegs

18 Das Stauferjahr 2010

20 Nordisch herzlich – Cuxhaven

21 Mutter-Kind-Tagesausflüge

22 Sonne + Eis – Gardasee

22 Festmahl zur Weihnachtszeit

focus

16 Sanftes Erwachen, starkes Erinnern

helfen + retten

24 Ran an die blutigen Anfänger

26 Wenn's Herz schmerzt

30 Mode schick und günstig

31 Wenn Körper und Seele leiden

31 Überwältigt! Hilfe für Focsani

nachwuchs

27 Das Frankfurter DRK bildet aus

28 Vom Schüler zum Helden

29 JRK-Kinderbetreuung beim Marathon

drk news

32 Bezirksversammlung

33 Qualifizierung der Arbeit

was, wann + wo

34 Die besten Angebote auf einen Blick

35 Impressum

wer weiß es?

08 Gewinnen Sie Bücher

12 Gewinnen Sie Fußballkarten

15 Gewinnen Sie Messekarten

17 Gewinnen Sie Vorlesebücher

19 Gewinnen Sie allerlei

eigenanzeigen

11 eigen + art Papierwerkstatt

23 Helfen macht Freu(n)de

27 HausNotruf Geschenkgutschein

30 Gesucht – Ehrenamt Kleiderladen

>> Service:

Zu allen beschriebenen Orten in Frankfurt finden Sie die entsprechenden ÖPNV-Verbindungen.

inhalt

Die DRK- Wasserwacht Frankfurt am Main

Von Gründungsbeginn bis zur Gegenwart.

DIE LEITUNG IM JAHR 2010

Kreisleiter Wasserwacht

Stellv. Kreisleiter

Technischer Leiter

Dr. med. Matthias Bollinger

Maxym Storozhko

Frank Meyer

Leiterin Ortsgruppe Nordwest

Stellv. Leiter

Technischer Leiter

Claudia Wunderlich

Martin Held

Dirk Heitchen

Leiterin Ortsgruppe Schwanheim

Technischer Leiter

Johannes Keil

Oles Kabanenko

Herr Dr. Bollinger, seit nunmehr 25 Jahren besteht die Wasserwacht in Frankfurt am Main. Sie als „Mann der ersten Stunde“ können uns bestimmt etwas über den Beginn ihrer Gründung erzählen.

Im Sommer 1980 haben sich meine DRK-Kollegen, das Ehepaar Thea und Richard Penndorf, Reinhold Reichenbach, Helga Randerath, Hugo Lepke und ich zusammengesetzt und über Möglichkeiten zur Gründung gesprochen.

Wie wurden die Gründungspläne aufgenommen und in die Tat umgesetzt?

Wir fanden schließlich ein offenes Ohr beim DRK-Bezirksverband. Er beschloss 1985 in seiner Jahreshauptversammlung die Einrichtung eines Etats in Höhe von DM 10.000,-. Anschließend beauftragte man Reinhold Reichenbach mit dem Aufbau des Fachdienstes Wasserwacht. Schon zwei Jahre später wurden die ersten Taucher und Bootsführer ausgebildet und ein durch Spenden finanziertes Boot erworben.

Wie ging es dann weiter?

Leider währte die Freude über das erste Boot nur kurz. Es wurde durch unbekannte Dritte vom Steg am Main losgemacht und trieb über die Griesheimer Schleuse.

Erhielten Sie Unterstützung von anderen und wenn ja, welche?

Ja. Die Entwicklung im Bootssektor war vor allem durch die aktive, praktische Unterstützung der Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes in Aschaffenburg möglich gewesen. Aber auch Willibald Saller, seinerzeit Geschäftsführer des Frankfurter Roten Kreuzes, unterstützte uns durch gezielte Spendenaufrufe, sodass bereits 1988 ein neues Boot angeschafft werden konnte, welches der Wasserwacht bis 2006 gute Dienste leistete. Und im Jahr 1990 war das Team so groß und stabil, dass die Anlaufstelle in den Räumen der Geschäftsstelle in der Mendelsohnstraße in die Ortsvereinigung Gallus verlegt werden konnte.

Das hört sich ja gut an. Es gab aber bestimmt auch Hürden, die zu überwinden waren.

Trotz vieler positiver Entwicklungen wie das Wachsen der Taucherguppe, Unterstellmöglichkeiten für Boot mit Hänger und MTW, Mitarbeit im Rettungsdienst, Ausbildung von Rettungssanitätern, Erste-Hilfe-Lehrgänge u.v.m. brachten die vielfältigen Aufgaben der Ortsvereinigung Gallus fast das Ende der DRK-Wasserwacht in Frankfurt.

Wie wir wissen, fand auch ein personeller Wechsel in der Wasserwacht statt. Was änderte sich?

Nach 14 Jahren als Leiter der Wasserwacht und 9 Jahren als Vorsitzender der OV Gallus trat Reinhold Reichenbach nicht mehr zur Wahl an. Sein Nachfolger wurde 1999 Tekin Karahasan.

Da in dieser Zeit die bestehende Ortsvereinigung um Griesheim erweitert wurde und sich eine Unvereinbarkeit von beiden Ämtern in einer Person entwickelte, gab es fünf Jahre später einen erneuten Wechsel im Stab. Tekin Karahasan blieb Vorsitzender der OV Griesheim-Gallus und trennte sich vom Amt als Leiter der Wasserwacht.

Und wann übernahmen Sie eine leitende Position?

Mit Standort auf dem DRK-Grundstück am Main im Stadtteil Niederrad und einer Trainingsmöglichkeit im Riedbad in Bergen-Enkheim trat die Wasserwacht in eine neue Phase ihrer Entwicklung. Frank Meyer als technischer Leiter und ich als Leiter bildeten ab jetzt ein sogenanntes Führungsduo.

Seit wann behauptete sich die Wasserwacht als eine fest etablierte Einrichtung in Frankfurt?

Die Integration der Wasserschiffahrtsstraße Main als Rettungsweg war ein wegweisendes Entwicklungselement. Erstmals beim Ironman 2004 wurde in Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisbereitschaftsleiter Theodor Brand der Weg einer wasserseitigen Unterstützung der Rettung an Land umgesetzt. Boote der Wasserwacht führen seitdem Material- und Personaltransporte durch, stellen die Mobilität des Abschnittsleiters der Marathonstrecke sicher und bieten mit dem Notarzt-Einsatzfahrzeug-Boot ein ganz spezielles und einzigartiges Sicherheitsangebot. Auch 2006 beim Public Viewing am Main im Rahmen der Fußball-WM waren die Boote der DRK-Wasserwacht eine wertvolle Ergänzung der Sanitätskräfte an den Ufern.

Wie sehen Sie die Zukunft der Wasserwacht in unserer Stadt?

Seit 2008 gibt es in Frankfurt zwei Wasserwachtgruppen – die Kerngruppe mit Sitz auf dem Maingrundstück in Niederrad und die Ortsgruppe in der Ortsvereinigung Nordwest. Übrigens: Von hier kam 2009 Daniel Grüber, Deutschlands drittbesten Wasserwacht-Rettungsschwimmer, der es 2010 schaffte, den ersten Platz zu belegen, was uns freute und auch stolz machte.

2010 ist es damit an der Zeit, über neue angemessene Strukturen und Verfahren innerhalb dieser dynamischen Gemeinschaft nachzudenken. Deshalb haben wir die Kerngruppe in die Ortsgruppe Schwanheim überführt. Rückblickend können wir voller Stolz behaupten: Wasserwacht Frankfurt am Main – 25 Jahre mit und für das Deutsche Rote Kreuz. Vom Fachdienst der Bereitschaften zur Gemeinschaft – selbstbewusst, loyal und mit Freude dabei.

Vielen Dank für Ihre Ausführungen. Sie können stolz darauf sein, einer der Initiatoren dieser großartigen Gemeinschaft zu sein.



Projekt SOGRO

DRK erprobt neue Technologie zur Rettung von Unfallopfern am Flughafen Frankfurt.



Katastrophenalarm: Auf der Northwest-Landebahn des Frankfurter Flughafens wurde am 9. Oktober 2010 ein Flugzeugcrash simuliert. Es bot sich ein Bild des Schreckens. Insgesamt 1.000 Einsatzkräfte, 400 Fahrzeuge und 590 von Darstellern gespielte Verletzte haben bei der Notfallübung vor den Augen vieler sachkundiger Beobachter hervorragende Arbeit geleistet. Das DRK hat dabei einmal mehr bewiesen, welche Ausnahmestellung es in Hessen und in der Stadt Frankfurt am Main besitzt.

Die Rettungsübung, die den Namen „SOGRO MANV 500“ trägt, steht für ein Forschungsprojekt, die Sofortrettung bei Großschadenslagen mit einem Massenansturm von 500 Verletzten zu optimieren. Dank des erfolgreichen Ergebnisses der Übung rechnen die Fachleute mit bahnbrechenden Veränderungen.

Seit dem 01. Februar 2009 ist das Frankfurter Rote Kreuz in einem Konsortium mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung unter der erfolgreichen Koordination von Prof. Leo Latasch, Leiter des Frankfurter Rettungsdienstes und der Betreuung durch DRK-Manager Mario Di Gennaro tätig.

Rekordverdächtig

Ziel des Projekts „SOGRO“ war und ist es, neue Ansätze zu erforschen, wie bei einem Großfall mit mehreren hundert Verletzten möglichst viele Menschenleben gerettet und die Verletzten optimaler versorgt werden können. Dies kann als erreicht bezeichnet werden. Dass das Projekt in diesem Zusammenhang die größte Katastrophenschutzübung Deutschlands, ja sogar Europas geworden ist, ist sensationell.

Erstmals wurde im Rahmen der Übung die neue RFID-Technologie, die Übermittlungsfehler bei Großfällen ausschließen soll, erfolgreich getestet. Hierzu wurden verschiedenfarbige Armbänder mit Chips verteilt, die Informationen über die Opfer und deren



Das DRK Frankfurt ist nach der weltweit größten Rettungsübung realistisch vorbereitet für den Ernstfall eines Flugzeugcrashes oder andere Groß-Katastrophen.

Verletzung speichern. Durch den Einsatz von PDAs, kleinen, tragbaren Handcomputern, die alle Daten über die Patienten in Echtzeit an die Rettungsleitstellen, Krankenhäuser und Behörden – noch bevor die Patienten in den Krankenhäusern angekommen sind – übermitteln, lassen sich viele Fehler vermeiden. Somit ist auch eine weitere Optimierung der ärztlichen Versorgung gewährleistet. Über die Armbänder können die Unfallopfer notfalls sogar via Satellit geortet werden.

Der erste Patient wurde bereits 42 Minuten nach dem Flugzeugcrash ins Krankenhaus abtransportiert, berichtete Prof. Latasch und wies dabei besonders auf die gelungene Kategorisierung der Verletzten hin. So sei eine wesentlich schnellere Einstufung der Verletzungen und folglich ein zügiger Abtransport erfolgt. Die Schadensstelle konnte somit innerhalb 1,5 Stunden evakuiert werden.



„Wir versprechen uns von dieser im Rettungswesen erstmals eingesetzten neuen Technik, dass alle in der Rettungskette Mitarbeitenden sich schneller und genauer über die bei jedem einzelnen Patienten notwendigen Maßnahmen informieren können und durch Übermittlungsfehler verursachte Irrtümer weitgehend ausgeräumt werden können“, erläuterte Oliver Backhaus, Geschäftsführer des DRK Frankfurt am Main.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt die Entwicklung der notwendigen Hard- und Software sowie ihren ersten Einsatz bei der Großübung auf dem Frankfurter Flughafen mit annähernd vier Millionen Euro. „Wir sind stolz darauf, dass das Frankfurter Rote Kreuz bei dieser wichtigen Entwicklungsarbeit beteiligt ist“, so Oliver Backhaus.

Neben dem DRK Frankfurt am Main in der Projektkoordination sind die Firmen Andres Industries AG und Siemens AG weitere Projektpartner. Die wissenschaftliche Begleitforschung findet durch die Universitäten Paderborn und Freiburg statt.

Das Frankfurter Rote Kreuz dankt auf diesem Wege allen, die zum Gelingen beigetragen haben und ganz besonders natürlich Herrn Prof. Latasch und Herrn Di Gennaro. /08



Wie Stefanie Zweig zur berühmten

Claudia Schulmerich im Gespräch mit Stefanie Zweig über den neuesten



Stefanie Zweig, geboren 1932 in Oberschlesien, war in Frankfurt am Main durch ihre journalistischen Arbeiten längst bekannt, bevor sie durch ihren zweiten Roman, den autobiografisch angelegten „Nirgendwo in Afrika“ weithin berühmt wurde. Dieser schildert das Aufwachsen des jungen Mädchens, das dort anders heißt, in den Weiten Kenias, wohin die jüdische Familie sich 1938 retten konnte. 1947 kehrte die Familie nach Deutschland zurück und erst jetzt wird sie in Frankfurt ansässig, wo Stefanie Zweig Abitur macht, arbeitet und auch heute lebt.

Frau Zweig, Sie tragen einen berühmten Namen, einen berühmten Schriftstellernamen. In Frankfurt sind Sie schon durch Bücher um die Familie in der Rothschildallee bekannt und vielen Deutschen kommt eine Assoziation, wenn Sie „Nirgendwo in Afrika“ hören, da der Film nach Ihrem Buch mit dem Oscar ausgezeichnet wurde. Was sollten auch die, die Sie noch nicht kennen, über Sie wissen?

Ja, gut, meine Biografie gilt im Allgemeinen als interessant. Ich hasse das Wort, weil es ja Schicksal war, dass wir nach Afrika mussten. In Frankfurt wird aber mindestens so gerne der zweite Teil meiner Biografie

gelesen und das ist „Irgendwo in Deutschland“ und ansonsten kennt man mich in Frankfurt durch meine journalistische Arbeit. Ich war – bis zu deren unrühmlichen Ende – Redakteurin bei der Frankfurter Abendpost Nachtausgabe. Ich schrieb dort Kolumnen, die sehr gerne gelesen wurden. Was die Kolumnen betrifft, das haben wir jetzt wieder aufgenommen: Ich schreibe seit zwei Jahren jeden Samstag eine Kolumne in der Frankfurter Neuen Presse.

Das habe ich alles verfolgt und Sie auch noch in der Abendpost Nachtausgabe gelesen. Aber über Frankfurt hinaus, was sollen unsere Leser über Sie wissen?

Am besten ist, sie lernen meine Bücher kennen. Ich habe ja sehr viel geschrieben, wobei ich eine Alterskarriere gemacht habe, denn so lange ich Redakteurin war, habe ich meine Kraft meinem Chefredakteur zur Verfügung gestellt und mich nicht getraut, Bücher zu schreiben. Als ich dann unfreiwillig pensioniert wurde, aber immerhin schon in dem Alter, wo ich zum Glück unvermittelbar war, habe ich noch mal angefangen und seit 1995 sechzehn oder siebzehn Bücher geschrieben, wobei ich die Kinderbücher nicht mitrechne.

Nochmal zu Ihrem Leben – bei einer Deutschen und einer Jüdin Ihres Alters will man einfach mehr wissen, wie das war, das ins Exilmüssen und das Heimkommen.

Ins Exilmüssen, da war ich viel zu jung, um mir darüber Gedanken zu machen. Ich war fünf Jahre alt und eines Tages wurde mir gesagt: „Komm, wir fahren heute zum Papa“, der war schon in Afrika, in Kenia. Die „Rückkehr“ im Jahre 47, da war ich fast fünfzehn, war schwieriger und ich bin in ein fremdes Land gekommen, das darüber hinaus kaputt war, zertrümmert. Die Sprache konnte ich auch nicht, ich habe damals fast nur Englisch gesprochen. Zu Hause, aber ich war nur alle drei Monate zu Hause durch das Internat, habe ich natürlich Deutsch gesprochen, aber es hat nicht mehr gelangt, eine richtige Muttersprache zu sein.

Zur Rothschildallee. Ein markanter Name – Rothschild – und eine markante Straße in Frankfurt. Was müssen die Leser erst einmal über die Differenz wissen: Ihr Leben und die Romanfamilie des jüdischen Textilhändlers Johann Isidor Sternberg?

Es ist eine rein fiktive Geschichte, schon dadurch, dass ich keine Frankfurterin bin. Ich bin in Oberschlesien geboren. Ich hatte nur das Bedürfnis, das Leben einer Frankfurter jüdischen Familie zu schildern. Die Zeit, die ich schildere, fängt ja 1900 an und jetzt im dritten Band enden wir im Jahr 1947/48.

WER WEISS ES?

Bei welcher Frankfurter Zeitung arbeitete Stefanie Zweig als Redakteurin?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte, und senden Sie diese bis zum 1. Januar 2011 mit Ihrem Absender an: DRK, Bettina Hellmuth, Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: Bettina.Hellmuth@drkfrankfurt.de

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 3 Exemplaren des Romans „Heimkehr in die Rothschildallee“ teil. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frankfurterin und Stadtchronistin wurde

Roman „Heimkehr in die Rothschildallee“ aus dem Verlag LangenMüller

Auf was haben Sie zurückgegriffen, welche Dokumente oder auf welche Sachverhalte, die Sie recherchiert hatten?

Also zunächst habe ich auf meinen Kopf zurückgegriffen, weil ich ja die Familie erfunden habe und natürlich musste ich sehr viel recherchieren, auch jetzt im letzten Buch, das ist zwar mein eigenes Erleben – fast –, aber das Gedächtnis betrügt, man weiß doch nicht mehr alles ganz genau. Eigentlich habe ich jeden Fakt, den ich genannt habe, im Internet nachrecherchiert.

Wie war Ihr Konzept? Gleich die Romanfolge oder hat sich das nach dem ersten Roman zu den Folgen entwickelt?

Ich bin kein wissenschaftlicher Typ. Ich habe nie ein Konzept gemacht. Ich konnte als Schülerin schon keine Gliederung schreiben. Ich habe es einfach laufen lassen wie es kam und immer, wenn ein Buch fertig war, hatte ich das Gefühl, auch von Leserseite aus, eigentlich müsste die Geschichte weitergehen.

Fassen wir die drei bisherigen Bücher bitte für unsere Leser noch einmal zusammen: Es beginnt mit dem „Haus in der Rothschildallee“, das die Jahre 1900 bis 1916 umfasst. Was passiert da?

Da wächst eine Familie heran, die wird immer größer, zunächst ist ein Sohn, zum Schluss sind es vier oder fünf Kinder. Der Familie widerfährt, was sehr vielen jüdischen Menschen widerfahren ist, sie erwacht aus ihrem Traum von einer Gleichberechtigung als Deutsche. Der älteste Sohn Otto fällt im ersten Weltkrieg, zu dem er begeistert hingelaufen war, er konnte das Militär gar nicht erwarten. Im Oktober 1914 ist er bereits tot.

Dann kommen die „Kinder der Rothschildallee“ von 1926 bis 1937? Wie gehen Sie mit den in Deutschland dramatischen Jahren von 1916 bis 1926 um, der Umwälzung der Ideologie und den Kriegsfolgen?

Also, das erste Buch geht bis 1916/17 und dann habe ich ja eine Pause. Ich wollte nicht die Zeit der Inflation schildern, ich bin sehr unbegabt für wirtschaftliche Zusammenhänge und es wäre mir einfach nicht gelungen. Deshalb habe ich dann mit 1926 fortgesetzt, als die Lebensverhältnisse ganz anders waren und als die Menschen dachten, jetzt ist Ruhe eingekehrt und Frieden für immer, was dann von den Nazis konterkariert wurde.

Am wichtigsten ist für unsere Leser das neue Buch, das von 1941 bis 1948 handelt. Warum sind hier die Jahre von 37 bis 41 ausgelassen?

Das habe ich ganz bewusst gemacht. Ich wollte nicht aus der Pogromnacht Fiktion machen. Ich selbst war nicht in Deutschland, als sie geschah und das wäre mir peinlich gewesen vor den Opfern, den Menschen, die sie nicht überlebt haben. Ich habe persönlich nicht verantworten können, daraus einen Roman zu machen.

Die Romane um die Rothschildallee in Frankfurt am Main, erschienen im Verlag LangenMüller: • Das Haus in der Rothschildallee, 2007 • Die Kinder der Rothschildallee, 2009 • Heimkehr in die Rothschildallee, 2010

Wie könnte es weitergehen? Besser, wie wird es weitergehen?

Das ist eigentlich noch zu früh. Ich bin erst seit sechs Wochen mit dem Buch fertig. Es ist brandneu. Ich hoffe, dass es weitergeht, aber das weiß ich noch nicht so genau.

Ich sage Ihnen gerne, warum ich persönlich Interesse daran habe.

Ich bin in den fünfziger Jahren in Frankfurt aufgewachsen und fand diese Adenauerära eine so furchtbare Zeit, aber ich weiß, dass andere Beglückung und Befreiung empfanden. Deshalb interessiert mich, wie Sie die fünfziger Jahre, die Sie selbst hier erlebt haben, in einem solchen Buch schildern.

Ich kriege immer eine Stinkwut, wenn ich höre, es war die Goldene Zeit. Es war eine so spießige und verklemmte Zeit und so würde ich sie auch gerne darstellen, wobei ich das nicht politisch meine, ich verstehe nicht sehr viel von Politik.

Sie sind einfach eine gute Erzählerin, lebensprall und anschaulich.

Auf welchen Erzähltraditionen bauen Sie auf?

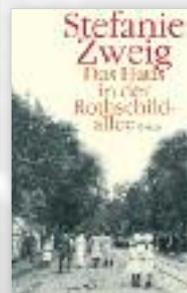
Da muss ich ein Geständnis machen. Ich lese so gut wie keine Belletristik. Ich lese lieber Sachbücher, die schildern. Wenn ich irgendeine Erzähltradition habe, dann ist es die englische Literatur, mit der ich groß geworden bin und die ich auch jetzt noch gerne lese. Englische Autoren wie Graham Green oder Somerset Maugham, die ganz aktuellen kenne ich wenig.

Ich musste einfach an Lion Feuchtwanger denken, einen begnadeten Erzähler, weil er Individuum und Gesellschaft stets in einem schreibt. Das tun Sie im gewissen Sinn auch.

An den habe ich jetzt gar nicht gedacht. Aber Feuchtwanger ist für mich einer, der in seinen Romanen die Zeit und die Realität schildert. Dagegen ist die Herzogin Margarete Maultasch mir ein bisschen weit weg. Aber den Feuchtwanger lese ich gerne.

Was wären noch so Themen, die Ihnen in den Sinn kommen, bevor sie in die Feder fließen könnten.

Ich kann überhaupt nicht über Themen nachdenken. Ich fange überhaupt erst an, wenn ich an meinem Computer sitze. Vorher fällt mir auch nichts ein. Ich kann mir keine Notiz mit der Hand machen. Das ist nur Blödsinn und ich kann auch nicht in der Theorie denken und in dem Moment, wo ich mein Arbeitszimmer verlasse, da verlassen mich auch sämtliche Gedanken. /CS



Rothschildallee

📍 Höhenstraße

📍 U4

📍 Rothschildallee

📍 12

Die Schönheit der Gullydeckel

Erfolgreiche Vernissage der Fotoausstellung in der **eigen + art** Flurgalerie.

Die Schöpferin dieser Fotoausstellung kommt aus einem künstlerischen Elternhaus: Der Vater von Suse Esche sen. war Maler, ihre Mutter Kunsthandwerkerin. Schönheit zu entdecken, ist ihr die Lebensbereicherung, die immer abrufbar zur Verfügung steht! Die Lust am Sehen, Schauen und Beschauen war ihr schon in die Wiege gelegt worden.



Dieser Gedanke wurde von den Papierschöpfern der **eigen + art** Manufaktur wieder aufgegriffen, indem sich die Mitarbeiter mit Farben und Bodenbeschaffenheiten auseinandersetzten und außergewöhnliche Postkartenumfelder für die Esche-Gullydeckel kreierten.



S. Esche sen. lauscht D. Priepe

Die zierliche Schönheit eines Kanaldeckels, umgeben von einem regenassbunten Katzenkopfsteinpflaster, fiel ihr vor mehr als zwei Jahrzehnten in Quedlinburg auf. Es wurde ihr erstes Kanaldeckelfoto: Von da an war ihr Interesse für diesen unscheinbaren Anteil unserer Umgebung geweckt.

Das Fotografieren eines Kanaldeckels ist nicht ganz einfach: Um Verzerrungen der Perspektive zu vermeiden, muss man die Linse so senkrecht wie möglich auf ihn richten, gleichzeitig die Fußspitzen weit aus dem Bildbereich heraus nach auswärts drehen und dabei obendrein das Gleichgewicht nicht verlieren. Dieses seltsam anmutende Verhalten weckte immer mal wieder erstauntes Interesse und viele Beobachter ihrer akrobatischen Übungen wunderten sich, dass es mehr als drei oder vier verschiedene Exemplare von Kanaldeckel gibt. Sicher sind aus solchen Begegnungen neue Schachtdeckelfans hervorgegangen (und tatsächlich: Wer im Internet recherchiert, findet dort sogar das „Gulliversum“).



Achim Vandreike eröffnete für das DRK die Ausstellung am 10. November in der Galerie **eigen + art**. Zur Eröffnungsveranstaltung zauberten die Mitarbeiter von **eigen + art** diverse käsig Leckereien in runder Gullydeckel-Form. Dagmar Priepe, Geschäftsführerin der Heussenstammstiftung, demonstrierte den Besuchern auf anschauliche Art ihren ersten Kontakt mit Gullydeckel, indem sie mit einem Magneten am langen Faden und einem Markstück zeigte, wie das in den Gully gefallene wertvolle Geldstück am einfachsten wieder herauszufischen war. In ihrer amüsanten Eröffnungsrede trat sie in einen engagierten Dialog mit der Ausstellungsschöpferin über Industriedesign mit seinen zahlreichen Facetten.

Schönheit von industriellem Design ist ein Teil der Kultur unserer Zeit.

Das Verschönern von Dingen unseres Alltags ist ein kreatives Bedürfnis, das uns von unseren Urahnen überliefert ist. Wie unterschiedlich sich das in den verschiedenen Ländern auch an Kanaldeckeln ausdrücken kann, war immer wieder eine interessante Entdeckung. Irgendwann hat sich neben der fotografischen Bestandsaufnahme ihr Bedürfnis nach einem eigenen Anteil an künstlerischer Gestaltung entwickelt: Zigarettenkippen, Risse im Pflasterumfeld, Spiegelungen in Regenresten wurden zu bildgestaltenden Elementen. Dadurch änderte sich der ästhetische Schwerpunkt der Sammlung. Die Zuordnung und Aneinanderreihung der einzelnen Objekte ihrer „Kostbarkeiten“ auf verschiedenfarbigem Untergrund war der krönende Abschluss ihrer langjährigen, immer aufs Neue beglückenden Entdeckungsreise.

Die Gullydeckel sind noch bis Ende Februar bei **eigen + art** zu bestaunen. Gerne arrangieren die Mitarbeiter Einzelführungen für Kleingruppen, bei denen auch Frau Esche sen. anwesend sein kann. Im Beiprogramm gibt es im Januar im **eigen + art** -Kino den Film „Der dritte Mann“ zu sehen. Einzelveranstaltungen, u. a. mit dem Stadtentwässerungsamt zum Thema sind bei **eigen + art** unter der Telefonnummer 069-450013479 zu erfragen. Ebenfalls in der Adelonstraße 31 zu erwerben sind Postkarten und Platzdeckchen. /SE



Adelonstraße 31
H Höchst Bahnhof
S S1, S2
U 50, 51, 53, 54, 55, 58, 59, 253, 804

Zwei „gute Geister“ stellen sich vor

Folgende Briefe wurden von unseren Mitarbeitern geschrieben:

Hallo! Mein Name ist **Juliana Demuth**.

Ich bin 21 Jahre alt und mache zurzeit ein freiwilliges soziales Jahr beim Deutschen Roten Kreuz Frankfurt-Höchst bei **eigen + art**. Zuvor habe ich mein Fachabitur absolviert. Meine ersten Tage sind schnell vorbeigegangen und eh ich mich versah, war ich schon über 3 Monate hier. Mein Einsatzgebiet ist das Cafe **eigen + art** zusammen mit Wolfgang Witzel und Uwe Grohmann. Dort bin ich mitverantwortlich für die kalten und warmen Speisen, aber auch für die Kasse.

Inzwischen fühle ich mich hier immer heimischer und sicherer. Außerdem verstehe ich mich gut mit meinen Vorgesetzten und den Mitarbeitern. Da ich schon immer gerne die verschiedenen Arbeitsbereiche des Roten Kreuzes kennenlernen wollte, habe ich per Mail meinen Lebenslauf, verbunden mit der Bitte, mich in verschiedenen Einrichtungen „reinschnuppern“ zu lassen, verschickt. Glücklicherweise hatte ich sofort Erfolg und konnte die Zentrale Ausbildungs-Stätte (ZAS) in Höchst, aber auch die Kleiderläden im Gallus und in der Großen Seestraße kennenlernen. Ebenso die Einrichtung „Essen auf Rädern“. Überall konnte ich neue, interessante Erfahrungen sammeln. Demnächst wartet die Organisation vom HausNotruf auf mich. Das wird bestimmt auch sehr spannend und interessant werden.



Wenn Sie mich kennenlernen wollen, kommen Sie einfach im Café **eigen + art** in Höchst vorbei und genießen Sie ein leckeres Sandwich oder Spaghetti mit Sauce. Oder trinken Sie einfach nur einen heißen Tee in der kalten Jahreszeit.

Alles Liebe, das **eigen + art** Team und ich



Hallo! Mein Name ist **Michael Frischkorn**.

Seit 2005 bin ich beim Deutschen Roten Kreuz in Frankfurt am Main beschäftigt. Anfang 2009 habe ich bei **eigen + art** ein 4-wöchiges Praktikum im Papierschöpfen gemacht, wo ich anschließend jeden Freitag und später dann alle zwei Wochen mitarbeitete. Während der Umbauarbeiten beim DRK-Frankfurt in der Adelonstraße 31 im Mai 2009 habe ich zwei Wochen lang ein Praktikum als Hausmeister absolviert. Bis April 2010 arbeitete ich dann in den Praunheimer Werkstätten. Seither bin ich ganztags als Hausmeister im DRK-Wohnheim mit verschiedenen Reparaturarbeiten beschäftigt. Zu meinen Aufgaben gehören außerdem Elektro-, Maler- und Sanitärarbeiten. Das Zubehör gehe ich selbstständig einkaufen. Hin und wieder muss ich auch Zimmer ausräumen. Wenn Not am Mann ist, helfe ich in der Küche des hauseigenen Cafés. Die Aufgaben im DRK machen mir großen Spaß. Ich hoffe, dass es noch lange so weitergeht.

Jeden ersten Sonntag im Monat gibt es in der Adelonstraße einen Kino-Nachmittag. Er wird meist gut besucht. Es gibt auch Kleinigkeiten zu essen und zu trinken. Die Filme werden von mir ausgesucht. Es können aber auch welche mitgebracht werden. Ich schaue dann, ob sie was fürs Kino sind. Wir haben schon einige interessante Filme gesehen, zum Beispiel Heimat-, Dokumentar- und Tierfilme sowie aktuelle, aber auch ältere Kinofilme und was zum Lachen, wie zum Beispiel Komödien.

Ich wünsche mir noch ganz viele Filme, die ich mit Euch gemeinsam anschauen kann, Euer Michael Frischkorn

 Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e. V.

(069) 450013-479

eigen + art
Kreative Begegnung im DRK Frankfurt

Die **Soziale Manufaktur**® produziert auch für Sie wunderschöne Karten aus handgeschöpftem Papier zu allen Anlässen wie Taufe, Konfirmation, Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum, Trauerfall und anderen. Mindeststückzahl: 50. Gerne nehmen wir auch Anfragen von Unternehmen an. Wenden Sie sich an: svetlana.dikun@drkfrankfurt.de · Adelonstraße 31 · Frankfurt-Höchst

papierwerkstatt



WER WEISS ES ?

Wie heißt der Trainer des FSV Frankfurt?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte, und senden Sie diese bis zum 30. Januar mit Ihrem Absender an: DRK, Bettina Hellmuth, Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: Bettina.Hellmuth@drkfrankfurt.de

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 5 x 2 Eintrittskarten eines Spieles des FSV Frankfurt teil. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Sanitätsdienst beim FSV Frankfurt

Ein Bericht aus der Praxis

Frankfurter-Volksbank-Stadion,
Ratsweg

Ⓜ Johanna-Tesch-Pl.

Ⓜ U7

Seit vielen Jahren betreut die DRK-Ortsvereinigung Bornheim die Heimspiele des FSV Frankfurt in der Volksbank-Arena am Ratsweg.

Rund 25 ehrenamtliche Sanitäter des DRK sorgen für „Erste Hilfe“ bei Besuchern und Spielern des Zweitligisten im Stadion am Bornheimer Hang. Um diesen personalintensiven Dienst durchzuführen, erhält die OV Bornheim Unterstützung von anderen Ortsvereinen des Deutschen Roten Kreuzes.

Zweieinhalb Stunden vor Anpfiff treffen sich die Helfer in der Burgstraße 95, dem Domizil der Ortsvereinigung Bornheim. Dort wird ein kleiner Imbiss für die Helfer vorbereitet und das benötigte Material zusammengestellt, das anschließend auf die Fahrzeuge verladen wird.

Bereits zwei Stunden vor Spielbeginn sind die ersten Helfer/innen im Stadion und bauen die Sanitätsstation auf. Zeitlich versetzt treffen weitere Einsatzkräfte ein. Nach einer kurzen Einweisung

gehen die Helfer auf ihre Positionen. Im gesamten Stadion sind die Sanitäter verteilt, um schnelle Hilfe zu gewährleisten. Zusätzlich steht eine Gruppe direkt am Spielfeldrand, um einen eventuellen raschen Abtransport eines Spielers vom Platz durchführen zu können. Alle eingeteilten Helfer sind per Funk mit dem Einsatzleiter des DRK im Stadion verbunden, um die Vorgehensweise im Notfall abzusprechen und ggf. einen Rettungswagen anzufordern.

Alle Patienten werden in der Sanitätsstation behandelt. Weitere Maßnahmen, z. B. ein Transport in die Klinik, werden in Abstimmung mit dem DRK-Arzt getroffen. Glücklicherweise verlaufen die Spiele des FSV meist ohne nennenswerte Zwischenfälle, denn bei aller Vorhaltung sind auch die Helfer froh, wenn ihr Einsatz nicht benötigt wird.

Eine halbe Stunde nach Spielende wird die Sanitätsstation wieder abgebaut, die Helfer verabschieden sich bis zum nächsten Heimspieltreffen. /AN

partner

Neuigkeiten, Emotionen, Ideen,



Die Idee, einmal im Jahr Freunde und Förderer einzuladen, hat auch dieses Mal wieder große Resonanz gefunden.

In guter Tradition richtete der DRK-Bezirksverband am 21. September in den Räumlichkeiten der BHF-Bank seinen Jahresempfang aus. Vertreter aus Politik, Wirtschaft und von befreundeten Organisationen sowie Bürger der Frankfurter Stadtgesellschaft folgten gerne der Einladung.

Nach der Begrüßung des Hausherrn und Schatzmeisters des Bezirksverbandes, Dietmar Schmid, blickte Achim Vandreike, Vorsitzender des Frankfurter Roten Kreuzes,

in einer kurzen Ansprache auf die Höhepunkte der vorangegangenen zwölf Monate sowie auf die Katastrophen in Chile und Pakistan zurück und veranschaulichte an Beispielen, dass man auch mit wenig Geld vor Ort große Hilfe leisten kann.

Des Weiteren erwähnte er die Großübung im Rahmen des Forschungsprojektes „SOGRO“ am Frankfurter Flughafen. „Die Übung wird die größte in Deutschland, wenn nicht in Europa sein“, so Vandreike, der allen Akteuren gerade in den letzten hektischen Tagen vor der Übung Ruhe und Besonnenheit wünschte.

Gespräche



Gastredner Detlef Braun

Im Zentrum des Empfangs stand jedoch der Gastredner Detlef Braun, Geschäftsführer der Messegesellschaft Frankfurt. Er skizzierte eindrucksvoll die Rolle des Messestandortes für die Stadt Frankfurt am Main, aber auch in der Region. „Die Bedeutung der Messe Frankfurt – nationale und internationale Aktivitäten“ so lautete der Titel seines Vortrages.

Detlef Braun stellte ein interessantes Bild über „eine Stadt in der Stadt Frankfurt am Main“ dar. Auf 578.000 Quadratmetern stehen insgesamt 1.500 Räume zur Verfügung. 2,6 Kilometer Wegesystem kann man zurücklegen. Mit einem eigenen Logistikzentrum kann die Messe Frankfurt sämtliche Leistungen wie Transport (Kran, Gabelstapler), Lagerung (Leergut) und Zolldienste

anbieten. 73 Restaurants, Bistros, Cafés und Bars stehen den Besuchern zur Verfügung.

Die Infrastruktur wird abgerundet durch eine Sanitätsstation, Apothekenservice, Drogerie, Frisör, Blumenläden, Radiosender, Druckerei, einen hauseigenen Verlag, 8 hauseigene Supermärkte, zwei Souvenirshops, 3 Banken, ein Postamt, zwei Kurierdienste, eine Polizei- und Feuerwache, Kirchenzentrum, Pressecenter, Heiz- und Sonnenkraftwerke, Kindergarten sowie einen Campingplatz/Wohnmobilpark in der Nähe.

„Messen sind Neuigkeiten, Emotionen, Ideen, Gespräche“, so Braun. „Messen veranstalten heißt mehr, als „nur“ Menschen zusammenzubringen. „Der Mensch ist das Maß der Messe. Messen sind Teamwork! Erst guter Service schafft die Grundlage für gute Messen. Deshalb sind wir zusammen mit allen unseren Partnern – wie dem DRK – gerne Gastgeber“, so Braun weiter.

Er dankte dem Frankfurter Roten Kreuz für die jahrzehntelange, hervorragende sanitätsdienstliche Betreuung auf dem Messegelände und hofft auf eine weitere zukunftsweisende Zusammenarbeit.

Nach dem offiziellen Teil nutzten die Gäste gerne den Anlass, bei einem exzellenten Büfett und hervorragendem Service durch die Mitarbeiter der BHF-Bank den Abend in Gesprächen ausklingen zu lassen. /08

WER WEISS ES ?

Wie lautet der Name des Forschungsprojektes, in dessen Rahmen eine Großübung am Frankfurter Flughafen stattfand?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte, und senden Sie diese bis zum 3. März 2011 mit Ihrem Absender an: DRK, Bettina Hellmuth, Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: Bettina.Hellmuth@drkfrankfurt.de

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 10 x 2 Eintrittskarten für die Frankfurter Musikmesse in der Zeit vom 6. bis 9.04.2011 teil. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sanftes Erwachen, starkes Erinnern

Über Vorlesebücher in der Altenpflege

Wie gelingt eine Verständigung mit alten, pflegebedürftigen, demenzkranken Menschen, die in einer scheinbar anderen Welt leben? Was können wir tun, um zu ihnen durchzudringen? fragen Angehörige und Altenpfleger immer wieder. Bei den Betroffenen geht es um Menschen, deren Alltag häufig von Sinnverlust und innerer Leere charakterisiert ist. Die geäußerten Lebenserinnerungen reduzieren sich oft auf wenige Momente, die fortwährend wiederholt werden. Daraus kann bei den Betreuenden eine große Hilflosigkeit in der Begegnung mit den Erkrankten entstehen. Als Ideengeberin der „Vorlesebücher für die Altenpflege“ hat Bettina Rath versucht Antworten darauf zu finden:

Frau Rath, was wollen Sie mit Ihren Büchern bei den Demenzkranken erreichen? Aus meiner langjährigen Erfahrung in der Altenpflege weiß ich: Gelingt es, die durchaus noch vorhandenen positiven Erinnerungen aus dem Langzeitgedächtnis wachzurufen, kann ein ungeahnt breites Spektrum von lebensgeschichtlichen Situationen aktiviert werden. Es können Gefühle von Glück und Zufriedenheit, ja sogar Stolz auf die eigene Lebensleistung auftauchen, die längst verloren schienen. So kann einem schleichenden Identitätsverlust entgegengewirkt werden.

Wenn dies geschieht, sind das nicht nur für den betroffenen Menschen selbst gute Momente, sie verändern auch die Situation der betreuenden Person. Sie muss nicht mehr auf die immer gleichen Sätze reagieren, sondern hat neue Kommunikationsmöglichkeiten. Sie kann dem pflegebedürftigen Menschen viel lebendiger begegnen, echte Anteilnahme zeigen und einfühlsam auf seine Erlebnisse eingehen, selbst wenn diese möglicherweise nur zum Teil verständlich und manchmal eher bruchstückhaft, aber mit großer emotionaler Beteiligung, vorgebracht werden.

Offensichtlich ist aber nicht jedes Buch dazu geeignet, sonst wäre die Lösung zu einfach, oder? Eine Möglichkeit, die Menschen zu erreichen, ist das Vorlesen besonderer biografischer Erinnerungen, mit denen eine unmittelbar sicht- und greifbare Wirkung erzielt wer-

den kann. Leider gibt es nur wenige Texte, die für diesen Zweck wirklich geeignet sind, und mit denen speziell diese, bisher vollkommen vernachlässigte Zielgruppe erreicht werden kann. Diese Texte müssen Voraussetzungen erfüllen, die in ihrer Kombination in der Literatur nur selten vorkommen.

An welche Geschichten denken Sie konkret? Bei demenzkranken Menschen leidet zuerst das Kurzzeitgedächtnis, während das Langzeitgedächtnis noch lange erhalten bleibt. Am besten präsent ist die Zeit des jungen Erwachsenenalters. Die Geschichten müssen sich also auf Erinnerungen von früher beziehen, am besten aus der Zeit der Kindheit bis in das junge Erwachsenenalter der heute etwa 80-Jährigen.

Diese Generation hat ihre Jugendzeit im und nach dem Krieg erlebt, und es gibt viele traumatische Erlebnisse aus dieser Zeit: Bombennächte, Hungersnot, Vertreibung, Flucht. Beim Vorlesen von Erinnerungs-Geschichten für unsere Zielgruppe kann es nicht darum gehen, die Schrecken dieser Zeit zu verarbeiten. Dies ist für gebrechliche alte Menschen, vor allem für demenzkranke Menschen, nicht mehr möglich. Ziel ist vielmehr, den Stolz auf die oft genialen, phantasievollen Überlebensstrategien, die diese Generation in der schwierigen Nachkriegszeit entwickelt hat, wieder aufleben zu lassen, den Mut, das Durchhaltevermögen, die Tapferkeit und die trotz aller Schwierigkeiten lebensfrohe Haltung lebendig werden zu lassen. Da können die Jungen, die die Geschichten vorlesen, nur staunen und Anerkennung zollen.

Sie wollen den alten Menschen also nicht nur einfach Erinnerungen schenken, sondern den Selbstwert stärken? Vorlese-Geschichten für diese Zielgruppe sollten nicht pädagogisierend sein. Demenzkranke Menschen sind keine Schulkinder. Auch geht es nicht um ein Training kognitiver Kompetenzen oder eine Verbesserung der intellektuellen Leistungsfähigkeit, sondern um eine identitätsstärkende Wirkung durch das Wachrufen von positiven Bildern der eigenen Vergangenheit. Es sollten authentische Schilderungen von Erlebtem sein, keine konstruierten Geschichten. Letztere sind nach meiner Beobachtung wenig dazu geeignet, lebendige Erinnerungen wachzurufen. Die Erzählungen sollten von Alltags- oder Bewährungs-Situationen handeln, nicht von Ereignissen, die dem Zuhörenden kaum hätten begegnen können. Die Zuhörenden verlieren ihre Aufmerksamkeit sehr schnell, wenn sie die Geschichten nicht in der Nähe ihrer eigenen Biografie verankern können.

Wie müssen diese Texte beschaffen sein, um zu „funktionieren“?

Wegen der geringen Aufmerksamkeitspanne dieser Zu-



BETTINA RATH – sie weiß, wovon sie spricht: Psychologie-Studium mit Diplom-Abschluss / Lehrtätigkeit für Berufe im Gesundheitswesen am Berufsbildungswerk des DGB in Frankfurt / Ausbildung als Altenpflegerin in Frankfurt mit Diplom / 1987 bis 1989 Leitung eines Altenpflegeheims der Arbeiterwohlfahrt / Leitung einer Beratungsstelle des Diakonischen Werks in Wetzlar für ältere, behinderte und kranke Menschen / seit 1999 Tätigkeit als gesetzliche Betreuerin im Diakonischen Werk in Wetzlar. **Ehrenamtliche Tätigkeiten:** Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Mittelhessen e.V. in Wetzlar / Zeitweilig Mitglied des Vorstands der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Berlin / Unterricht an einer Altenpflegeschule, umfangreiche ehrenamtliche Beratungstätigkeit und Schulungskurse für Angehörige von demenzkranken Menschen / Gründerin und Geschäftsführerin des Tageszentrums für Alzheimer Kranke am Geiersberg, Wetzlar / Bundesverdienstkreuz für den Einsatz für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen / Liederbuchprojekt der Alzheimer Gesellschaft Mittelhessen e.V. / Aufbau eines Helferinnenkreises für die Betreuung demenzkranker Menschen in Hungen.

WER WEISS ES ?

Wieviele Bände aus der Reihe „Vorlesebücher“ sind bisher erschienen?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte, und senden Sie diese bis zum 20. Januar 2011 mit Ihrem Absender an: DRK, Bettina Hellmuth, Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: Bettina.Hellmuth@drkfrankfurt.de

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 3 Vorlesebüchern teil. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

höregruppe müssen die Geschichten kurz sein. Zwei bis drei Seiten reichen oft. Geeignete längere Texte, besonders wenn es sich nicht um eine zusammenhängende Geschichte handelt, können auch mit Unterbrechungen vorgelesen werden. Bücher mit der Schilderung eines ganzen Lebens sind nicht geeignet. Die Erzählungen sollen lebendig und spannend geschrieben sein. Alte, gebrechliche Menschen und vor allem demenzkranke Menschen können sich nur

bei prägnanten Inhalten für kurze Zeit konzentrieren. Auch ist es wichtig, dass die Geschichten in einer einfachen, aber zugleich guten Sprache formuliert sind, also keine Schachtelsätze, kaum Fremdwörter, keine abstrakten Gedankengänge und keine komplizierten Personenzuordnungen enthalten, sondern konkrete, klare, einfach aufzunehmende, anregende Schilderungen von Erlebnissen.

Wo findet man solche Geschichten? Vor etwa einem Jahr stieß ich auf Sammelbände der Reihe Zeitgut mit vielen kurzen, abgeschlossenen Zeitzeugen-Äußerungen aus dem 20. Jahrhundert. Mir schienen davon einige Kindheits- und Jugenderinnerungen auf Anhieb reizvoll. Wir haben diese Texte dann in unserem Tageszentrum für Alzheimer Kranke in Wetzlar ausprobiert und bei unseren Tagesgästen ein erstaunlich starkes positives Echo damit hervorgerufen. Bei etlichen demenzkranken Tagesgästen sprudelten die eigenen Erinnerungen nur so, und alle, die überhaupt noch Sprache verstehen und zudem ausreichend gut hören konnten, waren aufmerksam dabei.

Aus diesen Beobachtungen entstand die Idee der Vorlesebücher für die Altenpflege auf der Grundlage von Zeitzeugen-Erinnerungen. Heute, nach einem Jahr Auswahlarbeit und wiederholten Vorlestests, hat sich bei mir ein sicheres Gefühl für die „richtigen“ Texte entwickelt, aus dem ein Bewertungskatalog entstand. Danach habe ich Material für vorerst zwei Vorlesebücher ausgewählt. Und weil der Zeitgut Verlag bereits seit mehr als zwölf Jahren auf das Sammeln und Veröffentlichen von Zeitzeugen-Erinnerungen in Sammelbänden spezialisiert ist, steht dort ein beachtlicher Fundus an weiteren geeigneten Texten zur Verfügung. Die vierzig Geschichten für die ersten beiden Bände unter dem Titel „Momente des



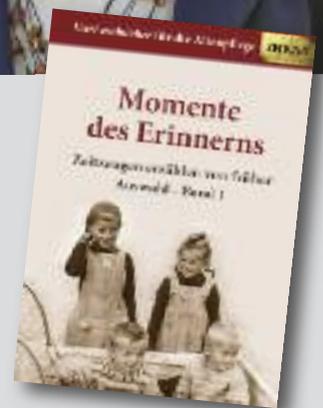
Erinnerns“ erfüllen durchweg die oben genannten Kriterien. Damit ist eine ganz neue, einmalige Buch-

reihe ins Leben gerufen worden.

Wäre das nicht eine ideale Lektüre und Aufgabe für Enkelkinder, die ein gutes Werk tun und zugleich dabei etwas lernen? Die

meisten pflegebedürftigen Menschen können nicht mehr selbst lesen. Die Vorlesebücher richten sich deshalb an all jene, die sie pflegen und betreuen. Zwar sind die Geschichten speziell für pflegebedürftige und demenzkranke alte Menschen ausgesucht, sie können aber genauso gut für körperlich oder geistig gesunde Menschen gelesen werden und sie sind ebenso für jüngere Menschen interessant. Deshalb sind sie auch bestens geeignet für den Einsatz in Gruppen, die in Bezug auf die Fähigkeiten ihrer Mitglieder heterogen sind. Selbst bei schwerstkranken Menschen, die den Inhalt der Texte kaum erfassen, kann durch die Sprachmelodie und die lebendige Stimme der Vorlesenden eine beruhigende Wirkung erzielt werden. Zudem ist es für die Vorlesenden selbst befriedigender, interessante und gute Texte zu lesen, die ihnen auch persönlich Erkenntnisgewinn und Unterhaltung bieten.

Wir danken Ihnen für das Gespräch. /AH



Vorlesebücher für die Altenpflege

Mit pflegebedürftigen und mit demenzkranken Eltern oder Großeltern umzugehen, ist oft nicht leicht; eine lebendige Kommunikation scheint vielfach kaum möglich. Der auf Zeitzeugen-Erinnerungen spezialisierte Zeitgut Verlag hat unter dem Titel „Momente des Erinnerns“ eine Reihe von Vorlesebüchern begonnen. Sie eröffnet den Patienten einen neuen Zugang zur eigenen Persönlichkeit. Angehörige und Pfleger finden damit einen entspannteren und einfühlsamen Umgang mit ihnen. „Bei etlichen demenzkranken Tagesgästen sprudelten die eigenen Erinnerungen nur so“, schildert die erfahrene Psychologin und Altenpflegerin Bettina Rath, die die ersten beiden Bände nach vielen Tests fachkundig zusammengestellt hat. Die Bücher sind auf www.zeitgut.de und überall im Buchhandel erhältlich.

„Momente des Erinnerns“, Vorlesebücher für die Altenpflege, je 128 Seiten, gebunden, Zeitgut Verlag, ISBN 978-3-86614-177-3 (Band 1) und 978-3-86614-178-0 (Band 2), je Euro 12,90.





Das Stauferjahr 2010

„Die Staufer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa“ in den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim.

Das ist ja offensichtlich, dass die Menschen des 21. Jahrhunderts derzeit ein Faible für das Mittelalter entwickeln, denn es sprießt allorten aus den Fernsehkanälen in Form von Spielfilmen („Die Säulen der Erde“) und Dokumentationen. Die Deutschen Museen geben sich große Mühe, das allgemeine Interesse durch große Schauen sowohl wissenschaftlich haltbar wie auch für das Publikum interessant zu gestalten. Damit meinen wir die beiden Ausstellungen über Burgen in Berlin und in Nürnberg. Originale sind dabei der große Renner, denn es hat schon was, wenn man am runden Tisch des Königs Arthus sitzen und sich vorstellen kann, wie es war.

Wie es wirklich war, in einer Zeit, wo kein Fernsehen, keine Fotos, kein Bandgerät uns die Gespräche überliefert oder privates, berufliches und gesellschaftliches Leben dokumentiert hat, kann man sich aufgrund der Überbleibsel der Zeit und der wissenschaftlichen Forschung, die die toten Dinge zurück in eine bewegte Menschengeschichte transportiert, nur erahnen. Die neue große Staufer-Ausstellung in Mannheim versucht, das Reich der Staufer als den Zeitpunkt herauszustellen, in dem das kaiserliche Gebiet unter dem Namen Heiliges Römisches Reich die größte Ausdehnung bis hin nach Sizilien einnahm. Die Führung eines solchen Reiches konnte nur gelingen, weil es sogenannte Kraftzentren gab, die das



kaum regierbare gewaltige Reich von innen her stabilisierten und Energien aussandten. Das sind die Heimatländer der Staufer im Rhein-Main-Neckar-Gebiet, Oberitalien und das Königreich Sizilien, die in der opulenten und dringend zu besuchenden Ausstellung in Mannheim jedes für sich an wunderbaren Exponaten vorgestellt werden.

Wir bleiben in Hessen, wo der vielleicht sagenumwobenste Kaiser Friedrich I. Barbarossa – Sie erinnern sich, der mit dem Bart im Kyffhäuser oder im Trifels sitzt und darauf wartet, dass das Reich ihn wieder braucht – sich und uns mit der Kaiserpfalz Gelnhausen ein Denkmal setzte. Jedes Schulkind in Hessen kennt die Schulausflüge dorthin und das Land Hessen hat das schöne Bauwerk gerade für 993.000 Euro grundsaniiert und will weiter rekonstruieren, damit man sich vorstellen kann, welch Wunder das war, was mitten auf der grünen Wiese aus dem Boden gestampft wurde. Wie oft Friedrich Barbarossa dort war? Vielleicht zwei, vielleicht drei Mal.





Anders als in den alten Machtzentren Athen, Rom oder Byzanz, hatten die mittelalterlichen deutschen Herrscher keinen festen Amtssitz. Denn dieses Heilige Römische Reich mit seinen starken Herzogs-, Grafen- und Adelsdynastien hätte es nicht überlebt, wenn der gewählte deutsche König, der gleichzeitig durch Papstbestätigung Kaiser war, nur einen Amtssitz gehabt hätte. Er musste seine Macht durch permanente Anwesenheit überall dokumentieren. Also mussten Herrschaftssitze her, die auch dann, wenn der Herrscher nicht im Lande war, klar durch die Dicke ihrer Mauern, die Höhe ihrer Bergfriede, die bauliche Kunstfertigkeit ihrer Pfalanlagen dem Volke und vor allem den Gegnern mitteilten: „Hier bin ich eigentlich zu Hause, als mächtiger König und Kaiser, auch wenn ich gerade woanders bin.“ Es ging darum, die kaiserliche Macht zu demonstrieren und als Friedrich I. diesen von dem kleinen Flüsschen Kinzig, das damals schiffbar war, umrahmten Ort auswählte, war es eine strategische Entscheidung, befand er sich doch in Freudenland, seinem eigenen Kerngebiet.

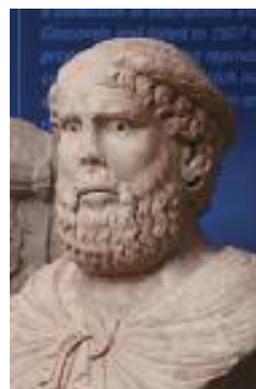
Wir waren mit der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann (CDU), in den attraktiven Ruinen der Pfalz in Gelnhausen. Karl Weber, Direktor der Staatlichen Schlösser und Gärten, Hessen, und Thomas Ludwig, in derselben Institution Baudirektor und für Bauangelegenheiten und Denkmalpflege zuständig, führten dann durch die imposante Ruine. Rund 30.000 Besucher kommen in acht Monaten vorbei und vergessen oft die dreischiffige, wunderschöne gotisierte Marienkirche in der Stadt Gelnhausen.

Beide bedeutende Bauwerke sind weit voneinander entfernt, denn als Friedrich I. die Stadt Gelnhausen als Freie Reichsstadt 1170 gründete, war für die Bürger die Stadt das eine – und die Pfalz als Herrschersitz und Herrschersymbol das andere. Tatsächlich sind nur zwei Aufenthalte des Kaisers auf der Pfalz historisch verbürgt, aber ganz abgesehen davon, dass nicht alles schriftlich festge-

halten wurde, viel auch verloren ging, war die Kaiserpfalz auch ohne Anwesenheit des Herrschers Sitz von Hoftagen, Turnieren, Reichsversammlungen und Gerichtstagen und um sie herum siedelten die nicht geringfügige kaiserliche Entourage und der Wirtschaftsbetrieb (curtis = Hof). Für Gelnhausen gilt ein Zusammenwachsen von Burg (castrum) mit den repräsentativen höfischen Bauten. Letztere, mit Großem Saal, Kapelle und Kaiserwohnung sind sprachlich als „palatium“ noch vom städtischen römischen Hügel Palatin abgeleitet, auf dem die spätantiken Kaiserpaläste standen. Das hat auch zum Begriff „Pfalz“ geführt, den das Bundesland Rheinland noch im Namen trägt und der in Bayern zur Provinz Oberpfalz wurde.

Statt über die phänomenale Ausstellung in Mannheim Detailierteres zu berichten, sind wir also nach Gelnhausen gefahren, wie es das Konzept der Ausstellung auch vorsieht. Ehrlich gesagt, Mannheim muss sein, aber Gelnhausen und das Kloster Lorsch (Hessen) oder Bad Wimpfen (Baden-Württemberg), Trifels mit den Kaiserinsignien(!) und Ingelheim (Rheinland-Pfalz) dürfen eben auch sein und besucht man diese Orte, dann merkt man, wie sehr das Mittelalter tatsächlich unser Verständnis noch heute prägt – Fernsehen hin oder her. In den alten Mauern weht spürbar der Hauch der Geschichte und einer großen Vergangenheit. /CS

Bildnachweis: © Curt-Engelhorn-Stiftung, Mannheim / Fotos: Frank Boxter
Die Ausstellung läuft bis 20. Februar 2011 www.staufers2010.de



WER WEISS ES ?

Was ist ein „palatium“?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte, und senden Sie diese bis zum 1. Januar 2011 mit Ihrem Absender an: DRK, Bettina Hellmuth, Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: Bettina.Hellmuth@drkfrankfurt.de

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 4 x 1 Eintrittskarte zur Ausstellung und allerlei mehr* zum Thema Staufers teil. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

*Lassen Sie sich diesmal überraschen ...





Reisen in bester Begleitung – Halbjahr 1/2011

Unsere Reisen bieten wieder die Möglichkeit, interessante Länder und Orte zu besuchen, ohne auf erfahrene Reisebegleitung verzichten zu müssen. Das Deutsche Rote Kreuz sorgt für einen reibungslosen Reiseverlauf und nimmt auf die besonderen Bedürfnisse der Reisetilnehmer Rücksicht.

- Sie werden, wenn Sie in Frankfurt wohnen, zu Hause abgeholt.
- Sie sehen Ihren Koffer erst in Ihrem Hotelzimmer wieder.
- Bei Flugreisen wird die gesamte Abwicklung am Flughafen erledigt.
- Während der Reise wird Ihnen bei Bedarf rund-um-die-Uhr geholfen.
- Wir kümmern uns um Ihr Wohlbefinden und um kurzweilige Unterhaltung.

Die ausführlichen Reisebeschreibungen senden wir Ihnen gerne zu.

Ein Anruf genügt: (069) 71 91 91-29

Reiserücktrittskosten und Reisekrankenversicherung, sofern nicht vom Reisedienst angeboten, müssen durch den Teilnehmer abgeschlossen werden.

In bester Begleitung – Reisebericht I

Nordisch herzlich

Die Seniorenreise nach Cuxhaven hinterließ zahlreiche Erlebnisse. Wie eine Tüte voller Sand... – so sang der Solist bei den Bückeburger Jägern im Kurkonzert und unsere Senioren waren begeistert, wie abwechslungsreich das Repertoire nicht nur hier, sondern auch bei anderen Künstlern in diesen Tagen an der Nordseeküste in Cuxhaven war. Eine Tüte mit vielen Sehenswürdigkeiten, das Naturschauspiel von Ebbe und Flut und die nordische Herzlichkeit begegneten uns auf Schritt und Tritt.

Das Wetter spielte auch diesmal in Cuxhaven mit – abgesehen von der etwas frischeren Luft und einem stürmischen Regentag.

Unser Hotel „Seelust“ lag direkt am Weltschiffahrtsweg im Stadtteil Duhnen, gegenüber dem Deich. Und es war jeden Morgen oder zur Kaffeestunde ein Erlebnis, den Blick aus der 5. Etage über das Wasser oder das Watt auf die Schiffe aller Nationen und Größen zu genießen. Es sind ungefähr 300, die jeden Tag die Passage fahren. Auch die täglichen ca. 40 Wattwagen nach Neuwerk sowie zahlreiche Wattläufer konnte man gut beobachten. Bei gutem Wetter hatte man sogar einen Fernblick auf das Hochhaus im ca. 30 km entfernten Büsum.

Das, was uns im Hotel allabendlich aufgetischt wurde, war eines 4-Sterne-Hotels mehr als angemessen. Für die einen Fleisch, für die anderen Fisch als Hauptgang des 3-Gänge Menüs – zubereitet von einem mehrfach ausgezeichneten Meisterkoch. Auch das Personal war stets um den Gast bemüht.



Abends saß dann unsere kleine Gruppe aus 19 Personen an 4 Tischen zusammen und ließ das täglich Erlebte noch einmal lebendig werden, tauschte Privates aus oder schmiedete Pläne für die nächsten Tage.

Die Stimmung innerhalb des Reisetteams war ausgezeichnet, zumal sich die meisten von anderen Reisen her kannten. So bildeten sich mehrere kleine Gruppen, welche durch Cuxhaven zogen und den Spätsommer genossen.

Cuxhaven ist weitaus größer als Büsum. Da war es nicht verwunderlich, wenn neben den Strand- und Deichspaziergängen der Stadtbus gerne genutzt wurde. Unsere diesjährigen Ausflüge und Aktionen beinhalteten eine Stadtrundfahrt mit dem Doppeldeckerbus, eine Fahrt mit der Strandkleinbahn zur „Alten Liebe“, zahlreiche Spaziergänge, Besuch des Kurgartens, der Kur- und Strandkonzerte, einen Spaziergang zur Kugelbarke, dem Wahrzeichen von Cuxhaven, einen Stadtbummel in der City sowie die Halbtagesfahrt nach Bremerhaven zum Shopping und Verweilen. Interessant war auch die Besichtigung des Wrackmuseums; ca. 4.000 Schiffe sind in den letzten Jahrhunderten hier in der Elbmündung und der Nordsee gestrandet.

Die tägliche Kaffeestunde war eine Institution für sich, die kleinen gemütlichen Herbergen laden geradezu zum Verweilen und Beobachten ein.

Unser Highlight war eine Tagesfahrt bei Kaiserwetter nach Hamburg durch das alte Land – mit großer Hafenrundfahrt auf der Elbe nebst Stadtrundfahrt und Bummel rund um das Rathaus.

Auftretende kleinere oder größere Probleme konnten nahezu kurzfristig gelöst werden – ob bei der An- oder Abreise mit dem Bus, Zimmerbelegung, Besorgungen, private Herausforderungen etc.

So freuten sich die Betreuer Jadwiga Giesel und Heinz-Christian Schmidt auch dieses Mal wieder über die gelungene Seniorenreise, die Lebensfreude der Teilnehmer, in der Mehrzahl alles „Wiederholungstäter“, welche mit einem traditionellen Abschlussabend im Hotel endete. Glücklicherweise gab es während der ganzen Reise keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei unseren Senioren. So kehrten wir etwas erschöpft, aber glücklich nach Frankfurt zurück, wo uns das DRK mit Kleinbussen vor unserer Haustüre in den Alltag entließ.

/HCS



Tolle Tagesausflüge

DRK-Frankfurt bietet Mutter-Kind-Kurnachsorge an.

Seit vielen Jahren bietet die Beratungsstelle des Frankfurter Roten Kreuzes nicht nur die Vermittlung von Kurplätzen, sondern auch ein Nachsorge-Programm für die Mütter und ihre Kinder an. Nach Beendigung ihrer Kur bekommen Frauen noch weitergehende Hilfen durch die DRK-Mitarbeiter angeboten (Einzelgespräche, praktische Lebenshilfen, Wohlfühl-Wochenenden, Tagesausflüge).

Die jahrelange Erfahrung hat gezeigt, dass die meisten Frauen ein großes Interesse an diesen Angeboten haben. Im April fand eine Gesundheitswoche für Frauen in Bad Salzhausen statt.

Im September hatte das Frankfurter Rote Kreuz einen Tagesausflug für Mütter und Kinder angeboten: 20 Frauen und 48 Kinder – darunter 4 Babys – fuhren mit 3 Betreuern im DRK-eigenen Reisebus zur Lochmühle in den Hochtaunus, einem Familien-Freizeitpark in Hessen.

Bei gutem Wetter wurde gemeinsam gegrillt, die Kinder hatten Zeit zum Spielen und Tollen, die Mütter, sich auszutauschen sowie Erlebtes nachzubesprechen. Die Mehrzahl der Frauen waren Migrantinnen. „Der Ausflug war eine schöne Abwechslung für die ganze Familie“, so die Aussagen einiger Frauen. „Vielen von uns fehlt das Geld und das Transportmittel, um unseren Kindern regelmäßig solche schönen Nachmittage bieten zu können“, so die Aussage einer Teilnehmerin.

Damit war für Madeleine Essayan-Abel, Leiterin der Beratungsstelle, klar, bei so vielen positiven Rückmeldungen vergleichbare Unternehmungen sehr bald zu wiederholen. ME



Auf zum Weihnachtsmarkt in Nürnberg

Für den 18.12. bieten wir eine Busfahrt für Mütter und Kinder zum Weihnachtsmarkt in Nürnberg an.

Selbstbeteiligung für Mütter: 10 €. Kinder zahlen nichts. Die Abfahrtszeiten werden noch bekannt gegeben.

Anmeldung unter Tel.-Nr.: 069 / 719191-0 oder: 069 / 719191-24



Sonne, Schnee und Eis

Wir hatten wieder mal Glück. Viel Sonnenschein genöß die HIWA*- Frauengruppe, bestehend aus 17 Personen bei ihrem viertägigen Aufenthalt am Gardasee Mitte Oktober. Unsere Busfahrt dauerte ca. 13 Stunden, auf dem Weg zum Gardasee hatten wir tolle Einblicke in die alpine Gebirgslandschaft, eine kleine Kostprobe auf den Winter

zeigte uns die Schneelandschaft am Brenner in Österreich. Für eine Schneeballschlacht hatten wir leider keine Zeit.

Als wir an unserem Hotel ankamen, war es bereits dunkel und sehr windig. Am nächsten Tag hatten wir einen wunderschönen Blick auf den Gardasee und auf den Berg Monte Baldo. Die

weiteren Tage am Gardasee verbrachten wir mit einer Gardaseehalbbrunndfahrt zu den Orten Riva del Garda, Torbole, Malcesine, Farda, Bardolino, Peschiera, Sirmione. In Bardolino, Riva del Garda und Sirmione hatten wir die Möglichkeit, uns ein Olivenöl-museum mit Verkostung und eine Käserei der bekannten Sorte Grana Padano anzusehen. In Sirmione erlebten wir eine schöne



Motorbootsfahrt mit einem tollen Blick auf die Halbinsel Sirmione am Südufer des Gardasees. Die Altstadt von Sirmione ist durch enge Gassen und ruhige Plätze geprägt. Das Eis wurde uns wärmstens empfohlen und daher kamen wir nicht umhin, einige große Kugeln zu kosten.

Die Frauen hatten viel Spaß und lernten einige Worte Italienisch, wie „Bongiorno“, „Arrivederci“, „Bene“, „Grazie“ und „Scusi“. An den Abenden wurden uns venezianische Spezialitäten serviert. Für die Frauen war es ungewohnt, dass nach der Vorspeise als zweiter Gang stets ein Nudelgericht kam und als dritter Gang ein Fleischgericht. Das Abendessen wurde mit einem leckeren Nachtisch beendet.

Den letzten Abend verbrachten wir musikalisch und tanzend. Ein italienischer DJ sang für uns bekannte Lieder aus Italien. Im Gegenzug stellten die Frauen dem Sänger die türkische Tanz- und Musikkultur vor – mit Bauchtanzeinlagen und Folklore. Es war eine schöne Fahrt, mit tollen Eindrücken, Erfahrungen und Neuentdeckungen. NYM

* HIWA – Beratungsstelle für ältere Migranten



Ein Festmahl zur Weihnachtszeit

Weihnachtsbäume, Geschenkideen und Nikoläuse zieren die Schaufenster – auch die Lieder, welche erklingen, kündigen es bereits an: Weihnachten steht vor der Tür. Eine Zeit, in der es sich die Leute gut gehen lassen, ihre Wohnungen schmücken und besonderen Wert auf gutes Essen legen.



Wir möchten unsere Senioren in der Weihnachtszeit mit leckeren Festtags-Menüs verwöhnen. Dazu hält der DRK-Menü-Service ein spezielles Angebot bereit: **Vom 15. November bis zum 31. Dezember 2010** stehen beispielsweise „Knusprig gebratene Entenkeule“ oder „Zarte Schweinemedallions“ auf der Speisekarte. Darüber hinaus speziell zu Weihnachten eine Vorsuppe und eine Nachspeise sowie eine kleine Überraschung für Kunden und Interessierte. Wir bringen das Aktionspaket direkt ins Haus. So können es sich unsere Senioren gut gehen lassen und ohne großen Aufwand ein leckeres Weihnachtsmenü genießen. **Nähere Informationen zum DRK-Menü-Service, der neben den Weihnachtsmenüs auch einen Auswahlkatalog mit über 200 Menüs bereithält, gibt es unter der Telefon-Nummer: 06109-300429 /JM**

DRK-Menü-Service

Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. – Essen auf Rädern
Florianweg 9, 60388 Frankfurt am Main



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

HELFEN MACHT FREU(N)DE (069) 719191-43

Gewinnen Sie Freunde und Förderer!

Liebes Mitglied! Viele tausend ehrenamtliche Mitarbeiter des DEUTSCHEN ROTEN KREUZES opfern ihre Freizeit für den Dienst am Nächsten. Aber dies alleine genügt nicht, um jederzeit einsatzbereit helfen zu können: Material und Ausrüstung, Fahrzeuge und Geräte sind ebenfalls unentbehrliche Mittel, die viel Geld kosten. **Deshalb braucht das Rote Kreuz fördernde Mitglieder, die – wie Sie – mit ihrem Beitrag unsere Arbeit unterstützen.** Es braucht Freunde und Partner, die menschlich denken und handeln und mit dazu beitragen, dass auch morgen noch die Hilfe geleistet werden kann, die jedermann vom Roten Kreuz kennt und erwartet. Tragen Sie mit dazu bei, unsere Leistungsfähigkeit zu stärken, indem Sie den Kreis der Rot-Kreuz-Förderer vergrößern. **Gewinnen Sie für uns ein neues Mitglied!** Einen Nachbarn, Kollegen oder Sportsfreund. Oder eine Firma, mit der Sie immer wieder zu tun haben. **Bitte lassen Sie den Coupon von Ihrem neu geworbenen Mitglied ausfüllen, unterschreiben und senden Sie diesen an die Mitgliederbetreuung. Wir bedanken uns für Ihre Hilfe.**

Den für Sie zutreffenden Coupon schicken Sie bitte ausgefüllt an:
DEUTSCHES ROTES KREUZ – Bezirksverband Frankfurt am Main,
Mitgliederbetreuung Frau Tatjana Müller, Mendelssohnstraße 78,
60325 Frankfurt am Main, Tel.: (069) 71 91 91-43, Fax: (069) 71 91 91-99,
E-Mail: tatjana.mueller@drkfrankfurt.de

Als kleines „Dankeschön“ verlosen wir unter den Einsendern diese DRK-Uhr. Sie ist speziell für das Frankfurter Rote Kreuz entworfen und in limitierter Auflage produziert worden.



coupon privat

firmen

BEITRITTSERKLÄRUNG für Privatpersonen

Ich trete dem DEUTSCHEN ROTEN KREUZ ab dem _____ als förderndes Mitglied bei und bin bereit, die Mitgliedschaft wenigstens zwei Jahre aufrechtzuerhalten.

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon/Fax/E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Hiermit ermächtige ich Sie, die fälligen Beiträge bis auf Widerruf

vierteljährlich halbjährlich jährlich von meinem Girokonto abbuchen zu lassen:

Geldinstitut/Ort: _____

BLZ/Kontonummer: _____

Mein monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt:

€ 3,- (Mindestbeitrag) € 4,- € 5,- € _____

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass meine personenbezogenen Daten elektronisch verarbeitet werden. Das DRK beachtet die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG).

Datum/Unterschrift: _____

DIESES MITGLIED WURDE GEWORBEN VON:

Name, Vorname: _____

Mitgliedsnummer: _____

Adresse: _____

Telefon/Fax/E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

BEITRITTSERKLÄRUNG FÜR FIRMEN

Hiermit erkläre ich den Beitritt meines Unternehmens in das DEUTSCHE ROTE KREUZ ab dem _____ als förderndes Mitglied und die Bereitschaft, die Mitgliedschaft wenigstens zwei Jahre aufrechtzuerhalten.

Unternehmen: _____

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon/Fax/E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Hiermit ermächtige ich Sie, die fälligen Beiträge bis auf Widerruf

vierteljährlich halbjährlich jährlich von folgendem Konto abbuchen zu lassen:

Geldinstitut/Ort: _____

BLZ/Kontonummer: _____

Mein monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt:

€ 50,- (Mindestbeitrag) € 70,- € 100,- € _____

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass meine personenbezogenen Daten elektronisch verarbeitet werden. Das DRK beachtet die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG).

Datum/Unterschrift: _____

DIESES MITGLIED WURDE GEWORBEN VON:

Name, Vorname: _____

Mitgliedsnummer: _____

Adresse: _____

Telefon/Fax/E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

Ran an die blutigen Anfänger

Blutspendetermine an der Goethe-Uni bringen reichlich „junges Blut“

Dass Blutspenden eine gute Tat für das Gemeinschaftswesen ist und gleichsam Leben rettet, ist eigentlich jedem bewusst. Dennoch lassen viele Menschen dieses Thema unbeachtet. Sie fühlen sich nicht angesprochen. Vor allem junge Menschen sind laut Spenderstatistiken schwer dazu zu bewegen, von ihrem Blut etwas abzugeben. Die Wichtigkeit, gerade sie dafür zu begeistern, liegt jedoch auf der Hand: Junge Menschen haben die besten körperlichen Voraussetzungen für die Blutspende und sind außerdem – haben sie erst einmal „Blut geleckt“ – über Jahre hinweg konstante Spender.

Aus diesem Grund führt der DRK-Blutspendedienst seit 2002 in regelmäßigen Abständen Spendetermine an der Johann Wolfgang Goethe-Universität durch. Angefangen wurde mit nur einem Termin pro Semester auf dem Campus Bockenheim. Mit-

terweile ist man aufgrund der großen Resonanz bei zehn Entnahmeterminen pro Semester angekommen. Jeweils vier Termine auf dem Campus Westend und Campus Bockenheim sowie zwei Termine auf dem Campus Riedberg. Mit durchschnittlich 100 Frei-



helfen + retten

TIPP No. 1: Die neue Blutspende-App für iPhone und iPad

Immer die aktuellsten Blutspendetermine für ganz Deutschland und Ihre Region! Egal, wo Sie gerade sind, ob zu Hause oder im Urlaub, ob für heute oder die weitere Planung: Mit der integrierten Terminsuche wissen Blutspender stets genau, wann und wo die nächsten Spendeaktionen stattfinden und können sich bis zu zwei Tage vorher per E-Mail oder SMS daran erinnern lassen.

Mitglieder der Blutspendercommunity www.blutspender.net haben über die App jederzeit die Möglichkeit, auf ihren Account zuzugreifen. Erleben Sie die starke Blutspendergemeinschaft auch von unterwegs.



Und das bietet die Blutspende-App konkret:

- Termin-Suche nach Standort, PLZ / Ort, Zeitraum, Bundesland
- Wegbeschreibung inkl. Karten-Zoom-Funktion
- Terminerinnerung via SMS/E-Mail
- Zugriff auf blutspender.net
- die wichtigsten Infos rund um die Blutspende
- Videos zur Blutspende

Die Blutspende-App steht unter www.blutspende.de zum Download zur Verfügung.

TIPP No. 2: www.blutspender.net

Werden Sie gleich Teil der großen Blutspendergemeinschaft auf www.blutspender.net.

Exklusiv können Sie als DRK-Blutspender in der Internetcommunity Ihre Erfahrungen austauschen, andere Blutspender kennenlernen, Spendetermine erfahren und Freunde, Verwandte und Kollegen zu Spendeterminen einladen, ein eigenes Profil anlegen, Bilder einstellen und vieles mehr. Wir treffen uns online.



wiligen pro Entnahmeterrain, und damit 1.000 spendierfreudigen Studenten, sind die Veranstaltungen ein Hotspot. Bei jedem Termin an der Goethe-Uni konnten und können zahlreiche neue Erstspender gewonnen werden, die oftmals ihre gesamte Studenzenzeit und häufig auch darüber hinaus dem Blutspenden treu bleiben. So war der 18.10. zu Semesterbeginn im Casinofoyer auf dem Campus Westend ein voller Erfolg. Dem Aufruf, Blut zu spenden, kamen insgesamt 126 Studierende nach. Darunter befanden sich erfreulicherweise auch 22 Erstspender.

An diesem Tag hatte eine junge Dame gleich zweimal Debüt: Vivien (20) erlebte sowohl ihren ersten Tag an der Uni als auch ihre erste Blutspende. Gerade erst nach Frankfurt gezogen, hatte sie sich mit dem Thema Blutspende bisher überhaupt noch nie auseinandergesetzt. „Als ich mir die Informationsbroschüre durchgelesen habe, konnte ich mich sofort für das Thema begeistern. Es ist wichtig, auch mal freiwillig etwas Gutes zu tun und anderen

BLUTSPENDETERMINE:

DEZEMBER

13 Heddernheim	Campus Riedberg, Max-Von-Laue-Str. 9	10.00 – 17.00
14 Eschersheim	Ludwig Richter Schule, Hinter den Ulmen 10	16.00 – 20.00
23 Niederrad	Institut Frankfurt, Sandhofstr. 1	8.00 – 19.00
29 Sossenheim	DRK-Haus, Renneroder Straße 27	15.00 – 19.00

JANUAR

02 Niederrad	Institut Frankfurt, Sandhofstr. 1	9.00 – 15.00
12 Bockenheim	Goethe-Uni, Studierendenhaus, Mertonstr. 26	11.45 – 17.30
12 Sindlingen	Meisterschule, Herbst-Von-Meister-Str. 5	17.00 – 20.00
18 Frankfurt	Bg Unfallklinik, Friedberger Landstr. 430	10.30 – 16.30
18 Bockenheim	DRK-Haus, Kaufunger Str. 9	16.45 – 20.00
19 Schwanheim	Minna-Specht-Schule, Hans-Pfitzer-Str. 18	16.45 – 20.00
21 Enkheim	Volkshaus Enkheim, Borsigallee 40	16.00 – 20.00
26 Bonames	August-Jaspert-Schule, Harheimer Weg 16	16.00 – 20.00
27 Sachsenhausen	Schillerschule, Morgensternstr. 3	16.00 – 20.00
28 Gallus	Ev. Friedenskirche, Frankenallee 150	15.30 – 19.30



Menschen zu helfen. Und eine halbe Stunde für eine gute Sache, warum denn auch nicht?“

Beim Tee nach der Blutentnahme erzählt Vivien, wie es ihr dabei ergangen ist: „Bedenken oder Angst hatte ich eigentlich keine, das Personal war freundlich und kompetent. Ich werde auch zum nächsten Termin hier an der Uni kommen und Blut spenden.“ Die erfolgreichen Aktionen an der Goethe-Uni zeigen, dass junge Menschen durchaus bereit sind, großzügig zu helfen, wenn man sie in ihrem Umfeld anspricht. /AK /SF

Weitere Blutspendetermine in Ihrer Nähe und alle Informationen rund um dieses lebenswichtige Thema erhalten Sie im Internet unter www.blutspende.de oder unter der gebührenfreien Hotline: 0800 / 1 19 49 11. Blutspenden können Sie auch in der Blutspendezentrale im Institut Frankfurt in der Sandhofstr. 1 in Frankfurt-Niederrad. Montag, Mittwoch, Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 11.30 bis 19.00 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit.

*Blutspendedienste
Sandhofstraße 1
Heinrich-
Hoffmann-Straße
12, 15, 19, 21*

Warum kann der Blutspendedienst vor den Ferien oder Feiertagen keine Vorräte anlegen?

Ferienzeit ist Reisezeit. Viele Stammspender fahren in den Urlaub und bleiben den Blutspendeterminen fern. Auch rund um Feiertage besteht die Gefahr, dass die Teilnahme an den Blutspendeterminen sinkt. Der Bedarf an Blutpräparaten bleibt jedoch unverändert. 15.000 Blutspenden werden täglich in Deutschland benötigt. In Hessen sind ca. 1.000 Spenden täglich erforderlich. So kann es zu Blut-Engpässen kommen. Warum lagert der Blutspendedienst nicht entsprechend Blut ein?

Haben Sie sich diese Frage auch schon gestellt? Die Antwort ist einfach: Blut hat nur eine geringe Haltbarkeit. Daher können keine langfristigen Vorräte angelegt werden.

Ein paar Worte zur Haltbarkeit? Blut setzt sich aus den roten Blutkörperchen (Erythrozyten), den Blutplättchen (Thrombozyten) und dem Blutplasma zusammen. Die roten Blutkörperchen halten maximal fünf Wochen. Blutplasma kann ein

Jahr gelagert werden. Die Blutplättchen – diese sind lebenswichtig für Patienten mit Blutgerinnungsstörungen und Krebspatienten – halten dagegen nur vier Tage. Daher ist es nicht möglich, rechtzeitig vor den Ferien oder Feiertagen einen großen Vorrat anzulegen.

Wir bitten Sie daher auch in Ferienzeiten und rund um Feiertage: Kommen Sie bitte zur Blutspende und retten Sie Leben!



Klinik Rotes Kreuz
Königswarterstraße 16
Zoo
U6, U7 14 31
Merianplatz
U4



Wenn's Herz schmerzt

Plötzlich Brustschmerzen? Ab in die Chest-Pain-Unit in der Rotkreuz Klinik am Zoo

Seit Ende Januar dieses Jahres hat die Klinik Rotes Kreuz Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Kardiozentrum Frankfurt eine Chest-Pain-Unit (CPU) eingerichtet, die rund um die Uhr besetzt ist. Sie dient der Versorgung von Patienten mit unklaren akuten Brustschmerzen. Bei der Zertifizierung der CPUs legt die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK) strenge Maßstäbe an die medizinische Leistungsfähigkeit der bewerteten Kliniken an.

Wird ein Patient mit Brustschmerzen in die Frankfurter Klinik Rotes Kreuz aufgenommen, so wird mittels standardisierter Diagnostik überprüft, ob eine Herzerkrankung der Grund für die Schmerzen ist. Ziel ist es, einen Herzinfarkt oder eine Herzbeutelentzündung so schnell wie möglich zu identifizieren und adäquat zu behandeln. „Wir sind stolz darauf, bei uns eine zertifizierte CPU zu haben, die an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr mit Spezialisten besetzt ist, um Brustschmerzpatienten angemessen untersuchen und behandeln zu können“, sagt Günter Landwehr, Direktor der Frankfurter Rotkreuz-Krankenhäuser. „Studien zeigen, dass die Überlebensrate von in einer CPU behandelten Patienten signifikant höher ist gegenüber Patienten, die in eine Klinik ohne CPU eingeliefert wurden.“

Mit Hilfe modernster Diagnostik wie Ultraschall des Herzens, Computer-Tomographie und Herzkatheter-Labor-Untersuchung lässt sich sicher beurteilen, ob ein Herzproblem Ursache für die

Beschwerden ist. Zusätzlich steht zur raschen Labordiagnostik eine 24-stündige Anbindung an eine Notfall-Laboreinrichtung zur Verfügung. Außerdem kann durch qualifizierte „bed side“-Tests innerhalb weniger Minuten eine Aussage getroffen werden, ob ein akuter Herzinfarkt, eine Entzündung oder eine Lungenembolie vorliegt.

Auch Patienten mit plötzlich aufgetretener Atemnot oder Rhythmusstörungen können schnellstmöglich qualifiziert untersucht und behandelt werden. Neben einem Facharzt für Kardiologie steht in der CPU der Frankfurter Rotkreuz Klinik auch immer speziell geschultes Pflegepersonal zur Verfügung. Das integrierte Behandlungskonzept sieht eine unmittelbare Verzahnung mit der von Dr. Nikitas Lironis und Dr. Mohamed Hassan El Gindi geleiteten Intensivstation vor.

Die Kardiologen des Kardiozentrums Frankfurt leisten seit über 20 Jahren eine 24-Stunden-Katheterbereitschaft und gehören deutschlandweit zu den Pionieren der interventionellen Akutversorgung von Herzinfarkten.

Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie hat verbindliche Kriterien zum Betrieb von CPUs erstellt, mit denen interessierte Kliniken geprüft und zertifiziert wurden. Damit ist sichergestellt, dass die Patienten nach einem vorgegebenen Standard untersucht und behandelt werden, der immer auf dem aktuellen Niveau von Forschung und Lehre liegt. /GL

Zeichen setzen!

Das Frankfurter Rote Kreuz bildet aus

Trotz oder gerade wegen des schwierigen konjunkturellen Umfeldes hat der DRK-Bezirksverband einen Ausbildungsplatz eingerichtet. Damit will er ein klares Zeichen setzen. „Es ist wichtig, jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu geben“, lautet die einfache Erklärung des Geschäftsführers Oliver Backhaus.

Eine Auszubildende erlernt seit September 2010 den Beruf der Bürokauffrau. Gabriele Glaab, Ausbilderin im Betrieb, ist sehr zufrieden mit der jungen Frau und hofft auf einen weiteren Azubi in 2011. „Wir brauchen junge, gut ausgebildete Menschen, die wir an die Arbeit in der Verwaltung im DRK-Frankfurt heranführen können“, so Glaab.

Die IHK Frankfurt hat diese Ausbildungsbereitschaft mit der Aushändigung einer Urkunde gewürdigt. Es ist schön, eine solche Anerkennung zu erhalten. Das Frankfurter Rote Kreuz betreibt seit 1990 eine staatlich anerkannte eigene Schule, in der Rettungsassistenten und Rettungsassistenten ausgebildet werden. Ferner

waren in der „Hochzeit“ über 30 Zivildienstleistende im Frankfurter Roten Kreuz eingesetzt – auch eine Form der Ausbildung und Vorbereitung der jungen Männer auf ihren weiteren Lebensweg.

Die Zeiten ändern sich und das Frankfurter Rote Kreuz ändert sich in ihnen. Aktuell sind es weniger Zivildienstleistende, sondern Bewerber für ein Freiwilliges Soziales Jahr, die gerne im Roten Kreuz Erfahrungen sammeln möchten. Eine junge Frau wurde in der Behindertenarbeit und ein junger Mann in der Breitenausbildung eingesetzt. Wichtig ist jedoch, dass weiter viele junge

Menschen Interesse an der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes haben.

Dieses Interesse gilt es zu erhalten und auszubauen. Der erste Schritt wurde mit der Einrichtung eines Ausbildungsplatzes gemacht. 08

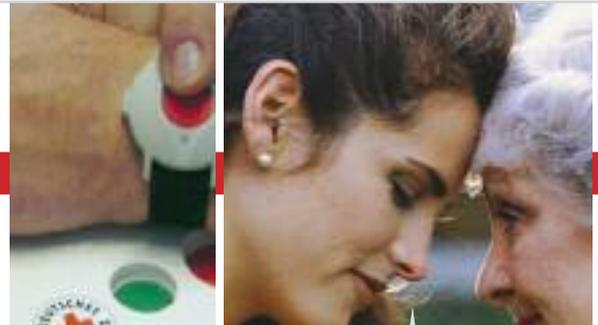


Deutsches
Rotes
Kreuz

Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

HausNotruf (069) 71 91 91-22

Sie suchen noch eine Weihnachtsüberraschung, mit der Sie Ihre Liebe und Fürsorge zu Ihnen nahestehenden Menschen auf nette Art zeigen? Oder mit der Sie sich selbst beschenken können? Nutzen Sie unser



Haus-Notruf-Angebot
im Wert von 60,00 Euro

In diesem Paket ist enthalten:

- Gerät mit Funksender – wahlweise als Amulett oder Armband – für drei Monate am Stück
- die Anschlussgebühr

Bestellen können Sie den Gutschein bis zum 23.12.2010, einlösbar ist er in den ersten 6 Monaten im Jahr 2011. Einzige Voraussetzung: Der zukünftige Teilnehmer/die Teilnehmerin wohnt in Frankfurt. Ein Telefonanschluss mit TAE-Dose sollte vorhanden sein.

Sie haben Fragen zum Haus-Notruf oder dieser Geschenkaktion? Wir beraten Sie gern:

Telefon (069) 719191-22 · Fax (069) 719191-97
E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de

Geschenkgutschein Haus-Notruf

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Bemerkungen

Hausnotruf

Vom Schüler zum Helden

Trösten, Helfen, Alarmieren des Rettungswagens – die Schulsanitäter kümmern sich um alles.



Schule am Ried
Barbarossastr. 65
Riedschule
42

Tatort: Schule. Stürze auf dem Schulhof beim Spielen, Unfälle beim Sportunterricht oder kleine Wehwehchen werden hier in der Schule am Ried vom Schulsanitätsdienst (SSD) behandelt. Zweundzwanzig ehrenamtliche Schüler haben sich im Jahr 2009 dem Schulsanitätsdienst unter der Leitung von Frau Bender angeschlossen.

Der Dienst beginnt für die Schüler noch vor der ersten Unterrichtsstunde und führt zum Sekretariat, wo man sich seinen Piepser für den Rest des Schultages abholt. Selten hat man auch schon vor der ersten Stunde seinen ersten Patienten.

Wenn etwas passiert, werden die Schulsanitäter durch den Piepser alarmiert und begeben sich auf kürzestem Wege in den Sanitätsraum. Dort wird der Patient je nach Bedarf behandelt. Ob es nur eine Wärmflasche ist oder ein Pflaster, das geklebt werden muss, allen Schulsanitätern macht ihre Arbeit Spaß.

Wie auch im professionellen Rettungsdienst, müssen die Schulsanitäter alles sorgfältig dokumentieren bevor der Tag erfolgreich nach der sechsten Stunde endet.

Jeder Schulsanitäter erhält vom Jugendrotkreuz Frankfurt eine Ausbildung in Erster Hilfe. Im Januar/Februar dieses Jahres erweiterten einige der Schulsanitäter ihre Qualifikation sogar mit einer Sanitätsausbildung in Höchst, die für alle erfolgreich endete. Für die anderen Mitglieder des SSD der Schule am Ried gibt es nächstes Jahr die Möglichkeit, die gleiche Weiterbildung absolvieren zu können.

Das JRK bietet jedem Mitglied nicht nur die Chance, sich Notfallmedizinisch weiterzubilden. Es können außerdem noch weitere Seminare des Jugendrotkreuzes besucht werden, die mit SSD und Erste Hilfe gar nichts zu tun haben. Neben solchen Seminaren, wie zum Beispiel Rhetorik, werden Schüler, die weiteres Interesse an der Arbeit haben, auch zu Gruppenleitern ausgebildet und entwickeln sich somit zu einem festen Bestandteil des JRK Frankfurt.

Auch bei der Organisation vieler großer Veranstaltungen ist das JRK dabei und so ergeben sich vielerlei Optionen, bei denen sich auch die Schulsanitäter engagieren können. Das jüngste Beispiel ist der Frankfurt Marathon, bei dem sich allein von der Schule am Ried eine ehemalige sowie drei aktive Schulsanitäterinnen zeigten und bei der Kinderbetreuung tatkräftig mithalfen.

Der Schulsanitätsdienst gehört nun zum Alltag und wird in der ganzen Schule geschätzt. /RS /LW





Spaß für die Kinder – Beruhigung für die Eltern

Das JRK übernimmt Kinderbetreuung beim Frankfurt Marathon.

Am letzten Sonntag im Oktober fand der Frankfurt Marathon statt. Das ist den Allermeisten bekannt. Dass dort der Sanitätsdienst vom DRK-Frankfurt durchgeführt wurde, hat auch niemanden verwundert. Was für viele jedoch eine Neuigkeit sein könnte: Auch das Jugendrotkreuz Frankfurt war dieses Jahr Teil der Veranstaltung.

Am Tag des Marathons gibt es nicht nur den Lauf für die großen Profis und Amateure, sondern auch einen für jüngere Teilnehmer – den Mini-Marathon. Daran können Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren teilnehmen. Für die ganz Kleinen unter 10 Jahren gibt es den Struwwelpeter-Lauf am Tag zuvor.

Als wir, die Helfer vom JRK, um 9.00 Uhr auf dem Gelände hinter der Festhalle ankamen, dauerte es nicht mehr lange, da war der Platz auch schon voll. Ganze Schulklassen versammelten sich, die am Mini-Marathon teilnehmen wollten. Neben dem Bus der VGF, der als Unterkunft und Verpflegungsstation diente, bezogen wir Stellung. Schnell wurden unsere zwei Pavillons zum Anziehungspunkt für viele der jungen Teilnehmer, die noch einige Zeit bis zum Startschuss um 10.45 Uhr warten mussten.

Wir stellten diverse Spiele zur Verfügung – vom Memory-Spiel für die Kleinen über ein großes Holz-Vier-Gewinn bis zu Stelzen und weiteren Bewegungs-Spielgeräten. Betreut wurde unser Stand von sieben ehrenamtlichen Helfern, die alle voll im Einsatz waren. Fünf davon sind oder waren aktiv im Schulsanitätsdienst, der vom JRK an einigen Frankfurter Schulen betreut wird.

Die ersten kleinen Teilnehmer waren nicht einmal eine halbe Stunde nach Beginn des Laufes schon wieder fertig und – wir hatten kaum damit gerechnet – kurz darauf fit, um unser Spieleangebot abermals in Anspruch zu nehmen. Zu unseren Aufgaben gehörte es aber auch, verloren gegangene Kinder zu betreuen, Eltern, die ihre Kinder vermissten, zu beruhigen und dann die glückliche Zusammenführung zu unterstützen. Wie man sich vorstellen kann, gab es dabei manchmal großen, manchmal kaum einen Betreuungs- und Beruhigungsbedarf, vor allem von Seiten der Eltern. Am Ende der Veranstaltung gab es kein vermisstes Kind mehr, alle Teilnehmer traten die Heimfahrt an, wir bauten die Pavillons ab und fuhren zufrieden nach Hause.

Wir freuen uns, auch nächstes Mal wieder beim Frankfurt Marathon dabei zu sein. Denn uns hat es Spaß gemacht und unsere Helfer, aber auch die Kinder und ihre Eltern waren begeistert.//AK



DRK-Kleiderladen
Frankfurt-Bockenheim
Große Seestr.30

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
10:00-18:00 Uhr

 Leipziger Straße
 U6, U7
 Adalbert-/
Schloss-Straße
 16
 36

DRK-Kleiderladen
im Gallus
Ackermannstr. 43

Öffnungszeiten:
Di + und Do
10 – 18 Uhr
Mi + Fr
10 – 14 Uhr

 Wickerer Straße
 11, 21



Schick und günstig

Seit über 25 Jahren gibt es beim DRK Frankfurt die Möglichkeit, günstig Kleidung zu erwerben. Zuerst als Kleiderausgabestelle in der Mendelssohnstraße in einem Kellerraum, dann als Kleiderladen in einer ehemaligen Druckerei in der Mannheimer Straße und seit 7 Jahren im Stadtteil Bockenheim in der Großen Seestraße.

Mode für jeden Typ. Ob sportlich, elegant, trendaktuell oder klassisch, für Freizeit, Arbeit und besondere Anlässe – im DRK-Kleiderladen ist für jeden das Richtige zu finden.

Ein permanent wechselndes Angebot an Damen-, Herren- oder Kinderbekleidung, Blusen, Westen, Anzüge oder Jacken – die Auswahl ist groß. Individuelle Einzelstücke zu äußerst günstigen Preisen gehören ebenfalls zum Sortiment. Einkaufen kann jedermann, es wird kein Nachweis der Bedürftigkeit verlangt.

„Getragenes statt Neues“ – unter diesem Motto eröffnete der DRK Bezirksverband Frankfurt am 27. Mai 2010 in der ehemaligen Filiale einer Sparkasse im Stadtteil Gallus seinen zweiten Second-Hand-Kleiderladen in der Ackermannstraße 43.

Um auf sich aufmerksam zu machen, beteiligte sich der Laden unter dem Slogan Haute Couture im Gallus beim Stadtfest. Der Schulhof der Ackermann- und Bürgermeister-Grimm-Schule im Gallusviertel war an einem sonnigen Samstag im September Schauplatz der ersten Modenschau des neuen DRK-Kleiderladens. Im Rahmen des Mieter-, Schul- und Nachbarschaftsfestes – organisiert von der ABG

Frankfurt Holding GmbH, den Schulen, dem Gewerbeverein Gallus e.V. und dem Vereinsring Gallus e.V. unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Petra Roth – wurde ein buntes Programm für Jung und Alt zusammengestellt, zu

dem auch die DRK-Modenschau gehörte. Auf dem Laufsteg oder besser „Catwalk“ wurde sportliche und tragbare Mode (klassisch/natürlich) für Damen, Herren, Kinder und Jugendliche gezeigt, gefolgt von Mode im Landhausstil sowie Abendkleidung (dramatisch/sexy), alles für wenig Geld im DRK-Kleiderladen zu haben. Als Models und Helfer hinter den Kulissen hatten sich ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, deren Familienangehörige, aber auch Kundschaft des DRK-Kleiderladens zur Verfügung gestellt. Moderiert wurde das Ganze von Regine Förster.

Alle Beteiligten waren mit Feuereifer bei der Sache, wenn auch zum Teil etwas nervös. Wird alles klappen? Reicht die Zeit zum Umziehen für den nächsten Auftritt? Aber der Applaus schon während der Show und am Ende zeigte, dass die Premiere erfolgreich war. Alle 15 Mannequins waren erleichtert und glücklich. Auch der jüngste, erst 2 ½ Jahre alte „Dressman“ lachte am Ende fröhlich in die Kameras. /08



Deutsches
Rotes
Kreuz

Bezirksverband
Frankfurt am Main
e. V.

(069) 719191-20



Haben Sie ein Händchen für Mode und Menschen?

Für das Team in unserem Kleiderladen suchen wir weitere engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir bieten ein Ehrenamt, in dem Sie anpacken und helfen können und dazu auch noch Spaß haben werden. Zu den abwechslungsreichen Aufgaben gehören:

- Bedienung und Beratung der Kunden
- Durchführen von Verkaufsaktionen
- Schaufenstergestaltung
- Kassenführung
- Sortieren der Kleidung
- Waschen und Bügeln der Kleidung
- kleine Näharbeiten
- Lagerarbeiten



**Spenden Sie uns Ihre Zeit,
unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit.**

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie an:
info@drkfrankfurt.de

ehrenamt

helfen + retten

Wenn Körper und Seele leiden

Die Betreuung von Menschen, welche an der Alzheimer-Krankheit oder einer anderen Demenzerkrankung leiden, kostet viel Kraft. Es sollte alles unternommen werden, um den Umgang mit dieser Situation sowohl für die Kranken als auch für ihre pflegenden Angehörigen so erträglich wie möglich zu gestalten. Pflegende Angehörige brauchen dringend Beratung, Unterstützung und Entlastung.

Wer an Alzheimer leidende Menschen betreut, kennt kaum Atempausen, keinen Feierabend, Mußstunden sind kostbar und rar. Viele Erkrankte dürfen keinen Moment aus den Augen gelassen werden. Launen und Aggressionen sind zu ertragen. Oft ist bei jedem Handgriff Assistenz notwendig. Schlaflose Nächte, Chaos in der Wohnung belasten Körper und Seele.

Jede Abwesenheit der Betreuungsperson wird zum Problem: Der Arztbesuch, der Friseurtermin, Einkäufe und Behörden-gänge müssen – was andere nebenbei er-

ledigen – bis in das kleinste Detail geplant werden. Der Alltag wird zum Leben im Ausnahmezustand.

Deshalb hat das Frankfurter Rote Kreuz im Jahr 2004 eine Betreuungsgruppe ins Leben gerufen. Unbürokratisch und unkompliziert kann man demente Menschen oder an Alzheimer Erkrankte einige Stunden – vorerst nur samstags – verlässlich betreuen lassen. Das Angebot entlastet Betreuungspersonen und fördert bei den verwirrten Menschen den Erhalt verbliebener Fähigkeiten. Angehörige können die Zeit für sich nutzen: Freunde treffen, ein

unbeschwerter Einkaufsbummel oder einfach nur ausruhen. Die Betreuung übernehmen Mitarbeiter, welche für diese Aufgabe vorbereitet, geschult und durch Fachkräfte begleitet werden. Die Leitung der Gruppe liegt ausschließlich in der Hand von examiniertem Pflegepersonal.

OV Rödellheim
Rödellheimer
Landstraße 95
Sternbrüche
34, 72

Kostenbeteiligung pro Betreuungstag zur Zeit 36 EUR. Die Pflegekasse übernimmt bei Anerkennung einer reduzierten Alltagskompetenz (§ 5c Abs. & SGBXI) 100 – 200 EUR im Monat für derartige Betreuungsleistungen, unabhängig von der Eingruppierung in eine Pflegestufe. Derzeit sind noch Plätze frei. /08

Entlastungsangebot für Angehörige von demenz Erkrankten

Treffpunkt: der Betreuungsgruppe:
DRK-Ortsvereinigung Rödellheim
Rödellheimer Landstr. 95, 60489 Frankfurt

Betreuung jeden Samstag von 9 – 16 Uhr
Weitere Informationen: 069/ 71 91 91 – 20

Überwältigt!

Der größte hessische Hilfstransport 2010 führt zum Rumänischen Roten Kreuz nach Focsani. Der Geschäftsführer des Frankfurter Roten Kreuzes, Oliver Backhaus, freute sich über die Unterstützung der DRK-Kreisverbände Hünfeld, Schlitz und Lauterbach, die insgesamt acht LKWs, prall gefüllt mit gespendeten Sachen, nach Focsani transportierten.

Wie im Vorjahr ging der gesamte Inhalt der Lastzüge komplett an das dortige Rumänische Rote Kreuz. Thomas Müller, „Chef“ des Konvois, lieferte gemeinsam mit seinen Helfern 100 Krankenhausbetten, Schulmöbel für über 400 Kinder, Baby- und Kindernahrung sowie 20 Tonnen Bekleidung nach Focsani.

RRK-Geschäftsführerin Rodicia Davidean und ihr Team waren überwältigt. Diese Menge hatten sie nicht erwartet. Und zu guter Letzt erhielten sie noch ein Fahrzeug vom DRK-Frankfurt, einen Opel-

Combi, der anschließend dazu gebraucht wird, in der Stadt Essen an bedürftige Menschen zu verteilen.

„Es ist ein Erlebnis“, so Thomas Hölzel, Fahrdienstleiter im Frankfurter Roten Kreuz, „die Freude der Menschen lässt alle Strapazen vergessen, die ein Transport über Ungarn und durch die Karpaten mit sich bringt“.

Alle Helfer haben diesen Transport in ihrer Freizeit erbracht, d. h., dafür einen Teil ihres Urlaubs genommen.

„Ich bin stolz auf meine Truppe“, sagt Thomas Müller zu Recht, „was die jedes Jahr leistet, kann man nicht genug anerkennen“. Die Menschen in Focsani wissen es zu schätzen und hoffen, auch in 2011 wieder Unterstützung aus Hessen erhalten zu können. /08



Herausragendes geleistet

Die diesjährige Versammlung des höchsten Gremiums des Frankfurter Roten Kreuzes, den Delegierten, war gleichzeitig die erste DRK-Bezirksversammlung nach den Vorgaben der neuen Satzung. Sie fand auf Einladung von Dietmar Schmid, Schatzmeister des Verbandes, wieder in den Räumen der BHF-Bank statt.

Der Vorsitzende des DRK-Bezirksverbandes, Achim Vandreike, begrüßte zunächst Vertreter der Kommunalpolitik, die Ehrenmitglieder Dr. Hans-Jürgen Moog und Karl Heinz Arnold sowie die Delegierten und Gäste. Sein Dank galt zu Beginn Dietmar Schmid und der BHF-Bank für die Ausrichtung der Versammlung.

Anschließend blickte Achim Vandreike in seinem Bericht auf die vergangenen 12 Monate zurück, in denen alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte gemeinsam Herausragendes geleistet haben. Die Betreuung beim Public Viewing während der WM, die Spiele der Eintracht und die vor drei Wochen stattgefundenen Übung SOGRO nannte er exemplarisch für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Des Weiteren erinnerte der Vorsitzende an die Feier der 30-jährigen Partnerschaft mit dem Griechischen Roten Kreuz und nannte Eckpfeiler der Entwicklung und Erfolge in der Ausbildung in den vergangenen drei Jahrzehnten.

Stadtrat für Ordnung, Sicherheit und Brandschutz

Dem anwesenden Stadtrat Volker Stein dankte er für die Wiederherstellung der organisatorischen Einheit im Rettungsdienst. Diesen Schritt hatte das Frankfurter Rote Kreuz auch zur Optimierung der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger gefordert und man ist froh, dass die Politik die notwendigen Beschlüsse getroffen hat. Achim Vandreike ging zum Schluss seiner Rede kurz auf das in 2009 beschlossene Investitionsprogramm des Vorstandes ein,

welches dazu verwendet wird, über drei Jahre Fahrzeuge und Material der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu ersetzen. „Trotz der wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen, denen sich das Frankfurter Rote Kreuz stellen muss, ist der Vorstand bewusst diesen Schritt gegangen“, so Vandreike.

Im Anschluss wurde Stadtrat Volker Stein, seit 1978 Fördermitglied im Frankfurter Roten Kreuz, durch den Landesgeschäftsführer Thomas Klemp und Achim Vandreike die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Hessen e.V. verliehen. Seit 2007 ist Stadtrat Stein u. a. Dezernent für Brandschutz in Frankfurt und damit auch für die Organisation der Rettungsdienste verantwortlich.

Der Frankfurter Stadtrat für Ordnung, Sicherheit und Brandschutz ist ein wichtiger Ansprechpartner für den DRK-Bezirksverband. Er hat in nicht unerheblicher Weise auch die Ambitionen nach einer Sicherung und zukunftsorientierten Festlegung des Rettungsdienstes sehr maßgeblich unterstützt und sich persönlich dafür eingesetzt, dass die organisatorische Einheit in der Stadt Frankfurt wiederhergestellt wurde. Auch im Katastrophenschutz ist er seit Jahren ein verlässlicher Ansprechpartner für unsere Bedürfnisse.

Rettungsdienst Frankfurt

Ferner erhielt Prof. Dr. Leo Latasch, seit 2005 Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes in Frankfurt am Main und damit auch verantwortlich für die Organisation der Rettungsdienste, die goldene Verdienst-



auszeichnung. Als leitender Mitarbeiter des Amtes für Gesundheit ist er ein wichtiger Ansprechpartner, da er aktuell die Ambitionen nach Sicherung eines qualitativen, sich ständig verbessernden Rettungsdienstes vorantreibt. Seit 2008 ist Prof. Latasch, der die Idee zu diesem Projekt hatte, Leiter für SOGRO und als Honorarkraft im DRK-Bezirksverband Frankfurt am Main e.V., für den er sich als Projektpartner entschied, tätig. Er hat sich persönlich weit über das Maß seiner Anstellung für den Projekterfolg eingesetzt und das Frankfurter Rote Kreuz hervorragend vertreten. Diese verantwortungsvolle Arbeit wurde mit der Auszeichnung gewürdigt.

Der Schatzmeister informiert

Nach den Ehrungen informierte Dietmar Schmid die Delegierten über das Ergebnis 2009 und über die Vorschau für 2011. Es erfordere große Anstrengungen aller Beteiligten, um das Frankfurter Rote Kreuz verlustfrei zu führen. Daher appellierte er an die Anwesenden, auch in der Zukunft sehr sorgsam im Umgang mit den anvertrauten Mitteln zu agieren.

Die Delegierten würdigten die Arbeit des Vorstandes mit einstimmigen Beschlüssen zur Entlastung und den vorgelegten Plänen für 2011. Im Anschluss wurde bei einem sehr guten Essen der Austausch weiter vertieft. /08



Besser vernetzt

Qualifizierungsprogramm von Mitarbeitern in der sozialen Arbeit

Im Jahr 2009 hat der DRK-Bezirksverband Frankfurt mit seinen Abteilungen Sozialarbeit und Zentrale Ausbildungsstätte ein Konzept erarbeitet, dass Helfern ein Grundwissen vermitteln soll und Sicherheit im Umgang mit älteren Menschen und deren besonderen Lebenssituationen gibt.

Die Ausbildungsreihe war als eine Grundlagenausbildung angedacht, die ehrenamtliche Arbeit unterstützen und die persönliche Entwicklung und soziale Kompetenz der Helfer fördern soll.

Die Arbeit innerhalb des Roten Kreuzes und insbesondere hier in einer betreuenden Gruppe mit besonderen Aufgaben und Anforderungen, bleibt nicht unberücksichtigt. Die Themenauswahl entstand aus Befragungen und Rückmeldungen unserer Helfer in den unterschiedlichen Bereichen und den zu erwartenden Anforderungen von Patienten/Klienten an die Betreuer.

In den 6 Modulen wechselte sich theoretisches Grundlagenwissen und aktive Arbeit und Handeln ab. Humor und Spaß blieben dabei nicht auf der Strecke und so manches gute Gespräch wurde in der Cafeteria von **leben + art** vertieft und thematisch weiter in den Unterrichtsverlauf aufgenommen. Probleme und Tätigkeiten innerhalb unseres Rotkreuzverbandes konnten im ganzen Umfang in den Unterrichtsverlauf mit aufgenommen werden.

Das Rotkreuzhaus in der Adelonstraße unterstützt ein Zusammenwachsen unserer verschiedenen Aspekte und Einrichtungen der Rotkreuzarbeit im Bezirksverband Frankfurt und förderte zudem die Vernetzung. In diesem Qualifizierungsprogramm für unsere Mitarbeiter in der sozialen Arbeit ist dies sehr deutlich geworden und wurde durch die Teilnehmer lebendig ergänzt.

Frau Maria Berk, Leiterin der sozialen Arbeit, besuchte ebenfalls das Ausbildungsprogramm und übernahm zusammen mit der Initiatorin aus dem Jahre 2009, Frau Regine Förster, das Überreichen der Abschlussurkunden.

Neuer Auftrag für 2011

Nach Abschluss des Lehrganges wurden die insgesamt 20 Helfer befragt und daraus entstand ein Arbeits- und Ausbildungsauftrag für das Jahr 2011. Wir freuen uns darauf, unsere Helfer weiter mit einem Qualifikationsprogramm in ihrer Arbeit zu unterstützen. /08



Alle Angebote auf einen Blick

GYMNASTIK

DRK-Bereitschaft Bornheim/Nordend

Burgstraße 95

Donnerstag 9.30 – 10.30 Uhr

Bürgertreff Bornheim

Burgstraße 106

Montag 9.30 – 10.30 Uhr

DRK-Bereitschaft Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

DRK-Bereitschaft City West

Rödelheimer Landstraße 95

Mittwoch 15.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 15.00 – 16.00 Uhr

16.15 – 17.15 Uhr

Freitag 11.00 – 12.00 Uhr

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Donnerstag 9.30 – 10.30 Uhr

11.00 – 12.00 Uhr

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr

DRK-Bereitschaft Sossenheim

Renneroder Straße 27

Dienstag 19.00 – 20.00 Uhr

DRK-Bereitschaft Rödelheim

Rödelheimer Landstr. 95 a

Mittwoch 16.30 – 17.30 Uhr

DRK im Paulinum

Valentin-Senger-Str. 136 a

Montag 9.30 – 10.30 Uhr

11.00 – 12.00 Uhr

St. Aposteln, Sachsenhausen

Ziegelhüttenweg 149

Donnerstag 17.00 – 18.00 Uhr

18.15 – 19.15 Uhr

BECKENBODENTRAINING

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 10.15 – 11.15 Uhr

TANZEN

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Freitag 10.00 – 11.30 Uhr (jeden 2. Freitag)

DRK-Bereitschaft Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Montag 10.00 – 11.30 Uhr

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 10.00 – 11.30 Uhr

YOGA

DRK-Bereitschaft Bornheim/Nordend

Burgstraße 95

Freitag 18.00 – 19.30 Uhr

DRK-Bereitschaft City West

Rödelheimer Landstraße 95

Dienstag 13.00 – 14.30 Uhr

14.45 – 16.15 Uhr

DRK-Bereitschaft Sossenheim

Renneroder Straße 27

Donnerstag 18.30 – 20.00 Uhr

Freitag 8.30 – 10.00 Uhr

10.00 – 11.30 Uhr

DRK im Westend

Mendelssohnstraße 78

Freitag 10.00 – 11.30 Uhr

DRK im Paulinum

Valentin-Senger-Str. 136a

Montag 17.30 – 19.00 Uhr

19.00 – 20.30 Uhr

WASSERGYMNASTIK/AQUAJOGGING

Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2

Freitag 9.00 – 9.30 Uhr

9.40 – 10.10 Uhr

10.20 – 10.50 Uhr

11.00 – 11.30 Uhr

11.40 – 12.10 Uhr

12.20 – 12.50 Uhr

Hufelandhaus Seckbach

Wilhelmshöher Straße 34

Donnerstag 9.00 – 9.30 Uhr

9.30 – 10.00 Uhr

10.00 – 10.30 Uhr

10.30 – 11.00 Uhr

STURZPRÄVENTION

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Mittwoch 10.15 – 11.15 Uhr

DRK-Bereitschaft Sossenheim

Renneroder Straße 27

Dienstag 10.45 – 11.45 Uhr

OSTEOPOROSE-GYMNASTIK

DRK-Bereitschaft City West

Rödelheimer Landstraße 95

Dienstag 9.15 – 10.15 Uhr

10.30 – 11.30 Uhr

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 9.00 – 10.00 Uhr

Mittwoch 9.00 – 10.00 Uhr

DRK-Bereitschaft Sossenheim

Renneroder Straße 27

Dienstag 9.30 – 10.30 Uhr

>>> Information und Anmeldung zu allen

Bewegungs-Kursen: Tel. (069) 71 91 91-29

E-Mail: karin.fiedler@drkfrankfurt.de

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs- und Vermittlungsstelle: Formulare für den Arzt, einen geeigneten Kurplatz und alle notwendigen Informationen. Wir bieten nach der Kur: Frauengesprächskreise und Workshops.

Sprechzeiten Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung

Tel. (069) 71 91 91-24 (vorm.)

Fax (069) 71 91 91-97

KLEIDERLADEN

Große Seestraße 30, Frankfurt-Bockenheim,

Tel. (069) 24 27 74 12

Montag – Freitag von 10.00 – 18.00 Uhr

Ackermannstraße 43, Gallus,

Tel. (069) 27 29 48 55

Dienstag + Donnerstag von 10.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch + Freitag von 10.00 – 14.00 Uhr

AKTIVE MITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zur aktiven Mitgliedschaft beim

Roten Kreuz erhalten Sie von Herrn Hölzel,

Tel. (069) 71 91 91-49

ZIVILDIENTST

Beim Roten Kreuz können Sie Ihren Zivildienst in verschiedenen Bereichen ableisten. Nähere Informationen erhalten Sie von Frau Lechner,

Tel. (069) 71 91 91-40

WASSERWACHT

Ausbildung Schwimmen u. Rettungsschwimmen

Donnerstag im Hallenbad Bergen-Enkheim,
jeweils 19.00 – 21.00 Uhr

Dienstag in den Titus-Thermen

jeweils 20.00 – 21.30 Uhr

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK und der Stadt Frankfurt am Main, alternativ zum Zivil- und Grundwehrdienst. Voraussetzung: mindestens 18 Jahre alt, erster Wohnsitz in Frankfurt am Main. **Informationen erhalten Sie von Herrn Hölzel, Tel. (069) 71 91 91-49**

SANITÄTSDIENSTE

Bei Veranstaltungen von Firmen, Vereinen usw.

Auskunft: Frau Beck – Tel. (069) 71 91 91-66,

E-Mail: san@drkfrankfurt.de

KRANKENTRANSPORT

Sie erreichen uns rund um die Uhr Montag bis Freitag unter der Rufnummer (069) 71 91 91-91

ERSTE-HILFE-KURSE FÜR BETRIEBE

Erste-Hilfe-Kurse für Betriebe gemäß den Vorgaben der Berufsgenossenschaft

Auskunft über Termine und Veranstaltungsorte erhalten Sie unter Tel. (069) 45 00 13-222

Mo. – Do. 9.00 – 12.00 + 13.00 – 16.00 Uhr

Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

FÜR FÜHRERSCHEINBEWERBER

Höchst, Schwanheim, Eschersheim, Bornheim und Bergen-Enkheim

• Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort (8 Stunden)

• Pflichtausbildung für Führerscheinanwärter der Kl. A, B, BE, C1, C1E (alt 1 und 3)

• Erste-Hilfe-Kurse (16 Stunden)

• Pflichtausbildung für Führerscheinklasse C, CE, D, DE, D1, D1E (alt 2), Segelscheine u. Ä. oder zur Auffrischung der Kenntnisse

Auskunft über Termine und Veranstaltungsorte erhalten Sie bei Frau Borges-Houlika,

Tel. (069) 71 91 91-0

Mo. – Do. 9.00 – 12.00 + 13.00 – 16.00 Uhr

Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

FAHRDIENST

Fahrdienst für Körperbehinderte

Montag – Freitag von 8.00 – 16.30 Uhr

Tel. (069) 71 91 91-91

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus.

Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel. (06109) 30 04 29

Fax (06109) 30 04 28

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team Hausnotruf unter (069) 71 91 91-22

ZENTRALE AUSBILDUNGSSTÄTTE

Staatlich anerkannte Schule für den Rettungsdienst

Unsere Schule bildet im Schulzentrum in der Adelonstraße 31 aus.

- Rettungshelfer/-in • Rettungsassistent/-in
- Rettungssanitäter/-in • Rettungsassistent/-in • Lehrrettungsassistent/-in • Betriebssanitäter/-in • Sanitätsausbildung • Erste-Hilfe am Kind • Notfalltraining
- Pflegehilfsdienst • Krankenpflege zu Hause
- Fortbildungen für ambulante Dienste • Fortbildungen für Rettungsdienst und Krankenhaus

Informationen über Lehrgangszeiten und Kosten erhalten Sie über die ZAS-Frankfurt, Tel. (069) 45 00 13-205, Fax. (069) 45 00 13-295, E-Mail: richard.pennedorf@drkfrankfurt.de

BEHINDERTENARBEIT

• **Dienstagstreff:** wöchentliche Freizeitangebote für Senioren, monatliche Tagesausflüge

• **Papieratelier:** Wir entwerfen und produzieren für Sie Papeterieprodukte mit Unikatcharakter ab einer Stückzahl von 50 Exemplaren

• **Kooperationsprojekt:** Seniorentreff für Menschen mit geistiger Behinderung; wöchentliches Mittwochsfrühstück; monatlicher Treff „Frankfurt erleben“; wechselnde Kursangebote

• **Kochen und Fotografie:** Kurse auf Anfrage

• **Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe**

Information: Odmamdakh Ganzorig

Tel. (069) 45 00 13-479

E-Mail: odamdakh.ganzorig@drkfrankfurt.de

www.eigenart-drk.de

HIWA

Beratungsstelle für ältere Migranten

Gutleutstraße 17

Tel. (069) 23 40 92

JUGENDROTKREUZTREFFS

Bergen-Enkheim/OV Rettungswache B-E, Florianweg 9
60388 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:

Mo 16.30 – 18.00 Uhr

(6 – 11 Jahre)

Mo 17.30 – 19.30 Uhr

(12 – 16 Jahre)

Leitung: Dennis Halbaw, Alexander Kloster

Bornheim/OV Bornheim-Nordend
Burgstraße 95
60389 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:

Do 17.00 – 19.00 Uhr

(10 – 13 Jahre)

Leitung: Michael Holzke

Griesheim /OV Griesheim Gallus
Alt Griesheim 71
65933 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:

Di 17.00 – 19.00 Uhr

(6 – 17 Jahre)

Leitung: Isabell Boden

Höchst/OV Höchst
Adelonstraße 31
65929 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:

Di 17.30 – 19.00 Uhr

(7 – 11 Jahre)

Leitung: Angelika Mayer

JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und Informationen zu Aktivitäten des Jugendrotkreuzes sind erhältlich unter Tel. (069) 71 91 91 58, E-Mail jrk@drkfrankfurt.de und www.jrkfrankfurt.de

Nieder-Eschbach/BV Frankfurt
In den Räumen der Kirche „Am Bügel“
St. Lioba, Ben-Gurion-Ring 16a
60437 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:

Di 15.30 – 17.00 Uhr

(5 – 10 Jahre)

Di 16.30 – 18.00 Uhr

(10 – 16 Jahre)

Leitung: Julia Hirte

Niederrad/OV Süd
Schwarzwaldstraße 12
60528 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:

Di 16.00 – 18.00 Uhr

(6 – 16 Jahre)

Leitung: Saskia Woyte

Sossenheim/OV Höchst
Renneroder Straße 27
65936 Frankfurt am Main
Gruppenstunden:

Do 16.30 – 18.00 Uhr

(6 – 14 Jahre)

Leitung: Adriana Geiger

Die Gruppenstunden finden in der Regel in den hessischen Schulferien sowie an Feiertagen nicht statt.



IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: DRK-Frankfurt Dienstleistungsgesellschaft mbH, Oliver Backhaus, Geschäftsführer

Anschrift (Verlag und Redaktion): Mendelssohnstraße 78, 60325 Frankfurt, Telefon (0 69) 71 91 91-0, Fax 71 91 91-99

Redaktion: OB Oliver Backhaus – verantwortlich, SE Suse Esche sen., ME Madeleine Essayen-Abel, SF Stefanie Fritzsche, AH Angela Herrmann, AK Andre Kern, AKL Alexander Kloster, GL Günther Landwehr, JM Jutta Matijasevic, AN Alexander Neumann, HCS Heinz-Christian Schmidt, CSCH Christine Schrader, RS Ricarda Schäfer, CS Claudia Schulmerich, LW Lisa Wiecek, YM Yasemin Yazici-Muth

Titel: Gullydeckel – Eine Fotosammlung von Suse Esche sen.

Organisation und Vertrieb: Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. - www.drkfrankfurt.de - E-Mail: info@drkfrankfurt.de

Gesamtherstellung – Projektmanagement, Lektorat, Gestaltung, Anzeigen, Schlussredaktion, Produktion: Ruschke und Partner GmbH, Die Agentur für Kommunikation, Hohemarkstr. 20, 61440 Oberursel, Telefon (0 61 71) 693-0, Fax (0 61 71) 693-100, www.ruschkeundpartner.de, Ansprechpartnerin: Nadine Becker, Telefon (0 61 71) 693-404, nbecker@ruschkeundpartner.de

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen/Initialen gekennzeichnete Berichte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Deutschen Roten Kreuzes dar.

Geschäftsführender Vorstand: Achim Vandreike, Bürgermeister a.D., Vorsitzender · Dr. Nina Teufel und Jürgen Conzelmann, Stellvertretende Vorsitzende · Dietmar Schmid, Schatzmeister



Internationale kulinarische Exzellenz – nicht nur im Airline Catering

LSG Sky Chefs ist weltweiter Marktführer im Airline Catering. Aber auch jenseits der Luftfahrtbranche arbeiten wir mit namhaften Kunden zusammen, denen wir hochwertige Catering- und Logistik-Services anbieten. Durch unsere Erfahrungen im Airline Catering können wir individuelle Lösungen erarbeiten, die den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht werden und beiden Seiten Vorteile bietet. Dabei nutzen wir unsere im Markt einmalige Produktions- und Distributionsplattform.

Beispiele dafür sind z. B. die Mahlzeitenversorgung von Schulen in Hongkong und die Zusammenarbeit mit einer Reihe von Einzelhandelsunternehmen in den USA und Asien. In Skandinavien beliefern wir die schwedische Staatsbahn SJ mit Gerichten, die die Fahrgäste an Bord erwerben können. In Deutschland und weiteren Ländern cateret LSG Sky Chefs auch Krankenhäuser und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Wenn Sie mehr über unsere Angebote erfahren möchten, sprechen Sie uns einfach an.

LSG Sky Chefs – We deliver the taste of the world.

LSG Sky Chefs Tel. +49 6102 240 707 oder E-Mail: info@lsgskychefs.com
www.lsgskychefs.com

**Unser Druck ist
nicht nur scharf,
sondern
herausragend!**



Ihr kompetenter Partner für Bogen- und Rollenoffset

Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH
Kurhessenstraße 4-6 · 64546 Mörfelden-Walldorf
Telefon (069) 7501-5600 · Fax (069) 7501-58-56-00
E-Mail: info@wvd-online.de · Internet: www.wvd-online.de

WVD
SOCIETÄTS **DRUCK**

Barrierefrei unterwegs

Den Leitfaden und den Liniennetzplan mit Informationen zur Barrierefreiheit

direkt zum Mitnehmen in der Verkehrsinsel an der Hauptwache

@ www.traffiQ.de

☎ 01801 069 960*



*3,9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreise anbieterabhängig

traffiQ
Frankfurt am Main